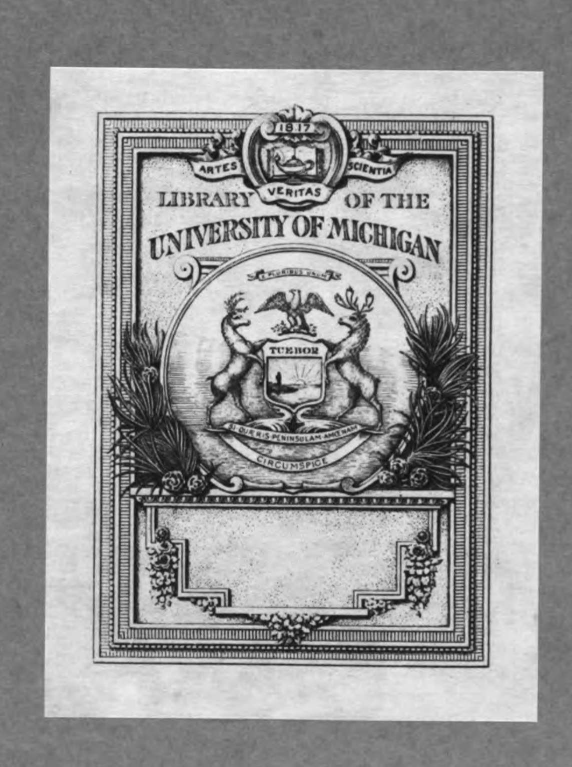
Griechische Papyri im Museum des oberhessischen Geschichtsvereins zu Giessen ...

Oberhessischer Geschichtsverein, Giessen.
Leipzig, B. G. Teubner, 1910-12.






1817
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
CIRCUMSPICE



GRIECHISCHE PAPYRI

IM MUSEUM DES OBERHESSISCHEN GESCHICHTSVEREINS ZU GIESSEN

IM VEREIN MIT O. EGER HERAUSGEGEBEN UND ERKLÄRT VON

ERNST KORNEMANN UND PAUL M. MEYER

BAND I, HEFT 3

VON

ERNST KORNEMANN UND PAUL M. MEYER

URKUNDEN No. 58—126 MIT 3 LICHTDRUCKTAFELN
UND INDICES

BG

1912

LEIPZIG UND BERLIN

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER

VORBEMERKUNG ZU HEFT III.

Die Ausgabe des dritten Heftes, mit dem Band I zum Abschluß gelangt, hat sich leider um ein Jahr verzögert. Die Ursache war einmal das Bestreben der Herausgeber, das vorhandene Material, soweit es sich unter Glas befindet, möglichst aufzuarbeiten, und anderseits die Herstellung des Index, der von den Herren Dr. Sigwart und Dr. Schwering, Mitarbeitern am Thesaurus Linguae Latinae, unter Leitung der Herausgeber bearbeitet ist. Das Heft ist infolgedessen an Umfang etwas stärker geworden als die vorhergehenden.

Die Herausgeber haben wiederum allen Anlaß, Ulrich Wilcken für gütige Unterstützung den herzlichsten Dank zu sagen; er hat sich wie früher auch diesmal der Mühe unterzogen, einzelne Stücke im Original nachzuprüfen und durch glänzende Lesungen zu bereichern. W. Crönert hat zu den Nummern 67, 79 und 99 einige sehr schätzenswerte Beiträge geliefert, wofür auch ihm an dieser Stelle bestens gedankt sei.

JANUAR 1912. E. KORNEMANN. PAUL M. MEYER.

Inhaltsübersicht s. S. III und IV des Umschlags.

GRIECHISCHE PAPYRI

IM MUSEUM DES OBERHESSISCHEN GESCHICHTSVEREINS

ZU GIESSEN

BAND I · HEFT III

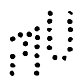
HERAUSGEGEBEN UND ERKLÄRT VON

ERNST KORNEMANN UND PAUL M. MEYER

URKUNDEN No. 58—126

MIT 8 LICHTDRUCKTAFELN
UND INDICES





I. HEPTAKOMIA-PAPYRI.

Nr. 58.

LISTE ENTLASSENER LITURGISCHER STAATSBEAMTEN.

Inv. Nr. 37 Verso. Höhe 31 cm, Breite 31 cm. Große, schöne Unzialkursive. Der Papyrus ist sehr beschädigt, an den intakten Stellen ist häufig die Schrift völlig verwischt. Am meisten haben Z. 1—14 der ersten Kolumne gelitten; hier bietet die Wiederherstellung Schwierigkeiten. — Vom Recto ist nur die obere rechte Ecke beschrieben, einige Namen und Ziffern sind erkennbar. — Oben fehlt keine Zeile, wie das Recto zeigt. Heptakomia. August 116.

Die Urkunde enthält (abgesehen vom Schluß) eine Liste von *εὐσχήμονες* (I 8; s. auch II 22f.)[1]), deren dreijährige Tätigkeit als liturgische Staatsbeamte zu Ende geht (I 4. II 17). Sie hat, wie *BGU.* 18 (a. 169) und *P. Flor.* I 2 (a. 265), die Form einer öffentlichen Bekanntmachung (*πρόγραμμα*) des Strategen, deren Konzept hier vorliegt.[2]) Als genaues Datum ergibt sich aus der gerade drei Jahre später fallenden *Nr. 59* (I 7a. 8a verglichen mit Kol. II 11f. unserer Urkunde, IV 9ff. verglichen mit Kol. II 15ff. 21 unserer Urkunde) der *Μεσορή* des 19. Jahres Trajans, also Ende August 116. Die Liturgen haben ihr Amt Ende August 113 angetreten[3]) — so ist das *κατασταθέντες τῶι ις*⊂L cet. I 2ff. wie das *τῶι ιζ*L II 15f. aufzufassen —, ihre *ἀπόλυσις* fällt Ende August 116.

1) Vgl. *BGU.* 43, 12; 194, 6; *P. Flor.* II passim; Wilcken, *Chrestomathie* Nr. 238, 2; *Grundzüge* S. 208 A. 2; *Nr. 83*, 9.

2) Vgl. auch *BGU.* 425. 715. 1046; *P. Fay.* 23. 23a; *P. Lond.* II Nr. 199 p. 158.

3) Der Amtsantritt der *λειτουργοῦντες* fällt durchaus nicht allgemein auf den Anfang des Jahres (wie z. B. *P. Flor.* I 39, 7ff.). Es lassen sich überhaupt keine festen Termine für die *κατάστασις* — auch wenn wir von den durch Tod, *ἀναχώρησις* usw. erledigten Liturgien absehen — feststellen. So finden wir in *BGU.* 1046 als Zeitpunkte der Bekanntmachung der *κατάστασις* von *πράκτορες* den 18. Dezember 163, den 19., 22., 25., 28., 29. Mai 164, den 23. August und 1. Dezember 166, im *P. Flor.* I 2 den 26., 29., 30., 31. Mai, 27. Juni, 2. Juli, 16. Juli 265, als Endtermine von Liturgien in *BGU.* 235 den 25. März und Mai/Juni etwa des Jahres 137.



Sie werden *πρα̣[γ]ματι̣κοί* genannt (I 2). Das Wort bezeichnet in seiner umfassenden Bedeutung „Staatsbeamte" im weitesten Sinne; es wird in Urkunden der Diadochenzeit synonym mit *οἱ τὰ βασιλικὰ πραγματευόμενοι* = *οἱ πρὸς ταῖς πραγματείαις* (*χρείαις*), *ἐπὶ τῶν χρειῶν*, *ἐν τοῖς πράγμασιν ὄντες*, *ἐπὶ τῶν πραγμάτων τεταγμένοι* u. ähnl. gebraucht.[1]) In Urkunden der römischen Zeit verwendet man es meist für lokale staatliche Unterbeamte, besonders den *κωμογραμματεύς*[2]), aber auch für Unterbeamte in der Zentrale.[3]) Daneben finden wir jedoch auch jetzt entsprechend den *ἐν τοῖς δημοσίοις πράγμασιν ὄντες* des Edikts des Ti. Iulius Alexander (Dittenberger, *OGI.* II 669, 22) die umfassende Bedeutung: *BGU.* 747 (a. 139) rechnet der Stratege *οἱ ἰς τὰς δημοσίας χρείας κατιστανόμενοι* (sic; Verso Z. 1) = *οἱ χρείᾳ δημοσίᾳ ἐνχιρισθέντες* (Recto II 1) — das sind die liturgischen Staatsbeamten (s. Recto II 10 f.) — zu den *πραγματικοί* (Verso Z. 2 f.). Und in diesem Sinne haben wir das Wort auch in unserer Urkunde aufzufassen, wie der Inhalt der Liste erweist.

Ἡ τριετία, *ὁ τριετίας χρόνος* ist die für alle hier aufgeführten *λειτουργίαι* feststehende Amtsdauer.[4]) An sich waren die Liturgien jährige; auf ein Jahr findet bis in die byzantinische Zeit hinein die Bestellung statt (s. Kol. II 18 f.; *P. Hamb.* I 6, 3 f.; *BGU.* 6, 6; 195, 30; 1046 II 16. III 16 f. 21 f.; Wilcken, *Ostr.* II 272; *P. Oxy.* IV 705, 79; *P. Oxy.* I 81; *P. Flor.* I 2 Kol. VIII 212; *P. Oxy.* VI 900, 7 ff.; VIII 1116, 11 f.; *P. Flor.* I 39, 7 ff. u. sonst).[5]) Kontinuation war aber durchaus üblich (s. auch *Nr. 59* III 9 f. 17 f. und dazu S. 15), bis zur Dauer von 3 Jahren. Auf ein Triennium als Maximaldauer führt wohl außer unserer Urkunde auch, falls die Ergänzung richtig ist, *BGU.* 983, eine Eingabe an den Epistrategen aus der Zeit des Pius, in der es (Z. 16 f.) heißt: *καθολικῶς, κύριε, δια[ταχθέντος πλέον τρι]ε̲τ̲ίας*(?) *μὴ [δ]ριοδικτεῖν*,

1) S. Dittenberger, *OGI.* I 139, 7 (Euergetes II.): *στρατηγοὶ καὶ ἐπιστάται καὶ θηβάρχαι καὶ βασιλικοὶ γραμματεῖς καὶ ἐπιστάται φυλακιτῶν καὶ οἱ ἄλλοι πραγματικοὶ πάντες*; vgl. den Brief des Antigonos an die Skepsier vom J. 311 v. Chr. (Dittenberger, *OGI.* I 5, 59 f.: *τῶν ἐν τοῖς [π]ράγμασιν ὄντων*), *P. Grenf.* II 37, 4; *P. Teb.* I 6, 16; *P. Leid.* G, 4 f. (*τοῖς ἄλλοις τοῖς τὰ βασιλικὰ πραγματευομένοις*); *P. Teb.* I 5, 160 f. (*τοῖς ἄλλοις τοῖς πρὸς ταῖς πραγματείαις*); Dittenberger, *OGI.* I 231, 26 (Schreiben Antiochos d. Gr. an die Magneten: *τοῖς ἐπὶ τῶν πραγμάτων τεταγμένοις*) und Bouché-Leclercq, *Histoire des Lagides* III 119 A. 2.

2) *P. Oxy.* VI 899, 17. (24.) 34 ff. 42 (a. 200): *ὁ ἑκάστης κώμης πραγματικός* = *κωμογραμματεύς*, ebenso wohl *P. Oxy.* I 78, 24 (etwa a. 246); *BGU.* 256, 11 f. (Pius); 259, 4 (saec. II/III). — *P. Flor.* I 57, 54. 57 (a. 223/5): *ὁ πραγματικὸς ὁ ἐπὶ τῶν τόπων* (s. *P. Oxy.* VI 899, 47). — *P. Teb.* II 288, 9 f. (a. 226) ist *π.* wohl auch = *κωμογραμματεύς*.

3) S. *BGU.* 807, 16. 842 II 11. III 11 u. ö.; *P. Amh.* II 107, 15. 108, 19. 109, 14 (a. 185/7); *P. Grenf.* I 48, 12 (a. 191). — Eine nähere Bestimmung ist nicht möglich *P. Teb.* I 58, 18 (111 v. Chr.); *P. Flor.* I 67, 60 (a. 161/9); *BGU.* 622, 2 (a. 182); *P. Oxy.* VII 1045, 46 (etwa a. 205). — In den Inschriften von Magnesia am Maeander findet sich mehrfach ein städtischer *πραγματικὸς τῆς πόλεως*.

4) *Ὁ ὡρισμένος χρόνος BGU.* 18, 8 f. (a. 169); *ὁ τεταγμένος χρόνος P. Thead.* 50, 17 (a. 324).

5) Bestellung nur auf 6 Monate findet sich *P. Flor.* I 2, 76. 98 f. 122 f. 155 f.

οὗτος ἤδη τριῶν κωμογραμματέων [c. 15 Buchst.] . . *ἑξαετε[ῖ]*[1]) *χρόνῳ ὁριοδείκτης τυγχάνει παρὰ τὰ ἀπειρημέν[α]*.[2])

Unsere Liste der *πεπληρωκότες τὴν τριετίαν* ist nach Liturgien geordnet; folgende Kategorien lassen sich unterscheiden:

1) *Λειτουργίαι ὅλου νομοῦ:*

Βασιλικ[ὸς] τραπεζείτης ὅλου νο[μ]οῦ (I 16),
διακριτὴς ἐχθέσεων ὅλου νομοῦ (II 11 = *Nr. 59* I 6),

sicher auch der *βιβλιοφύλαξ δημοσίων [λόγων]* (I 20), bei dem das *ὅλου νομοῦ* nur aus Versehen oder Mangel an Platz fortgelassen sein kann.[3])

Das *ὅλου νομοῦ* bezieht sich auf die den ganzen Gau umfassenden Funktionen der betreffenden Liturgen, die wohl fast immer, wie sich das für den *βιβλιοφύλαξ δημοσίων λόγων* und den *βασιλικὸς τραπεζίτης* nachweisen läßt, den *εὔποροι* der Metropole entnommen sind. Ich möchte mit diesen Liturgien die *ἀρχὴ πάνδημος* in Parallele setzen, die uns in einem ägyptischen Grabepigramm des 3./4. Jahrhunderts begegnet (s. jetzt Jacobsthal-Partsch, *Hermes* 1911, 319 f.).[4]) Betrachten wir das Einzelne.

Βασιλικὸς (= *δημόσιος*) *τραπεζίτης* ist der Titel der Direktoren der Gau-Staatskasse (*δημοσία τράπεζα*). Jeder Gau besitzt nur eine, in der Metropole belegene Staatskasse. An ihrer Spitze stand (im Gegensatz zur ptolemäischen Zeit) ein mehrköpfiges Direktorialkollegium.[5]) Aus der Tatsache, daß nach unserer Urkunde am Ende des 19. Jahres ein *τραπεζίτης* nach dreijähriger Amtstätigkeit ausscheidet, dürfen wir noch nicht den Schluß ziehen, das Direktorium habe in Heptakomia aus drei Per-

---

1) Auch in *Nr. 59* I 12 d. 14 b hat wohl *ἐν*(?) *ἑξαετίᾳ* nur die Bedeutung von sechs Jahren ohne Nebenbezeichnung.

2) Für das Triennium läßt sich wohl auch die *τριετία* des Strategenamtes, das zu den Liturgien gehört, im Edikt des Präfekten Ti. Iulius Alexander (Dittenberger, *OGI.* II 669, 35) vom J. 68 anführen. — Gegen die *τριετία* spricht nicht *P. Fay.* 106, 13 ff. (etwa a. 140), wo zwar das ausschlaggebende Wort, wie in *BGU.* 983, ergänzt ist; es heißt hier: *τ[ετραε]τεῖ ἤδη χρόνωι ἐν τῇ χρ[είαι] πονούμενος ἐξησθήνησα.* S. auch *P. Lond.* II Nr. 306 p. 118, 5. 9 f. (a. 145). Zur richtigen Lesung von *BGU.* 180, 9 s. jetzt Wilcken, *Chrestomathie* Nr. 396. — In den von Wilcken, *Ostr.* I 605 angeführten Fällen vieljähriger Bekleidung der Praktorie handelt es sich zweifellos um Iteration, nicht Kontinuation. Ebenso ist Iteration für die *βιβλιοφύλακες P. Oxy.* II 248. 249 (a. 80) und *P. Oxy.* I 72. II 247 (a. 90); *BGU.* 536 (Domitian) und *P. Rainer* 153 (a. 104/5) anzunehmen (s. S. 4 A. 5).

3) Das zeigt jetzt deutlich *P. Gen. inéd.* IV Kol. III 4: *βιβλιοθήκη τῶν τοῦ νομοῦ δημοσίων [λόγων]*; s. Kol. I 14. II 2.

4) Z. 5 f.: *οὐκ ἀγέραστος ἔφυ γὰρ ἀνὰ πτόλιν, ἀλλὰ καὶ ἀρχῇ*
πανδήμῳ ἐθνικῇ ἐστέφετ᾽ ἐν σοφίᾳ·
δισσῶν γάρ τε τόπων πολιταρχῶν αὐτὸς ἐτειμῶ
τὴν διμερῆ δαπάνην ἐξανύσας χάρισιν.

5) S. Preisigke, *Girowesen* S. 12. 14. 19. 59.

sonen bestanden. Sicher ist aber jetzt, daß diese Direktoren liturgische Staatsbeamte waren.[1])

Der *διακριτὴς ἐκθέσεων* war bisher nicht bekannt. Wir können uns aber eine ungefähre Vorstellung seiner Funktionen machen. *Ἔκθεσις* bedeutet reliquum, Rückstände[2]), *διακρίνειν* ist „revidieren, nachprüfen“: so bezeichnet es der Stratege als seine Befugnis *τοὺς πράκτορας διακρίνειν* (*BGU.* 747 I 20).[3]) Der *διακριτὴς ἐκθέσεων* ist also ein mit der Nachprüfung der rückständigen Steuern und sonstiger Staatsabgaben betrauter Beamter, der für den ganzen Gau in der Metropole fungierte. Ob es mehrere (was wahrscheinlich ist) oder nur einen gab, läßt sich nicht ersehen.

Βιβλιοφύλαξ δημοσίων λόγων (mit eventuell darauf folgendem Namen des Gaues) ist der Titel, den die Direktoren des Gau-Staatsarchivs seit der Abzweigung[4]) des Grundbuchamtes (der *ἐγκτήσεων βιβλιοθήκη*) führen (s. *BGU.* 5 III 14. 478, 1. 480, 1; *Stud. Pal.* II S. 28; *P. Oxy.* III 515, 1; *P. Straßb.* I 34, 1 f.); vorher heißen sie *βιβλ. τῆς ἐν* (folgt der Name der Metropole) *δημοσίας βιβλιοθήκης* (s. *BGU.* 112, 3. 379, 2). Der Name *δημοσία βιβλιοθήκη* findet sich aber auch noch im 2./3. Jahrhundert als offizielle Bezeichnung des Gau-Staatsarchivs (*P. Flor.* I 67, 59) neben *βιβλιοθήκη* (*τῶν τοῦ νομοῦ*) *δημοσίων λόγων* (*BGU.* 175. 618 I 1; *P. Lond.* II p. 158. III p. 51; *P. Cairo* ed. Preisigke Nr. 11, 1; *P. Gen. inéd.* IV Kol. I 14. II 2. III 4; *P. Hawara* 401, 16: *Archiv* V 395). Die Zahl der Direktoren des Amtes beträgt, soweit solche in den Papyri erscheinen, zwei; in einer Urkunde der Zeit des Commodus aus Antinoupolis (*P. Straßb.* I 34) stehen Staatsarchiv und Grundbuchamt unter gemeinsamer Verwaltung zweier Direktoren, doch haben wir es hier sicher mit einem Ausnahmezustand oder einer Eigenheit von Antinoupolis zu tun. Wie unsere Urkunde erweist, sind die *βιβλιοφύλακες δημοσίων λόγων* ebenso wie die *βασιλικοὶ τραπεζῖται* liturgische Staatsbeamte.[5])

---

1) In seinem *Städtischen Beamtenwesen* (65 A. 4) läßt das Preisigke ungewiß, im *Girowesen* (S. 19) bezeichnet er dagegen die *βασιλικοὶ τραπεζῖται* als nichtliturgische staatliche Beamte.

2) S. *P. Hamb.* I S. 9 A. 5 und dazu *P. Lond.* III Nr. 1170 p. 93, 1. 13; p. 94, 29; p. 102, 737; Nr. 1293 p. 238, 2; *P. Teb.* II 520; *P. Fay.* 246. 247. 320 und sonst.

3) S. auch *P. Teb.* I 219, 1; II 302, 21; *P. Lond.* II p. 149, 9. Unklar ist *P. Teb.* II 337, 9 f. (saec. II/III): *λοιπ(αὶ) νομικῆς διακριτον εχ[.]ν̣[..*, ebenso *BGU.* 734 II 6. 32: *ἐκ(εκυρώθη) τῷ π(ροκειμένῳ). Τοῦ δεῖνα μεταδοθ(έντος) ὑπὸ διακριτων* . . [.

4) Über die Zeit der Trennung der beiden ursprünglich in einem Amte vereinigten Abteilungen für Staats- und Privaturkunden s. Preisigke, *P. Straßb.* I S. 125 f., *Girowesen* 282 f. Wenn er diese Trennung für den Oxyrhynchites erst zwischen 129 und 131 annimmt, so ist ihm mit Lewald (*Grundbuchrecht* 13 Anm. 4) nicht zuzustimmen. Der einfache Titel *βιβλιοφύλαξ*, den wir in Urkunden des Oxyrhynchites aus den J. 80 und 90 finden (s. die folgende Anm.), begegnet uns auch in einer Urkunde des Arsinoites aus dem Ende der Regierung des Pius (*BGU.* 388 II 33).

5) Wenn *P. Oxy.* II 248. 249 (a. 80) und I 72. II 247 (a. 90) dieselben *βιβλιοφύλακες*, getrennt durch ein Intervall von 10 Jahren, erscheinen, so braucht man das mit Preisigke (*P. Straßb.* I 34, 1 Einzelbem.) durchaus nicht auf eine ununterbrochene, mindestens 10jährige Be-

2) *Λειτουργίαι τοπαρχίας.*

Zu ihnen gehören die Liturgen der Urkunde, deren Titel keine Ortsbezeichnung hinzugefügt ist: also der nicht zu bestimmende *πράκτωρ ἀρχαίας . . . . έσεως* (etwa auch *ἐχθέσεως*?: II 13f.) und die beiden *χωματοεπιμ[ελ]ηταί* (II 15—18. 20f. = *Nr. 59* IV 9ff.). Sie werden aus den *εὔποροι* der gesamten *κάτω τοπαρχία* des Gaues bestellt, auf die sich unsere Urkunde bezieht (s. unten S. 5f.), und fungieren für den Bereich dieser Toparchie. Das wird für die *χωματεπιμεληταί* erwiesen durch *BGU.* 12, 10f. aus dem Jahre 181: *οἱ ἑκάστου τόπου κατασ[πορεῖς] ὄντες*[1]) *καὶ χωματεπιμεληταί.* Die *χωματεπιμεληταί* sind die Deichinspektoren (= chomatum curatores; s. auch *P. Lond.* III p. 113, 39: a. 145/147). In Urkunden der byzantinischen Zeit begegnen uns *χωματεπεῖκται* (= chomatum exactores): so *P. Oxy.* VII 1053 (Z. 12. 20. 25: saec. VI/VII); *P. Thead.* 20 I 8 (saec. IV). *P. Lond.* III p. 224ff. Nr. 1246—1248[2]) aus dem J. 345 sind adressiert an zwei *χωματεεπῖκται* (sic) *νομοῦ Ἑρμουπολίτου μερῶν νοτινῶν*; auch sie werden für einen größeren Bezirk (die *μέρη νοτινά* des Gaues) bestellt.[3]) Endlich kennen wir logographi chomatum, die eine Konstitution vom Jahre 415 (*Cod. Theod.* 11, 24, 6, 7) ausdrücklich als liturgi bezeichnet. Nichtliturgen sind die *χωματεργολάβοι* (*P. Fay.* 214: a. 37) und *χωματεκβολ(εῖς*?: *P. Rainer* SN 106: saec. III). Die für das 20. Jahr Trajans (116/117) neubestellten *χωματεπιμεληταί* sind am Schlusse der erhaltenen Liste aufgeführt (II 18f. 22ff.).

3) Lokal-Liturgien.

Die Inhaber dieser Liturgien fungieren für den Bezirk einer einzelnen Ortschaft, der Metropole resp. eines Dorfes, und sind den *εὔποροι* dieser Ortschaft entnommen. Unter ihnen werden verzeichnet die *πράκτορες σιτικῶν* (I 22—32) und die *πράκτορες ἀργυρικῶν* (I 33—35); der Titel der Kol. II 1—10 genannten liturgi ist nicht erhalten.

Außer der Metropole werden nun folgende Dörfer aufgezählt: *Ταννάϊθις*, *Πῶις*, *Τερῦθις καὶ Ναβοώ*, *Ἰβιών*, die zweifellos innerhalb des gleichen Gaubezirkes anzusetzen sind. Das ist die *κάτω τοπαρχία*, der Nordbezirk unseres Gaues, wie sich aus *P. Oxy.* III 488 ergibt, wo *Ἰβιὼν Νεβνᾶ*, das mit unserem *Ἰβιών* zu identifizieren ist, als im *Ἀπολλωνοπολίτης κάτω τόπων*[4]) belegen bezeichnet wird (Z. 5f.). Im Ein-

kleidung des Amtes zu beziehen; viel wahrscheinlicher ist Iteration nach einem Intervall (siehe S. 3 Anm. 2).

1) S. Wilcken, *Chrestomathie* Nr. 389; *Grundzüge* S. 335.

2) S. M. Gelzer, *Studien zur byzantinischen Verwaltung* S. 57f.

3) Entsprechend den *λειτουργίαι τοπαρχίας*, wie ich sie genannt habe, lassen sich auch *λ. μερίδος* nachweisen; zu ihnen gehören die *ἐφοδικαὶ λειτουργίαι* = *λ. τῶν κατὰ μερίδα ἐφόδων* im *P. Teb.* I 32, 4. 18 (etwa 145 v. Chr.; s. dazu Grenfell-Hunt, *P. Teb.* I p. 550). Auch *οἱ εἰς τὸ συντιμήσασθαι τὰ ἐν ἀπράτοις ὑπάρχοντα ἀναδοθέντες* in *BGU.* 18 vom Jahre 169 fungieren für den ganzen Bereich der *Ἡρακλείδου μερίς*, aus deren *γεουχοῦντες* sie bestellt sind (s. unten).

4) So fasse ich das *κάτω τόπων* auf (vgl. *νομοῦ Ἑρμουπολίτου μερῶν νοτινῶν*), nicht als Unterscheidung unseres Gaues als des nördlichen von dem nilaufwärts gelegenen zweiten Apollonopolites parvus, dem Gau von Kus (s. zur Topographie Wilcken, *Archiv* IV 163f.).



klang damit steht, daß nach *Nr. 82* vom März/April 117 dieses Dorf dicht an der Grenze des damaligen Südbezirkes des Lykopolites, der unter Hadrian als Hypselites vom Lykopolites abgesondert wurde, lag. Daß auch die übrigen Orte dorthin gehören, dafür sprechen die Pachtangebote auf Staatsland *Nr. 4—7* und *P. Lips.* Inv. Nr. 266 (s. Heft 1 S. 30), welche Leute aus der Metropole als Staatsbauern im Bezirk der Metropole und in dem von Pois (*P. Lips.*), Leute aus Pois als Staatsbauern daselbst und im Bezirk von Terythis zeigen (*Nr. 6* II. III; *7*). Dafür anführen läßt sich wohl auch, daß das Dorf *Κρῆκις* in dem auf dem Ostufer des Nils unserem Gau und dem Lykopolites gegenüber belegenen Antaiopolites einerseits *'Ιβιὼν Νεβνᾶ* (*P. Oxy.* III 488, 5. 12. 15), andrerseits *Ναβοῴ* (*Nr. 84* II 9) benachbart ist.

Der alte Name der Metropole des Gaues, *Ἑπτακωμία*[1]), begegnet uns, abgesehen von der Erwähnung in der Gaubezeichnung *Ἀπολλωνοπολίτης Ἑπτακωμίας*, in der Ptolemäerinschrift Dittenberger, *OGI.* I 52, 1 und der hadrianischen Gaumünze bei Eckhel, *D. N.* IV p. 106, nur in dem fragmentierten Papyrus der vorhadrianischen Zeit *Nr. 84* II 11, wo der Zusammenhang aber unklar ist. In unserer Urkunde (I 23. 34. II 3) wie in *Nr. 4* und *P. Lips.* Inv. Nr. 266 heißt sie stets *μητρόπολις* resp. *πόλις*, bei den Autoren *Ἀπόλλωνος πόλις* (*ἡ μικρά*).

Ταννατῖθις (I 25. II 5) wird sonst erwähnt in *Nr. 43*, 6. 13[2]); *59* II 6; *63*, 7; *P. Lond.* II Nr. 483 p. 325, 7. 326, 38 (a. 616),

Πῶις (I 27. II 7) in *Nr. 4—7* passim; *59* IV 13—25; *65*, 6; *P. Lips.* Inv. Nr. 266[3]).

Die beiden Dörfer *Τερῦθις* und *Ναβοῶι* werden in unserer Urkunde zusammen genannt (I 29. II 9). Sie bildeten also im Jahre 116 einen gemeinsamen Verwaltungsbezirk, standen unter einem *κωμογραμματεύς*. Zum mindesten seit dem Ende des Jahres 117 sind sie aber wieder gesondert, bilden ein jedes eine eigene *κωμογραμματεία*. *Ναβοῶι* (so ist stets außer in unserer Urkunde geschrieben) wird sonst erwähnt in *Nr. 61* (Z. 5. 7. 9); *62*, 6; *84* I 15. II 9. 19; *P. Flor.*, *Atene e Roma* VII p. 121 I 5; p. 123 II 10; Wilcken, *Chrestomathie* Nr. 341, 2. 10. Als *κωμογραμματεύς* fungiert im Beginn Hadrians *Ψάις* (s. *Nr. 60* I 1; *61*, 6; Wilcken a. a. O. Z. 2). *Τερῦθις* wird genannt in *Nr. 6* I. II. III; *7*; *10*, 6; *P. Brem.* Inv. Nr. 34 (Heft 1 S. 36).[4])

'Ιβιὼν Νεβνᾶ endlich begegnet uns noch in den Urkunden *Nr. 5*, 4 (s. daselbst die Einzelbem.); *15*, 3 (nebst Einl.); *82* und *P. Oxy.* III 488. Während in *Nr. 82* Z. 5

---

1) Die auf sie bezüglichen Notizen s. bei Wilcken a. a. O.; vgl. Kornemann, *Klio* VII 282; Wilcken, *Abh. der Sächs. Ges. der W.* 1909 Nr. XXIII 794 Anm. 4; Kornemann im 1. Heft S. 13.

2) Hier steht, wie ich es auch veröffentlicht habe, *ταννα θεως*; wir haben also danach *Ταννάθεως* zu setzen, ebenso *Ναβοῴ*.

3) *Πῶις* im Hermopolites s. *P. Lond.* III p. 227 Nr. 1249, 4; *Stud. Pal.* X Nr. 192, 9; *P. Flor.* I 50, 63. 96, im *Κοπτίτης* *P. Tor.* 8.

4) Der *ὅρμος Τερῦθις τοῦ Ἀνταιοπολ(ίτου)* im *P. Brem.* Inv. Nr. 17 (s. Wilcken, *Archiv* IV 164) ist verschieden vom Dorfe *Τερῦθις* unseres Gaues. Zum Dorf *Τερῦθις* im Kynopolites s. *P. Hamb.* I 17.

der volle Name genannt wird, heißt es daselbst Z. 6 nur *'Ιβιῶνα,* wie in unserem Papyrus und in *Nr. 15.*[1])

Dem Namen jedes *πραγματικός* ist der Betrag seines *πόρος* nach ungefährer Schätzung in Silbertalenten und Hunderten von Silberdrachmen hinzugefügt.[2]) Bei dem an erster Stelle genannten findet sich die ausführliche Formel: *δηλωθεὶς πόρον ἔχειν ἐν συντε[ι]μήσει ἀργ(υρίου)* [ϛ] cet. (I 18f.) — entsprechend in *Nr. 59* durchgängig *δηλ(ωθεὶς) πόρο(ν) ἔχειν* cet. —, bei den übrigen nur *ȝx ʃy*. Voraussetzung für die Bekleidung jedes liturgischen Amtes ist ein gewisser *πόρος*; in den vom *κωμογραμματεύς* resp. den *γραμματεῖς μητροπόλεως* dem Strategen eingereichten Vorschlagslisten der vordiokletianischen Zeit fehlt, soweit mir bekannt ist, niemals die Angabe des *πόρος.*[3]) Nach der Höhe desselben richtet sich im allgemeinen die zu bekleidende Liturgie; je höher der *πόρος*, desto wichtiger resp. kostspieliger ist die *λειτουργία.* Folgende Angaben über die Höhe des *πόρος* lassen sich nun aus unserer Urkunde und aus *Nr. 59* mit Sicherheit entnehmen:

Liturgie	*πόρος*	Zitat
βασ. τραπεζείτης ὅλου νομοῦ (aus Heptakomia) . . .	8 Tal. 2600 Dr.	Nr. 58 I 16 ff.
? in Pois	4 „ [.]500 „	„ 58 II 7 f.
? (in Naboō)	4 „	„ 59 III 1 ff.
διακριτὴς ἐκθέσεων ὅλου νομοῦ (aus Heptakomia) .	3 „ 5500 „	„ 58 II 11 f. = 59 I 6 ff.
? in Pois	3 „ 3700 „	„ 59 IV 21 ff.
? in Tanyaithis . . .	3 „ 3300 „	„ 59 II 5 ff.
πράκτωρ ἀργυρικῶν (in Naboō)	3 „ 3200 „	„ 59 III 9 ff.
πράκτωρ σιτικῶν in Pois.	3 „ 3000 „	„ 58 I 27 f.
βασιλικὸς τραπεζίτης (aus Heptakomia)	3 „ 2000 „	„ 59 III 17 f.
? (in Naboō)	3 „ 1000 „	„ 59 III 13 ff.
χωματεπιμελητής	2 „ 5000 „	„ 58 II 15 ff. = 59 IV 9 f.
? (in Naboō)	2 „ 2000 „	„ 59 III 5 ff.
? in Pois	2 „ 1500 „	„ 59 IV 14 ff.
? in Pois	2 „ 500 „	„ 59 IV 18 ff.
? (in Naboō)	1 „ 4000 „	„ 59 III 21 ff.
πράκτωρ σιτικῶν in Ibion	1 „ 2200 „	„ 58 I 31 f.
? in Terythis/Naboō	1 „ 1600 „	„ 58 II 9 f.

1) *'Ιβιών* im Hermopolites s. *Nr. 27*, 3.

2) Darauf war wohl auch in dem Kol. I 5 und 9 mit *παρακειμένης* beginnenden Passus hingewiesen; Z. 10 Anfang ist *πορ[* wahrscheinlich, zweifelhaft ist es Z. 7 Anfang.

3) S. *BGU.* 6. 91. 194. 235; *P. Gen.* 37; *P. Lond.* III 1220 p. 114. — *BGU.* 18; *P. Fay.* 23. 23a; *P. Lond.* II Nr. 199 p. 158; *P. Flor.* I 2. Die Angabe fehlt in den *προσαγγέλματα* der nachdiokletianischen Zeit *P. Thead.* 50 (a. 324); *P. Amh.* II 139 (a. 350); *P. Lond.* III p. 224 ff. Nr. 1246—1248 (a. 345); *P. Oxy.* VIII 1116 (a. 363); *P. Lips.* 65. 66 (a. 390). Im *P. Lond.* III Nr. 1249 (a. 346) finden wir an der früher vom *πόρος* eingenommenen Stelle einen Betrag in Wein und Spreu. *P. Cairo* (ed. Preisigke) Nr. 20 (saec. IV) folgt auf den Namen des *λιτουργός* regelmäßig *οὗ ἐγγυητὴς ὁ δεῖνα*, in Nr. 18 und 19 (a. 339) fehlen die betr. Partien des Papyrus. — *P. Lond.* III p. 112 Nr. 1159 (a. 145/7) handelt es sich um *παρουσία*-Leistungen (Xenia) anläß-

Der *πόρος* der hier aufgeführten *εὐσχήμονες* beträgt also 1 Talent 1600 Drachmen bis 8 Talente 2600 Drachmen. Diese Summen zeigen deutlich, daß *πόρος* nicht das Einkommen, wie im gewöhnlichen Sprachgebrauch, sondern das Vermögen (census) bedeutet[1]); und zwar bezieht sich das Wort meist[2]) auf den Immobiliarbesitz (*ὑπάρχον*), wie das schon mehrfach betont ist.[3]) Weiter können wir aus dieser Liste den sehr wahrscheinlichen Schluß ziehen, daß, wenn es sich auch um die wichtigsten Staatsliturgien, um die reichsten Honoratioren der *κάτω τοπαρχία* unseres Gaues handeln wird, Stadt und Dörfer dieses Gaues sich einer größeren Wohlhabenheit erfreuten als z. B. die Faijumdörfer und die Dörfer des Hermopolites. In den *γραφαὶ εὐπόρων*[4]), die uns aus diesen beiden Gauen erhalten sind, schwankt der *πόρος* zwischen 200 Drachmen und einem Talent.[5]) Direkte Vergleiche liegen uns nur vor für die

---

lich des Besuches des praef. Aeg. (s. dazu Wilcken, *Archiv* IV 541), *P. Flor.* I 3 (a. 301) um ein munus sordidum (s. dazu Zucker, *Sitzungsber. Berl. Akad.* 1910, 719 und besonders Fitzler, *Steinbrüche und Bergwerke im ptol.-römischen Ägypten,* 1910, 38ff. 121ff.).

1) Anders jetzt Wilcken, *Grundzüge* 342, dem ich aber nicht zuzustimmen vermag.

2) Nicht immer; s. z. B. *BGU.* 18, 27f.: neben den *γεουχοῦντες* wird ein *νομογρά(φος) Φαρβαίθων* genannt.

3) S. Wilcken, *Ostr.* I 507f., *Archiv* IV 438ff.; Eger, *Grundbuchwesen* 199 Anm. 1; Rostowzew, *Kolonat* 118. S. jetzt auch Wilcken, *Grundzüge* S. 342f.

4) *Εὔποροι* s. u. a. *BGU.* 18, 13. 91, 7. 194, 22. 235, 12; *P. Amh.* II 139, 4; *P. Flor.* I 2 passim; *P. Lond.* III p. 114, 10. 224, 10. 225, 13. 226, 9; *P. Cairo Preisigke* 18, 9. 19, 10; *P. Thead.* 50, 11.

5)

Arsinoites:	*συντιμηταὶ τῶν ἐν ἀπράτοις ὑπαρχόντων* der *μερίς*	4000 Dr. bis 1 Tal.	*BGU.* 18: a. 169,
	ἐπιδρομή in der Metropole . .	3000 Dr.	*Fay.* 23: saec. II,
	ἐπιτηρηταὶ οὐσιακῶν und *γενηματογραφουμένων ὑπαρχόντων* verschiedener Dörfer	1000 bis 2000 Dr.	*Fay.* 23: saec. II,
	πράκτορες ἀργυρικῶν in Neilupolis	1000 Dr.	*BGU.* 194: a. 177,
	πράκτορες ἀργυρικῶν in Soknopaiu Nesos	700/800 Dr.	*P. Gen.* 37: a 186,
	πράκτορες ἀργυρικῶν in Neilupolis und Soknopaiu Nesos	700/800 Dr.	*P. Lond.* III 1220 p. 114: a. 202/7,
	λιμνασταὶ τῆς κατασπορᾶς in Talei	700/800 Dr.	*BGU.* 91: a. 170/1,
	χωματεκβολ(εύς) in Neilupolis . .	600 Dr.	*P. Rainer* SN 106: saec. III,
	πρεσβύτεροι κώμης in Muchis . .	400/500 Dr.	*BGU.* 6: a. 188/9,
	„ „ „ Sokn. Nesos	800 Dr.	*P. Lond.* II 199: a. 200/1
	ἀρχέφοδοι in Sokn. Nesos	600 Dr.	„ „
	εἰρηνοφύλακες in Sokn. Nesos . .	600 Dr.	„ „
	φύλακες in Sokn. Nesos	300 Dr.	„ „ .
Panopolites:	*φύλακες* verschiedenster Kategorien	200/400 Dr.	P. Achmim bei Hirschfeld, *Sitzungsber. Berl. Akad.* 1892, 818f.: a. 196/7.

πράκτορες ἀργυρικῶν: in Neilupolis beträgt ihr πόρος im Jahre 177: 1000 Drachmen (*BGU.* 194), in Soknopaiu Nesos im Jahre 186: 700 und 800 Drachmen (*P. Gen.* 37), ebensoviel in diesen beiden Dörfern im Beginn des 3. Jahrh. (*P. Lond.* III 1220), in dem soeben von Wilcken (*Chrestomathie* Nr. 392) veröffentlichten Pariser Papyrus unbekannten Fundorts des 2. Jahrhunderts 5000 Drachmen (s. unten: S. 8 Anm. 5). Das ist ein gewaltiger Unterschied gegen die 3 Talente 3200 Drachmen in *Nr. 59* III 9ff., der wohl nicht nur durch die Ungunst der Zeiten unter Marcus und Commodus zu erklären ist.[1])

Das Prinzip, daß man nur in seiner ἰδία, der origo, zu Liturgien herangezogen werden könne, wie es in der Urkunde *BGU.* 15 (Kol. I 9ff.) aus dem Jahre 194 vertreten wird, läßt sich in dieser Allgemeinheit nicht halten. Auf λειτουργίαι μερίδος resp. τοπαρχίας (s. oben S. 5) findet es von vornherein keine Anwendung — die λ. ὅλου νομοῦ werden fast immer von Metropoliten in der Metropole bekleidet. Aber auch bei der Besetzung der lokalen Liturgien bildet die ἰδία durchaus nicht allgemein die Grundlage. Das zeigen z. B. *BGU.* 1046 und *P. Fay.* 23 (saec. II): bei vier der hier genannten läßt sich als ἰδία die Metropole Arsinoe feststellen; nur einer von ihnen ist für eine Liturgie daselbst eingegeben (I 1f.), von den drei andern, die γεουχοῦντες in den Dörfern Sebennytos, Bubastos und Ibion Eikosipentarurōn sind, haben die beiden ersten eine Liturgie in Sebennytos resp. Bubastos bekleidet, also dort, wo sie Grundbesitz haben (I 4—7).[2]) Und auf diesem beruht, wie wir sahen, der πόρος. Wir können also vielleicht, wenn auch nicht mit voller Sicherheit, den Grundsatz aufstellen: Die Nichtgrundansässigen sind nur in ihrer ἰδία lokalliturgiepflichtig, die Grundbesitzer[3]) — wenn sie nicht zu den Eximierten gehören (s. *Nr. 59* Einl. S. 14) —

Hermopolites:	τοπάρχαι	2000 Dr.	*P. Flor.* I 2: a. 265
	ὀνηλάται	2000 Dr.	„ „
	κωμάρχαι.	1000 bis 2000 Dr.	„ „
	δεσμοφύλακες der Metropole . . .	800 bis 1000 Dr.	„ „
Delta:	γραμματεὺς βασιλικοῦ Λιβύης . . .	2 Tal. 1500 Dr.	*P. Fay.* 23a: saec. II.
(Thebais?):	λιμναστὴς καὶ κατασπορεύς . . .	5000 Dr.	Wilcken, *Chrestom.* Nr. 392 I 5: saec. II,
	πράκτωρ ἀργυρικῶν	5000 Dr.	Wilcken, *Chrestom.* Nr. 392 I 8: saec. II,
	πράκτωρ	2600 Dr.	Wilcken, *Chrestom.* Nr. 392 I 12: saec. II.

1) S. Wilcken, *Hirschfeld-Festschrift* 123ff.

2) Wie I 9f. zu erklären ist, weiß ich nicht: ein γεουχ(ῶν) ἐν Ψεννύρι(δι) wird als γενόμενος ἐπιτ(ηρητὴς) οὐσ(ιακῶν) Βουβ(άστου) bezeichnet. Möglich wäre, daß der Betreffende erst seit kurzem in Ψεννῦρις ansässig ist.

3) Zweifelhaft ist, ob zu ihnen auch die Hausbesitzer zu rechnen sind oder nur die γεουχοῦντες. Durch *BGU.* 908 (a. 101/2) wird die Frage nicht entschieden: hier beschweren sich neun Leute aus der Metropole Arsinoe, die οἰκίαι im Dorfe Bakchias besitzen, darüber, daß sie εἰς σι[τ]ολογίαν κ[ώ]μης Βακχιάδος — nach ihrer Ansicht zu Unrecht — eingereicht sind. Die Entscheidung des praef. Aeg. steht noch aus. S. jetzt Jouguet, *La vie municipale* 223f. 226. 232. [Die Frage wird jetzt entschieden durch Wilcken, *Chrestomathie* Nr. 392 (nebst Einl.).]



in dem Bezirk[1]), wo ihr Grundbesitz liegt, ob nun ihre *ἰδία* und Domizil daselbst, im gleichen Gau oder außerhalb desselben sind. Das hat schon Wilcken vermutet auf Grund der Worte des *P. Flor.* I 57, 35 f. (*Archiv* IV 438 f.): *Ἀλεξαν]δρεὺς γὰρ ὢν γῆν πολ[λ]ὴν δὲ κεκτημένος ἐν τῷ νομῷ τοῦ μεγάλου Ἑρμοπολείτου σχεδὸν π[ά]ν[τα τὸ]ν πρὸ τοῦ γήρως ..... χρόνον λειτουργῶν* cet. und von Dittenberger, *OGI.* II 669, 34.[2]) — Hat nun jemand Grundbesitz an verschiedenen Orten, dann kann er de iure wohl an allen zu Liturgien herangezogen werden. Schwierigkeiten werden sich besonders ergeben haben, wenn Leute in verschiedenen Gauen begütert waren. Bestimmungen im allgemeinen und im besonderen waren notwendig, um die Interessen jedes Gaues zu wahren, ohne die der *γεουχοῦντες* zu beeinträchtigen. Und gerade an der Grenze der drei Gaue Apollonopolites, Lykopolites, Antaiopolites, an der unsere Dörfer lagen, werden häufig solche Kollisionen vorgekommen sein.[3]) Sollte sich hierauf die Kol. I 12 ff. unserer Urkunde erwähnte *ἐπιστολή* beziehen, deren Adressaten und Inhalt infolge der schlechten Erhaltung der Stelle leider nicht mit Sicherheit festzustellen sind (s. den Apparat)?

Kol. I.

[Γραφή] . . . [.] . φν [. . . . .]
[. . .] πρα[γ]ματικῶν [κατασταθέν-]
[των] τῶι ις L Τρ[α]ιανο[ῦ Ἀ]ρ[ίστου] 113/114.
[τοῦ] κυ[ρ]ίου καὶ πεπληρ[ω]κότ[ων τὴν]
5 [τρι]ετ[ί]α[ν π]αρακειμένης . κα . [. . . .]
. [. .]λει[. . .] . ης εἶναι . . [. .] . τι[.] . . .
[.] . [.] . υ ἐφ' ᾧι κατεστάθη[. .] τ . . . . .
[.]ρ[. .]ε[.] . ε[.]φν εὐσχημ[όν]ω[ν] ον
[.] . [.] . . [. .]ς παρακειμένης τ . [.] . .
10 [. . .]πορ[. . .] . . . ως ἐὰν [.]ξητ[.] . [.] . . .
[.] . ο . ρ . [. . .] . [.]ωι . . . ἐξ αὐτῶν ε[. . .] . . ε . .
[.] . . [.]τι . . [. .] . κατάστ[α]σιν α[. . . . .] . . σας τῆι

I 1 Die Ergänzung [γραφή] ergibt der Inhalt, dann folgt ein freier Raum. Erwartet wird hierauf etwa eine nähere Bestimmung der πραγματικοί (τοπ[ι]κῶν? S. die Einl.) und dann [καὶ τῶν ἄλ|λων] πρα[γ]ματικῶν. **2 ff.** Vgl. Kol. II 15—17. **5** Schluß: ἑκάσ[τωι stand wohl nicht da; unwahrscheinlich ist auch ἱκα-ν[ῆς. **7** Anfang: [π]ό[ρ]ον ist zweifelhaft. **8** Vor εὐσχημ[όν]ω[ν] wäre möglich ε[ὐ]γε[ν]ῶν. **8/9** ὀν[ό]|μασι oder ein anderer Kasus von ὀνόματα stand nach den Spuren am Anfang der Z. 9 nicht da. **10** πόρ[ον oder ein anderer Kasus ist recht wahrscheinlich. **12** Die Ergänzung des mit α beginnenden Wortes ist schwierig; ἀ[κολου]θήσας, wie ich ursprünglich ergänzte, stand nicht da.

1) S. *BGU.* 1046 (etwa a. 166 Ende): es handelt sich um *πράκτορες σιτικῶν* und *ἀργυρικῶν* eines Dorfes, die *γεουχοῦντες ἐν τῇ κώμῃ, περὶ τὴν κώμην* und in verschiedenen *ἐποίκια* des Bezirkes sind.

2) S. jetzt auch Jouguet a. a. O. 105 f.

3) Vgl. etwa Wilcken, *Chrestomathie* Nr. 238, 2.

γραφείσῃ περ[ὶ] τούτου ἐπιστολῇι στρ[ατηγο]ῖς ἀπὸ
Λυκοπολ(ίτου) . . . . . π . . . του .

15 Ἔστιν δέ.

Βασιλικ[ὸς] τραπεζείτης ὅλου νο[μ]οῦ
Ἁρπαῆσις Ψεντερμούθου Πετήσι[ο]ς
δηλωθεὶς πόρον ἔχειν ἐν συντε[ι]-
μήσει ἀργ(υρίου) [ʒ]η ʃ Ϡχ.

20 Βιβλιοφύλαξ δημοσίων [λόγων]
Λεωνίδης ὁ καὶ Μιῦσις . ε[. . . ʒ . ʃ] . φ .
Πράκτορες σιτικῶν·
μητρο[π]όλεως
Ἱερακίων [ὁ] καὶ Παχομῶς Ἱέρ[ακος ʒ . ʃ] . .,

25 Ταννάιθεως
Ἀνουβίων Ἱερακίωνος [ʒ]α ʃ . υ,
Πώεως
Ἑργεὺς Πανθώφιος ʒ γ ʃ ϡ,
Τερύθεως καὶ Ναβοώ

30 Ἁρπαχοῦμις Βο[κῶτ]ος ʒ . ʃ λ χ,
Ἰβιῶν[ο]ς
Πεκοῦς Ἁρλιλοῦτος ʒ α ʃ ζ —.
[Πρ]άκτορες ἀργ[υρικῶν]·
[μη]τροπόλεως

35 [. . .]ω . [. .]ων [. . . . ʒ . ʃ .] .,

Die Kolumne bricht ab.

Kol. II.

Es fehlen 3 Zeilen; von den folgenden zwei Zeilen ist je ein Buchstabe erhalten.

[. .]ε[. . . . . .]ετια[. . .] . . . . .
[.] . [. .] . ///////
μ[ητρο]π[ό]λεως

13 περ[ὶ] τούτου ist unsicher, ὑπ' ἐμοῦ stand nicht da. Das λ von ἐπιστολῇι ist eigenartig. — Statt des von mir gesetzten στρ[ατηγο]ῖς schlägt Wilcken στρ[ʃ το]ῖς vor — die Lücke ist dafür etwas zu groß — und bezieht dann das folgende vermutungsweise auf die Gesamtheit der Strategen der Thebais. — Über dem ρ am Schlusse steht kein Abkürzungsbuchstabe. **14** Auf λυκοπο^{λ} folgen etwa 5, fast ganz verwischte Buchstaben, dann einige sehr undeutlich geschriebene, die ich nicht entziffern kann. **19** ʒ = ταλάντων. — ʃ = δραχμῶν. **20** Nach λόγων ist in der Lücke für ὅλου νομοῦ (s. Z. 16 und die Einl.) kein Platz; erwartet wird es. **24** Παχομῶς s. II 14. — Für Ἱερ[ακίωνος ist kein Platz. **II 1** . . τρι]ετία[ν . . vgl. I 5. II 17.

[. .] . [. . . δ] ϰαὶ Ψενθώτης . . [.] . ζ[. ϛ . .],
5 Ταν[υ]αίθεως
[. .] . . . [. .] . Ἁρπαή[σιος] ζ[. ϛ . .],
Πώεως
Ὀρσενο[ῦ]φις Πετοσίριος ζ δ ϛ [.] φ,
Τερύθεως ϰαὶ Ναβοῶ
10 Ἀνου[β]ίων ὁ ϰαὶ Νεχθ . . . . ς Βουϰ( ) ζ α ϛ λ χ.
Διαϰριτὴς ἐχθέσεων ὅλου νομοῦ
Ἀφροδίσιος Πανθώφ[ιος] ζ γ ϛ 𐅵 φ.
Πράϰτωρ ἀρχαίας . . . . εσεως
Παχομῶς Παχο . . . . . [ν]εω(τέρου) Πετ[ο]σίρι(ος) ζ . . [. .].
15 Χωματοεπιμ[ελ]ηταὶ τῶι ιξ ϛ Τραι[α]νο[ῦ]
Ἀρί[στο]υ [τ]οῦ ϰυρίου ϰατασταθέντες ϰαὶ
[τῶι ἐνεστῶ(τι)] ∟ πληροῦντες τ[ὸ]ν τριετίας
[χρόν]ον. Ὁμοίως ὑπέταξα [ἑ]τέρους εἰ[ς]
[.] . ο [. .] ϰατασταθέντα[ς τ]οῦ εἰϰοστοῦ ἔτου(ς).
20 [Π]ετεμενεϰῦ[σις] . [. .] . [. . . . . ζ . ϛ] . [.],
Νιϰάνωρ Ἥρωνο[ς ζ β ϛ 𐅵].
Δίδωμ[ι τὰ ὑπογεγρα(μμένα) εὐσχη]-
[μό]νων ὀνόμ[ατα εἰς χωματοεπιμ(έλειαν)]
[τῆ]ς βασιλιϰῆ[ς γῆς ϰατασταθέντα].
25 Εἰσὶν υ[. .]τ[. . . . .]
[. .]α[. . . . .]

Die Kolumne bricht ab.

10 Auf νεχθ folgt ein ω oder μ: weder Νεχθμῖνις noch Νεχθῶνσις stand da. — βουϰ? Pap., etwa Βουϰ(όλου)? vgl. *P. P.* III 48 (2) III 32. **13** . . . . εσεως; die vorhergehenden Buchstaben sind kaum vorhanden, etwa auch ἐχθέσεως, wie in Z. 11? **14** Die Lesung [ν]εω = [ν]εω(τέρου) ist nicht sicher. **15** S. *Nr. 59* IV 9f. und die Einleitung S. 5. — Zwischen τω und ι von τῶι ist ein leerer Raum von einem Buchstaben, ebenso Z. 16 ϰατασ τ αθέντες. **18** Das υ von [ἑ]τέρους ist korrigiert. **19** Anfang: erwartet wird εἰ[ς] χώραν αὐτῶν, das nicht dasteht. **21** Ergänzt nach *Nr 59* IV 10a. **22ff.** Vgl. etwa *BGU.* 91, 5ff.; *P. Flor.* I 2.

Paul M. Meyer.

Nr. 59.

KANDIDATENLISTE FÜR STAATLICHE LITURGIEN DES JAHRES 119/120.

Inv. Nr. 100 A. B Verso. Der Papyrus, dessen Vorderseite *Nr. 60* einnimmt, ist in zwei Teilen erhalten: Teil A hat eine Höhe von 31 cm, eine Breite von 21,5 cm, Teil B ist 18 cm hoch, 24 cm breit. Vier Kolumnen der Urkunde auf dem Verso sind fragmentiert erhalten, am Anfang fehlt zum mindesten eine Kolumne. Die Anfangsbuchstaben der Zeilen 10—24 von Kol. III sind in B, der größere Teil dieser Zeilen in A erhalten. Die Schrift ist eine mittelgroße, gewandte Kursive, die z. T. sehr verblaßt ist. Der Schreiber hat ganze Zeilen durchgestrichen und durch neue, dazwischengeschriebene ersetzt. Das Durchstrichene ist von mir durch Doppelklammern (⟦ ⟧) kenntlich gemacht. S. Tafel VIII.

Die uns vorliegende Urkunde ist im Bureau des Strategen Apollonios auf die Rückseite des ihm Ende des Jahres 118 eingereichten Berichtes *Nr. 60* geschrieben. Sie diente als Konzept und bildete nur einen Teil der ganzen Liste, die auf mehrere Papyri verteilt war. Das geht aus Kol. IV, der letzten Kolumne, hervor, die mit den vier ersten Namen des Dorfes *Πῶις* abschließt (IV 13—25). Die vollständige Liste enthielt wie *Nr. 58* Honoratioren der ganzen *κάτω τοπαρχία* des Apollonopolites parvus. Mit Ausnahme von Kol. IV 13—25 gehören alle Namen einem und demselben Dorfe an. Daß es sich nicht um *Ταννάϊθις* handelt, zeigt Kol. II 5ff.: Der Schreiber hat aus Versehen einen *εὐσχήμων* aus diesem Dorfe unter den Honoratioren des anderen Dorfes verzeichnet, klammert nun die auf ihn bezüglichen Bemerkungen ein. In Betracht kommen nur die Dörfer *Τερῦθις* oder *Ναβοώι*, die zum mindesten seit dem Ende des Jahres 117 unter gesonderter Verwaltung stehen (s. *Nr. 58* Einl. S. 6). Aller Wahrscheinlichkeit nach haben wir Honoratioren von *Ναβοώι* vor uns, auf das sich auch das Recto (*Nr. 60*) bezieht. Sie werden nach folgendem Schema aufgeführt; auf die Namen folgt

1) eine auf ihr Liturgieverhältnis bezügliche Angabe,
2) die Angabe der Höhe ihres *πόρος*,
3) die Angabe der Höhe ihrer *ἐπαγγελία*.

Alle in der Liste genannten sind Kandidaten für die Liturgien des folgenden Jahres. Die Liste repräsentiert aber nicht die dem Epistrategen zwecks Auslosung[1]) einzureichende, nach Liturgien geordnete, definitive Kandidatenliste. Die Aufstellung findet vielmehr wegen der *ἐπαγγελία* statt, deren Höhe dorfweise spezialisiert wird. Das erweist, wie wir sehen werden, Kol. IV 12 f. (s. unten: S. 16 oben).

1) S. dazu jetzt V. Martin, *Les Épistratèges*, Genève 1911, p. 111ff.

1) Was das Liturgieverhältnis betrifft, lassen sich folgende Kategorien unterscheiden:

A) Honoratioren, deren vacatio munerum mit dem laufenden Jahre abläuft,

a) die Betreffenden haben bis zum *Μεσορή*, d. h. dem Ende, des 19. Jahres Trajans (August 116) eine (dreijährige) Liturgie bekleidet — es ist der in *Nr. 58* genannte Jahrgang —, von diesem Zeitpunkt ab[1]) bis jetzt *ἀπόλυσις* in Form einer dreijährigen vacatio munerum (*ἄνεσις τριετίας*) erhalten (s. I 7f. = *Nr. 58* II 11f.; I 16f.; II 2f.; IV 4f.; IV 9f. = *Nr. 58* II 15ff. 21; IV 28f.).[2]) Das führt uns auf den *Μεσορή* des 3. Jahres Hadrians, August 119, als Zeitpunkt der Niederschrift der Liste;

b) andere haben vom 16. Jahr Trajans ab, d. h. vom August 112, eine siebenjährige vacatio munerum (*ἄνεσις ἑπταετίας*) erhalten, die jetzt, im August 119, abläuft:

ἄνεσιν ἐσχηκότες ἑπταετίας τῆς ἀπὸ ις ∫ ἕως νῦν (II 12f.; III 1f.; III 5f. 13f. 21f.; IV 14f.).

Es handelt sich bei beiden Kategorien um vorübergehende Befreiung.[3]) Die dreijährige vacatio ist in allen Fällen nach vollendeter Bekleidung einer Liturgie verliehen. Sie bildet wohl im 2., ebenso wie im 3. Jahrhundert, das übliche Inter-

---

1) Bald heißt es *ἀπὸ ιθ∟* vom Endpunkte der Liturgie an gerechnet, bald *ἀπὸ κ∟* vom Beginn der *ἄνεσις* an.

2) *Γενόμενος πράκ(τωρ) ἀργ(υρικῶν) καὶ ἀπολυθεὶς τῷ ιθ∟ Μεσο(ρὴ) καὶ ἕως νῦν τὴν ἄνεσιν ἐ[σχηκώς]* (IV 4f.). — *ἄνεσιν ἐσχηκὼς ἀπὸ Μεσορὴ ιθ∟ ἕως νῦν* = ⟦*γενόμε(νος) χωμ(ατο)ἐπιμ(ελητὴς)* ⟨*καὶ*⟩ *ἀπολυθεὶς ιθ∟ Μεσο(ρή)*⟧ (IV 9f.; vgl. *Nr. 58* II 15ff.; 21). — *ἄνεσιν ἐσχηκὼς ἀπὸ εἰκοστοῦ* ⟨(*ἔτους*)⟩ *ἕως* ⟨*νῦν*⟩ = ⟦*ἄνεσιν ἐσχηκὼς τὴν ἀπὸ κ∟*⟧ = ⟦*γενόμ(ενος) διακριτ(ὴς) καὶ ἀπολυθεὶς Μεσο(ρὴ) ιθ∟*⟧ (I 7f.; vgl. *Nr. 58* II 11f.). — *ἐσχηκὼς τὴν τῆς τριετίας ἄνεσιν* (I 16f.; II 2f.; IV 18f.).

3) Auf die verschiedenen Befreiungsgründe von Liturgien im römischen Ägypten gehe ich nicht näher ein, zumal in nächster Zeit, wie ich höre, eine Monographie über die Liturgien von Oertel, einem Schüler Wilckens, zu erwarten ist. Ich bemerke nur, daß, soweit ich sehe, folgende Arten der *ἀπόλυσις* zu scheiden sind:

a) Absolute Befreiung (*ἀλειτουργησία*); diese genießen u. a. die *ἱερονῖκαι*; ein numerus clausus von *δημόσιοι ἰατροί*, ebenso von *ἱερεῖς* jedes Tempels; die *ναύκληροι, ἔμποροι*; die *Ἀντινοεῖς* außerhalb von Antinoupolis; die *Ἀλεξανδρεῖς ἐν τῇ χώρᾳ διὰ φιλεργίαν κατοικοῦντες* (nicht die *γεοῦχοι*: s. *Nr. 58* Einl. S. 10);

b) ständige Befreiung aus besonderen Gründen im Einzelfalle (excusatio; auch hier wird der Ausdruck *ἀλειτουργησία* gebraucht); sie tritt ein infolge des Fortfalles der Qualifikation (besonders des *πόρος*), wegen Alters (s. oben den Text), wegen Krankheit, wegen *πολυπαιδία*, infolge kaiserlichen Personalprivilegs;

c) vorübergehende Befreiung (*ἄνεσις, ἀνάπαυσις*): so *τριετία* als intervallum munerum (s. die folgende Anm.), *πενταετία* für Veteranen nach der missio, *ἑπταετία* (s. oben den Text). — Vgl. jetzt auch Jouguet, *La vie municipale dans l'Égypte romaine* p. 99ff.; Wilcken, *Grundzüge* 344ff. und die dort zitierten Nummern der *Chrestomathie*.

Zum Worte *ἀπολύεσθαι* und seinen Synonyma s. *P. Fay.* 106, 18. 21; *BGU.* 194, 9f. 1022, 8; *P. Lond.* III Nr. 1159 p. 112, 5; *P. Oxy.* VIII 1119, 16f.; *CPHerm.* 119 Verso 3, 14; *Digg.* 27, 1; 50, 5. 6.

vall nicht nur zwischen verschiedenen, sondern auch den gleichen munera[1]) und entspricht der für diese Zeit anzunehmenden Maximaldauer der Liturgien von drei Jahren (s. *Nr. 58* Einl. S. 2). Anders liegt die Sache bei der *ἄνεσις ἑπταετίας*, für die uns m. W. weder aus den Rechtsquellen noch aus den Papyri Beispiele bekannt sind. Hier müssen besondere Gründe für eine so lange Befreiung vorliegen. Nur in einem Fall (Kol. IV 14 f.) findet sich die Begründung: der Betreffende hat als *ὑπέργηρως* eine siebenjährige (also vorübergehende) vacatio erhalten. Dagegen ergibt der *P. Flor.* I 57 (s. dazu Wilcken, *Archiv* IV 434 ff.), daß im Beginn des 3. Jahrhunderts *οἱ ἑβδομήκοντα ἔτη βεβιωκότες καὶ ἐν ταῖς λειτουργίαις κεκμηκότες* (Z. 29 f.) auf Grund von Reskripten des Severus und Caracalla Anspruch auf *ἀλειτουργησία* (Z. 3), ständige Befreiung (Z. 30 ff.) hatten.[2])

B) Honoratioren, die überhaupt oder seit längerer Zeit keine Liturgie bekleidet haben: Kol. IV 1 f. habe ich nach *P. Catt.* II 12 *μηδέ[ποτε]* ⟦. . . .⟧ *λ̣ειτουργήσας* ergänzt, Kol. I 12e *[γεγονὼς]*[3]) *ἐν̣(?)* *μ̣ηδεμιᾷ λειτουργ[ί̣ᾳ]*, womit wohl das darübergeschriebene *ἐ̣ν̣(?)* *ἑξαετίᾳ* zu verbinden ist.

C) Honoratioren, die im laufenden Jahr (118/119) eine Liturgie bekleiden. Genannt wird ein *πράκτωρ ἀργυρικῶν κατασταθεὶς τῷ ἐνεστῶτι ἔτει* (III 9 f.) und ein *κ. τ. ε. ε. βασιλικὸς τραπεζίτης* (III 17 f.). Es handelt sich um Kontinuation der an sich jährigen Liturgie (s. *Nr. 58* Einl. S. 2).

2) Für den *πόρος* verweise ich auf *Nr. 58* Einl. S. 7 f.

3) Als letzte Angabe finden wir regelmäßig: *ἐπαγγειλ(άμενος) (δραχμὰς) x*; es folgt darauf entweder *ἐξ ὧν ἀπεδόθ(ησαν) (δραχμαὶ) y· λοιπ(αὶ) (δραχμαὶ) z* (Kol. I 4 f. 9 f.) oder *ἐξ ὧν (μέχρι τούτου) οὐδὲν ἀπεδόθη = ἐξ ὧ̣ν ο̣[ὐδὲν μέχρι] τούτου ὁ δεδωκ̣(ὼς)* (sic) *[ἀπέσχεν]* (Kol. I 14 f.). Am Anfang der Liste standen diejenigen, die einen Teil ihrer *ἐπαγγελία* zurückerhalten haben, dann folgen von I 11 ab die übrigen, bei denen bisher keine Rückgabe erfolgt war. Die Liste ist also, wie ich schon be-

1) Ob das Reskript Gordians (*Cod. Iust.* 10, 41 (40), 2): ab honoribus ad eosdem honores quinquennii datur vacatio, triennii vero ad alios auf frühere Bestimmungen zurückgeht, läßt sich nicht sagen. — Auf eine triennii vacatio zwischen verschiedenen munera weist vielleicht *BGU.* 1046: ein *σιτολόγος* im J. 160/161 wird am 28. Mai 164 zum *πράκτωρ σιτικῶν* bestellt (II 6 f.), ebenso ein *σιτολόγος* im J. 162/163 zum *πράκτωρ ἀργυρικῶν* am 1. Dezember 166 (III 15 f.), ein *πράκτωρ σιτικῶν* im J. 160/161 zum *πράκτωρ ἀργυρικῶν* am 29. Mai 164 (III 21 f.). — Das Intervall zwischen der zweimaligen Bekleidung der Strategie (s. *Nr. 58* Einl. S. 3 Anm. 2) beträgt in einem uns zu Gebote stehenden Fall des 3. Jahrhunderts 3 Jahre (s. *BGU.* 321. 35. 42; *P. Lond.* II Nr. 176: 216/219 — 222/225). — Zehnjährige Bekleidung von Liturgien ohne Intervall zeigt *P. Flor.* I 91 (Pius).

2) Nach den Rechtsquellen bezieht sich die ständige Befreiung wegen Alters außerhalb Roms nur auf die munera personalia, nicht dagegen auf die honores, munera honoribus cohaerentia, sowie die munera patrimonii; s. Kuhn, *Städtische und bürgerliche Verfassung des römischen Reiches* I 70.

3) Wilcken weist mich, der ich ursprünglich *ἄρξας* ergänzte, auf den prinzipiellen Unterschied von *ἀρχή* und *λειτουργία* (honores und munera) hin, den zuerst Oertel betont hat. S. jetzt Wilcken, *Grundzüge* S. 341 f.

merkte, im Hinblick auf die *ἐπαγγελία* geordnet und überhaupt aufgestellt. Am Schlusse der Aufstellung für jedes Dorf wird die Gesamthöhe der *ἐπαγγελία* angegeben, so IV 12 am Schlusse der Liste von *Ναβοώι* (?): *γ(ίνεται) τῆς ἐπαγγελ(ίας) ϛ γ ϛ φ.*

'Επαγγέλλεσθαι bedeutet „etwas versprechen, freiwillig anbieten".[1]) Im ganzen hellenistischen Osten heißt *ἐπαγγελία* im technischen Sinne „freiwillige Zeichnung einer Spende, Schenkung, Stiftung für staatliche oder städtische Zwecke", *ἐπαγγέλλεσθαι* dementsprechend „eine solche Schenkung, Stiftung machen (nicht nur versprechen)".[2]) Was haben aber nun in unserem Falle die betr. Honoratioren dem Staate freiwillig geleistet und zum geringen Teile zurückerhalten? Denn nur um eine Geldleistung an den Staat, und zwar eine allgemeine, außerordentliche, kann es sich handeln, nicht um vereinzelte Schenkungen oder Stiftungen.[3]) Ein bestimmter, nicht allzuweit zurückliegender Anlaß — die *ἐπαγγελίαι* fallen in die Zeit der vacatio munerum — muß dieser außerordentlichen Leistung der *εὔποροι* zu Grunde liegen. Wir kennen nun das Wort *ἐπαγγελία* aus der griechischen Übersetzung der *res gestae* des Augustus; hier heißt es (gr. 11, 22f.): *τὰς εἰς τὸν στέφανο[ν ἐ]παγγελίας οὐκ ἔλαβον* = aurum coronarium non accepi (lat. 4, 29); es bezeichnet die dem Augustus anläßlich seiner imperatorischen Akklamationen dargebrachten „Kranzspenden", das aurum coronarium oblatum. Und ein adäquater Ausdruck begegnet uns in einem im Winter 117/118 an die Astypalaeer gerichteten Briefe Hadrians, der also unserer Urkunde fast gleichzeitig ist[4]): *ἐντυχὼν ὑμῶν τῷ ψηφίσματι*, schreibt Hadrian, *ὅτι μὲν ἀπορεῖν φατε καὶ οὐ δύνασθαι τελεῖν τὸ ἐπαγγελτικὸν ἀργύριον* (= argentum oblatum), *ἐμάνθανον*. Dieses Schreiben läßt sich gut in Einklang bringen mit den Worten der *vit. Hadriani* 6, 5: (Hadrianus) aurum coronarium Italiae remisit, in provinciis minuit. Das aurum coronarium[5]) ist de iure ein munus voluntatis: so charakterisiert es der Kaiser Iulian im *Cod. Theod.* 12, 13, 1, der die ursprüngliche Bedeutung dieser „Schenkung an den Kaiser" wiederhergestellt haben will.[6])

---

1) S. z. B. *P. P.* I 29, 12; *P. Teb.* I 58, 32; II 411, 9; *P. Oxy.* VI 904, 3; *Digg.* 27, 1, 15, 1.

2) Die Beispiele sind zahlreich; ich führe nur einige aus den Inschriften an: *IG.* II 623c p. 167 (Athen); XII 1, 9 Z. 8f. 9 (Rhodos); XII 1, 937 passim (Lindos); XII 2, 511 (Methymna); XII 3, 330 Z. 126; 329, 6. 11 (Thera); *Journ. Hell. Stud.* 24 p. 21, 4b Z. 7 (Kyzikos); *Inschr. v. Priene* 96, 20; 108, 115; 109, 158; 113, 58; 118, 4; 123, 5. 9; *Inschr. v. Magnesia* 73a, 17; *BCH.* XI p. 5ff. passim, p. 373ff. passim (Karien) usw. S. jetzt auch Ziebarth, *Aus dem griechischen Schulwesen*, 1909, S. 10ff., der als ziemlich gleichbedeutende Ausdrücke *εἰσαγγελία* und *ὑπόσχεσις* anführt. — Andere Bedeutungen von *ἐπαγγελία* s. Rabel, *Verfügungsbeschränkungen* S. 102.

3) An eine „liturgische Sperre" (*κατοχή*; s. Eger, *Grundbuchwesen* 72ff.; Preisigke, *Girowesen* 477ff.) eines Teiles des *πόρος* („Kaution") ist nicht zu denken. Dagegen spricht schon das Wort *ἐπαγγέλλεσθαι*.

4) S. Lafoscade, *De epistulis imperatorum* p. 11 Nr. 19; Weber, *Untersuchungen z. Gesch. des Kaisers Hadrian* 69f.

5) S. dazu Marquardt, *St. V.*[2] II 295f.; Wilcken, *Ostr.* I 295ff.; Dessau, *Rev. de phil.* 25, 285ff.

6) S. auch das edictum Iuliani de auro coronario *P. Fay.* 20 = Bruns, *Fontes*[7] Nr. 96. Vgl. *vit. Ant. Pii* 4, 10; *vit. Sev. Alex.* 32, 5.

Ich wage nun die Vermutung, daß das *ἐπαγγειλ(άμενος)* unseres Papyrus vom August 119 sich auf die Spenden für das dem Hadrian anläßlich seiner Thronbesteigung dargebrachte aurum coronarium bezieht. Das *ἀπεδόθ(ησαν)* resp. *μέχρι τούτου οὐδὲν ἀπεδόθη* wäre dann so aufzufassen, daß Hadrian nur einen Teil des argentum oblatum annahm und bestimmte, das zuviel geleistete solle den *ἐπαγγειλ(άμενοι)* zurückgezahlt werden. Gerade in Ägypten unter dem neuen, sofort bei seinem Regierungsantritt vom Kaiser eingesetzten[1]) Statthalter Q. Rammius Martialis werden die Sammlungen sehr schnell von statten gegangen sein. Weniger schnell ist dann aber wohl die Rückzahlung erfolgt; bis zum August 119 war sie in sehr geringem Umfang geschehen. Das Guthaben der einzelnen Honoratioren beim Fiskus wird daher bei der vorläufigen Aufstellung der Kandidatenlisten für die staatlichen Liturgien des Jahres 119/120 vermerkt, um ihnen bei den späteren Vorschlägen für die einzelnen Liturgien in Anrechnung gebracht zu werden. Der Feststellung dieses Guthabens dient unser, für den privaten Gebrauch des Strategen bestimmtes Konzept.[2])

Die Höhe der *ἐπαγγελίαι* steht in keinem festen Verhältnis zur Höhe des *πόρος* der Betreffenden, wie die Zusammenstellung der vollständig erhaltenen Posten zeigt:

Ort	πόρος				ἐπαγγελία		Zitat
(*Ναβοώι*)	4	Talente			2000	Drachmen	III 1 ff.
„	3	„	5500	Drachmen	2000	„	I 6 ff.
„	2	„	5000	„	[1]300	„	IV 9 ff.
„	2	„	2000	„	1000	„	III 5 ff.
Πῶις	3	„	3700	„	2000	„	IV 21 f.
„	2	„	1500	„	1000	„	IV 14 ff.
„	2	„	500	„	2000	„	IV 18 f.

Den einzelnen Städten und Dorfbezirken des Reiches wurde eine ihrer Größe und Wohlhabenheit entsprechende Gesamtsumme auferlegt, die dann von den Lokalbehörden auf die Bewohner wohl in der Weise repartiert wurde, daß den Wohlhabenden in Bezug auf die Höhe des munus oblationis keine Schranken gesetzt wurden[3]), während der Rest auf die minder Bemittelten in Form einer in gleicher Höhe zu zahlenden Steuer verteilt wurde.[4])

Kol. I.

Es fehlen 10 Zeilen.

[. . . . .] . . ιω . [. . . . .]

[. . . . .] . λογω [. . . . . . .]

I 2 Vor *λογω* stand kein *ν*; *βιβλιοφύλαξ δημοσίω]ν λόγω[ν* ist also nicht zu ergänzen (s. *Nr. 58* I 20).

1) Das zeigt jetzt *P. Oxy.* VII 1023; s. *Nr. 3* S. 18; *Nr. 43*, 1 Einzelbem.

2) Vgl. etwa *P. Cairo* ed. Preisigke Nr. 20.

3) Die *ἐπαγγελίαι* betragen meist 1000 bis 2000 Drachmen; nur Kol. IV 8 finden wir 500 Drachmen. Vgl. auch Wilcken, *Ostr.* II Nr. 320.

4) S. Wilcken, *Ostr.* I 301.



[δηλ(ωθεὶς)] πό̣ρ[ο(ν)] ἔχειν ʒ [. . . . . .],

ἐπαγγει̣λ(άμενος) 𐅵 ͵β ἐξ ὧν ἀπεδόθ(ησαν) 𐅵 φ·

5 λοιπ(αὶ) 𐅵 ͵αφ.

Spatium von einer Zeile.

6 Ἀφροδίσιος Πανθώφιος ⟦γενόμ(ενος)⟧

⟦τὴν̣⟧

7b ⟦οσ .⟧ ἄνεσιν ἐσχηκὼς ⟦ἀπὸ⟧

7a ⟦διακριτ(ὴς) καὶ ἀπολυθεὶς Μεσο(ρὴ)⟧

ἕως ⟨νῦν⟩

8b ⟦ἀπὸ κ∟ τοῦ⟧ ἀ̣πὸ ε̱ἰκοστοῦ ⟨𐅵⟩ ⟦ἕω̣ς τοῦ ἐ̣ν̱ε̣σ̣τ̣ῶ̣τ̣(ος) 𐅵⟧ 116—119.

8a ⟦ιθ∟⟧, δη̣λ(ωθεὶς) πόρο̣(ν) ἔχειν ʒ γ 𐅵 ͵εφ, (28.) Aug. 116.

9 ἐπαγγειλ(άμενος) 𐅵 ͵β ἐξ ὧν ἀπεδ(όθησαν)

10 𐅵 φ· λοιπ(αὶ) 𐅵 ͵αφ.

Spatium von einer Zeile.

11 [Ἁρ]ποκρᾶ̣ς ἀπελ(εύθερος) Ἀνταί̱ο̱υ̱ ε . . [. . .]

12c ⟦τὴ(ν) ἀπὸ ιϛ∟⟧ 112/113.

12b ⟦[ἄ]ν̣εσιν ὁ σὺ̣ν̣ ἐμ̣οὶ στρατηγή̱σα̣ς̣ [. . . .]⟧

12a ⟦[ἐ]σχηκὼς τὴν τῆς τριε[τίας]⟧

12d ἐ̣ν̣ ἑξαετίᾳ̣

12e [γεγονὼς] ἐν̣ μ̣η̣δ̣εμιᾷ̣ λειτουρ̱γ[ίᾳ],

13 ⟦ἄνεσιν⟧ δηλ̣(ωθεὶς) πόρο(ν) ἔχειν [ʒ . . . .]

14b [. . . . .] . ἑξαετίᾳ̣

14 [ἐπαγγειλ(άμενος)] 𐅵 ͵α ἐξ ὧ̣ν ο̣[ὐδὲν]

15 [μέχρι] τούτου ὁ δεδωκ̣(ὼς) [ἀπέσχεν].

Spatium von einer Zeile.

16 [. . . . . . .]ς̣ Ψ̱[εν]θ̱ώτο̣υ̣ ⟦ἐσχη̣[κὼς]⟧

Bemerkung zur Numerierung der Zeilen. Folgen zwei gleichziffrige, nur durch a und b unterschiedene Zeilen aufeinander, so bezeichnet die durch a gekennzeichnete stets die ursprüngliche, die ganz oder zum Teil durch Durchstreichen des Schreibers getilgt und durch die über ihr hinzugefügte Zeile b ersetzt oder vervollständigt ist. Das Weitere siehe zu den einzelnen Zeilen.

3 ʒ = *ταλάντων*. **4** 𐅵 = *δραχμάς*. — ͵β = 2000. **6f.** S. *Nr. 58* II 11f. **8b** Die Lesung ἐ̣ν̱ε̣σ̣τ̣ῶ̣τ̣ 𐅵 ist nicht sicher. **11—14** Ursprünglich geschrieben waren die Zeilen 11, 12a, 13, 14. Dann sind 12a und 13 Anfang gestrichen, 12a durch 12b und 12c und, nachdem auch diese gestrichen, durch 12e und 12d ersetzt, über 14 ist 14b hinzugefügt. **12b** Durch die vielen eng übereinander geschriebenen und durchgestrichenen Zeilen ist die Lesung sehr erschwert. Das *σὺ̣ν̣ ἐμ̣οὶ* und das *ή̱σα̣ς̣* von *στρατηγή̱σα̣ς̣* (statt des von mir gelesenen *στρατηγοῖς . .*) verdanke ich Wilcken. Die Beziehung ist mir ganz unklar. **12d** Das *ἐ̣ν̣* vor *ἑξαετίᾳ̣* ist zum mindesten undeutlich. **12e** Zur Ergänzung [*γεγονὼς*] *ἐν μ̣η̣δ̣εμιᾷ̣ λειτουρ̱γ*[*ίᾳ*] (besser als [*χρείᾳ*] *ἐν μ. λειτουργ*[*ήσας*]) s. S. 15 Anm. 3; vgl. die Parallelstelle IV 1f.

17b ⟦[. . . . .] τη . . . . . ⟅ ἄ[νεσι]ν . [. . .]⟧
17a ⟦[τὴν τῆς τρι]ετίας ἄ[νεσι]ν [. .] . [. .]⟧
Von der nächsten Zeile ist ein undeutlicher Buchstabe erhalten,
es fehlen sodann etwa 2 Zeilen.

Kol. II.

Es fehlen 8 Zeilen.

Β[. . . .] . [. . . . .]
ἐσχηκὼς τ[ὴν τῆ]ς [τριετίας]
ἄνεσιν, δ[ηλ(ωθεὶς) πόρο(ν) ἔχειν]
ℨ [. ⟅ . .],
5 ⟦Διονύσιος ἀδελ(φὸς) γενόμ[ε(νος) . . . . . .]
Ταννάλθ(εως) κ[αὶ ἀ]πολυθ[εὶς ἀπὸ]
Μεσο(ρὴ) τοῦ ιθ [∟] δηλ(ωθεὶς) [πόρο(ν) ἔχειν] August 116.
ℨ γ ⟅ ↄ τ⟧
ἐπαγγειλάμενο[ς ⟅ .] ἐξ ὧν
10 μέχρι τούτο[υ] οὐδὲν ἀπεδόθη.
Spatium von 2 Zeilen.
Παχόμψαις Φρόντωνος
12b ἄνεσιν ἐσχηκὼς ἑπταετίας τῆς ἀπὸ ιϛ ⟅ 112/118.
12a ⟦ἐσχηκὼς τὴν τῆς τριετίας⟧
13b ἕως νῦν,
13a ⟦ἄνε[σι]ν⟧ [δηλ(ωθεὶς) π]όρο(ν) ἔχειν ℨ [.] ⟅ [. .],
[ἐπαγγειλ(άμενος) ⟅ . ἐξ ὧν] οὐδὲν
15 [μέχρι τούτου ἀπεδό]θ(η) .
Es fehlen etwa 7 Zeilen.

Kol. III.

[. . . . .]της Πό[θ]ου ἄνεσιν ἐσχηκὼς
2b [ἑπταετία]ς τῆς ἀπὸ ιϛ∟ 112/118.
2a ⟦[τὴν τῆ]ς τριετίας ⟨ἐσχηκ(ὼς)⟩, δηλ(ωθεὶς) πόρο(ν) ἔχειν⟧
ℨ δ,
[ἐπαγγειλ(άμενος)] ⟅ ζ ἐξ ὧν οὐδ(ὲν) ἀπεδόθη.

17b Der Anfang der Zeile ist ganz verwischt und dazu durchgestrichen. Das τη und dann die ἔτος-Sigle vor ἄ[νεσι]ν scheinen aber sicher zu sein. Was dazwischen steht, ist zweifelhaft; τὴν ἀπὸ α ⟅ ist nicht zu lesen. **II 5—8** Diese Zeilen sind vom Schreiber durch eine Klammer eingeschlossen und dadurch als zu tilgende bezeichnet (s. die Einl. S. 13). Z. 9f. bildet dann die Fortsetzung der Z. 1—4. **5** Am Schluß der Zeile stand die von Dion. bekleidete Liturgie. **III 1** Die Lesung Πό[θ]ου ist wahrscheinlich. **2a** εσχηκ ist versehentlich wiederholt. — Der Schluß der Zeile δηλ πορο εχειν ist versehentlich durchgestrichen.

5 [. . . . . . . Φα]τρῆτος ἄνεσιν ἐσχηκ[ὼ]ς
[ἑπταετία]ς τῆς ἀπὸ ιϛ ∟ ἕως νῦν, 112/113—Aug. 119.
[δ]ηλ(ωθεὶς) π[ό]ρο(ν) ἔχειν ϡ β ∫ ζ,
[ἐπαγγ]ειλ(άμενος) ∫ λ ἐξ [ὧν] οὐδὲν ἀπεδόθ(η).
Spatium von einer Zeile.
[. . . . . . . Ἁ]ρτβο(τος) ἄλλος πράκτωρ
10 ἀρ[γυρικ(ῶν)] κατασταθεὶς τῷ ἐνεστῶτι 118/119.
ἔτ[ει], δ[ηλ(ωθεὶς)] πόρο(ν) ἔχ(ειν) ϡ γ ∫ ˥ ∽,
ἐπαγ[γειλ(άμενος) ∫]. ἐξ ὧν οὐδ(ὲν) ἀπεδόθ(η).
Spatium von einer Zeile.
ἄνεσιν
Παχ[οῦμις . . .]τος ἐσχηκὼς ⟦τὴν⟧
14b ἑπτ[αετίας τ]ῆς [ἀπ]ὸ ιϛ ∟ 112/113.
14a ⟦τῆ[ς τριετίας] ἄνεσιν⟧, δηλ(ωθεὶς) πόρο(ν) ἔχειν
15 ϡ γ ∫ λ,
ἐπαγγε[ιλ(άμενος) ∫ .] ἐξ ὧν οὐδ(ὲν) ἀπεδόθ(η).
Spatium von einer Zeile.
Ἱερακίων [. . . .]ς κατασταθεὶς
τῷ ἐν[εστῶτι] ἔτει βασιλικὸ(ς) 118/119.
τραπεζί[της], δηλ(ωθεὶς) πόρο(ν) ἔχειν ϡ γ ∫ ζ,
20 ἐπαγγειλ(άμενος) [∫ .] ἐξ ὧν οὐδ(ὲν) ἀπεδ(όθη).
Spatium von einer Zeile.
ἄνεσιν
Ἁμολῆ[ς . . . .]οχους ἐσχηκὼς
22b ἑπτα[ετίας] τῆς ἀπὸ ιϛ ∟ 112/113.
22a ⟦τὴν [τῆς] τριετίας ἄνεσιν⟧,
δηλ(ωθεὶς) [πόρο(ν) ἔχειν] ϡ α ∫ λ,
ἐπαγγ[ειλ(άμενος) ∫ .] ἐξ ὧ[ν οὐδ(ὲν) ἀπεδ(όθη)].
Es fehlen etwa 4 Zeilen.

Kol. IV.

Βησαρίων Σιβούλιος μηδέ[ποτε]
⟦. . .⟧ λειτουργήσας, δηλ(ωθεὶς) πόρο(ν) ἔχειν [ϡ . ∫ .],
. . . .
ἐπαγγειλ(άμενος) ∫ λ ἐξ ὧν οὐδ(ὲν) ἀ[πεδόθ(η)].
Spatium von einer Zeile.

9 α]ρτβ° (nicht α]ρτβ^ω) Pap.; l. Ἁ]ρτβῶ(τος); s. Kol. IV 24, *Nr. 6* II 3. 4 21; *8*, 19. **10—24** Der Anfang dieser Zeilen, vor der Klammer, findet sich in B III 1—15, der größere Teil in A I 10—24. **13** ἄνεσιν ist über ἐσχηκώς herübergeschrieben, nachdem der Anfang von Z. **14a** gestrichen und **14b** hinzugefügt; ebenso Z. 21. **IV 2** Der Anfang

Λάμπων Ἥρωνος γενόμενος
5 πράκ(τωρ) ἀργ(υρικῶν) καὶ ἀπολυθεὶς τῷ
ἕως νῦν
ιθ Μεσο(ρὴ) καὶ ἕως νῦν τὴν ἄνεσιν ἐ[σχηκώς], Aug. 116 — Aug. 119.
δηλ(ωθεὶς) πόρο(ν) ἔχειν ϛ[. ϛ . .],
ἐπαγγειλ(άμενος) ϛ φ ἐξ ὧν οὐδ(ὲν) ἀπεδόθ(η).
Spatium von einer Zeile.
⟦τὴν⟧ ἄνεσιν
Νικάνωρ Ἥρωνος ⟦γενόμε(νος) χωμ(ατο)επιμ(ελητὴς)⟧
10b ἐσχηκὼς ἀπὸ Μεσο(ρὴ) ιθ ἕως νῦν Aug. 116 — Aug. 119.
10a ⟦ἀπολυθεὶς ιθ Μεσο(ρὴ)⟧, δηλ(ωθεὶς) πόρο(ν) ἔχειν ϛ β ϛ ϡ,
ἐπαγγειλ(άμενος) ϛ [λ]τ ἐξ ὧν οὐδ(ὲν) ἀπεδόθ(η).
/ τῆς ἐπαγγελ(ίας) ϛ γ ϛ φ.
Spatium von zwei Zeilen.
Πώεως·
Παντιβῆς νεώ(τερος) Ἁρεμούνιο(ς) ὑπέργηρως
15 ἄνεσιν ἐσχηκὼς ἑπταετίας τῆς ἀπὸ ιϛ, 112/113.
δηλ(ωθεὶς) πόρο(ν) ἔχειν ϛ β ϛ λ φ,
ἐπαγγειλ(άμενος) ϛ λ ἐξ ὧν οὐδ(ὲν) ἀπεδόθ(η).
Παχοῦμις Πατουβφου ἐσχηκὼς
τὴν τῆς τριετίας ἄν[εσι]ν δ[ηλ(ωθεὶς) π]όρο(ν) ἔχειν ϛ β ϛ φ,
20 ἐπαγγειλ(άμενος) ϛ ζ ἐξ [ὧ]ν οὐδ(ὲν) ἀπεδόθ(η).
Ψενταζβῆς Πεχιρ . . . . θο . ἄνεσιν
ἐσχηκώς, δηλ(ωθεὶς) π[ό]ρο(ν) ἔχειν ϛ γ ϛ ϡ ψ,
ἐπ[αγγ]ειλ(άμενος) ϛ ζ [ἐξ ὧν] οὐδ(ὲν) ἀπεδ(όθη).
. ον[. . .] Ἁρτβῶ[τος . . . .] . [. .]ι . . . .
25 [. . . . .] ε[. . . . δηλ(ωθεὶς) π]όρ[ο(ν) ἔχειν] ϛ . ϛ . .
Von den beiden folgenden (letzten) Zeilen ist je ein Buchstabe erhalten.

ist fast ganz verwischt. Es scheint mir sehr wahrscheinlich, daß die Buchstaben vor λειτουργήσας durchgestrichen und unter der Zeile durch andere ersetzt sind. Ich habe trotzdem nach *P. Catt.* II 12 μηδέ[ποτε] ⟦. . . .⟧ λειτουργήσας ergänzt; vielleicht hat aber, ähnlich wie Kol. I 12 e, μηδε[μίαν] ⟦. . . .⟧ λειτουργήσας χρείαν dagestanden. **9** γενομε χωμεπιμ Pap.; s. *Nr. 58* II 15 nebst Einl. S. 5. **12** / = γ(ίνεται). Zwischen Z. 12 und 13 sind Tintenspuren. **14** ὑπέργηρως (Wilcken) statt des von mir getrennten ὑπὲρ γήρως. **18** Πατουβφου: das ω scheint wahrscheinlich; Πατουβάστου, wie Spiegelberg zweifelnd vorschlägt, steht nicht da. **21** Πεχιρις (l. Πεχίριος)?: Die Lesung ist unsicher. Das folgende ist gleichfalls sehr undeutlich; ἐξ ἔθου⟨ς⟩ steht nicht da, ebensowenig ἀσθ⟨εν⟩οῦ⟨ς⟩; vgl. etwa III 1. **24 f.** Über die möglichen Ergänzungen s. die in der Einl. S. 14 Anm. 3 zusammengestellten Formeln.

Paul M. Meyer.

Nr. 60.

BERICHT ÜBER DEN STAND DER SAATEN IM KATASTERBEZIRK DES DORFES NABOŌ.

Inv. Nr. 100 A. B Recto (s. *Nr. 59*). *Ναβοώι.* Ende 118 n. Chr. 5 Kolumnen der Urkunde sind in Bruchstücken vorhanden, eine weitere Kolumne zum mindesten ist verloren. Die Schrift der Kol. I ist sehr verwischt, z. T. ganz ausgelöscht, zudem fehlt die linke Seite der oberen Hälfte. Am meisten fragmentiert ist Kol. III: Die Anfangsbuchstaben aller Zeilen sind in A, die Endbuchstaben der Z. 11—28 in B erhalten. Von Kol. IV und V fehlt der obere und untere Teil. S. Tafel IX.

Die Urkunde enthält einen Bericht des *κωμογραμματεύς* von *Ναβοώι*, Psais[1]), über den Stand der Saaten seines Dorfbezirkes. Der Bericht ist im 3. Jahre Hadrians, und zwar im Beginn desselben, Ende 118, auf Grund der Revision (*ἐπίσκεψις*: II 20) nach der Überschwemmung des 2. Jahres (V 12f.) eingereicht.

Zum Vergleich heranzuziehen sind aus ptolemäischer Zeit die Katasterberichte des *κωμογραμματεύς* von Kerkeosiris im Faijum, besonders *P. Teb.* I Nr. 60 (118 v. Chr.) und 71 (114 v. Chr.)[2]), sodann der Bericht des *κωμογραμματεύς* von Krokodilopolis beim oberägyptischen Ptolemais aus dem J. 47 n. Chr.: *P. Lond.* III Nr. 604 A. B p. 71 ff.[3]). Hinzu kommt der soeben von Wilcken in der *Chrestomathie* als Nr. 341 vollständig herausgegebene Florentinus, dessen Anfang Vitelli in *Atene e Roma* VII 122 veröffentlicht hatte; er enthält einen gleichfalls von Psais, dem *κωμογραμματεύς* von Naboō, erstatteten Bericht, der sich aber nur auf einen geringen Bruchteil der Gemarkung des Dorfes (*ἐντὸς περιχώματος*, innerhalb des Ringdammes) bezieht, und ist für uns als Parallele von großer Bedeutung. Ich zitiere ihn im folgenden als *Flor.* Während der Londoner Bericht, soweit er erhalten ist, und der *Flor.* Z. 27—37 innerhalb bestimmter Bodenkategorien (*εἴδη*) nach Personen geordnet sind — sie beruhen auf dem *σωματισμὸς κατ' ἄνδρα* (s. *Nr. 61* Einl.) des Dorfbezirkes —, gibt unsere Urkunde, ebenso wie Z. 9—26 des *Flor.* und die beiden genannten *P. Teb.*, nur eine Übersicht nach Landkategorien. Der *P. Teb.* I 71 zeigt folgende Disposition:

a) *Ἐσπαρμέναι ἦσαν ἐν τῶι γ \ γῆς ἄρουραι . . . . ὧν ἐκφόριον ἀρτάβαι . . . .*,
b) *ἀφ' ὧν βεβρέχθαι ἕως Φαῶφι κ* (*τοῦ δ *) *ἀρούρας . . . . ἀρταβῶν . . . .*
c) *Λοιπαὶ ἄρουραι . . . .* (die *καθ' ὕδατος*), *ἀρτάβαι . . . .*
d) *Ἀπὸ δὲ τῆς βεβρεγμένης ἐσπάρθαι ἀρούρας . . . ἀρταβῶν . . . Λοιπαὶ ἃς ὑπὸ χεῖρα σπείρεσθαι . . . .*

---

1) Zum Dorfe *Ναβοώι* und dem *κωμογραμματεύς* Psais s. *Nr. 58* Einl. S. 6.

2) S. Grenfell-Hunt, *P. Teb.* I p. 538 ff.

3) S. Wilcken, *Archiv* IV 534 ff.; Plaumann, *Ptolemais in Oberaegypten*, 1910, 96 ff.; Rostowzew, *Kolonat* 93 f.

Bei der Erklärung unserer Urkunde müssen wir uns gegenwärtig halten, daß der Bericht aus dem Anfang des 3. Jahres Hadrians stammt und den Umfang des im 2. Jahre (117/118) bestellten sowie des bei der folgenden Überschwemmung des Jahres regelrecht bewässerten Landes zu Grunde legt. In dieses Jahr 117/118 fällt aber die allgemeine, von Hadrian angeordnete Neuverpachtung (*διαμίσθωσις*) des Staatslandes, wie uns das von Kornemann und Rostowzew erschlossene Edikt des Kaisers zeigt.[1]) Unter den *ἐσπαρμέναι* des 2. Jahres werden daher zuerst die *προσγενήματα* (A) aufgeführt, die ich als Zuwachs an verpachteter *γῆ σπορίμη* des Staatslandes, wie er sich bei der *διαμίσθωσις* 117/118 seit der letzten allgemeinen *διαμίσθωσις* ergibt, auffasse. Dann erst folgt die Zusammenfassung des übrigen im 2. Jahre bestellten Saatlandes (B = Teb.[a)]), hierauf diejenigen Ländereien, die bei der Nilschwelle des Jahres 118 regelrecht bewässert waren (C = Teb.[b)]), weiter das sich im Vergleich zur *γῆ σπορίμη* des 2. Jahres für das 3. Jahr ergebende Minus (D = Teb.[c)]), endlich der Umfang des bis zum Tage der Eingabe bestellten Landes (E = Teb.[d)]). Ich lasse die genauere Disposition folgen:

A. ***Προσγενήματα*** . . . . Kol. I bis II 4.
$195 \frac{1}{16} \frac{1}{64}$ Aruren, $1127 \frac{1}{4} \frac{1}{24} \frac{1}{48}$ Artaben Weizen, $48 \frac{1}{4}$ Artaben Gerste.

B. ***Ἐσπαρμένη* des Jahres 117/118** . . . . Kol. II 5 bis IV.
I. *Ἤπειρος* (*διοικήσεως*) . . . . „ II 5 bis III 17.
4656 . . Aruren, $7880 \frac{1}{4} \frac{1}{24} \frac{1}{48}$ Artaben Weizen (III 15 ff.).
a. *Διοικήσεως βασιλική* . . . . „ II 5—24.
$1017 \frac{1}{4} \frac{1}{8} \frac{1}{32}$ Aruren, $3406 \frac{1}{4}$ Artaben Weizen.
b. *Βασιλικὴ ἰδιωτικῷ δικαίῳ ἐπικρατουμένη* . . . . „ II 25—31.
$658 \frac{1}{16}$ Aruren, $918 \frac{3}{4} \frac{1}{48}$ Artaben Weizen.
c. *Κληρουχική* . . . . „ III 1—14.
2980 . . Aruren, $3555 \frac{1}{4} \frac{1}{24}$ Artaben Weizen.
II. *Ἱερατικά*-Ressort . . . . „ III 18 bis IV 3.
c. 259 Aruren, $627 \frac{3}{4} \frac{1}{24}$ Artaben Weizen, $130 \frac{1}{2}$ Artaben Gerste.
[Gesamtsumme von B I und II . . . . Kol. IV 4 ff. = V 7 ff.
$4915 \frac{1}{16} \frac{1}{128}$ Aruren, $8508 \frac{1}{12} \frac{1}{48}$ A. Weizen, $130 \frac{1}{2}$ A. Gerste.]
III. *Νῆσοι* . . . . Kol. IV 12—17.
$2160 \frac{1}{2} \frac{1}{64} \frac{1}{128}$ Aruren, $9232 \frac{1}{3} \frac{1}{24}$ A. Weizen, $48 \frac{1}{4}$ A. Gerste.

C. ***Βεβρεγμένη* des Jahres 118.**
I. *Νῆσοι* (einschließlich der *προσγενήματα*) . . . . . „ V 1—4.
c. 1880 Aruren, $8520 \frac{1}{4} \frac{1}{48}$ A. Weizen, $48 \frac{1}{4}$ A. Gerste.
II. *Ἤπειρος* . . . . „ V 12—21.
III. *Ἱερατικά* . . . . fortgefallen.

---

1) S. Kornemann, *Nr. 4—7* Einl.; Rostowzew, *Archiv* V 299 f.; *Kolonat* 161 ff.; *Nr. 48* Einzelbemerk. 14 f. S. auch Wilcken, *Chrestomathie* Nr. 351. 352.

D. *Λοιπαί* im Jahre 118.

I. *Νῆσοι* . . . . Kol. V 5 f.

c. 280 Aruren, 712 $\frac{1}{12}$ $\frac{1}{48}$ A. Weizen.

II. *Ἤπειρος* . . . . fortgefallen.

III. *Ἱερατικά* . . . . „

E. *Ἐσπαρμένη* bis zum Tage der Eingabe im J. 118/119 „ [1]).

Danach wird der nur in geringfügigen Bruchstücken erhaltene Kopf der Urkunde (I 1 ff.) dem Sinne nach etwa folgendermaßen zu ergänzen seiu:

Ἔτους $\bar{\gamma}$ Monat Tag. *Παρὰ Ψάιτος κωμογρα(μματέως) Ναβοώι. Προσάγγελμα τῆς βεβρεγμένης καὶ ἐσπαρμένης ἕως . . . . τοῦ ἐνεστῶτος γ* ∫ (resp. *καὶ τῆς δυναμένης αὐλακισθῆναι τῷ ἐνεστῶτι γ* ∫) *περὶ τὴν ἐμὴν κωμογραμματείαν ἐπὶ ἠπείρου* (*διοικήσεως*) *καὶ ἱερατικῶν καὶ νήσων.*

Ich wende mich jetzt der Erklärung im Einzelnen zu. Hier kann ich mich in den meisten Fragen auf das grundlegende Buch von Rostowzew, *Studien zur Gesch. d. röm. Kolonates* (1910 Teubner) stützen; s. jetzt auch Wilcken, *Grundzüge* S. 287 ff.

A. Die *προσγενήματα* (Kol. I bis II 4).

Προσγένημα ist nach meiner Auffassung, wie ich schon oben betont habe, der Zuwachs an fruchttragendem verpachteten Staatsgetreideland seit der letzten allgemeinen Neuverpachtung. [2]) Die Erklärung als „Mehr an *γῆ σπορίμη* gegen die *ἐπίσκεψις* des Vorjahres“ [3]), die eine alljährliche Verzeichnung der *προσγενήματα* voraussetzt, scheitert vor allem an Kol. I 31 ff. [4]): *ἄλλου προσγενή(ματος) προσγεγονότος* [*τῷ*] *ια* ∫. Im 11. Jahre Trajans (107/108) ist dieser Zuwachs erfolgt. Wenn wir

1) Der *Florentinus* bei Wilcken, *Chrestomathie* Nr. 341 verzeichnet *ἐντὸς περιχώματος* des Dorfes Naboō 668 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{16}$ $\frac{1}{32}$ $\frac{1}{64}$ Aruren. Sie zerfallen in 1a) *βασιλική* mit einem Umfang von 222 $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{16}$ $\frac{1}{32}$ $\frac{1}{64}$ Aruren (Z. 12—14) = *διοικήσεως βασιλική* (Z. 19) [= *Giss.* B I a], 1 b) *διοικήσεως ἰδιωτική* mit einem Umfang von 422 $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{64}$ Aruren (Z. 18 f.) [= *Giss.* B I b + c], 2) *ἱερατικά*-Land mit einem Umfang von 24 $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{16}$ $\frac{1}{32}$ $\frac{1}{64}$ Aruren (Z. 20 f.) [= *Giss.* B II]. 402 $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{32}$ Aruren sind zurzeit noch vom Überschwemmungswasser bedeckt, 260 $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{64}$ Aruren können schon gepflügt werden (*δυνάμεναι αὐλακισθῆναι*), 6 $\frac{1}{16}$ sind *ἄβροχοι*.

2) Vgl. die Zunahme und Abnahme der *αἰγιαλός* von Soknopaiu Nesos: Rostowzew a. a. O. 170.

3) Die Bezeichnung hierfür ist vielmehr *πλεόνασμα* in den Tebtynis-Urkunden (*P. Teb.* I 78, 7; 81, 27; II 344, 5. 11), *πλεονασμός* im *P. Lond.* II Nr. 192 p. 223, 45; III Nr. 604 B p. 78, 54 ff.; Wilcken, *Ostr.* II 777 (s. zu *Nr. 48*, 20 f.). Auf ein solches Plus seit dem Vorjahr nehmen die Kataster-Revisionsberichte (s. *P. Hamb.* I 12 Einl.) mit *πλ(είω)* Bezug. Im Gegensatz dazu wird ein Minus (*ἐλάσσωμα*) gegen das Vorjahr durch *ἐλ(άσσω)* bezeichnet. Das Minus an *γῆ σπορίμη* gegen das Vorjahr konstatiert unser Bericht unter D (V 5 f.); s. S. 30. Das einzige Plus, das sich im Beginn des 3. Jahres bei der *ἐπίσκεψις* gegen das Vorjahr ergibt, wird II 20 f. als Nachtrag zu den *ἐσπαρμέναι* der *διοικήσεως βασιλική* des 2. Jahres verzeichnet. Es handelt sich um eine Arure 1 Artaben-Landes, die im Vorjahr *ὑπόλογος* war (vgl. *P. Teb.* I 61 b, 89 ff. 97 ff.; *P. Hamb.* I 12 Einl.). An sich gehört dies nicht unter die Posten des vollwertigen Bodens.

4) Das Jahr des Zuwachses des Postens I 28 ff. läßt sich nicht erkennen. — Zu Z. 32: *ἀπὸ ἀπηλ(ιώτου) κώμης* vgl. Wilcken, *Chrestomathie* Nr. 341, 28: *ἀπὸ δυσ(μῆς) τῆς κώμης*.



auch einen Nachtragsposten vor uns haben, so ist doch eine Verzeichnung erst nach 10 Jahren bei jährlicher Registrierung der *προσγενήματα* ausgeschlossen; findet diese dagegen nur im Jahre einer *διαμίσθωσις* statt, dann erklärt sich das sehr gut. Die letzte allgemeine Neuverpachtung war also vor dem Jahre 107/108.

Wie ein Vergleich von Kol. I 26f. = II 3f. mit V 3f. zeigt, umfassen die *προσγενήματα* nur Inselland (*νῆσοι*); es scheint sich um wirkliches „Neuland“ oder wenigstens Neuland als *γῆ σιτοφόρος* zu handeln; vgl. die *νεόφυτα* und *νέα* Wein-, Palmen- und Olivenlandes in *BGU.* 563—566. 776: in dieser Urkunde findet sich auch eine Rubrik *προσγι(νόμενα) γ* L.[1]) Die *προσγενήματα* werden unter die *βεβρεγμένη ἐπὶ νήσων* (C I) mit ihrem Ertrage einbegriffen.

Als Durchschnittsertrag pro Arure ergeben sich ohne die übliche Zuschlagsgebühr nach Kol. I 23ff. (s. auch II 1ff.) etwas über 5 Artaben. Unter den einzelnen Posten begegnen wir einerseits $7\frac{1}{12}$ Artaben-Land (I 12) und $5\frac{1}{12}$ Artaben-Land (I 14f.)[2]), andrerseits 1 Artaben-Land.[3]) Der vollwertige Grund und Boden überwiegt aber. Zum Hauptstock werden dann zwei Nachtragsposten (s. oben) hinzugefügt (I 28ff. I 31ff.)[4]): $7\frac{1}{12}$ Artaben-Land, Land der ersten Bonitätsklasse, wie wir es nur unter den *προσγενήματα* finden, das als *καθαρὰ γῆ* bezeichnet wird. Auf solche *καθαρὰ γῆ σπορίμη* nimmt auch der *P. Amh.* II 68, 8 (s. dazu Rostowzew a. a. O. 96) Bezug. Unter den Staatslandbestandteilen, die nach dieser Urkunde vom Verkaufe an Private (s. B I c 3) ausgeschlossen sind, werden neben der *καθαρὰ γῆ* u. a. auch die *προσγενήματα* genannt (Z. 9. 34).

Auf die *προσγενήματα* folgt die detaillierte Angabe über

B. Die übrige *ἐσπαρμένη* des Jahres 117/118 (Kol. II 5 bis IV inkl.).

I. Als erste Kategorie wird die *ἤπειρος* (*διοικήσεως*) aufgeführt, das „Festland“ des Fiskalressorts, mit einem Umfange von rund 4656 Aruren und einem Gesamtertrage von $7880\frac{1}{4}\frac{1}{24}\frac{1}{48}$ Artaben Weizen (Kol. II 5 bis III 17). Es zerfällt in folgende Unterabteilungen:

Ia. Die *διοικ(ήσεως) βασιλ(ική)* (II 17) = *διοικ(ήσεως) γῆ* (II 22)
= *βασιλική* (II 5) (Kol. II 5 — 24; vgl. den *Flor.* 12—14).

Das „Königsland der *διοίκησις*“, des Fiskus, ist das Königsland im engeren Sinne. Es steht unter direkter Verwaltung des Staates und bildet den fruchtbarsten

1) S. die *προσγεγενημένα P. Teb.* I 61 b, 65. 95. 105; 72, 65.

2) *Γίν(ονται)* ε $\overline{ιο}$ *αἱ ἐξ ὁρίων ζητούμ(εναι)* ⌊ ε ⊥ λε $\overline{γιο}$. Vgl. dazu I 9: *ἐν*] *α*[*ἱ*]*ς* *αἱ* [*ἐξ ὁρίων*] *ζητούμ(εναι)* ⌊ cet.; I 29; IV 13.

3) I 16: *ἀν(ὰ)* $\overline{\circ}$ *α* ⌊ *ιβ*ϛ ⊥ *ιβ*ϛ. — I 17: [*ἀ*]*ν(ὰ) κριθ(ῆς)* $\overline{\circ}$ *α* ⌊ *λη* $\overline{\circ}$ *λη*.

4) Bei diesen beiden Posten liegen Fehler in den einzelnen Arurenangaben vor: $3\frac{1}{2}\frac{1}{16}\frac{1}{32}$ Aruren $7\frac{1}{12}$ Artaben-Landes ergeben nicht $35\frac{2}{3}$ Artaben ohne die *προσμετρούμενα* (I 29f.); ebensowenig stimmen die — sicher zu ergänzenden — Zahlen in Z. 34: $21\frac{1}{2}\frac{1}{32}\frac{1}{64}$ Aruren (s. den Apparat) und $142\frac{1}{2}\frac{1}{8}$ Artaben. Die Summe der beiden Arurenziffern (= $25\frac{1}{8}\frac{1}{64}$) entspricht aber bei $7\frac{1}{12}$ Artaben-Land fast ganz genau der Summe der betr. Artabenziffern ($178\frac{1}{4}\frac{1}{24}$).



Teil der Staatsdomäne, ist, wie das Land *ἐν ἀρετῇ* der Ptolemäerurkunden[1]), vollwertiger Grund und Boden, der an *δημόσιοι γεωργοί* zu einem fest normierten Pachtzins, einem *ἐκφόριον* von $5\frac{1}{12}$ bis $2\frac{1}{12}$ Artaben pro Arure (II 6—16) verpachtet wird.[2]) Fünf Bonitätsklassen lassen sich unterscheiden. In den Grenzen zwischen $5\frac{1}{12}$ und 2 Artaben pro Arure bewegen sich auch die Normalsätze des Pachtzinses der *βασιλικὴ γῆ*[3]) in der Gemarkung der Metropole Heptakomia und der Dörfer Pois, Terythis und Ibion Nebna.[4])

Das $5\frac{1}{12}$ Artaben-Land in Naboō hat im Jahre 117/118 einen Umfang von $193\frac{1}{4}\frac{1}{32}$ Aruren,
das $4\frac{1}{12}$ Artaben-Land einen solchen von $9\frac{1}{4}\frac{1}{32}$ Aruren,
das $3\frac{1}{12}$ „ „ „ „ „ $181\frac{1}{4}$ „ ,
das $2\frac{1}{2}\frac{1}{12}$ „ „ „ „ „ $100\frac{1}{2}\frac{1}{8}\frac{1}{16}\frac{1}{32}\frac{1}{64}$ Aruren,
das $2\frac{1}{12}$ „ „ „ „ „ $531\frac{3}{4}\frac{1}{16}\frac{1}{32}\frac{1}{64}$ „ .[5])

Insgesamt beträgt das ertragfähige Areal der *βασιλική* im engeren Sinne $1017\frac{1}{4}\frac{1}{8}\frac{1}{32}$ Aruren mit einem Ertrage von $3406\frac{1}{4}$ Artaben Weizen (II 22 ff.). Der Durchschnittsertrag pro Arure nach der Grundgebühr ($2948\frac{1}{2}\frac{1}{8}\frac{1}{8}$ A.) berechnet beläuft sich auf etwa $2\frac{2}{3}$ Artaben. —

Die beiden folgenden Unterabteilungen (I b. c) sind im *Flor.* (im Gegensatz zur *διοικήσεως βασιλική*) zusammengefaßt als *διοικήσεως ἰδιωτική* (Z. 18 f.). Es ist dem *Διοίκησις*-Ressort unterstehendes Land, dessen Oberaufsicht der Staat behält, das aber tatsächlich Privatland-Qualität hat, de iure Fiskalland, de facto Privatland.

---

1) S. Rostowzew a. a. O. 47 Anm. 2; 158.

2) Rostowzew a. a. O. 155 ff.

3) Ein von der *βασιλικὴ γῆ* unter dem Namen *δημοσία γῆ* (= ager publicus; s. Rostowzew a. a. O. 152 f.) abgesonderter Teil der Staatsdomäne wird in den Pachtangeboten auf Staatsland *Nr. 4—7*, *P. Brem.* 34, *P. Lips.* 266 nicht erwähnt. Auch in unserem Berichte ist von *δημοσία γῆ* ebensowenig wie von *οὐσιακὴ γῆ* die Rede. S. jetzt auch Wilcken, *Grundzüge* S. 288 f.

4) $5\frac{1}{12}$: Terythis: *Nr. 6* I 5; *P. Brem.* 34, 7. — Pois: *Nr. 6* III 6; 7, 5; *P. Lips.* 266, 13.
$4\frac{1}{12}$: Terythis: *P. Brem.* 34, 7; *Nr. 6* II 8. — Heptakomia: *Nr. 4*, 14. — Ibion Nebna: *Nr. 5*, 7.
$3\frac{1}{4}$: Pois: *P. Lips.* 266, 14. — Heptakomia: *P. Lips.* 266, 12.
$3\frac{1}{12}$: Terythis: *Nr. 6* I 5; *P. Brem.* 34, 6. — Heptakomia: *P. Lips.* 266, 12.
$2\frac{1}{12}$: Pois: *Nr. 7*, 7; *P. Lips.* 266, 14. — Heptakomia: *Nr. 4*, 13; *P. Lips.* 266, 13.
2: Terythis: *Nr. 7*, 9; *P. Brem.* 34, 7. — Pois: *Nr. 6* III 6; 7, 7.

5) Innerhalb des Ringdammes liegen nach dem *Flor.*: $2\frac{1}{2}\frac{1}{16}\frac{1}{32}$ Aruren $5\frac{1}{12}$ Artaben-Landes, $1\frac{3}{4}\frac{1}{8}\frac{1}{32}$ Aruren $4\frac{1}{12}$ Artaben-Landes, $55\frac{1}{2}\frac{1}{16}$ Aruren $3\frac{1}{12}$ Artaben-Landes, $35\frac{1}{16}\frac{1}{32}\frac{1}{64}$ Aruren $2\frac{1}{2}\frac{1}{12}$ Artaben-Landes, $127\frac{1}{16}$ Aruren $2\frac{1}{12}$ Artaben-Landes.



Ib. *Ἄλλη βασιλικὴ γῆ ἰδιωτικ(ῶι) δικαίωι ἐπικρατουμένη* (Kol. II 25—31; vgl. den *Flor.* Z. 15).[1]

Es ist „Königsland", das in Bezug auf die an den Staat zu leistende Abgabe seiner Inhaber[2]) dem Privatland gleichgestellt ist. Der Charakter als „Königsland" tritt darin zutage, daß es (wie Ia) unter direkter Verwaltung des Staates steht, der es gegen ein *ἐκφόριον* an *δημόσιοι γεωργοί* verpachtet. Das *ἐκφόριον* ist aber niedriger bemessen als das Minimum der normalen Taxe für die vollwertige *βασιλικὴ γῆ*, 2 Artaben pro Arure: $167 \frac{3}{4} \frac{1}{16} \frac{1}{32}$ Aruren tragen einen Zins von $1 \frac{1}{2} \frac{1}{12}$ Artabe pro Arure (II 27 f.), $490 \frac{1}{8} \frac{1}{16} \frac{1}{32}$ Aruren einen solchen von $1 \frac{1}{12}$ Artabe (II 29 f.)[3]); weitere Klassen dieser Kategorie werden nicht aufgeführt. Zweifellos umfaßt sie solche Ländereien, die zur Zeit das normale *ἐκφόριον* nicht tragen können und daher gemäß dem Edikt des Hadrian vom Jahre 117 (s. S. 23) *κατ' ἀξίαν* (d. h. nach dem realen Werte) in Pacht gegeben wurden.[4]) Diese Pacht, ob sie nun zeitlich unbegrenzt oder begrenzt ist, zeigt, wie das Rostowzew näher ausgeführt hat[5]), einen der Erbpacht vergleichbaren Rechtszustand. Auch hierin tritt also wie in dem niedrigen *ἐκφόριον* eine Annäherung an das Privatland zu Tage. Für die Vermutung, daß dies vom Kaiser beabsichtigt war[6]), spricht nun der in unserer Urkunde, die auf die erste Saatkampagne nach dem Gnadenerlaß des Jahres 117 Bezug nimmt, gebrauchte Ausdruck *βασιλικὴ γῆ ἰδιωτικῷ δικαίῳ ἐπικρατουμένη*. Er ist wohl sicher dem Edikt des Hadrian entnommen.

Pachtangebote auf solches Land in den Bezirken der Metropole Heptakomia und der Dörfer Terythis, Pois, Ibion Nebna für diese erste Saatkampagne — sie sind vom Dezember 117 und Januar 118 datiert — liegen uns in *Nr. 4—7* und den *P. Brem.* 34, *P. Lips.* 266 vor. Sie lauten auf ein *ἐκφόριον* von $1 \frac{1}{24}$ Artabe pro Arure, wobei die *προσμετρούμενα* nicht einbegriffen sind.[7]) Ob dieses Angebot von

---

1) Im *Flor.* heißt diese Bodenklasse (Z. 15): *ἄλλη βασιλ(ικὴ) ἐν τάξει ἰδιοκτήτου ἀναγρα(φομένη)*. Wie das über Z. 16 nachgetragene *ἰδιο(κτήτου)* — das sich, wie Kol. II 29 f. unserer Urkunde erweist, nicht auf das $1 \frac{1}{12}$ Artaben-Land bezieht — zu erklären ist, bleibt mir zweifelhaft. Daß die Ausdrücke *ἰδιόκτητος* und *ἰδιωτικὴ γῆ* durchaus nicht zusammenfallen, betont Wilcken (*Grundzüge* S. 306 f.; *Chrestomathie* S. 402 f.) mit Recht. Von der eigentlichen *ἰδιόκτητος γῆ* ist auch die *βασιλικὴ ἐν τάξει ἰδιοκτήτου ἀναγραφομένη* zu scheiden.

2) Zum Worte *ἐπικρατεῖν* = *κρατεῖν* = *διακρατεῖν* s. Rostowzew a. a. O. 174 A. 3 und die dort angeführte Literatur.

3) Innerhalb des Ringdammes liegen nach dem *Flor.*: $13 \frac{1}{2}$ Aruren $1 \frac{1}{2} \frac{1}{12}$ Artaben-Landes, $15 \frac{1}{2} \frac{1}{8} \frac{1}{16}$ Aruren $1 \frac{1}{12}$ Artaben-Landes.

4) S. Rostowzew, *Archiv* V 299; *Kolonat* 33 ff. 173 ff.; Kornemann, *P. Giss.* I Heft 1 S. 24.

5) *Kolonat* 175 f.

6) Vgl. auch die parallele Entwickelung und die Agrarpolitik Hadrians in Nordafrika und Spanien; Rostowzew a. a. O. 343 ff.

7) Über die Sätze für *ἐξ ἀξίας* verpachtetes Land in ptolemäischer Zeit s. Kornemann im 1. Heft S. 25 Anm. 1. — Daß die *προσμετρούμενα* in dem Pachtangebot von $1 \frac{1}{24}$ nicht einbegriffen sind, wie Rostowzew (a. a. O. 176) meint, zeigt auch unsere Urkunde. Auch Wilcken faßt (*Chrestomathie* S. 402) die überall auftretenden $\frac{1}{12}$ des *Flor.* mit Unrecht als *προσμετρούμενα*.



der Regierung akzeptiert wurde oder ob auch hier wie in *Ναβοώι* der erhöhte Satz von $1\frac{1}{2}\frac{1}{12}$ resp. $1\frac{1}{12}$ festgesetzt wurde, läßt sich nicht entscheiden; ich möchte aber das letztere glauben.

Ic. *Κληρουχικὴ (γῆ)* (Kol. III 1—14; vgl. den *Flor.* Z. 16—18).

Kleruchenland (s. III 12) ist „Militärland" im umfassendsten Sinne. Seine Inhaber haben volle Verfügungsfreiheit, sie zahlen eine ständige Natural-Grundsteuer, die *καθήκοντα*, welche die Höhe von 2 Artaben pro Arure nicht überschreitet.[1]) Leider sind gerade für diese Kategorie fast alle Zahlenangaben in unserer Urkunde fortgefallen. Der Umfang des Gesamtareals nebst dem Gesamtertrag ist aber erhalten oder läßt sich mit Sicherheit ergänzen. Danach umfaßt das „Kleruchenland" rund 2981 Aruren, also zwei Drittel der gesamten *ἤπειρος (διοικήσεως)*; hierfür ist eine Grundgebühr von ungefähr 3070 Artaben Weizen zu entrichten, kaum mehr als eine Artabe pro Arure im Durchschnitt (III 12ff.): das entspricht der ptolemäischen *ἀρταβιεία*, die auch in römischer Zeit für diese Landkategorie die Regel bleibt.[2]) Folgende Unterklassen der *κληρουχική* sind mit Namen angeführt: die *ἐωνη(μένη)*, *κολωνία*, $1\frac{1}{4}$ Artaben-Land *πολ( )* und $1\frac{1}{2}$ Artaben-Land, dessen näheres Kennzeichen fast ganz verwischt ist. Die am Schlusse der Kol. II fortgefallene Bodenklasse sowie die Kol. III 1—3 in Resten erhaltene lassen sich aus dem *Flor.* (Z. 16ff.)[3]) wiedergewinnen. Es sind 1) $\frac{3}{4}\frac{1}{6}$ Artaben-Land[4]), 2) Katökenland: auf dieses wird sich Kol. III 1—3 beziehen; die Grundsteuer-Grundgebühr mit rund 950 Artaben Weizen ist erhalten. Daraus ergibt sich also (der *ἀρταβιεία* entsprechend) ungefähr die gleiche Zahl von Aruren als Umfang.[5])

Es folgt 3) die *ἐωνη(μένη)* (III 4f.; vgl. den *Flor.* Z. 18): das sind vom Staat konfiszierte *κλῆροι*, die, soweit sie unfruchtbar und ertraglos werden (*ὑπόλογοι ἄφοροι*), an Private verkauft sind. Die Konfiskation dieser *κλῆροι* gehört der vorneronischen Zeit an.[6]) Während der ganzen Kaiserzeit aber lassen sich Fälle nachweisen, daß solche konfiszierten *κλῆροι*, die ursprünglich zur vollwertigen *βασιλικὴ γῆ* geschlagen waren, im Laufe der Zeit als unfruchtbar zum Verkauf gestellt und von Privaten mit emphyteutischer und *ἀρταβιεία*-Verpflichtung erworben wurden.[7])

1) S. Rostowzew a. a. O. 90ff. 98. 146; Wilcken, *Grundzüge* S. 303f.

2) S. Rostowzew a. a. O. 91f. — Im *P. Lond.* III p. 83, 248f. ergibt die *μισθ(οφορικὴ γῆ)* im Durchschnitt etwa $1\frac{1}{3}$ Artabe pro Arure.

3) Hiernach liegen innerhalb des Ringdammes $87\frac{1}{16}$ Aruren $\frac{3}{4}\frac{1}{6}$ Artaben-Landes, $29\frac{1}{2}\frac{1}{8}$ Aruren $1\frac{1}{4}$ *πολ( )*-Landes, $237\frac{3}{4}\frac{1}{8}\frac{1}{16}\frac{1}{64}$ Aruren Katökenlandes, $38\frac{1}{4}\frac{1}{16}$ Aruren der *ἐωνημένη*.

4) Vgl. auch die *ἡμιτεταρταρταβία* und die *ἡμιαρταβία* *P. Teb.* II 346, 5 Anm.

5) S. Rostowzew a. a. O. 90f.; Wilcken a. a. O.

6) S. Rostowzew a. a. O. 103.

7) *P. Oxy.* IV 721, 3ff. (a. 13/14): *ὠνήσασθαι ... ἀπὸ ὑπολόγου βασιλικῆς ... κλήρων ... ἀνειλημένων καὶ ἀφόρων γεγονότων*; *P. Oxy.* IV 835 (ca. a. 13); *BGU.* 915, 4 (Claudius): *τῶ(ν) ἐξ ὑπ(ολόγου) ἐω(νημένων)*; Dittenberger, *OGI.* II 669, 29ff. (a. 68); *P. Oxy.* II 270, 17ff. 24f. (a. 94); *P. Amh.* II 68 (Ende 1. Jahrh.), 7. 34: *καθῆκον ὑπόλογον καὶ συνκεχωρημένον εἰς πρᾶσιν*; 35: *ἐωνημένη*; *P. Teb.* II 443 (2./3. Jahrh.); *P. Lond.* III Nr. 1157 Verso p. 110, I 13ff. (a. 246): *ὠνή-*

4) Die κολωνία (III 6). Hier verweise ich auf die Ausführungen Wilckens (*Archiv* V 433f. zu einem *P. Haussoullier*; s. jetzt *Chrestomathie* Nr. 461, *Grundzüge* S. 403) und Kornemanns (*Klio* XI 390 ff.). Das Wort begegnet uns sonst in zwei Papyri aus der Zeit des Pius (*BGU.* 587: Faijum a. 141; *P. Oxy.* III 653 = Mitteis, *Chrestomathie* Nr. 90) und dem *P. Haussoullier* aus dem Jahre 201/2. In diesem letzteren kann man m. E. nach dem ganzen Zusammenhang κολωνία nur so auffassen, daß Veteranen durch ein beneficium des Severus in der Gemarkung des Faijum-Dorfes Kerkesucha Land erhalten haben, das — abweichend von dem bisher bekannten Verfahren — eine geschlossene Militärkolonie bildet. Auch die Worte des *P. Oxy.* III 653, 15: ἐντυχόντων δέ τινων [καὶ λεγ]όντων [καὶ τῇ] κολωνείᾳ ὀφεί[λε]σθαι weisen doch wohl auf eine korporative Organisation auf räumlich zusammenhängendem Gebiet hin. Und so wird auch das κολωνία unserer Urkunde zu verstehen sein (nicht als κλῆροι von veterani cives R.[1]) ohne räumliche Verbindung, die so im Gegensatz zum vorhergehenden Ptolemäer-Kleruchenland bezeichnet werden). Es handelt sich aber immer nur um Veteranenansiedlungen ohne Autonomie im Bezirk ägyptischer Dörfer. Gerade hier ist der Verlust der Zahlenangaben sehr zu beklagen: nur die Höhe der προσμετρούμενα mit rund 18 Artaben ist erhalten. Daraus läßt sich höchstens ein Areal von wenigen Hundert Aruren erschließen.

5) Zum $1\frac{1}{4}$ Artaben-Land πολ( ) (III 8) s. *P. Flor.* Z. 17: Wilcken, *Chrestom.* 403.

6) Die letzte Bodenkategorie, das $1\frac{1}{2}$ Artaben-Land[2]) . . (III 10), bleibt noch unklar. —

Von dem in weltlichen Händen befindlichen „Staats-Saatland" ist gesondert

II. Das Land des ἱερατικά-Ressorts, des Tempel-Ressorts (Kol. III 18—IV 3; vgl. den *Flor.* Z. 20f.).

Es steht in staatlicher Verwaltung.[3]) Sein Umfang ist kein großer, er beträgt etwa 259 Aruren, die einen Gesamtertrag von $627\frac{3}{4}\frac{1}{24}$ Artaben Weizen, $130\frac{1}{2}$ Artaben Gerste ergeben (s. den Apparat zu IV 1). Von den Einzelposten dieser Kategorie ist kaum die Hälfte erhalten. Vorhanden sind die Angaben über das vollwertige, verpachtete Land, die Bonitätsklassen von $2\frac{1}{12}$ bis $5\frac{1}{12}$ Artaben pro Arure umfassend (III 18—28). Mehrere Posten sind Kol. III Schluß, IV Anfang fortgefallen. Im *Flor.* finden wir unter dieser Rubrik 3 Posten (Z. 20f.): 1) μεμισθ(ωμένη), vielleicht verpachtetes Weizenland, 2) Falkenkapellen-Land[4]), 3) $2\frac{1}{2}$ Artaben-Gerstenland (ἀν(ὰ) β𐅵 κριθ(ῆ) ⟨β𐅵⟩ 𐅵 [γ]?; vgl. Kol. III 22 unserer Urkunde).

σασθαι . . . ἐκ τοῦ δημοσίου ἀπὸ ὑπο[λόγου] ἀφόρου τοῦ εἰς πρᾶσιν ἐπιγεγραμμένου. S. Rostowzew a. a. O. 90 Anm. 1. 95 ff. 112 ff. 142 ff.; Wilcken, *Grundzüge* S. 307.

1) Vgl. *BGU.* 628 Verso II 8 ff. (Augustus); mein *Heerwesen* 48. 127 f.; Lefebvre, *Bull. soc. arch. d' Alexandrie* XII, 1910, Separatabzug, II 12 ff. (Domitian). S. jetzt Wilcken, *Chrestom.* Nr. 462. 463.

2) Vgl. *P. Oxy.* VII 1044, 7 mit Anm. 3) S. dazu Wilcken, *Grundzüge* 301.

4) S. Wilcken a. a. O. und *Chrestomathie* S. 403 f.



III. Die *νῆσοι*, das Inselland (Kol. IV 12—17).

Es umfaßt $2160 \frac{1}{2} \frac{1}{64} \frac{1}{128}$ Aruren (IV 13) mit einem Gesamtertrage von $9232 \frac{1}{3} \frac{1}{24}$ Artaben Weizen (IV 15; s. den Apparat) und $48 \frac{1}{4}$ Artaben Gerste (IV 16f.; s. V 3f.). Der Ertrag in Gerste stimmt mit I 26f. = II 3f. überein und zeigt, daß die *προσγενήματα* zum Inselland gehören (s. S. 25). Der Durchschnittsertrag dieser Kategorie betrug im Jahre 118 (nach Abzug der Zuschlagsgebühren) fast 4 Artaben pro Arure, war also ein recht hoher. Es handelt sich hier wohl fast ausschließlich um vollwertiges und übervollwertiges Staatsland (s. die *καθαρὰ γῆ* der *προσγενήματα*), das an *δημόσιοι γεωργοί* verpachtet ist. —

Fassen wir die Angaben über die *ἤπειρος* (B I) und das *ἱερατικά*-Land (B II) einerseits (s. IV 4—11 = V 7—11), die *νῆσοι* (B III) andrerseits zusammen, so ergibt sich uns für das im 2. Jahre Hadrians bestellte Saatland des Katasterbezirkes von *Ναβοῶι*

ein **Gesamtareal** von $4915 \frac{1}{16} \frac{1}{128} + 2160 \frac{1}{2} \frac{1}{64} \frac{1}{128} = 7075 \frac{1}{2} \frac{1}{16} \frac{1}{32}$ **Aruren.**[1])
Es gibt einen **Ertrag** von $8508 \frac{1}{12} \frac{1}{48} + 9232 \frac{1}{3} \frac{1}{24} = 17740 \frac{1}{3} \frac{1}{12} \frac{1}{24} \frac{1}{48}$ **Artaben Weizen,**
$130 \frac{1}{2} + 48 \frac{1}{4} = 178 \frac{3}{4}$ **Artaben Gerste.**[2])

Die Revision nach der Überschwemmung des Jahres 118 weist ein Minus regelrecht bewässerten Landes gegen das Vorjahr auf, ein *ἐλάσσωμα* (s. S. 24 Anm. 3). Ob *ἀβροχία* oder *ἐμβροχία* vorliegt, läßt sich nicht ersehen, wahrscheinlich handelt es sich wie im *Flor.* (Z. 26) um *ἄβροχος γῆ*; jedenfalls ist ein Teil des Saatlandes des Vorjahres im 3. Jahre Hadrians unfruchtbar (*ἄσπορος*) und ertraglos (*ἄφορος*, *ὑπόλογος*) geworden.[3]) Das *ἐλάσσωμα* des Insellandes ist nicht groß, es beläuft sich auf rund 280 Aruren, kaum ein Zehntel, mit einem Gesamt-Sollertrag von $712 \frac{1}{12} \frac{1}{48}$ Artaben Weizen (D I; Kol. V 5f.). Viel beträchtlicher ist im Verhältnis der Ausfall bei der *ἤπειρος* (D II), wie ein Vergleich von Kol. V 14—21 mit Kol. II 6—16 zeigt: es sind von der *διοικήσεως βασιλική* vom $5 \frac{1}{12}$ Artaben-Land $97 \frac{3}{4}$ Aruren, d. h. die Hälfte, vom $4 \frac{1}{12}$ Artaben-Land $4 \frac{1}{4} \frac{1}{8} \frac{1}{16} \frac{1}{32}$, fast die Hälfte, vom $3 \frac{1}{12}$ Artaben-Land 25 Aruren, fast $\frac{1}{7}$, vom $2 \frac{1}{2} \frac{1}{12}$ Artaben-Land 28 Aruren, über ein Viertel, vom $2 \frac{1}{12}$ Artaben-Land 60 Aruren, fast ein Neuntel, im Ganzen $215 \frac{1}{8} \frac{1}{16} \frac{1}{32}$ von $1017 \frac{1}{4} \frac{1}{8} \frac{1}{32}$ Aruren des Vorjahres *ὑπόλογοι* geworden. —

---

1) Zum Vergleich stehen uns Angaben für Kerkeosiris und für den Krokodilopolisbezirk beim oberägyptischen Ptolemais zur Verfügung. Der Umfang der ertragfähigen *βασιλική*, *ἱερά* und *κληρουχικὴ γῆ* im Bezirk von Kerkeosiris betrug 118 v. Chr. $4264 \frac{5}{16}$ Aruren: *βασιλική* $2427 \frac{19}{32}$, *κληρουχικὴ γῆ* $1564 \frac{27}{32}$, *ἱερὰ γῆ* $271 \frac{7}{8}$ Aruren (*P. Teb.* I p. 538). In der Gemarkung von Krokodilopolis umfaßte 47 n. Chr. die *ἤπειρος βασιλικῆς* (im engeren Sinne) $885 \frac{1}{4} \frac{1}{8} \frac{1}{16}$ Aruren mit einem Ertrage von $1180 \frac{1}{2} \frac{1}{8}$ Artaben, die *ἤπειρος μισθ(οφορικῆς)* $909 \frac{1}{8} \frac{1}{16}$ Aruren mit einem Ertrage von $1232 \frac{1}{6} \frac{1}{24}$ Artaben (*P. Lond.* III p. 83, 246 ff.). Vollwertiges Land ist unter dem „Festland“ von Krokodilopolis kaum vorhanden.

2) Vgl. *P. P.* III Nr. 75 (Ptol. III).

3) S. dazu *P. Hamb.* I 12 (= Wilcken, *Chrest.* Nr. 235), 9 mit Einl. und I 11 Einl. S. 43 A. 1.

Zum Schluß erübrigen noch einige Bemerkungen über die Bestandteile der einzelnen Ertragsposten:

Die *ἤπειρος* (B I) ist nur mit Weizen bebaut. Unter den Ertragsposten der *νῆσοι* (B III), zu denen die *προσγενήματα* (A) gehören, und der *ἱερατικά* (B II) finden sich gelegentlich auch geringere Posten in Gerste (*νῆσοι*: I 26f. = II 3f. = IV 16f. = V 3f. — *ἱερατικά*: III 22f.; IV 2f. = IV 9ff. = V 10f.).

Die einzelnen Ertragsposten in Weizen enthalten an erster Stelle die der betreffenden Bonitätsklasse entsprechende Grundgebühr. Der Ziffer geht stets nur ϯ (= *πυροῦ*) oder ⫟ (= *ἀρτάβαι*), nicht ϯ. (= *πυροῦ ἀρτάβαι*) voraus. Zur Grundgebühr tritt regelmäßig die Zuschlagsgebühr der *προ(σμετρούμενα)*[1]), sie beträgt $\frac{1}{6}$ bis $\frac{1}{9}$ der Grundgebühr.[2]) Sodann folgt bei der *ἤπειρος* (nicht bei den Einzelposten der *ἱερατικά* und den *νῆσοι*) eine durch die Sigle ⊢⫟ bezeichnete Gebühr. Die Sigle setzt sich nach meiner Auffassung aus ⊢ und ⫟ zusammen: ⊢ ist = *με*, s. *με(τρητής)*, *μέ(ρος)*; ich möchte daher *(σιτο)με(τρικοῦ)* *(ἀρταβῶν)* auflösen, *σιτομετρικόν* wäre die Weizen-Meßgebühr.[3])

Bei den Ertragsposten in Gerste folgt regelmäßig auf die Summe der Grundgebühr und der *προ(σμετρούμενα)* nebst *διάφο(ρον)* (s. unten) eine als *ε*⁻ (IV 11: *επ̄*) bezeichnete Zuschlagsgebühr (I 27 = II 4 = IV 17 = V 4; III 23; IV 3 = IV 11 = V 11). Die Auflösung *ἐπ(ισκέψεως)* ist ebenso ausgeschlossen wie *ἐπ(ισπουδασμοῦ*; s. *P. Teb* II 311, 24 Anm.), um anderes garnicht erst zu erwähnen. Am wahrscheinlichsten scheint es mir *ἐπ(ιγραφῆς)* aufzulösen, das als „Zuschlagszahlung zur Abgabe vom Landbesitze" zu fassen ist.[4]) Neben den ptolemäischen Zeugnissen für *ἐπιγραφή* besitzen wir solche aus römischer Zeit (*CPR.* I 188, 14; *P. Fay.* 81, 10; *P. Hawara* im *Archiv* V 397, I 3. II 3). Merkwürdig ist es, daß unsere Urkunde nur zum Gerstenertrag, nicht auch zum Weizenertrag einen solchen Zuschlag zeigt.

Unter den Ertragsposten in Weizen sowohl wie in Gerste ist endlich ein *διάφορον* aufgeführt, das auf das „Tempelressortland" beschränkt ist. Wir finden es aber nur unter den zusammenfassenden Gesamtergebnissen der Erträge IV 2f. IV 8ff. V 9ff. Soweit uns Einzelposten erhalten sind (III 18—28), ist in ihnen eine solche Gebühr nicht vermerkt. Kol. IV 2 wird die Summe des *διάφορον* in Gerste nicht gesondert gebucht, dagegen IV 9 und V 10 ist sie spezifiziert. An diesen beiden Stellen steht *διαφόρο(υ) ω .)*; was das bedeutet, weiß ich nicht; zu vergleichen ist vielleicht das *ωνατο*) im *P. Hamb.* I 11, 13: also *ωγ̣*). Ebenso ist die Zuschlagsgebühr für Weizen IV 8 und V 9 als *διαφ . . . . . . ω̣ .)* bezeichnet.[5])

---

1) S. Preisigke, *Girowesen* 113. 2) Vgl. Grenfell-Hunt, *P. Teb.* II p. 343 Anm. 27.

3) Vgl. *P. Hib.* I 110, 14; *P. Oxy.* IV 740, 25; *P. Teb.* II 520 (*σιτωμέτρου*); s. Preisigke, *Girowesen* 113 A. 3.

4) S. Grenfell-Hunt, *P. Teb.* I S. 40; Otto, *Priester u. Tempel* II 57 Anm. 2; Wilcken, *Grundz.* 188.

5) Der Passus IV 6f. läßt sich nicht mit Sicherheit lesen und erklären. Jedenfalls enthält er wohl die Summe mehrerer gleichartiger Zuschlagsgebühren — V 8 steht an der gleichen Stelle nur *ιερϛ* ⊢⫟̣ [. . .] —, unter denen auch das ⊢⫟ (= *σιτομετρικόν*; s. oben) der



Auch unsere Urkunde klärt uns also über die Bedeutung des *διάφορον* [1]) nicht auf.

Kol. I.

[*Ἔτους* $\bar{\gamma}$ Monat, Tag. *Παρὰ Ψάιτος κω*]*μογρα(μματέως) Ναβοώι.*
[*Προσάγγελμα τῆς βεβ*]*ρεγμένης καὶ*
[*ἐσπαρμένης* . . . .]*κ* . . . *ου* . . *ς*

Von den folgenden Zeilen (4—9) ist entweder nichts oder nur einige verwischte Buchstaben erhalten. Die Zeilen 10—22 lassen sich besser erkennen, doch nicht so, daß sie vollständig wiedergegeben werden könnten. Sie enthalten auch, soweit ich sehe, nichts für das Verständnis der Urkunde Unentbehrliche (s. S. 25).

23 *Γίν(ονται) προσγενη(μάτων)* ⊢ *ρξθ* ∂ *ηι* ⊏
  ⸸ *ψϙηʃ π[ρ]ο(σμετρούμενα) ρκγ ιοκομη*
25 /―――― ⫟ ⊤ *καγκομη*,
  κριθ(ῆς) ⫟ *λθ ιι η προ(σμετρούμενα) ς ċ* / ⫟ *με* ⊢ *η*
  ε⁻ β d ϰο /―――― ⫟ *μη d*.
Ἑτέρου προσγενή(ματος) . . . ʃ *καθ(αρᾶς) γῆς*
  ἀν(ὰ) ζιο, ἐν αἷς εἰσιν αἱ [ἐξ] ὁρίων ζητ(ούμεναι),
30 ⊢ *γʃι*⊏ *λο* ⸸ *λεβ' προ(σμετρούμενα) δγιο* / *μιο*.
Ἄλλου προσγενή(ματος) προσγεγονότος [τῷ]
ιαʃ ἀπὸ ἀπηλ(ιώτου) κώμης ποτα[μ . . .]
  καθαρᾶς γῆς

I 1—3 Zur Ergänzung s. die Einl. S. 24 **1** Für Name und Titel des Adressaten Apollonios ist kein Platz; sie sind auch nicht erforderlich, wie die beiden Parallelen *P. Teb.* I 71 und *P. Lond.* III Nr. 604 A p. 71 zeigen. — *ἔτους* $\bar{\gamma}$: s. II 20 und die Einl. **3** Die nach der Lücke erhaltenen Buchstaben habe ich bisher nicht entziffert. **23** ⊢ = *ἄρουραι*. — ∂ = $\frac{3}{4}$. **24** ⸸ = *πυροῦ*. **25** = *γ(ίνονται) (ἀρτάβαι)*. — Die Artabensumme beträgt genau 921 $\frac{1}{2}\frac{1}{12}\frac{1}{24}\frac{1}{48}$, also ein Viertel mehr als berechnet. **26** ιι = $\frac{2}{3}$. — ⊢ = $\frac{1}{2}\frac{1}{3}$. **27** *ε⁻*: vgl. II 4; III 23; IV 3. 11. 17; V 4. 11 = *ἐπ(ιγραφῆς)*; s. die Einl. S. 31. — d = $\frac{1}{4}$. **28** Nach *προσγενῆ* stand wohl eine Jahresangabe wie Z. 32. **29** *ὁριων* Wilcken; zur ganzen Phrase vgl. IV 12f.; S. 25 Anm. 2 (I 9. 14). **30** Zu den Ziffern s. die Einl. S. 25 Anm. 4. — ʃ = $\frac{1}{2}$. — *β'* = $\frac{2}{3}$. **31 f.** [*τῷ*] *ιαʃ* sc. des Trajan = 107/108. **32** *ποτα[μ . . .]* (das *οτα* las Wilcken); etwa *ποτα[μιτ(ῶν)]*?

ἤπειρος enthalten sein muß. Ist am Schlusse von IV 6 und Anfang von IV 7 *επισκ διαφο[. . . .]* zu lesen, was zweifelhaft ist, dann können wir darunter vielleicht eine Gebühr für die durch Artemidorus (einen proc. Aug.?, s. *P. Hamb.* I 12 S. 49) geleitete Revision erkennen: *Ἀρτεμιδ(ώρου) ἐπισκ(έψεως) διαφ[όρου]*. Vgl. etwa die Worte der Rosettana (Dittenberger, *OGI.* I 90, 29): *τὰ πρὸς δειγματισμὸν διάφορα*, die ich (im Gegensatz zu Otto, *Priester und Tempel* II 65) mit Letronne, Lumbroso, Dittenberger als eine „Abgabe für die Prüfung" auffasse. Oder ist in unserer Urkunde des Apollo-Gaues *Ἀρτέμιδ(ος)* aufzulösen?

1) S. Preisigke, *Girowesen* 93 A. 2.

ἀν(ὰ) ζιο ʅ-[.] . . . . . . ⳁ[ρμβ] ∟η
35 π[ρ]ο(σμετρούμενα) κγϲκο /⸗[ρξεϵ].
Γίν(ονται) [προσγενη(μάτων)]

Kol. II.

ʅ- ρϙε ιϲξο ⳁ ρο ε∟η προ(σμετρούμενα) ρνα [∟ηκο]μη
/⸗ λρκζdκομη,
κριθῆς ⸗ λθ𝔲η προ(σμετρούμενα) ϲ / ⸗ μ ε ϵ η
ε βdκο /⸗ μηd.
5 Ἡ[π]ε[ί]ρου βασιλικῆς
ἀν(ὰ) [ει]ο ʅ-ρϙγdλο ⳁ πβϵ
[π]ρο(σμετρούμενα) ρμζ∟κομη ϵ δ∟ηιομη
/⸗ λρλε ιϛκο,
ἀν(ὰ) δ[ιο] ʅ-φdλο ⳁλξϵη
10 προ(σμετρούμενα) εd ϵ /⸗ μγϵκο,
ἀν(ὰ) γι[ο] ʅ-ρπαd ⳁ φνηϵκο
προ(σμετρούμενα) πγϵ ϵ β𝔲η /⸗ χμεϛ,
[ἀ]ν(ὰ) βϛιο ʅ-ρ∟ηιϲλοξο ⳁ ξdκο
προ(σμετρούμενα) λθκο ϵ αϩκο /⸗ τ𝔲η,
15 ἀν(ὰ) [β]ι[ο] ʅ-φλαdιϲλοξο ⳁ λρξϵιο
[πρ]ο(σμετρούμενα) ρξϲϲκο ϵ εϩιο /λ οθ∟ηιο.
[Γ]ίν(ονται) διοικ(ήσεως) βασιλ(ικῆς) ʅ- λιϲdηλο
[ⳁ] ρμξϵη πρ[ο](σμετρούμενα) υμβ γκομη
ϵ ιδ𝔲κομη /⸗ υε ιο.
20 Γ[ίν(εται) ἐ]ξ ἐπισκ(έψεως) ὑπολ(όγου) γϛ ἀπὸ ὑπολ(όγου) ἀπηλι(ώτου)
ʅ-α ⳁα προ(σμετρούμενα) /α.
Γίν(ονται) διοικ(ήσεως) δηλ(ωθείσης) γῆς ʅ-λιζdηλο
ⳁ μηϵη προ(σμετρούμενα) ⸗ υμβϩιομη
ϵ ιδ𝔲κομη /⸗ υϲd.

34 Erwartet wird ʅ- καϛλοξο: $21\frac{1}{2}\frac{1}{32}\frac{1}{64}$ Aruren $= 195\frac{1}{16}\frac{1}{64}$ [II 1] — $(169\frac{3}{4}\frac{1}{8}\frac{1}{16}$ [I 28] $+ 3\frac{1}{2}\frac{1}{16}\frac{1}{32}$ [I 30]). Doch das steht nicht da, entspricht auch nicht der sicheren Ergänzung der Artabenziffern (s. die Einl. S. 25 Anm. 4). Die Buchstaben sind sehr verwischt. — Die Ergänzung [ρμβ] ∟η: $142\frac{1}{2}\frac{1}{8} = 165\frac{1}{2}\frac{1}{3} - 23\frac{1}{6}\frac{1}{24}$ (I 35) folgt aus der sicheren Ergänzung von Z. 35. **35** Die Ergänzung ⸗ [ρξεϵ] ist sicher: $= 1127\frac{1}{4}\frac{1}{24}\frac{1}{48}$ (II 2) — $(921\frac{1}{3}\frac{1}{24}\frac{1}{48}$ [I 25] $+ 40\frac{1}{12}$ [I 30]).

II 1 Die Artabensummen betragen genau $976\frac{1}{3}\frac{1}{24}$ (also $\frac{3}{4}$ mehr als berechnet) und $150\frac{3}{4}\frac{1}{48}$ (also $\frac{3}{4}\frac{1}{6}$ weniger als berechnet). **8** 𝔲η $= \frac{2}{3}\frac{1}{8}$. Zu **6—16** vgl. V 14—21. **7** ϵ = (σιτο)μs(τρικοῦ) (ἀρταβῶν): s. die Einl. S. 31. **18** Genau $2947\frac{1}{2}\frac{1}{3}\frac{1}{24}$ (also $\frac{1}{12}$ weniger als berechnet). **19** Der genaue Betrag der Artaben ist $14\frac{2}{3}\frac{1}{8}$ (also $\frac{1}{24}\frac{1}{48}$ mehr als angegeben) und $3404\frac{47}{48}$ (also $\frac{1}{12}\frac{1}{48}$ weniger als angegeben).

25 *Ἄ[λλης] βασιλικῆς γῆς ἰδιωτικ(ῶι) δικαίωι*
ἐπικρατουμένης
ἀγ(ὰ) α𐅵ιο̄ 𐅵ρξζδ ιc̄λο̄ 𐅵ξεlκη̄
προ(σμετρούμενα) λϑ𐅵 κο̄ ⊢ αγ' /τζ,
[ἀ]γ(ὰ) αιο̄ 𐅵υςηιc̄λο̄
2. Hd. . . . . [
30 *𐅵 φλαιο̣[μη̄ προ(σμετρούμενα)] π o) /χι[αδμη̄].*
[. .] . . . . [

Es fehlen 3 Zeilen.

Kol. III.

. [. .] . . . [. . . . . 𐅵 . . . .]
𐅵 ↑γ[. . . προ(σμετρούμενα) . . . ⊢ . . .]
⌐―――― [. . . . .],
ἐωνη(μένης) [𐅵 . . . . . . 𐅵 . . .]
5 *προ(σμετρούμενα) ρν . [. . ⊢ . . / . . .],*
κολωνίας [𐅵 . . . . . 𐅵 . . . .]
προ(σμετρούμενα) ιη[. . ⊢ . . . / . . .],
αd [π]ολ( ) 𐅵 ϙ[. . . . 𐅵 . . . .]
προ(σμετρούμενα) . . . [. . ⊢ . . . / . . .],
10 *α𐅵 𐅵 . . . [. . . 𐅵 . . . .]*
προ(σμετρούμενα) ηγ̄ . [. ⊢ . . .] / . [. .].
Γίγ(ονται) κληρου[χικῆς] 𐅵 ζ↑[π . . . .]
𐅵 ⅂ο[. . . . προ(σμετρούμενα)] υξαL𝔫[ο]
⊢ ι[. . /] 𐅵 ⅂φ'γ[εdκο̄].

30 Nach der Lücke lese ich *π o) / χι[. . . .]*; über *o)* stehen von 2. Hand mehrere Buchstaben, die schwer zu lesen sind. *π* = 80 ist der Betrag der *προσμετρούμενα*, das erhält seine Bestätigung durch die Berechnung: $1024\frac{1}{48}$ (III 16) — ($442\frac{1}{2}\frac{1}{12}\frac{1}{48}$ [II 23] + $39\frac{1}{2}\frac{1}{3}\frac{1}{24}$ [II 28] + $461\frac{1}{2}\frac{1}{24}$ [III 13]) = 80. Dann ist aber *o)* (= $\frac{2}{3}$) der ausnahmsweise geringe Betrag des ⊢, das ausgelassen ist, worauf wohl der Nachtrag von 2. Hand Bezug nimmt. — Die Gesamtsumme der Artaben dieses Postens, von der nur *χι[* erhalten ist, beträgt $611\frac{3}{4}\frac{1}{48}$ (resp. $\frac{1}{24}$) = $531\frac{1}{12}\frac{1}{48}$ (resp. $\frac{1}{24}$) + 80 + $\frac{2}{3}$. **31** und die fortgefallene Z. **32** enthielten den Gesamtumfang und Ertrag der Landkategorie Z. 25—30, nämlich $658\frac{1}{16}$ Aruren, $796\frac{2}{3}\frac{1}{8}\frac{1}{12}\frac{1}{48}$ Artaben Grundgebühr, $119\frac{1}{2}\frac{1}{3}\frac{1}{24}$ Artaben *προσμετρούμενα*, 2 Artaben ⊢, $918\frac{3}{4}\frac{1}{48}$ Artaben Gesamtertrag. Mit **33** begann eine neue Landkategorie, und zwar, wie III 12 zeigt, die *κληρουχικὴ γῆ*. Die ersten Zeilen dieser Kategorie (33 f.) sind verloren (s. S. 28). Von **Kol. III** sind die Zeilenanfänge (vor der Klammer) in 100 A Kol. III, die Zeilenenden (nach der Klammer) in 100 B Kol. I erhalten. Die ersten 10 Zeilen von 100 B I fehlen, 100 A III 11 ist also = 100 B I 1. **12** Die Summe der Aruren des Kleruchenlandes, von der ζ↑ erhalten ist, beträgt 4656 [. .] (III 15) — ($1017\frac{1}{4}\frac{1}{8}\frac{1}{32}$ [II 22] + $167\frac{3}{4}\frac{1}{16}\frac{1}{32}$ [II 27] + $490\frac{1}{8}\frac{1}{16}\frac{1}{32}$ [II 29]) = 2980 . . Aruren, die ich eingesetzt habe. **14** Die Gesamtsumme des Ertrages des Kleruchenlandes, von der ⅂φγ erhalten ist, beträgt $7880\frac{1}{4}\frac{1}{24}\frac{1}{48}$ (III 17) — ($3406\frac{1}{4}$ [II 24] + 307 [II 28] + $611\frac{3}{4}\frac{1}{48}$ [II 30]) = $3555\frac{1}{4}\frac{1}{24}$ Artaben, die ich eingesetzt habe. **13/14** Nach der Höhe der Gesamtsumme des

15 *Ἐπ̣[ὶ ἠπείρου* ⳨]*Δ̣χνϲ* [. . . . . .]
⳨ ⳨*ω̣*[. . . . . *προ(ϲμετρούμενα)*] *λκδμ̅η̅*
⳨ [*λ* . . . / ⳨ *Ζ*]*ωπδ̣χομη̅* .
Ἱ ε̣[*ρατι*]*κ̣*[*ῶν ἀν*(*ὰ*) . . . ⳨ . . . .] ⳨ [. . . .] . .
π[*ρο(ϲμετρούμενα)*] . [. . . / ⳨] . *δ*[. .],
20 *ἀν̣*(*ὰ*) [*β*]*ϛ* ⳨*ε* ⳨*ιβϛ προ(ϲμετρούμενα) αϛιο*
/ [⳨ *ιδ*]*ι̣ο̣*,
κριθ(ῆς) ιβ [. . *προ(ϲμετρούμενα) β*] . .
ε⁻ *d* / ⳨ *ιε*⳨,
ἀν̣(*ὰ*) *γι̣ο̅* ⳨ [. . .] ⳨ *πβ*⳨
25 *προ(ϲμετρούμενα) ιβ ακ*[*ο* /] ⳨ *ϛδ*⳨*κο*,
ἀν(*ὰ*) [*διο̅* ⳨*δ* .] ⳨ *ιξ*⳨
π̣[*ρο(ϲμετρούμενα)* . . . /] ⳨ *κ*[. . .],
[*ἀν*(*ὰ*) *ειο* ⳨ . . . .] ⳨ *ιβι̣ο̣*[. .].
Es fehlen 4 Zeilen.

Kol. IV.

Es fehlen 9 Zeilen.

[. . . . . . .] / [⳨] *χκ*[*ξd*^*κο*],
[*κριθῆς ϙβ*]*η̅ π̣ρο(ϲμετρούμενα) ϲὺν διαφ(όρῳ)* [*κβdκο*]
/ *κριθ̣(ῆς) ϙκδ̣γιο ε*⁻⳨*ι*[*ο*] / ⳨ *ϙλ̣*[*ϛ*].
Ἐπὶ . . . . . [. . *δ*]*ι̣οικήϲεωϲ καὶ ἱερατικῶ̣*[*ν*]
5 ⳨ *Δ̣*[⳨*ιε*]*ι̣*⳨*ϙκη* ⳨ *Ζτνδ*⳨

Ertrages (III 14) und der *προσμετρούμενα* (III 13) läßt sich der Betrag der Grundgebühr, von dem ⳨*ο* erhalten ist, zwischen 3074 und 3079, der des ⳨ zwischen 19 und 14 Artaben berechnen. **15—17** gibt den Gesamtumfang und Ertrag der *ἤπειρος* (*διοικήσεως*) (s. II 5; V 7). Das erweist der der Summe von II 22—24 + II 27f. + 29f. (= II 31f.; s. den Apparat) + III 12—14 entsprechende Betrag. **16f.** Grundgebühr (Z. 16) und ⳨ (Z. 17) ergeben zusammen 6856 $\frac{1}{4}\frac{1}{24}$ Artaben, nämlich 7880 $\frac{1}{4}\frac{1}{24}\frac{1}{48}$ (III 17) — 1024 $\frac{1}{48}$ (III 16). Davon entfallen auf die Grundgebühr 6819 bis 6824 mit Brüchen, auf das ⳨ 35 bis 30 mit Brüchen, wie die Addition der einzelnen Posten II 23f. + II 27f. + II 30 + III 13f. erweist. **18** *ἱε̣*[*ρατι*]*κ̣*[*ῶν*: daß der Abschnitt III 18 bis IV 3 die *ἱερατικά* umfaßt, zeigt IV 4 und V 7 (s. die Einl.). Am Anfang wird die Rubrik erfordert; dann folgt wohl *αν̅ βιο̅*: s. II 15. V 21.

24 Etwa 26 $\frac{3}{4}$ Aruren sind zu ergänzen. **26** Zur Ergänzung s. II 9. V 16. **28** Zur Ergänzung s. II 6. V 14. **IV 1** Schluß gibt die Gesamtsumme des Ertrages für die *ἱερατικά* in Weizen: 627 $\frac{3}{4}\frac{1}{24}$ A. = 8508 $\frac{1}{12}\frac{1}{48}$ (IV 8 = V 9) — 7880 $\frac{1}{4}\frac{1}{24}\frac{1}{48}$ (III 17). Die vorhergehenden, fortgefallenen Zeilen enthielten die übrigen Summen für die *ἱερατικῶν ἐσπαρμέναι*, mit *γίν(ονται) ἱερατικῶν* ⳨ beginnend (vgl. II 22f. III 12f.). Der Gesamtumfang betrug etwa 259 Aruren, zur Grundgebühr und den *προσμετρούμενα* in Weizen kommen ⳨ und *διάφορον* (IV 6. 8; s. die Einl. S. 31). **2ff.** = IV 9ff. = V 10f. Danach sind die Ergänzungen vorgenommen. **4—11** = V 7—11. **4** Anfang wird, wie V 7, *ἐπὶ ἠπείρ̣*[*ον* erfordert, s. III 15; ich kann aber in den verwischten Buchstabenspuren nichts Sicheres erkennen. **5** und V 7 ergänzen sich gegenseitig.

προ(σμετρούμενα) λ[ρ.. ∟ι]ο ἱερα(τικῶν) ⊢ Ἀρτεμιδ(ώρου) επ[.] ...
δι . . ο[. . . .] ⊢ λδd / προ(σμετρούμενα) λρ[. . .]ς
διαφ[. . . . . .]ω .) ⊢ ιβ⊢η / Ηφη[ιο]μη,
[κριθῆς ρβη] προ(σμετρούμενα) ιε⊢ διαφόρο(υ) ω .)
10 [⊂γ]ιο[χο] / προ(σμετρούμενα)] κβdχ̄ο̄ / ⊤ ρκδγ[ιο]
επ̄ ςι̣ο̣ / κριθῆς ⊤ ρλς.
Εἰσὶ δὲ τῆ[ς] ἐπὶ νή[σ]ων ⊢, ἐν αἷς αἱ ἐξ ὁρίω(ν)
ζητο(ύμεναι) ⊢ . . ι⊂λοξο, ⟨⊢⟩ ζρξ∟ξορκη
[⊢ 2 ⊤οε]⊢η προ(σμετρούμενα) λ⊂ν⊂∟ι[ο]
15 [/] ⊤ [Ϡ⊂λβγκο],
[κριθῆς ⊤ λθ∟η προ(σμετρούμενα) ⊂ċ / ⊤ με⊢η]
[ε⁻ βdχο / ⊤ μηd].

Es fehlen weitere 7 Zeilen.

Kol. V.

Es fehlen 10 Zeilen.

1 [Γίν(ονται) ἐπὶ ν]ή[σων βεβρεγμέ(νης) ⊢ λωπ . . . .]
[⊢ 2]τνθς [προ(σμετρούμενα) λρξ∟ιομη / ⊤ Ηφχdμη],
κριθῆς ⊤ λθ∟η [προ(σμετρούμενα) ⊂ċ / ⊤ με⊢η]
ε⁻ βdχο [/ ⊤ μη]d.
5 Λοιπαὶ νήσων ⊢⊂π . [. . . . .]
⊢ χι⊂γη προ(σμετρούμενα) ϛε∟ημη / ⊤ ψ[ιβιομη].
Ἠπείρου καὶ ἱερα(τικῶν) ὁμοίως ⊢ Δ⊤ιε[ι⊂ρκη]

6 S. V 8. **6 f.** Zu ιερς ⊢ αρτεμι[δ] επ[.] . . δι . . ο[. . . .] (επισ[χ] διαφο[ρου]?) s. die Einl. S. 31 Anm. 5; V 8 steht für denselben Posten nur ιερς ⊢. 8 Anfang = V 9 Anfang; s. die Einl. S. 31, vgl. IV 9. V 10. **9—11** = IV 2 f. = V 10 f. **10** [⊂γ]ιο[χο] (6 $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{12}$ $\frac{1}{24}$) = 22 $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{24}$ (IV 10 = IV 3) — 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{8}$ (IV 9 = V 10); s. V 10. **12** τῆ[ς] ἐπὶ νή[σ]ων sc. γῆς ἐσπαρμένης. — Zu ἐν αἷς αἱ ἐξ ὁρίω(ν) ζητο(ύμεναι) ⊢ cet. s. I 20 und S. 25 Anm. 2 (I 9. 14). **14** Die Grundgebühr der νῆσοι beträgt [7]975 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{3}$ $\frac{1}{8}$ Artaben Weizen = [7]359 $\frac{1}{2}$ (V 2) + 616 $\frac{1}{3}$ $\frac{1}{8}$ (V 6). **15** Gesamtertrag der νῆσοι: 9232 $\frac{1}{3}$ $\frac{1}{24}$ Artaben Weizen = 1256 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{12}$ + [7]975 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{3}$ $\frac{1}{8}$ (IV 14). **16 f.** ist mit Sicherheit zu ergänzen, da es = V 3 f. (= I 26 f. = II 3 f.). Die folgenden fortgefallenen Zeilen, IV 18—24 und die ersten zehn Zeilen der Kol. V, enthielten die einzelnen Posten der ἐπὶ νήσων γῆ ἐσπαρμένη des 2. Jahres, sodann unter der Rubrik: ἐξ ὧν ἐβρέχησαν τῷ β ς Ἁδριανοῦ τοῦ κυρίου (vgl. V 12 f.) die einzelnen Posten der ἐπὶ νήσων γῆ βεβρεγμένη. Mit der ersten erhaltenen Zeile der Kol. V beginnt die Gesamtsumme des Umfanges und Ertrages der ἐπὶ νήσων βεβρεγμένη. **V 1** Der Gesamtumfang des Areals der ἐπὶ νήσων βεβρεγμένη beträgt rund 1880 Aruren = 2160 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{64}$ $\frac{1}{128}$ (IV 13) — rund 280 (V 5). **2** 1160 $\frac{2}{3}$ $\frac{1}{12}$ $\frac{1}{48}$ Artaben für προσμετρούμενα = 1256 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{12}$ (IV 14) — 95 $\frac{2}{3}$ $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{48}$ (V 6), 8520 $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{48}$ Artaben Gesamtertrag = [7]359 $\frac{1}{2}$ + 1160 $\frac{2}{3}$ $\frac{1}{12}$ $\frac{1}{48}$ (V 2). **3 f.** = I 26 f. = II 3 f. Danach sind die Ergänzungen vorgenommen. **5** λοιπαὶ νήσων ⊢ (sc. ἄβροχοι). **7—11** = IV 4—11; danach ist ergänzt. **7** ὁμοίως sc. γῆς ἐσπαρμένης τῷ β ς.

ϯ ʒτνδ𐅵 προ(σμετρούμενα) λρ[. .]∟ιο ἱερα(τικῶν) ⊢ [. . .]
διαφ . . . . . φ .) ϯιβ⊢η̅ /⊤ Ηφηι[ομη],
10 κριθῆς ρβη̅ προ(σμετρούμενα) ιε⊢ διαφόρο(υ) ω .) [⊂γιοκο]
/ κριθ(ῆς) ρκ[δγιο] ε⁻ [⊂ιο] / [κριθῆς ⊤ ρλ𐅵].
'Εξ ὧν ἐβρέχησαν τῷ β (ἔτει) Ἁδριαṇ[νοῦ]
τοῦ κυρίου ἠπείρο[υ]ς
ἀ[ν(ὰ)] ειο ʅ⊢ϛβ𐅵λ[ο ϯ . .] . . προ(σμετρούμενα) [. . .]
15 ⊢ βγ̅ /ϯφ . . . [. . . . .],
ἀν(ὰ) διο ʅ⊢ δ∤ιc ϯ ιθ𐅵ιο . . π[ρο(σμετρούμενα) . . . .],
ἀν(ὰ) γι[ο] ʅ⊢ ρν⊂d ϯ υ[.] . [. . . . .]
/────────── [⊤ . . . .],
ἀν(ὰ) β𐅵ιο ⟨ʅ⊢⟩ οβ∟ηις λοξο [ϯ . . . . . προ(σμετρούμενα) . . .]
20 ⊢ ∟η̅ /──── [⊤ . . . .],
ἀν(ὰ) βιο ʅ⊢ υοα[. . . . .]
Es fehlen 2 Zeilen.

9 Anfang s. IV 8. **10 f.** = IV 2 f. = IV 9—11. Zu **14—21** vgl. II 6—16. Es folgt zum mindesten noch eine Kolumne.

Paul M. Meyer.

Nr. 61.

BESCHWERDESCHRIFT VON EINWOHNERN DES DORFES NABOŌ ÜBER IHREN *κωμογραμματεύς*.

Inv. Nr. 8. Höhe 21 cm, Breite 11 cm. Kursive. 7. Juni 119.

Einwohner des Dorfes *Ναβοώι* wenden sich beschwerdeführend über ihren *κωμογραμματεύς* an den Strategen Apollonios in seiner Eigenschaft als Chef der Finanzverwaltung des Gaues. Das Verständnis der Urkunde hängt von der Erklärung der Ausdrücke *κατ' ἄνδρα σωματισμός* (Z. 11f. 14f.) und *λογία* (Z. 8) ab.

Ὁ κατ' ἄνδρα σωματισμός ist nach meiner Auffassung „die nach den Namen der für die Abgaben haftenden Landinhaber (Eigentümer resp. Pächter) angelegte Grundertrags-Hebeliste, die alljährlich auf Grund der Nilüberschwemmung neu zusammengestellt wird und die gesamte Gemarkung eines Dorfes (nicht nur das nichtöffentliche Land) umfaßt". Wir können zum mindesten zwei vom *κωμογραμματεύς* geführte Bodenlisten unterscheiden: 1) den Grund- und Gebäudekataster, der nach Grundstücken auf topographischer Grundlage angelegt ist, 2) diesen *κατ' ἄνδρα σωματισ-*

μός[1]). In ihm sind die Abgaben nach solchen in Geld (*σωματισμὸς κατ' ἄνδρα ἀργυρι[κῶν*: *BGU.* 141, 4[2]) und in natura (*σωματισμοὶ τῶν σιτικῶν*: *P. Teb.* II 420, 6f.[3]) gesondert. Der Bericht über die *βεβρεγμένα ἐπ' ἠπείρου ἐδάφη* des gesamten Dorfbezirkes von Krokodilopolis bei Ptolemais *P. Lond.* III Nr. 604 beruht auf dem *κατ' ἄνδρα σωματισμός* (s. daselbst p. 71, 3 und *Nr. 60* Einl. S. 22). In den *ἀπογραφαὶ γῆς ἀβρόχου* *BGU.* 139 (Z. 13f.); 198 (Z. 8f.); 973 (Z. 13); *P. Fay.* 33 (Z. 18f.); *P. Hamb.* I 11 (Z. 13f. 15f.) [s. auch *P. Oxy.* VIII 1113 I 17] bezeichnet der Eigentümer mit *ἄρουραι αἱ οὖσαι διὰ σωματισμοῦ εἰς τὸν δεῖνα* (vgl. *BGU.* 976, 14. 21) resp. *σωματιζόμεναι εἰς τὸν δεῖνα* (vgl. *P. Oxy.* VII 1044, 26) ihm gehöriges Land, das auf den Namen des für die Grundabgaben haftenden Pächters im *κατ' ἄνδρα σωματισμός* verbucht ist (s. *P. Hamb.* I 11 Einl. S. 43).[4])

Λογεία bedeutet ursprünglich eine von der Bevölkerung freiwillig aufgebrachte, außerordentliche Tempelkollekte (s. Deißmann, *Bibelstudien* 139ff.; *Licht vom Osten*[2.3] 72ff.); sie scheint aber allmählich den Charakter einer regelmäßigen Kirchensteuer angenommen zu haben (s. Wilcken, *Ostr.* I 253ff.; Otto, *Priester und Tempel* I 359ff.). Daneben behält aber das Wort die Bedeutung einer außerordentlichen, und zwar nicht nur zu Gunsten von Tempeln erhobenen Kollekte bei (so schon Grenfell-Hunt, *P. Oxy.* II 239 Anm. 8). Das zeigen außer unserer Urkunde *P. Oxy.* II 239 (a. 66); *BGU.* 891 Verso, 10ff. (a. 144); 515, 7f. (a. 193); *P. Lond.* II p. 174 Nr. 342, 15 (a. 185).[5]) Meist — nicht immer (s. *BGU.* 515) — handelt es sich um ein eigennütziges, widerrechtliches Vorgehen der die *λογεία* erhebenden Beamten, die dabei ihre Tasche, nicht die des Staates füllten.

Und so liegt der Fall wohl auch in unserer Urkunde. Der *κωμογραμματεύς* Psais hat von allen Dorfbewohnern (Z. 8: *ἐπὶ τῆς κώμης*) eine *λογεία* erhoben, pro Kopf in Höhe von 20 resp. 12 und 8 Drachmen (Z. 9f.). Die Petenten bezeichnen sein Vorgehen als *διασείειν* (Z. 10f.), Erpressung, Brandschatzung (s. die Einzelbem.

---

1) Die vom *κωμογραμματεύς* aufgestellten Forderungslisten (*ἀπαιτήσιμα*; s. Eger, *Grundbuchwesen* 189f.; Lewald, *Grundbuchrecht* 82 Anm. 2) dürften mit dem *κατ' ἄνδρα σωματισμός* identisch sein, jedenfalls beruhen sie auf ihm. Das *κατ' ἄνδρα βιβλίον* *P. Oxy.* I 78, 19ff. ist sicher mit ihm gleichzusetzen. S. auch *BGU.* 426; *P. Flor.* I 71. 87; *Nr. 117*.

2) Es sind nach Dörfern und Personen geordnete Listen der für Öl-, Dattelpalmen-, Garten- und Weinland geleisteten *τελέσματα ἀργυρικά*.

3) *Ἠγόρασα β χάρτας εἰς τοὺς σωματισμοὺς τῶν σιτικῶν τοῦ βασιλικοῦ.*

4) Im *P. Oxy.* I 126 passim (a. 572) bedeutet *σωματισμός* Aufstellung der einer Frau als Rechtsnachfolgerin ihres Vaters zufallenden Immobiliarabgabe. In der Mitgiftsrückgabe *P. Oxy.* II 268, 18 ist das *ἐν δὲ τοῖς προκειμένοις οὐκ ἔνεστι σωματ(ισμός?)* nicht klar. Das folgende *ἀξιοῦμεν ὡς καθήκ[ε]ι* ist jedenfalls von diesen Worten zu trennen (s. auch Jouguet, *P. Thead.* 5, 19 Einzelbem.; Mitteis, *Grundzüge* S. 66 Anm. 2).

5) *P. Oxy.* II 239, 5ff.: *ὀμνύω . . . μηδεμίαν λογείαν γεγονέναι ὑπ' ἐμοῦ ἐν τῇ αὐτῇ κώμῃ εἰς μηδένα λόγον τῷ καθόλου*; *BGU.* 891 Verso, 10ff.: *τοὺς δ̄ πρεσβυτ(έρους) [τ]ῆς . . . κώ(μης) ἐνκαλου(μένους) ὑπὸ τοῦ δεῖνα περὶ ἧς φησιν πεπο[ι]ῆσθαι λογίας . . .*; *BGU.* 515, 7ff.: *ὅσα ὠφείλαμεν σιτικὰ δημόσια μεμετρήκαμεν . . ., ὡσαύτως καὶ τὰ ὑπὲρ λογίας [ἐπ]ιβληθέντα ἡ[μ]εῖν . . .*; *P. Lond.* II Nr. 342, 15: (*πρεσβύτερος κώμης*) *παρ' ἕκαστα λογείας ποιεῖται.*

10f.). Das ist der erste Punkt ihrer Anklage. Der zweite bezieht sich auf die Eintreibung von Naturalabgabeposten des *κατ' ἄνδρα σωματισμός* (Z. 11 ff.). Leider ist gerade die wichtige Zeile 13 nur zum Teil lesbar. Es handelt sich wohl nicht um Staatsbauern, sondern um Inhaber von *γῆ ἰδιωτική*. Dem Dorftyrannen (Z. 14)[1]) wird zum Vorwurf gemacht, daß er *συνκρίναντ[ος τὸν] σωματισμὸν τοῦ γ (ἔτους) καὶ τοῦ διεληλυθότος β (ἔτους) πρὸς τὴν εὐθυμετρίαν* (Z. 14 ff.). Er hat die Grundertrags-Hebeliste des (laufenden) 3. Jahres und des vorhergehenden 2. Jahres für die Landvermessung (s. die Einzelbem. 16) und die darauf beruhende Erhebung der Ertragssteuer „verglichen".[2]) Ganz klar ist mir das nicht. Vielleicht lassen sich die Worte im Hinblick auf das Edikt des Ti. Iulius Alexander (Dittenberger, *OGI.* II 669 § 12) dahin erklären, daß Psais nicht nur die *ἀνάβασις Νείλου* des gegenwärtigen Jahres, sondern vielmehr auch die des vorigen der Vermessung zu Grunde gelegt hat, daß seine *ἀπαίτησις* nicht *πρὸς τὸ ἀληθὲς τῆς οὔσης ἀναβάσεως καὶ τῆς βεβρεγμένης γῆς* erfolgt ist, sondern *κατὰ σύνοψιν*, d. h. *πρὸς σύνκρισιν ἀρχαι(ο)τέρων τινῶν ἀναβάσεων*, daher eine zu hohe ist (vgl. etwa *P. Oxy.* III 488). Hiergegen wenden sich die Petenten an den Strategen mit dem Gesuch um *ἐξέτασις*, „damit der Staatskasse kein Ausfall erwachse" (s. die Einzelbem. zu 18 f.). Die übrigen Beschwerden gegen den *κωμογραμματεύς* behalten sie sich für eine andere Gelegenheit vor.

1. Hd. *Ἀπολλωνίωι στρατηγῶι Ἀπολλωνοπο̣λ̣[ίτου]*
(Ἑπτα)κω̣μίας
παρὰ Πετ̣εμενεκύσιος Πετεμενεκ[ύσιος]
τοῦ Πτιάσιος καὶ Ὀ̣φιέως Πε[τεμ]εν[ε]κ̣ύ̣[σιος]
κα̣[ὶ] . . .
5 *τ[ῶ]ν ἀπὸ κώμ[η]ς Ναβ[ο]ῳ̣ι . Πολ̣λὰ [αἰ]-*
κι[σθ]έ̣[ν]τες ὑπὸ Ψάιτος κωμογρ[αμ]ματέως
Ναβοῶι ἀναγκ̣αίως μηνύοντ̣[ες] α̣[ὐ]-
τὸν λογίαν πε̣[π]οιηκέναι ἐπὶ τῆς κώ-
μης Ναβοώι, οἱ μὲν ἓξ εἴκοσι δραχμῶν,
10 *οἱ δὲ ἐκ δώδ[εκ]α δραχ(μῶν) καὶ ὀκτὼ διέ̣σ̣[ει]-*
σεν. Καὶ ὁμοίω[ς ἕ]τερα τοῦ κατ' ἄνδρα̣ . .

4 *Ὀ̣φιέως* (s. z. B. *P. Oxy.* VI 984) ist wahrscheinlicher als *Οὐ̣φιέως* (s. Z. 23). 5 Die Buchstaben über *κώμ[η]ς Ναβ[ο]ῳ̣ι* sind schwer zu lesen; *κα̣[ὶ] ἄ̣λ̣λ̣ῳ̣* stand nicht da; wahrscheinlich stand hier der abgekürzte Name des dritten, in der subscriptio Z. 26 genannten Mannes. 5 f. *[αἰ]|κι[σθ]έ̣[ν]τες* ist wahrscheinlich, aber nicht sicher. 7 l. *μηνύομεν*. 9 f. l. *τοὺς μέν . . . τοὺς δέ*. 11 *ἕ]τε̣ρα* stand wohl sicher da, nicht *π̣ε̣ρα*. 11 f. Doch wohl *α̣ὐ̣το̣ῦ̣* (l. *αὐτῆς*?): *α̣υ̣* und *υ̣* sind ganz verwischt.

1) Vgl. etwa *P. Thead.* 17, 3 f. (a. 332): *τρῖς . . . ἐν τῇ κώμῃ ἐν ἀρχῇ δεσπόται.*
2) Vgl. *P. Lond.* II p. 150 Nr. 359, 2 ff. (saec. I/II): *πρὸς τὸν ἐπὶ τοὺς κω(μογραμματεῖς?) ἐπειδοθέντα λόγον τῶν [πρ]οσόδων τὴν σύνκρισιν γεν̣έσθαι* cet.

τοῦ σωματισμοῦ ἀπῄτησεν ὁ [. . . .]
τω πυροῦ (ἀρτάβας) ⊂ ινα . [.] . τω . [. .]τη . . .
μεν τοῦ τυράννου συνκρίναντ[ος τὸν]
15 σωματισμὸν τοῦ γ (ἔτους) καὶ τοῦ διεληλυθότος
β (ἔτους) πρὸς τὴν εὐθυμετρίαν, ἀξιοῦμε[ν],
κύριε, ἐὰν δόξηι σοι, τὴν ἐξέτασιν ποιή-
σασθαι πρὸς τὸ μηδὲν ἔλασσον τῶι φίσ[κωι]
ἐπακολουθῆσαι μενόντων ὧν ἔχ[ο]-
20 μεν ἄλλων πρὸς αὐτόν.
(Ἔτους) γ Αὐτοκράτορος Καίσαρος Τραιανοῦ Ἁδριανοῦ
Σεβαστοῦ Παῦνι ιγ. — 7. Juni 119.
2. Hd. Οὐφι[εὺς Π]ετεμενεκύσιο[ς]
ἐπιδ[έδ]ωκα ὡς πρόκ[ε]ιται.
25 3. Hd. Πν[εκῦσις (sic) Πετε]μενεκῦσις (sic) ἐ[πιδέ]-
δω[κα ὡς πρόκ(ειται). 4. Hd. . .] .νσαρεὺς [. . . . .]
Geringe Spuren einer Zeile.

13 Das τω am Anfang ist unverständlich. Sollte etwa Z. 12f. ὁ [α(ὐτὸς) λό]γῳ πυροῦ zu emendieren sein? — Auf ⊤ ⊂ folgt wahrscheinlich ἵνα (Wilcken); ⊤ ⊂ mit darauffolgendem Bruch (ιβ wäre nur möglich) und dann ἀν[τ]ὶ τῶν cet. ist ausgeschlossen. So bleibt der Schluß der Zeile und **14** Anfang unklar. **23** Das φι von Οὐφι[εύς ist sehr unsicher; s. Z. 4. **25** Das Πν am Anfang scheint mir sicher. Der Petent schreibt also seinen Namen Πνεκῦσις statt Πετεμενεκῦσις (Z. 3). **26** . .] . νσαρεύς: s. zu Z. 5.

EINZELBEMERKUNGEN.

5f. S. *Nr. 58* Einl. S. 6. — *αἰκισμός* s. *P. Cairo byz.* (ed. Maspero) 67002 II 5.

10f. *Διασείω, διασεισμός, διάσεισμα* s. *P. Teb.* I 41, 10; 43, 26. 36; *P. Grenf.* I 17, 11; *P. Paris.* 15, 37; 39, 8; 61, 9. 134; *P. Leid.* G 15. 19; H 13. 24; J 20; *BGU.* 1138, 11. 22; *P. Oxy.* II 240, 5; 284, 5; 285, 13; 393, 7; VIII 1100 passim; *P. Amh.* II 81, 6; Dittenberger, *OGI.* II 519 passim. Vgl. auch *P. Teb.* I 5, 138ff.

16 *Εὐθυμετρία* ist die Längenmessung; vgl. den *εὐθυμετρικὸς πῆχυς*, den eindimensionalen *π.*, *P. Oxy.* IV 669, 5 (s. *Nr. 42* Einl. S. 51). Das Wort findet sich in den Ptolemäerurkunden *P. Teb.* I 12, 6. 18; 83, 8; 84, 2; 85, 1 und *P. Amh.* II 68, 59 (saec. I exeunte).

18f. Vgl. die ähnlichen Wendungen *P. Teb.* I 50, 44f. (112/111 v. Chr.): (ὅπως) μηθὲν [τῶι β]ασιλεῖ διαπέσηι; *BGU.* 388 II 10 (etwa a. 160/161): ἵνα μηδὲν τῶν διαφερόντων τῷ ταμείῳ (s. auch *P. Thead.* 15, 17) . . . παραπόληται; *Nr. 112*, 18f.; *P. Teb.* II 288, 8 (= Wilcken, *Chrestomathie* Nr. 266: a. 226): πρὸς τὸ μηδὲν ἐπὶ ⟨περι⟩γραφῇ τοῦ ἱερωτάτου ταμείου γενέσθαι. Der Gegensatz findet seinen Ausdruck in den Worten πλεῖόν τι ποιεῖν τῶι βασιλεῖ *P. Cairo* 10271 (*Archiv* II 81), 16; πλεῖον περιποιῆσαι τοῖς δημοσίοις

P. Oxy. II 279, 3 (s. dazu Rostowzew, *Kolonat* 173 f.). — Zum Gebrauch von φίσκος in griechischen Urkunden s. Magie, *De Romanorum iuris publici sacrique vocabulis* p. 73 und dazu *P. Lips.* I 9, 30 ff.; *P. Straßb.* I 34, 26; *P. Berol. Bibl.* Nr. 21 R. Z. 7 f. (Wilcken, *Ostr.* I 300). — Ἐπακολουθεῖν wird analog gebraucht *BGU.* 2, 13 f.: ὡς ἐκ τούτου οὐκ ὀλίγη μοι ζημία ἐπηκολούθησεν; 72, 12; 741, 32 f.: ἐὰν . . . συμβῇ κίνδυνόν τινα περὶ [τὴ]ν ὑποθήκην . . . ἐπακο[λ]ουθῆσ[αι]; *P. Lond.* III p. 105, 15: το]ῦ ἐπακολου[θο]ῦντος βλάβους.

19 f. Irgend eine rechtliche Wirkung wie das πρὸς τὸ μένειν μοι τὸν λόγον (s. Zucker, *Philologus* 1910, 451. 456 f.) haben diese Worte nicht.

Paul M. Meyer.

Nr. 62.

AMTLICHES SCHREIBEN AN LUPUS (UND GENOSSEN?) AUF KATASTER-REVISION BEZÜGLICH.

Inv. Nr. 85. Höhe 14,5 cm, Breite 13,5 cm. In der Mitte eine Klebung. Ende der traianischen Regierung. Die Schrift ist eine deutliche Schreiberhand. Die Zeilen sind in so weitem Abstand geschrieben, daß Z. 6 in etwas kleinerer Schrift noch nachträglich eingeschoben und in dieser eingeschobenen Zeile noch eine Korrektur durch Darüberschreiben zweier Buchstaben (s. den Apparat) angebracht werden konnte.

Wieviel vom Anfang der Urkunde verloren ist, läßt sich schwer sagen. Vom Verso ist in Höhe der Z. 6—10 des Recto nur das Cognomen Λούπωι erhalten. Wenn davor nur ein zweiter Name desselben Mannes gestanden hat, so fehlt von dem Schreiben nicht sehr viel. Wenn dagegen, wie eher anzunehmen ist (vgl. ὑμῖν Z. 8 und dazu unten), ein zweiter Adressat nicht nur mit seinem Namen, sondern womöglich noch mit seinem Titel vorangegangen ist, dann ist nur ein kleiner Rest des Ganzen in unseren Händen.

Die Adressaten werden vom Schreiber des Briefes angehalten, der Kataster-Revision (ἐπίσκεψις) im Bereich von Naboō und der übrigen Dörfer, wohl des Nordbezirks von Heptakomia (s. darüber *Nr. 58* Einl. S. 5 f. und *Nr. 82*), keine Schwierigkeiten in den Weg zu legen, weil die Revision auf Anordnung des Präfekten zu Ende geführt werden soll.[1]) Da das Schriftstück mit der Korrespondenz des Apollonios

1) Über die alljährlich stattfindende ἐπίσκεψις zur Evidenzhaltung des Katasters vgl. Wilcken, *Ostr.* I S. 175 und 218; *Archiv* I S. 151; Eger, *Grundbuchwesen* S. 186; Lewald, *Grundbuchrecht* S. 80 f.; Rostowzew, *Kolonat* S. 158 f.; P. M. Meyer, in der Einleitung zu *Nr. 48* und *Nr. 60*; *P. Hamb.* I Nr. 11 und 12 Einl., endlich neuerdings Wilcken, *Grundzüge* S. 206 ff. und *Chrestom.* S. 270 ff.



zusammengehört, liegt, falls dieser überhaupt mit der Sache zu tun hat[1]), die Annahme am nächsten, daß das Schreiben von dem Strategen ausgeht. In diesem Falle hätten wir das beim Strategen zurückgebliebene Konzept (s. oben) vor uns und die Adressaten vielleicht unter den *κωμογραμματεῖς*[2]) zu suchen, die mit der Vorbereitung der Revision zu tun hatten. Doch wäre auch anderes möglich. Wilcken veröffentlicht in den *Grundzügen* (S. 208 A. 2) aus der Bremer Sammlung (Inv. Nr. 49) ein Schreiben des Apollonios an zwei *ἐπισκέπται* mit Namen Didymos[3]) und Herakleios, die für den Apollonopolites bestellt sind. Das Schreiben beginnt:

¹Ἀπολλώνιος στρατηγὸς Ἀπολλωνοπολίτου ²Ἑπτακωμίας Διδύμωι καὶ Ἡρακλείωι ³ἐπισκέπταις τοῦ αὐτοῦ νομοῦ τοῖς ⁴φιλτάτοις χαίρειν. ⁵Ἀνθελκόμενος περὶ τὴν εἴσπραξιν τοῦ ⁶σιτικοῦ καὶ τὰ ἄλλα μετέωρα τῆς στρατη-⁷γίας ὑπὲρ τοῦ μὴ καταρτ̣ι̣σ̣θῆναι ὑμᾶς ἐπεσ-⁸τάλη ε . . [. . . . . εὐ]σχήμονες τα.[4])

An solche *ἐπισκέπται* könnte auch unser Schreiben gerichtet sein.[5])

Der obere Teil fehlt.

[. . . . .] . . α̣ . δ̣ϱ . . . [. . . . .]
[. . . . .]α̣ψασθαι μ̣ . . . [. . . . .]
[. . . . .]ϱον [ἐ]μοὶ ω̣ς̣ . [. . . . .]
[. . . . . ο]ὐκ ἐβουλήθητε[. . . . .]
5 [. . . . .]ας τῆι ἐπ[ι]σκ[έ]ψει [. . . . . . .]
[. . . . .]φ̣ι̣ τῆς Ναβοῶ̣ κ̣αὶ τῶν λοιπ̣[ῶν κωμῶν]

1 Die schwachen Buchstabenreste passen am ersten zu [κατ'] ἄ̣[ν]δ̣ϱ̣[α]; vgl. Vitelli, *Atene e Roma* VII S. 122 = Wilcken, *Chrestom.* Nr. 341, 27; Lewald, *Grundbuchrecht* S. 77; *Nr. 61*, 11. **2** Der erste Buchstabe kann nur ein α̲ gewesen sein, keinesfalls ein ε, also [ἐπισκ]έψασθαι unmöglich. **3** ϱ̣ am Anfang unsicher; ebenso ς̣ am Schlusse. **6** ω̣ι̣ am Anfang ist sehr undeutlich; möglich ist auch ε̣ν̣ oder ο̣ι̣, das in ein ursprünglich da stehendes ω hineinkorrigiert ist. — Das ων von των ist über ausgestrichenes οις darübergeschrieben.

---

1) Diese Voraussetzung ist aber sehr naheliegend, weil der Stratege die *ἐπίσκεψις* in seinem Gaue zu überwachen hat, vgl. P. M. Meyer, *P. Hamb.* I Nr. 11 und 12 Einl.

2) P. M. Meyer a. a. O. S. 49. Berichte des *κωμογραμματεύς* von *Ναβοῶι*, Psais, auf Grund der *ἐπίσκεψις* enthalten ein *P. Flor.*, veröffentlicht von Vitelli in *Atene e Roma* VII p. 122 (vollständig herausgegeben von Wilcken, *Chrestom.* Nr. 341), und oben *Nr. 60*; vgl. über sonstiges hierhergehöriges Material P. M. Meyer in der Einleitung zu dieser Urkunde (o. S. 22) und zu *Nr. 61* (S. 39). Daß die *κωμογραμματεῖς* die *ἐπίσκεψις* nicht machen, sondern nur vorbereiten, haben kürzlich P. M. Meyer, *P. Hamb.* I 1 S. 49 und Wilcken, *Grundzüge* S. 206 ff.; *Chrestom.* Einleitung zu Nr. 236 und 237 gezeigt.

3) Dieser Didymos ist vielleicht identisch mit dem in *Nr. 65*, 11 genannten *Δίδυμος Κρηκ[ε]ίτης*; vgl. Einzelbem. zu der Stelle.

4) Ein zweites auf *ἐπίσκεψις* bezügliches Fragment aus unserem Gau, das unter den Bremer Papyri sich befindet (Inv. Nr. 73), publiziert Wilcken, *Chrestom.* Nr. 238.

5) Sonstige Urkunden, in denen *ἐπισκέπται* erwähnt werden, stellt Wilcken, *Chrestom.* Einl. zu Nr. 238 zusammen.

[. . . . .] ὑπὲρ τοῦ μὴ ἐμποδί[ζειν τ]ὴν
[ἐπίσκεψι]ν γράφω ὑμῖν ἐν τῆι [ἐξόδ]ῳ
[πράγμα]τ̱α τὰ ἄλλα ὑπερθέμενος [. . .] παρα
10 [. . . . . . .] εἰς τὸ ἤδη ποτὲ ἀκολ̱[ούθ]ως
[ταῖς ἐ]ν̱τολαῖς τοῦ κρατίστου ἡγεμόνος
τὴν ἐπίσκεψιν ἀπαρτισθῆναι.

2,5 cm Spatium.

[∟ . Αὐτοκρά]τορος Καίσαρος Νέρουα̱ [Τραιανοῦ]
[Ἀρίστου] Σ̱εβαστοῦ Γερμ̱ανικοῦ Δα[κικοῦ Monat, Tag].

Darunter noch ein Raum von 2 cm, der unbeschrieben ist.

Verso:

. . . . .] Λούπωι

8 Ergänzung des ersten Wortes von P. M. Meyer. 9 [τὰ πράγμα]τ̱α ist für die Lücke zu groß. 9/10 Vielleicht zu ergänzen: ὑπερθέμενος [ὅτι] παρα[πολὺ ὥρα sc. ἐστὶν] εἰς τὸ κτλ. — Der Mittelstrich des ε von ποτέ sehr lang gezogen. 12 απαρ τισθηναι Pap.

EINZELBEMERKUNGEN.

7 Zu ὑπὲρ τοῦ μὴ κτλ. vgl. ὑπὲρ τοῦ μὴ καταρτ̣ι̣σ̣θῆναι in dem in der Einleitung wiedergegebenen Bremer Papyrus Inv. Nr. 49.

8 Möglicherweise hängt der eilige Fortgang des Strategen — vorausgesetzt, daß die Ergänzung das Richtige trifft — mit dem Beginn des Judenkrieges, an dem Apollonios persönlich beteiligt war (vgl. *Nr. 27* = Wilcken, *Chrestom.* Nr. 17), zusammen.

10 ff. Zur Anordnung der ἐπίσκεψις durch den Präfekten vgl. *BGU.* I 12, 13; hier steht Z. 9 und ebenso *BGU.* II 490, 7 wie an unserer Stelle ἀκολούθως.

Verso: Ein kleines Fragment der Heptakomia-Papyri (ohne Inv. Nr.) bietet in Z. 7 . ε̣[.]ν̱ωι Λούπωι.

Kornemann.

Nr. 63.

FÜNFTAGEBERICHT EINES SITOLOGEN VON TANYAITHIS AN APOLLONIOS.

Inv. Nr. 72. Höhe 14 cm, Breite 12,5 cm. Kräftige Schrift von Schreiberhand; die zweite Hand eine elegante Kursive. Das Papier ist stellenweise stark nachgedunkelt, so daß die Schrift schwer lesbar ist. Recto. Aug. 119.

„Die im Kassendienst üblichen Zeitabschnitte sind die halbe Woche oder πενθήμερος und die zehntägige Woche oder δεχήμερος“: Preisigke, *Girowesen* S. 414 A. 1; vgl. außerdem Wilcken, *Archiv* IV S. 143 und P. M. Meyer, *P. Hamb.* I, 1 S. 21.



P. Lond. II S. 226 ff. stehen Abrechnungen über Aussaat — wohl ebenfalls von Sitologen verfaßt (so auch Wilcken, *Archiv* I S. 160) —, die immer 10 Tage in der Rechnung zusammenfassen. Ein Wochenbericht von Sitologen ist auch *P. Fay.* 86 (a). Sehr häufig sind Monatsberichte, z. B. *BGU.* I 64; II 529; 534 = Wilcken, *Chrestom.* Nr. 191; III 835; *P. Teb.* II 338; 339; 340 I. II; dazu Wilcken, *Ostr.* I S. 662 f. Einen Dritteljahresbericht haben wir wohl in *P. Fay.* 332 vor uns; dazu Preisigke, *P. Straßb.* I S. 158. Sitologenberichte an den Strategen, bei denen der Zeitraum, den sie umfassen, nicht angegeben ist, sind *P. Straßb.* I 45 (kein Jahresbericht, worauf mich P. M. Meyer aufmerksam macht) und *P. Thead.* 28. Dagegen begegnet hier zum ersten Mal ein Fünftagebericht eines Sitologen an den *στρατηγός*.

Παρ' Ἀπολλῶτος πρεσβ(υτέρου) Φατρῆ(τος)
σιτολ(όγου) Ταννυαίθ(εως) κα̣ὶ ἄλ̣λων κωμ̣ῶ̣ν.
Ἐμετρήθη ἀπ(ὸ) κ̅α̅ ἕως κ̅ε̅
τοῦ Μεσορὴ μηνὸς τοῦ ἐν̣ε̣στῶτος
5 γ (ἔτους) Ἁδριανοῦ Καίσαρος τοῦ κυρίου
γενή(ματος) τοῦ α(ὐτοῦ) γ (ἔτους)
πράκ(τορσι) Ταννυαίθ(εως) πυροῦ σ̣ω̣ρ̣οῦ
ἀρτάβ(ας) τρισχιλίας / ┼ ⸗ Ⴈ.
(Ἔτους) [γ Αὐ]το[κ]ράτορος Καίσα[ρος Τραιανοῦ]
10 [Ἁδρ]ιανοῦ Σεβαστοῦ [Μεσορὴ . .].
2. Hd. [. . . . .] . ους ἐπιδέδω[κα . . . .]
] . . . [

1 Lesung von Wilcken. 7 Die Auflösung der Abkürzung des ersten Wortes unsicher, da die Konstruktion verdorben ist; l. διὰ πρακ(τόρων). — σω̣ροῦ allein möglich; καθαροῦ steht nicht da. 11 Der Name am Anfang ist nicht derselbe wie Z. 1; offenbar hat ein anderes Mitglied des Sitologenkollegiums unterschrieben.

EINZELBEMERKUNGEN.

2 Zum Dorfe *Ταννυαῖθις* oder *Ταννυᾶθις* vgl. die Einleitung zu *Nr. 58* (o. S. 6) und *Nr. 82*. Mit *ἄλλων κωμῶν* sind wohl auch hier die übrigen Dörfer der *κάτω τοπαρχία* des Gaues, die vermutlich einen gemeinsamen Thesaurus besaßen, gemeint; s. *Nr. 62* Einl.

6 Über *γένημα* vgl. Preisigke, *Girowesen* S. 64 ff.

7 Zu *πυροῦ σωροῦ* vgl. Wilcken, *Ostr.* II 774, 2 f. und ebenda Zusätze und Berichtigungen S. 437; *ἀνὰ πυροῦ σωροῦ τρε̣[ῖς]* sc. *ἀρτάβας* steht auf dem Fragment einer Eingabe an Apollonios (ohne Inv. Nr.) Z. 10.

Kornemann.

Nr. 64.

FRAGMENT EINES AMTLICHEN SCHREIBENS AN APOLLONIOS.

Inv. Nr. 53. Höhe 14 cm, Breite 7 cm. Recto. Hölzerne Schrift. Wohl Anfang der hadrianischen Regierung.

Aus dem Zustand des Verso, wo der Name des Adressaten fehlt, ergibt sich, daß ein größeres Stück des Briefes am Anfang — mindestens 6 Zeilen — verloren ist.

Das Stück ist wichtig, weil dadurch der *πενθήμερος* genannte Frondienst der einheimischen Bevölkerung zum ersten Mal auch außerhalb des Faijum belegt wird; vgl. über die *πενθήμερος* Wilcken, *Grundzüge* S. 334 ff.

[.] . δ̣[. . . . . Ἱέ]-
[ρ̣]α̣ξ κελευσθεὶς ὑπὸ̣ σοῦ
παρὰ τῶν περὶ Λ̣άμ-
π̣ωνα λόγους λ̣α̣βεῖ̣ν̣
5 [οὓ]ς ὀφείλουσι τοῦ [δι]-
[εληλυθότος καὶ τοῦ
ἐνεστῶτος διαμι-
σθωτικὸν ληρεῖ·
Ἱέραξ ὁ μαχαιροφόρος
10 ὁμοίως παρὰ χωμα-
τεπιμελητῶν λό-
γον πενθημε(ρ . .).
Ἐρρῶσθαί σε εὔχομ(αι)
κύριέ μου.

Verso:

[Ἀπολλωνίωι] στρα̣(τηγῶι) [Ἀπ]ο̣λ̣λωνοπολ(ίτου) [(Ἑπτα)]κ̣ωμ(ίας).

3/4 Λάμπ̣ωνα Wilcken. 7/8 l. διαμισθωτικοῦ. — Hinter ληρεῖ ein Füllstrich. 10/11 χωματεπιμελητῶν mit Unterstützung von Wilcken. 12 Das letzte Wort ist wohl aufzulösen πενθημέ(ρων), wie Wilcken zu erwägen gibt, und nicht πενθήμε(ρον), wie ich vorschlug. **Verso:** Schrift fast ganz verblaßt.

Übersetzung.

. . . [Hie]rax, der von Dir den Befehl erhielt von Lampon und den Seinen Rechenschaftsberichte, die sie für den vorjährigen und den diesjährigen Pachtzins schulden, zu fordern, macht Ausflüchte; Hierax, der Schwertträger, ebenso, der von den Deichinspektoren den Bericht über das Fünftagewerk zu fordern hat.



EINZELBEMERKUNGEN.

3/4 Lampon begegnet auch in *Nr. 59* IV 4 (er war *πράκτωρ ἀργυρικῶν* bis zum August 116) und auf dem Fragment einer Eingabe an Apollonios (ohne Inv. Nr.) Z. 10.

7/8 Das *διαμισθωτικόν* ist ein Pachtzins von staatlichem Land, das Resultat einer *διαμίσθωσις*, vgl. *BGU.* 475 R. 1, Vs. 3; 933, 3; Wilcken, *Ostr.* I S. 354; Rostowzew, *Kolonat* S. 188.

9 Die *μαχαιροφόροι* werden von P. M. Meyer, *Heerwesen* S. 95 und von M. L. Strack, *Archiv* I S. 208 und III S. 129 als Soldaten, dagegen *P. Teb.* I 35, 13; *P. Amh.* II 38 Einl.; *P. Lond.* III S. 107 als Polizisten aufgefaßt; ähnlich L. Wenger, *Archiv* II S. 505 Anm. 3: „Die *μαχαιροφόροι* dürften eine den römischen Liktoren ähnliche Stellung bekleidet haben.“ Sie sind schon in der spätptolemäischen Zeit geschaffen worden. *P. Amh.* II 77, 20 werden *μ. οὐσιακοί* („guards of the domains“) erwähnt.

10 ff. *χωματεπιμεληταί* werden auch erwähnt oben *Nr. 58* II 15 (vgl. auch 23) und *Nr. 59* IV 9. Sie haben den *λόγος πενθήμερος* oder besser *πενθημέρων* (s. den Apparat zu Z. 12) zu erstatten, d. h. den Bericht über die Fünftagewerke, wie wir einen in der Charta Borgiana (Wilcken, *Ostr.* I S. 339 f.; *Archiv* IV S. 146) in Händen haben; vgl. im übrigen über das liturgische Amt der *χωματεπιμεληταί*, welches oft von den *κατασπορεῖς*, den Saatinspektoren, übernommen wird, Wilcken, *Grundzüge* S. 334 ff. und *Chrestomathie* Nr. 338 f., P. M. Meyer, *Nr. 58* Einl. S. 5.

Kornemann.

Nr. 65.

AMTLICHES SCHREIBEN DES KORNELIOS AN APOLLONIOS.

Inv. Nr. 32. Höhe 20 cm, Breite 12 cm. Recto. Hölzerne Schrift. Auf der rechten Seite ist scharf, wie durch einen Schnitt, ein Stück des Papyrus abgetrennt; es fehlen so am Schlusse jeder Zeile etwa fünf Buchstaben.

Der Brief ist im Apollonopolites geschrieben. Apollonios dagegen befindet sich vielleicht — wohl wegen des Judenkrieges, vgl. *παρασταθῆναι*; dazu Einzelbem. zu Z. 5 — außerhalb seines Gaues.

Κορνήλιος Ἀπολ̣λωνίωι [τῶι]
τιμιωτάτωι χα[ί]ρε̣[ιν].
Ὡς ἐκέλευσας Ἀῤῥιανῶι ⟦. .⟧ . . [. . . . .]
ἐλθόντι ἐνθάδε πάντας οὓς ἔ̣[δει (?) ἐπὶ]

3 Der erste Buchstabe ist dicker geschrieben. — Die Lesung des Zeilenschlusses ist unmöglich. 4 Schluß Ergänzungsversuch von Wilcken.



5 σὲ παραστα̣θῆναι ἐποίησα ἔξω Α[. . . . .]-
τ[. . .]ς Κολλούθου ἀπὸ Πώεως δη[λωθέν]-
τος ἐν Λύκων πόλει εἶναι. Τὴν ε̣[. . . . .]
τοῦ σίτου καὶ τῶν γενῶν ἀπήρτισα ἐ[πὶ τοῦ]
πλείστου. Ἀντέστη [δ'] ἐμοὶ ὁ τῆς [κώμης]
10 πράκτωρ ⟦φάσκων ο̣⟧. Περὶ ὧν ο̣[. . . . .]
Δίδυμος Κρηκ[ε]ίτης ὑπὲρ ὀνό[ματος]
Ἀντωνίου [. . . . .] . θ̣[. .]δ̣[. . .]
των ἐσχηκέναι διὰ τ̣[ὸ] ἐπὶ τούτ̣[ου . . .]
μεμετρῆσθαι αὐτά. Υ̣[. . .] περὶ ὧν ο[. .]
15 οβαπ̣[.]λη̣[. .] . ς δ̣ [. .]π[.]ων[. .]
εἶπεν μοι μι̣[. . . . . χρη]-
ματίσης.

Verso:

ἈΠΟλλωΝΙωΙ СΤΡαΤΗΓ̣ωΙ ἈΠολ̣[λωνοπολ(ίτου)] Ἑπταχ̣[ωμίας].

5 Das ξ von ἔξω ist wie ζ geschrieben. 6 *Κολλούθου* P. M. Meyer; ich las *κολλούβου*, das θ eigenartig. 8 *γενῶν* P. M. Meyer; ich glaubte *σειρων* zu sehen. 9 *ὁ τῆς* [*κώμης*] P. M. Meyer und Wilcken; ich dachte an *ὁ τῆς* [*σιτικ(ῆς)*]. 11 *Κρηκ*[*ε*]*ίτης* P. M. Meyer. — Schluß der Zeile ist unsicher; vor *ὑπὲρ* hat vielleicht noch ein Buchstabe gestanden, am ehesten ein ε̣, also wohl auch ε̣ὸ *καρο̣νο*[. . . . .] möglich. 13 *διὰ* τ̣[*ὸ*] *ἐπὶ* P. M. Meyer. 14 Nach *αὐτά* vielleicht Ὑ[*μῖν*]. 15 Ist nicht zu entziffern; der mittlere Teil der Zeile war nicht beschrieben. 16 P. M. Meyer nach der Photographie *εἶπε μοι μν*[; möglich auch *εἶπε τί μοι* oder *εἰ δέ τί μοι*. 17 Die Urkunde ist mit [*χρη*]*ματίσῃς* zu Ende. **Verso:** Zur Schreibung vgl. F. Zucker, *Sitz.-Ber. der Berl. Ak.* 1910 S. 711 (= W. Schubart, *Pap. graecae Berol.*, Bonn 1911, Taf. 35) und *Nr. 69* V.

Übersetzung.

Wie du dem Arrianos, der . . . . . . hierher gekommen ist, befohlen hast, habe ich alle, die mußten, zur Gestellung bei Dir veranlaßt, außer A., dem Sohne des Kolluthes aus Pois, der erwiesenermaßen in Lykopolis sich befindet. Die [Besorgung?] des Proviantes und der Waren habe ich aufs eifrigste zu Ende geführt. Es setzte mir aber der Steuererheber des Dorfes Widerstand entgegen . . . .

EINZELBEMERKUNGEN.

1 Ein Kornelios ist auch Verfasser des nächsten Briefes (*Nr. 65a*); er ist vielleicht mit diesem identisch.

5 *παριστάναι* herbeistellen, zur Gestellung bringen, begegnet in dieser Bedeutung vor allem in den sogen. Gestellungsbürgschaften. Zur prozessualen Gestellungsbürgschaft vgl. L. Wenger, *Rechtshistorische Papyrusstudien* S. 1 ff.; L. Mitteis, *Grundzüge* S. 264 ff. und unten *Nr. 84* II 10. 17 mit Einl. Hier handelt es sich wohl um militärische Gestellung.

6 f. Zu *Κολλούθου* lautet der Nom. in der Kaiserzeit gewöhnlich *Κολλοῦθος*; in den Ptolemäertexten steht aber auch *Κολλούθης* (vgl. *P. Teb.* I passim, *P. Hib.* I 112, 46). Diese ältere Form des Namens kehrt wieder im Anfang eines Brieffragmentes aus unserem Gau (ohne Inv. Nr.): *Ὡρίων Ἀπολλωνίωι [τῶι]* [2] *ἀδελφῶι [χαίρειν]*. [3] *Κολλούθην τὸ[ν ἀνα]-* [4] *διδόντα σοι τὸ [ἐπιστό]*-[5] *λιον κτλ.*

11 *Κρηκείτης* ein Mann aus *Κρῆκις*: s. über das im Antaiopolites gelegene Dorf die Einleitung zu *Nr. 58* (S. 6) und *Nr. 84*. Ein Didymos erscheint auch im *P. Brem.* Inv. Nr. 49 als *ἐπισκέπτης* unseres Gaues, Wilcken, *Grundzüge* S. 208 Anm. 2. Da nun die *ἐπισκέπται* in der Regel aus den *εὐσχήμονες* anderer Gaue gewählt werden (Wilcken a. a. O. S. 208 und *Chrestom.* S. 277), so ist es nicht unmöglich, daß der in unserem Brief erwähnte Didymos aus Krekis im Antaiopolites mit dem *ἐπισκέπτης* Didymos des Bremer Papyrus identisch ist, s. oben Einl. zu *Nr. 62* Anm. 4.

12 Der Schreiber des Briefes *Nr. 73* heißt Antonios Deios; ob er mit dem hier genannten Antonios [. . . .] identisch ist, bleibt fraglich.

Der Schluß des Briefes ist mir unklar geblieben. Wahrscheinlich handelt es sich um die Beschaffung des Getreides, vgl. Z. 14 *μεμετρῆσθαι*.

Kornemann.

Nr. 65 a.

FRAGMENT EINES BRIEFES DES KORNELIOS AN APOLLONIOS.

Inv. Nr. 65. Höhe 8,5 cm, Breite 11 cm. Recto. Andere Schrift als auf dem vorhergehenden Stück.

Der Briefschreiber ist wohl identisch mit dem Kornelios von *Nr. 65*. Er bittet den Strategen um Freilassung eines Mannes, dessen Anwesenheit zum Begräbnis seines Bruders notwendig ist; über *ἀπολύειν* (Z. 4) vgl. Einleitung zu *Nr. 66*.

[Κο]ρνήλιος Ἀπολλωνίῳι τῶι
τιμιωτάτωι χαίρειν.
[Πα]ρακαλῶ σε, κύριέ μου, εἰδότα τ[ὴ]ν
[ἔ]χουσάν με συμφορὰν ἀπολῦσαί μοι
5 [. . .]φνα, ἐπεὶ ἕνεκα αὐτοῦ ἡ ταφὴ
[τοῦ] ἀδελφοῦ αὐτοῦ ἐμποδίζεται.
[. . . . .], κύριέ μου, δηλω[θ]ῆναι

5 Anfang ist ein Eigenname zu ergänzen (Wilcken); das ω ist sehr unsicher. 7 Schluß δηλω[θ]ῆναι ist sehr unsicher.



[. . . . .]ος ἵν[α . . . .]
[. . . . .] . Ἔρ[ρωσο . . . .]

EINZELBEMERKUNG.

5 *ἡ ταφή* heißt hier „Begräbnis"; s. dazu *Nr. 68*, 7 Einzelbem.

Kornemann.

Nr. 66.

SCHREIBEN DES *ἱεροποιὸς* HERAKLEIDES AN APOLLONIOS.

Inv. Nr. 43. Höhe 19 cm, Breite 9 cm. Recto. Ungleiche und unbeholfene Schrift, die zweite Hand kleiner und mit Verwendung einer tiefschwarzen Tinte geschrieben. Anfang der hadrianischen Regierung. — Über dem erhaltenen Stück sind noch schwache Reste von etwa acht Zeilen auf einem erhaltenen schmalen Streifen des Papyrus vorhanden. In den dann folgenden beiden Zeilen (Z. 1 u. 2) ist die Schrift bis auf geringe Reste abgescheuert. Die Adresse des Verso beginnt erst an der Stelle, wo auf der Vorderseite die erhaltene Z. 4 steht.

Das Schreiben enthält am Schluß, worauf mich P. M. Meyer hinweist, offenbar ein Gesuch um Entlassung eines Strafgefangenen; vgl. zu *ἀπολύειν* (Z. 11 ff.) in dieser Bedeutung *Nr. 65a*, 4 und die Verfügung des Präfekten Subatianus Aquila vom 27. Dez. 209, die kürzlich F. Zucker, *Sitz.-Ber. der Berl. Akad.* 1910 S. 710 ff. veröffentlicht hat; zur Sache auch *P. Cairo byz.* I 1, 1910, 67078: Antrag auf Entlassung einer Frau aus dem Gefängnis für die Zeit der Ernte gegen Gestellungsbürgschaft: Wilcken, *Archiv* V S. 448.

Reste von etwa 8 Zeilen.
[. . . . . .] . π . . [.] . .
με[. .] . νξ . . . ε . χ[.]ν
δίχα τῆς ἡμετέρας
ἐπιστολ[ῆς] π . [.] . [. .]
5 πρὸς [σ]ὲ πάντως ἃ [ἐ]-
βεβοηθήκεις αὐτῶι.
Ἐπεὶ δὲ τοῦτο ἐ[μοὶ] ἐ-
ποίησεν, ἐρωτῶ [σ]ε
εἴς τε τὴν τῶν θεῶν
10 εὐσέβειαν καὶ εἰς

6 Das κ von [ἐ]βεβοηθήκεις ist an Stelle eines σ verbessert; das ς am Schlusse ist ganz klein angefügt.

ἡμετέραν τιμὴν ἀπο-
λῦσαι αὐτό[ν].
2. Hd. Ἡρακλείδης ἔναρχος
ἱεροποιὸς ἐρρῶσθαί σε
15 εὔχομαι τιμιώτατε.
Spatium von 1 cm.
3. Hd. Ἔρρωσο.

Verso:

Ἀπολλωνίωι ✕ στρατηγῶι (Ἑπτα)κωμ(ίας).

11 Der letzte Buchstabe von ἡμετέραν ist sehr undeutlich. — Das μ von τιμήν ist kleiner geschrieben und etwas höher gestellt. — ἀπολῦσαι am Anfang sehr groß.

EINZELBEMERKUNG.

14 Das Material für die reingriechischen ἱεροποιοί aus Ägypten, das, namentlich auf Papyri, noch recht spärlich ist, hat W. Otto, *Priester und Tempel* I S. 163, 4 zusammengestellt; vgl. auch G. Plaumann, *Ptolemais in Oberägypten*, 1910, S. 96 mit Anm. 2 und 3 und die hier angeführte Literatur. Ottos Ansicht, daß die Dauer des Amtes zeitlich beschränkt gewesen sei (I S. 257: nach *CIG*. III 4707 wird ein ἱεροποιός von Lykopolis später ἀρχιερεύς), wird durch diese Stelle (vgl. ἔναρχος) bestätigt.

Kornemann.

Nr. 67.

SCHREIBEN DES HERODES AN APOLLONIOS.

Inv. Nr. 67. Höhe 14 cm, Breite 15,5 cm. Gewandte runde Kursive; die Schrift ist z. T. verwischt und daher schwer lesbar. Die Mitte der Zeilen und der Schluß der Urkunde fehlen. Hermopolites. Wende des Trajan/Hadrian.

Der Briefschreiber Herodes, der nach einer freundlichen Mitteilung Wilckens auch der Verfasser des *P. Brem.* Inv. Nr. 39 ist — er spricht auch dort von ξυλικὰ ἔργα und, wie Z. 11 und 16, von einem κοιτών (Schlafgemach) —, berichtet an den Strategen Apollonios über den Stand der ihm obliegenden Arbeiten. Er steht wie der Z. 9 und 14 genannte Ἡράκλειος ὁ ἐπίτρ[ο]πο[ς] in privaten Diensten des Apollonios. Von Herakleios wissen wir, daß er sein „Verwalter" im Hermopolites war (s. *Nr. 26*, 1. Verso; *27*, 1. Verso; *85*, 13, weiter *23*, 25; *25*, 11; *72*, 10). Hier befindet sich also auch Herodes, hier werden auf dem Grund und Boden des Apollonios die



betreffenden Bauten vorgenommen. Ebenso ist Aline, die Frau des Strategen, zurzeit im Hermopolites anwesend. Das können wir wohl Z. 16 entnehmen: unter der dort erwähnten *ἡ κυρία*, deren Befehl Herodes ausführt, kann nur sie verstanden werden. Die Briefe *Nr. 19. 20. 78* sind gleichfalls von ihr im Hermopolites geschrieben; in *Nr. 20* ist von *οἰκοδόμοι* und *τέκτονες* (Z. 13 f.) und von einem von ihr erbauten Heiligtum der Dioskuren (Z. 18 ff.) die Rede. Apollonios wird ebenfalls erwartet (Z. 8 unseres Briefes). Im einzelnen weist der Brief infolge der schwierigen Lesung noch viele Unklarheiten auf.

Ἡρώδης Ἀπο[λλ]ωνίῳ̣ τῶι
κυρίωι χα̣[ίρ]ει̣ν.
Ἔλαβόν σου ἐπιστολὴν ὑπομνήσεως τῶν ἐνκεχει-
ρισμένων μοι καὶ ἐπι̣τελο̣υμένων ἔργων, δι' ἧς τὰ
5 *πρέποντά σου τῇ ἀξίᾳ̣ καὶ [τῷ] ἤθει ἁρμόζοντα δηλοῖς,*
οἷς ὀφείλω ἐπιτετα⟨γ⟩με[νως ἐπ]αγρυπνεῖν. Ὅτι δὲ ἀδιαλί-
π⟨τ⟩ως τοῦ[τ]ο̣ ποιῶ ω̣ν . . [. . τὰ δι]α̣φέροντά σοι ἢ αὐτὰ [τ]ὰ
ἔργα ἐλθό̣ν̣τ̣ι σο[ὶ] μ̣αρτυ[ρήσει]. Ἤ̣δη κα[τ]ὰ τὰς ἐντολάς
σου Ἡράκλειος ὁ ἐπίτρ̣[ο]πο[ς χωρὶς τῶν] ξενικῶν ξύλων τὸν ἀ̣παρ-
10 *τισ[μ]ὸ̣[ν] τῶν ἐπὶ [τό]πῳ̣ν [ἔργων πρ]ὸ̣ ὀφθαλμῶν ἔχει. Ὁ μ̣[ὲ]ν̣*
πρῶτ̣ο̣ς κο̣ι̣τ̣ὼν̣ ἤδη προ[.] . [. . . . .] . ν ἐστιν, ὁ δὲ Βουβαστια-
κὸ̣ς ὤσει [.]ελλ̣ . . ση̣ πρεπ̣[. . . . .] . . . . Οὐ[κ] ἐπῳκοδομήσα-
με̣ν ταῖ̣ς κ̣έλλ̣αις, ἐπειδὴ [. . .] . . εἰσὶ πρὸς Ἀπολλώνιο̣ν τὸν
ὑπ̣ηρέτην χάριν διαφωτ̣[ίσεως], ἐ̣ὰν εὐκαιρήσ̣η̣ Ἡ̣ράκλειο̣ς
15 *καὶ ἀρ̣ετήσηται αὐτοῦ τ̣ὰ̣ . [. . . . . .] . . α . ναρτα ξύλα ἐν τῶι ἑτέ̣-*
ρωι κοιτῶ̣ν̣ι̣ ἐπ̣ὶ τοῦ π̣ύρ[γου κατ' ἐν]τ̣ολ̣ὴν τῆς κυρίας ὑπέ-
κλεισα, ἵνα μηδε̣ὶ̣ς δια̣ . . . [. . . . τὸ]ν̣ πύργον, εἰ μή τι χρεία
[γ]ένηται τῶν ἀδρῶν ξύλω[ν τ]ῶ̣ν̣ π̣ρ̣ὸ̣[ς τ]ῶι ἔργωι κειμένων πρὸ[ς]
[μό]ν̣ην τὴν μεταφοράν· τὸ γὰρ ἀλλ̣[ότ]ριο̣ν ἐποίησα ξυ[λ . . .]

Der Papyrus bricht ab.

6 *ἐπιτετα⟨γ⟩μέ[νως]*: Crönert verweist als Parallele auf Philodem. *περὶ ὀργῆς* Kol. 36. **7** Die auf *ποιῶ* folgenden Buchstaben sind undeutlich; eine Ergänzung der ersten Buchstaben *ω̣ν* . . [. . finde ich nicht. **8** *ἐλθό̣ν̣τ̣ι σο[ί]* Vorschlag von Crönert, der sich am Original bestätigte. — *ἤδη* Crönert. **9/10** *ἀ̣παρτισ[μ]ό̣[ν]* Wilcken statt des von mir gelesenen *ἐ̣παρτισ-[μ]ό̣[ν]*. **11** *κο̣ι̣τ̣ὼν̣* nach Wilckens Vorschlag am Original erkannt, ebenso Z. 16 *κοιτῶ̣ν̣ι̣*. **12** *πρέπ̣[ει*? **14** *διαφωτ̣[ίσεως*; s. Athanas. p. 131 B: *εἰς μαρτυρίαν . . . καὶ διαφώτισιν*. Crönerts Vorschlag *διαφων̣[ήσεως* läßt sich nicht halten, da die Buchstabenspuren nach *ω* auf ein *τ*, nicht auf ein *ν* hinweisen. **15** Die Lesung *ἀρετήσηται* scheint mir ziemlich sicher zu sein. — Die Lücke ist für *ἔργα* zu groß. Das folgende ist wohl am wahrscheinlichsten *τ̣α ἐ̣ναρτα* (= *τ̣ὰ ἐ̣νάρ⟨σσ⟩τα*?) zu lesen. **17** Wilcken glaubt nach *δια̣* ein *λ* zu erkennen. **19** *ἀλ-λ̣[ότ]ριο̣ν* Wilcken.

Übersetzung.

Herodes an Apollonios seinen Herrn. Ich empfing deinen Brief, der mich an die mir aufgetragenen und von mir zu erledigenden Arbeiten gemahnte und in dem du das deiner Würde Geziemende und deinem Geschmack Entsprechende darlegst, dem ich mit allen meinen Kräften obliegen soll. Daß ich das unaufhörlich tue . . ., werden deine Angelegenheiten oder die Arbeiten selbst wenn du kommst bezeugen. Deinen Befehlen gemäß hat Herakleios der Verwalter außer dem auswärtigen Holz schon die Fertigstellung der Arbeiten an Ort und Stelle im Auge. Die erste Schlafkammer ist schon . . ., die Bubastische, wie . . . und es . . . . ziemt. Wir haben nicht an den Magazinen (Kellern) weitergebaut, da sie an Apollonios den Gehilfen . . . . . . sind, des Beweises (?) wegen, wenn Herakleios Zeit hat und seine . . . . . für tauglich befunden werden. Die . . . . . . Stücke Holz habe ich in der anderen Schlafkammer auf dem Turm dem Befehl der Herrin gemäß heimlich verschlossen, damit Niemand . . . . . den Turm, es sei denn, daß Mangel an starkem, für die Arbeit brauchbarem Holz für den Transport allein eintritt . . . . . Denn das fremde . . . .

EINZELBEMERKUNGEN.

6 *'Επιτετα⟨γ⟩μέ[νως ἐπ]αγρυπνεῖν*; vgl. *Nr. 19*, 7: *συν]εχῶς ἀγρυπνοῦσα. 'Επαγρυπνεῖν* s. auch *P. Teb.* I 27, 75; *BGU.* 747 I 17; *ἐπαγρυπν[οτά]την κ[η]δε[μο]νείαν P. Lips.* I 36, 11.

9 *ξενικὰ ξύλα* von außerhalb importiertes Holz (vgl. Z. 19: *τὸ γὰρ ἀλλ[ότ]ριον ἐποίησα ξύ[λ . .)*; s. auch *P. Grenf.* I 14, 15. Vgl. sonst *ξενικὸν ἔλαιον Rev. Laws* 52, 13. 26; *P. Teb.* I 121, 100; 253, *οἶνος ξενικός P. Fay.* 104, 3. 22, *γάρος ξενικός P. Fay.* 104, 28, *ξενικὸν ἐμπόριον* in Alexandreia *P. Teb.* I 5, 33, *κεφαλαὶ ξενικαὶ P. Lond.* III 755 Verso p. 223 passim, *ξενι⟨κ⟩ά* Dittenberger, *OGI.* I 132, 11 (Wilcken, *Archiv* III 325). S. auch den *πράκτωρ ξενικῶν* und *Nr. 99,* 9. — Zu *ξύλα* vgl. u. a. *ξύλα εἰς τὰ ἔργα P. Flor.* II 140 (*ξυλικὰ ἔργα P. Brem.* 39), *ξ. εἰς τὰ μηχανικὰ ἔργα P. Flor.* II 129. 152, *εἰς ἐπισκευὴν μηχ(ανῶν) P. Lond.* II p. 186 ff. passim; III 1159 p. 113, 59; 1177 p. 186, 175. 180, *ἐκκοπὴ τῶν ξύλων P. Gen.* 62, 8. 13, *τὰ κοπέντα ξύλα P. Flor.* II 153, *κόπτειν ξύλα P. Flor.* II 152. 158, *ἀποστέλλειν ξ. P. P.* II Nr. 4, 11, 5, *κάρνα εἰς τὴν ἀναφορὰν τῶν ξύλων P. Flor.* II 140. 145. 153, *εἰς γόμωσιν ξύλων P. Flor.* II 203, 3; *τὸ ξύλον τὸ συκάμει⟨νι⟩νον P. Flor.* II 247, 24; *ξύλον καύσιμον P. Flor.* II 251, 4. S. auch *ξυλοκοπεῖν, ξυλολογία, ξυλοτομία, ξυλική*: Wilcken, *Grundzüge* S. 253.

11 Zum Worte *κοιτών* (attisch *δωμάτιον* = cubiculum), Schlafgemach, vgl. Lobeck, *Phrynichi Ecloga* p. 252 sq., der die Schriftstellerbelege anführt. Inschriftlich begegnet uns vor allem *ὁ ἐπὶ τοῦ κοιτῶνος* (oder ähnl.) *Σεβαστοῦ*, der a cubiculo des Kaisers; s. Magie a. a. O. 30. 73 (dazu Socrates, *h. e.* 2, 2, 80; Zosimus 4, 22, 4; 5, 47, 2). Vgl. den *ἐπὶ τοῦ κοιτῶνος τῆς βασιλίσσης* Dittenberger, *OGI.* I 256, 5 (Antiochos VII.), den *ἐπὶ τοῦ κοιτῶνος βασιλέως* (sc. Herodis) *Act. Apost.* 12, 20 und den *ἀρχικοιτωνείτης Inscr. regni Bosporani* ed. Latyschew Nr. 428, 6 f. S. Marquardt, *Privatleben*[2] 144 A. 5, Friedländer, *Sittengesch.* I[8] 115 ff., Rostowzew bei Pauly-Wissowa s. v. *a cubiculo* IV 1734 ff. — *Κοιτών* in den



Papyri *P. Teb.* I 120, 14; *BGU.* 253, 9; *P. Oxy.* I 76, 20; III 471, 73; *P. Lond.* III p. 267 Nr. 1023, 12, *κοιτωνείτης P. Oxy.* III 471, 84f., *κοιτονική* (Bettdecke, Matratze, Polster) Ostr. *Mél. Nicole* p. 184 Nr. 10, 2. — In unserem Brief wird ein *πρῶτος κ.* (Z. 11), *Βουβαστιακὸς κ.* (Z. 11f.), *ἕτερος κ.* (Z. 15f.) erwähnt. — Vgl. *ἀκούβιτον P. Monac.* gr. 108, 13.

13 Zu *κέλλα* s. *Nr. 52* S. 84 Anm. 1. — Zu Apollonios vgl. etwa *Nr. 75*, 4: [*Ἀπολ-λ*]*ωνίωι ἡμετέρῳ χειριστῆι.*

14 Zu *εὐκαιρεῖν* = *εὐκαιρίαν εὑρίσκειν*, Gelegenheit, Zeit finden, s. Crönert, *Stud. Pal.* IV S. 86. *Εὐκαιρεῖν* s. noch *P. Eleph.* 29, 7, *εὐκαιρίαν εὑρίσκειν P. Gen.* 55, 3. *Εὐκαιρία* sonst *BGU.* 665 II 4; *P. Amh.* II 80, 9; *P. Oxy.* I 123, 3; *P. Lond.* IV 1628, 1. 3; 1641, 1, *εὔκαιρος P. P.* II Nr. 12, 1, 15; *P. Lond.* IV 1349, 14.

16 *Πύργος* s. *P. P.* III Nr. 20 III 9. 11; *P. Teb.* I 47, 16; *P. Lond.* II p. 178, 3; 186, 10; 244 Nr. 371, 3; *P. Oxy.* II 243, 15. 17. 28 (*πύργος δίστεγος*); *BGU.* 298, 6; 650, 8; 740, 6. — *Πυργίσκος P. Oxy.* VI 921, 24. — Vgl. die *οἰκία διπυργία* (s. zu *P. Hamb.* I 14, 9). — „Das Schlafen auf dem Turm entspricht südlicher Sitte" (Wilcken).

18 *Ἁδρὰ ξύλα*: vgl. *πατέλλον ἁδρόν BGU.* 781 VI 2.

Paul M. Meyer.

Nr. 68.

BRIEF DER ARSIS AN APOLLONIOS.

Inv. Nr. 17. Höhe 30 cm, Breite 15 cm. Ungeübte, nach links geneigte große Unziale. Hermopolites. Wende des Trajan/Hadrian.

Eine Inhaltsangabe erübrigt sich durch die Übersetzung. Der Adressat Apollonios ist mit dem Strategen des Namens zu identifizieren.[1]) Er weilt zurzeit an einem anderen Orte wie Arsis, besitzt an ihrem Domizil eine Leinweberei, von der wir auch sonst wissen (s. Kornemann zu *Nr. 12*). Diese befand sich aller Wahrscheinlichkeit nach im Hermopolites, wo ja die Familienbesitzungen lagen. Dafür spricht auch der Name *Φιβᾶς* (Z. 17; s. Wilcken zu *Nr. 18*)[2]), weiter vielleicht die Bezeichnung *δευτέρα ταφή*, die nur noch in einem Papyrus aus Hermupolis begegnet (s. die Einzelbem. 7). Der Brief ist also wohl im Hermopolites geschrieben.

Daß der soeben verstorbene Chairemon mit dem *ἱστωνάρχης* in *Nr. 12* identisch ist und etwa der Leiter der Leinweberei des Apollonios im Hermopolites

1) Dagegen spricht nicht die Anrede als *υἱός* Z. 2; sie ist mit dem *τέκνον* in *Nr. 12*, 5 und anderen familiären Anreden, wie *μήτηρ* (*Nr. 78*, 1. Verso; *81*, 9), *ἀδελφός* (*Nr. 69*, 16; *71*, 2; *72*, 2; *75*, 3; *88*, 5; s. auch *Nr. 97* Einl.) auf gleiche Stufe zu stellen. Vgl. auch Deißmann, *Paulus*, 1911, S. 47; *P. Flor.* II 187, 2; 188, 2; 271**, 3; 272, 2; 274, 1.

2) Ausgeschlossen ist es, den *Φιβᾶς* in *Nr. 18*, 7 mit dem in unserem Briefe genannten Sklaven zu identifizieren.



war, ist möglich, aber durchaus nicht sicher; die Zeilen 11ff. sprechen eher dagegen.[1])

Ἄρσις Ἀπολλωνίῳ
τῶι υἱῶι χαίρειν.
Εὐκταῖον ἦν μοι δι' ἐπιστολῆς
ἀσπάσασθαί σε, ἐπὶ οἶδας τὸ συμβὰν
5 τῶι εὐμοίρῳ υἱῷ μου Χαιρήμονι,
ὅτι ἐξάπινα ἐγένετο τὸ ἀτύχημα
καὶ δεῖ αὐτὸν δευτέρᾳ ταφῇ ταφῆναι.
Ἀναγκαίως γράφω σοί· οὐδένα
⟨ἔ⟩χω [μ]ετὰ τὸν θεὸν εἰ μή σε καὶ οἶ-
2. Hd. ἀεί
10 δα τὴν προαίρεσιν ἣν εἶχες
πρὸς αὐτόν. Μετέλαβον ὅτι τὰ ὀθόνια
εὔωνά ἐστι παρά σοι· ἠγόρασα γὰρ
ἐνθάδε τριακοσίων δραχμῶν
κ[α]ὶ οὐκ ἀρκεῖται. Γράψις μοι οὖν,
15 τίνι δῶ ταύτας [καὶ] ἄλλας ἔ[τι]
τριακοσίας δραχμάς, ἵνα σοι ἐνέγκῃ,
ἐπὶ Φιβᾶς ὁ αὐτοῦ ἄπειρός ἐστιν
τῶν τόπων καὶ οὐ δύναται μόνος
προσε[λθε]ῖν καὶ οὐ δύναμαι
20 [αὐτὴ . . . .]τε . ιδρασ[. . .]
[. . . . .] τρι[ακοσί]-
[. . . . .]νδφ ἵνα [. . .]
[. . . . .]ν Φιβᾶτι ἵνα
[. . . . .]ηναι, ἐπὶ ἀναγκαίως
25 [ἔχω ἀγοράσ]αι τὰ ὀθόνια.
[Ἔρρω]σο. Παχὼν ιζ. 12. Mai.

Verso.

Ἀπολλωνίῳ ἀπὸ ✕ Ἄρσιτος μητρὸς Χαιρήμονος.

4 Das αι in ἀσπάσασθαι ist aus ε korrigiert. — l. ἐπεί. 9 θεὸν εἰ μή ist, obwohl fast ganz verwischt, sehr wahrscheinlich. 10 Ob das von 2. Hand herübergeschriebene Wort ἀεί lautet, ist nicht sicher; vielleicht stand nur ⌐ει da, in Wiederholung des undeutlichen ει von εἶχες. 11 οθο^{νια} Pap. 17 l. ἐπεί. 14 l. γράψεις. 18 μονο^{ς} Pap. 19 f. οὐ δύναμαι [αὐτὴ ἀναβῆναι oder, wie Crönert vorschlägt, [ἄλλον ἀποστεῖλαι wird etwa erfordert; doch lassen sich die auf die Lücke folgenden Buchstaben τεχ(oder ν)ιδρασ(oder ο) in keinen Zusammenhang bringen. 24 αναγ^{καιως} Pap. 25 [ἔχω ἀγοράσ]αι Crönert Verso χαιρημο^{ος} Pap.

1) Ein anderer Chairemon wird in *Nr. 69*, 2f. erwähnt; s. auch *Nr. 74*, 5.

Übersetzung.

Arsis grüßt ihren Sohn Apollonios. Es ist mir erwünscht, dir brieflich meinen Gruß zu senden, da du weißt, was meinem seligen Sohn Chairemon widerfahren ist, daß das Unglück sich plötzlich ereignet hat und die Leiche in einer zweiten Mumienumhüllung beigesetzt werden muß. Notgedrungen schreibe ich dir: ich habe weiter keinen außer dem Gott als dich und kenne deine Zuneigung zum Toten. Ich habe erfahren, daß die Leinenstoffe bei dir wohlfeil sind; denn ich gab hier Kaufauftrag für 300 Drachmen; das genügt aber nicht. Schreibe mir nun, wem ich diese und weitere 300 Drachmen zur Beförderung an dich übergeben soll, da Phibās, sein Sklave, der Gegend nicht kundig ist und nicht allein kommen kann, ich selbst aber auch nicht . . . . . ., da ich dringend wünsche, die Leinenstoffe zu kaufen.

Leb' wohl. Den 17. Pachon.

Adresse: An Apollonios von Arsis der Mutter des Chairemon.

EINZELBEMERKUNGEN.

1 Der Name *῎Αρσις* findet sich auch im *P. Flor.* I 4, 11 (Oxyrhynchos, a. 245).

4f. Vgl. *Nr. 65a*, 3f.: *εἰδότα τ[ὴ]ν [ἔ]χουσάν με συμφοράν.*

5 *Εὔμοιρος* selig, verstorben; s. *P. Oxy.* I 115, 4 (*ἔκλαυσα ἐπὶ τῶι εὐμοίρωι*) und das Mumienetikett bei Goodspeed, *Mél. Nicole* S. 177 Nr. 4.

6 *᾿Εξάπινα* = *ἐξαίφνης* plötzlich.

7 *Δευτέρᾳ ταφῇ ταφῆναι* „in einer zweiten Mumien-Einhüllung (Einwickelung) beigesetzt werden". S. dazu Wilcken, *Archiv* IV 141. *Δευτέρα ταφή* findet sich sonst nur noch in einem *P. Straßb.* gr. 87 Recto II Z. 48. 55 (s. Wilcken a. a. O. 133), der gleichfalls aus Hermupolis stammt (a. 168). Mit *ταφή* wird, wie Wilcken ausführt, sowohl die Leinenumhüllung der Mumien, wie hier und im *P. Paris.* 18bis Z. 3, als auch der Papp- und Holzsarg bezeichnet, in den man die Mumie legte. Vgl. auch Sudhoff, *Ärztliches aus griechischen Papyrusurkunden*, 1909, 192ff. — In *Nr. 65a*, 5 hat *ἡ ταφή* (wie *P. Teb.* I 5, 77; Diodor. 1, 84, 8; Dittenberger, *OIG.* I 90, 32 u. sonst) die Bedeutung „Begräbnis". Daß unser Papyrus und *Nr. 65a* sich auf dasselbe Ereignis beziehen, ist mir jetzt zweifelhaft.

9f. *Οἶδα τὴν προαίρεσιν ἣν εἶχες*: s. *P. Gen.* 54, 3f.

11 Zu *μετέλαβον* vgl. *Nr. 27*, 3. — Zu *ὀθόνια* = *ὀθόνια βύσσινα*, feine Leinen- und Byssosstoffe, s. Wilcken, *Ostr.* I 266f.; Otto, *Priester und Tempel* I 300ff.

17 Vgl. den Gegensatz *P. Oxy.* VIII 1154, 8f. (saec. I exeunte): *αὐτόπτης γάρ εἰμι τῶν τόπων καὶ οὐκ εἰμι ξέν[ο]ς τῶν ἐνθάδε.*

Paul M. Meyer.



Nr. 69.

AMTLICHES SCHREIBEN AN APOLLONIOS MIT DER BITTE UM LIEFERUNG DER GERSTE DES APOLLONOPOLITES.

Inv. Nr. 22. Höhe 19 cm, Breite 17 cm. Sehr schöne, große, etwas gezierte Schrift von Schreiberhand. 118/19 n. Chr. S. Tafel X.

Daß das Schreiben sich nicht auf Privatangelegenheiten des Apollonios bezieht, sondern ein amtliches Schriftstück darstellt, ergibt sich aus dem Anfang von Z. 9, einer schwer lesbaren Stelle, deren Entzifferung Wilcken verdankt wird. Der Briefschreiber ersucht Apollonios um baldige Lieferung der gesamten Gerste seines Gaues nach *Καινή* oder *Καινὴ πόλις*, dem heutigen Keneh, im Panopolites (Ptol. IV 5, 32).[1]) Dies war der Ausfuhrhafen für die Granitbrüche des Gebel Fatîreh = mons Claudianus (vgl. K. Fitzler, *Steinbrüche und Bergwerke im ptol. u. röm. Ägypten*, Leipzig 1910, S. 95ff. und S. 142), die gerade in der Zeit des Traian und Hadrian am stärksten ausgebeutet wurden (Fitzler a. a. O. S. 98). Im Mons Claudianus ist wohl auch die 50 Fuß lange Säule gearbeitet worden (Z. 13), die nun nach *Καινή* hinabgebracht werden soll (vgl. *καταγωγή* Z. 14, dazu Einzelbem. z. Stelle). Fitzler hat schon mit Recht darauf aufmerksam gemacht, daß der von Traian wieder schiffbar gemachte Kanal zwischen dem Nil und dem Roten Meer nur sehr wenig für den Transport der Steine in Betracht gekommen sein kann, daß vielmehr der viel längere aber bequemere Landweg nach dem Nil hin, und zwar nach Keneh, vorgezogen wurde. „Die alte Fahrstraße läßt sich auch noch in der Anlage der *ὑδρεύματα* genau verfolgen. Aus der Größe der bei jeder Station erhaltenen Bassins hat schon Schweinfurth geschlossen, daß viele Tiere bei dem Transport zur Verwendung gekommen sein müssen" (ebenda S. 142). In diesem Zusammenhang macht dann Fitzler auf einen Florentiner Papyrus aufmerksam (Comparetti, *Mel. Nic.* S. 57ff. = *P. Flor.* II 278), wo die Regierung gauweise Kamele für diesen Transport requiriert (vgl. auch Rostowzew, *Klio* VI S. 253 mit Anm. 3). Einen Beweis hierfür bietet neuerdings auch *P. Hamb.* I Nr. 17, ein *λόγος καταγωγῆς σίτου* für zwei Faijumdörfer *διὰ κτηνῶν Κυνοπολ(ίτου) νομοῦ* (I 6f.; vgl. dazu P. M. Meyer a. a. O. S. 72 oben). Hierzu lernen wir jetzt aus unserem Briefe, daß auch das Futter für die Masse von Zugtieren (vgl. Z. 14 *πλεῖστα κτήνη*) gauweise herbeigeschafft wurde. Wilcken vermutet, daß die Kleiderlieferung vom Jahre vorher gleichfalls für die Steinbrucharbeiter bestimmt war. Von hier aus fällt auch neues Licht auf *Nr. 11* (= Wilcken, *Chrestom.* 444), wo der Naukleros Papiris hervorhebt (Z. 4ff.), daß er allein den Korntransport für den Apollonopolites parvus von Seiten der Regierung erhalten hat (vgl. Wilcken in der Einleitung zu dem Stück).

1) In der byzantinischen Zeit ist die Stadt *Μαξιμιανοῦ πόλις* umgenannt worden, wie H. Gelzer zuerst gesehen hat, vgl. Wilcken, *Arch.* IV S. 477; V S. 277, Fitzler a. a. O. S. 106f.



Auch die Art, wie Papiris dem Strategen ans Herz legt, sich seiner Leute anzunehmen, berührt sich mit dem Inhalt des folgenden Schreibens.

Über den mutmaßlichen Schreiber des Briefes vgl. Einzelbem. zu Z. 3.

[. . . . .] Ἀ[πολλωνίωι τῶι] τειμιωτάτωι
χαίρειν.
Χαιρήμονα τὸν ἀναδιδόντα σοι τὸ ἐπιστό-
[λι]ον τοῦτο οὐκ ἀγνοεῖς, ἄδελφε· καὶ γὰρ πέ-
5 ρυσι ἐπὶ τὴν παράλημψιν τῶν ἱματίων
αὐτὸν παρὰ σοὶ κατέλειψα καὶ νῦν δὲ πρὸς
παράλημψιν κρειθῆς ἔπεμψα αὐτόν, ᾧ
παρακαλῶ ἐν πᾶσι σπουδάσαι καὶ πᾶσαν τὴν
οὖσαν ἐν τῷ ὑπὸ σοὶ ν[ομῷ κ]ρειθὴν ἐν
10 τάχει αὐτῷ ἐπιστεῖλαι καὶ βοήθειαν δῶναι,
ἵν[α δι]ὰ σπ[ο]υδῆς ἐμβαλόμενος πᾶσαν τὴν
[κρειθὴν τα]χέως εἰς Καινὴν παρακομίσῃ,
ἐπεὶ διὰ τὴν τοῦ πεντηκοντάποδος στύλου
καταγωγὴν πλεῖστα κτήνη ἔχομεν καὶ
15 ἤδη σχεδὸν κρειθῇ λειπόμεθα· πλεῖστον
μοί, ἄδελφε, καὶ ἐν τούτῳ παρέξῃ, ἐά[ν ἡ]
κρειθὴ ταχέως . [. . . .] . ισγένηται.
2. Hd. (Ἔτους) γ̅ Ἁδριανοῦ Καίσαρ[ος τοῦ κυρίου Monat] γ. 118 19.

Verso:

[ἈΠ]ΟΛΛΩΝΙΩΙ ϹΤΡΑΤΗΓΩΙ ἘΠΤαΚωΜΙας.

9 Anfang nach οὖσαν bis zur Lücke Lesung von Wilcken. **10** l. βοήθειαν δοῦναι. **11** Anfang sind nur die oberen Ränder der Buchstaben erhalten. — ἐμβαλόμενος Wilcken. **16** παρέξῃ Wilcken; das ξ hat eine eigentümliche Form, s. Taf. X. **17** ε[ἴς με] εἰσγένηται oder ἐ[νθάδ]ε (P. M. Meyer), wodurch die Lücke gut ausgefüllt würde, ist wohl ausgeschlossen. **18** Vom Namen des Monats ist nur noch der Rest einer senkrechten Hasta des letzten Buchstaben erhalten. Da außerdem nur Raum für ein ganz kurzes Wort bleibt, liegt die Ergänzung von [Τῦβ]ι am nächsten; denn wäre der Brief am 29. Dez. 118 geschrieben. **Verso:** Zur Schreibung s. oben zu *Nr. 65*.

Übersetzung.

Den Chairemon, der Dir diesen Brief übergibt, kennst Du sehr wohl, mein Bruder. Denn vorm Jahr ließ ich ihn zur Empfangnahme der Kleider bei Dir zurück und jetzt sandte ich ihn zum Empfang von Gerste. Ihm bitte ich in allem zu Gefallen zu sein und ihm alle in dem Dir unterstehenden Gau vorhandene Gerste eiligst zu senden und ihm Hilfe zuteil werden zu lassen, damit er die ganze Gerste eifrigst



einlädt und nach Kaine bringt, da wir wegen des Transportes der fünfzig Fuß langen Säule zum Fluß hinab sehr viele Zugtiere zur Stelle haben und mit der Gerste bereits beinahe zu Ende sind. Du würdest mir, mein Bruder, auch darin sehr zur Hand gehen, wenn die Gerste schnell . . . zur Stelle wäre. Im 3. Jahre des Kaisers Hadrianus des Herrn, am 3. des Monats [Tybi?].

EINZELBEMERKUNGEN.

3 Chairemon ist nicht identisch mit dem *ἱστωνάρχης* gleichen Namens in *Nr. 12*, der vielleicht in *Nr. 68* (s. Einl. daselbst) wiederkehrt. Dagegen ist es nicht ausgeschlossen, daß der *Nr. 74*, 5 genannte Chairemon die gleiche Persönlichkeit ist. In diesem Falle ist die Möglichkeit zu erwägen, ob unser Brief nicht von demselben *Μᾶρκος* stammt, der *Nr. 74* geschrieben hat. Der Buchstabenzahl nach würde der Name in die Lücke oben Z. 1 passen.

4f. Zu *πέρυσι* vgl. E. Mayser, *Gramm.* S. 239f.

5 und **7** Zu der Form *παράλημψις* (ebenso *Nr. 105*, 5) Mayser, ebda. S. 194f.

5 Bei den *ἱμάτια* erinnere man sich, daß Apollonios eine eigene Weberei hatte, vgl. oben *Nr. 12* und *Nr. 68*, 11ff., auch unten *Nr. 76*, 2ff. und *Nr. 78*, 2.

9 Zu *ἐν τῷ ὑπὸ σοὶ νομῷ* vgl. oben *Nr. 11*, 5: *εἰς τὸν ὑπὸ σοὶ νομόν* und die Einleitung am Ende.

12 Über *Καινή*, auch *Καινὴ πόλις*, vgl. die Einleitung.

14 Über *καταγωγή* = Transport zum Nil hinab handelt Rostowzew, *Archiv* III S. 219 und P. M. Meyer, *P. Hamb.* I S. 71. — Unter den *κτήνη* sind hier wohl in erster Linie Kamele zu verstehen. Denn solche wurden zumeist zum Transport aus den Steinbrüchen, zumal auf so weite Strecken (vgl. die Einl.), verwendet; vgl. Fitzler a. a. O. S. 142ff., der zum Beweis auch (S. 144 Anm. 1) auf den Ausdruck *λίθοι κύβοι καμηλικοί* in *P. Oxy.* III 498 aufmerksam macht; vgl. auch den in der Einleitung zitierten *P. Flor.* II 278. Sonstiges Material bei Wilcken, *Grundzüge* S. 376 Anm. 4 und S. 378. Im *P. Hamb.* I Nr. 17 sind die I 6 erwähnten *κτήνη*, wie sich aus dem Folgenden (Z. 8ff.) ergibt, *ὄνοι*. Dort handelt es sich aber um einen Getreidetransport (*καταγωγὴ σίτου*).

Kornemann.

Nr. 70.

BRIEF DES NIKANOR AN APOLLONIOS.

Inv. Nr. 69. Höhe 17 cm, Breite 12 cm. Hölzerne Schrift. Wohl aus dem Hermopolites. Anfang der hadrianischen Regierung.

Die Urkunde ist von Z. 8 an fast ganz zerstört. Am rechten Rand befindet sich in Höhe von Z. 7 ein Tintenflecken. Unter der Urkunde ist ein unbeschriebener Raum von 3 cm.



Νικάνωρ Ἀπολλωνίωι τῶ[ι]
κυρίωι χαίρειν.
Ἡ ἀναγραφὴ Τετραγώνου κατέσχεν
ἡμ[ᾶς] μέχρι ὥρας ἕκτης. Ἧς ἀπαρτισ-
5 θείσης εὐθέως ἐ[π]ορεύθην εἰς τὸν
ὅρμ[ο]ν καὶ σφραγ[ί]σας τὰς ψιέθους ἀπέ-
λα[σ]α τὸ πλοῖον περὶ ὥραν ἐνάτην.
Τῶν [. . .] . ς ἐν[ά]της [.]ων [.]αιβαι . . υ
Von Z. 9 und 10 sind nur die letzten Buchstaben erhalten; Z. 11 und 12 sind ganz verloren.
13 [. . . . . ἀσπάζεταί] σε.
Ἔρρ[ωσο κύρ]ιε.
Τῦβι ι̅. 5. Januar.

Verso:

Ἀπολλωνίωι στρατ[η]γῶι [Ἀπολλωνοπολ(ίτου)] (Ἑπτα)κωμίας.

3 Τετραγώνου Wilcken. 6/7 l. ἀπήλασα. 8 Statt των ist auch τον möglich. — Was nach ἐν[ά]της gestanden hat, ist sehr schwer zu sagen. Das Verso ist sehr sauber und korrekt geschrieben.

Übersetzung.

Das Verzeichnis des Tetragonon nahm uns bis 12 Uhr in Anspruch. Nach dessen Erledigung ging ich sofort zum Hafen, versiegelte die Matten und ließ das Fahrzeug um 3 Uhr abfahren . . . . . . grüßt Dich. Leb wohl, mein Herr. Am 10. Tybi.

EINZELBEMERKUNGEN.

3 *Τετράγωνον* fasse ich als Name einer Lokalität, etwa eines Stapelplatzes, vgl. (*Τε-τρα*)*πυργ*(*ία*) *CPHerm.* 34, 3 oder *Τετράχωρος P. Lond.* IV 1631 II 5 (Kopt. Text von 710/1). Wilcken erwägt die Möglichkeit, ob nicht das Z. 7 erwähnte Fahrzeug (τὸ πλοῖον), vielleicht ein Floß, so geheißen habe.

6 *ψιέθους*: die gewöhnliche Form ist *ψίαθος*, vgl. E. Mayser, *Gramm.* S. 16 Anm. 2 und S. 262 mit Beispielen aus der ptolemäischen Epoche; dazu aus römischer Zeit *P. Lond.* I S. 100, 490; S. 105, 667; S. 120, 103; III S. 191, 10; *BGU.* III 812, 5 und 8 (*ψιάθιον*).

Kornemann.



Nr. 71.

BRIEF DES TITHOETION AN APOLLONIOS.

Inv. Nr. 29. Höhe 22 cm, Breite 12 cm. Schreiberhand bis auf die Grußformel. Nach Schluß des Briefes noch ein unbeschriebener Raum von 10 cm, so daß nur etwas mehr als die Hälfte des Papiers benutzt ist. Anfang der hadrian. Regierung.

Seinem Inhalt nach ist das Stück ein Empfehlungsschreiben, wie z. B. *P. Oxy.* II 292; IV 746 und 787, die unserem Briefe am nächsten stehen.

Τιθοητίων Ἀπολλωνίω̣ι̣ τῶι
ἀδελφῶ̣ι χαίρειν.
Ἀχιλλέα τὸν ἀναδιδόν̣τα σοι τὴν ἐπι-
στολήν μου ταύ̣την ἐρωτῶ ἔχειν συν-
5 *εσταμένον* ⟦*ἔχειν*⟧ *καὶ ἐν οἷς ἐ̣άν σου δέ-*
η̣ται σπουδάσαι̣ α̣ὐτῶι ὥσ̣[τε . . α]ὐ̣-
τὸν παραγενόμενον ἀν[θομο]-
λογήσασθαί σου τῆι εἴς [με σπου]-
δῆι.
2. Hd. *Ἔρρωσο Ἀπολλώ[νιε μετὰ]*
τῆς ἀδελφῆς σ̣[ου Ἀλινῆς].

Verso:

Ἀπολλωνίωι × στρατηγ(ῶι) (Ἑπτα)κωμ̣[ίας].

5 *ἔχειν* ist über der Zeile nachgetragen, dann aber vom Schreiber selbst wieder getilgt. 6 Nach *αὐτῶι ωσ[* ist die obere Schicht des Papyrus abgesprungen. Die Ergänzung füllt die Lücke nicht ganz; vielleicht stand noch [*καὶ*] darin. 7 *παραγενο μενον* Pap. Die ganze Zeile ist überhaupt weniger eng geschrieben als die vorhergehende und die folgende. — Die Ergänzung am Schluß der Zeile nach *P. Oxy.* IV 743, 34 f.: *ὡς ἀνθομολογη(σομένωι) ὑπὲρ σοῦ οὕτως ὡς ὑπ̣(ὲρ) μοῦ.* — Das Verso ist mit etwas größeren Buchstaben geschrieben.

Übersetzung.

Den Achilleus, der Dir diesen meinen Brief übergibt, bitte ich Dir empfohlen zu halten und, falls er in irgend etwas Deiner bedarf, ihm zu Gefallen zu sein, daß er während seiner Anwesenheit sich Deinem mir gegenüber betätigten Eifer entsprechend benehme. Lebe wohl Apollonios mit Deiner Schwester Aline.

EINZELBEMERKUNGEN.

4 f. *ἔχειν συνεσταμένον* = empfohlen halten, s. auch *P. Oxy.* II 292, 6 f. und IV 787.

7 Zu *ἀνθομολογοῦμαι* vgl. *P. Oxy.* IV 743, 34 — abgedruckt oben im Apparat — und 40 (an der ersten Stelle nicht in der gewöhnlichen Bedeutung „gegenseitig überein-



kommen“, s. Gf.-H.: 'as he will agree in everything for you just as for me', auch Witkowski *Epist.*[1] 57, 34 Anm. zu der Stelle); *P. Teb.* I 21, 6; *P. Par.* 42, 7.

Kornemann.

Nr. 72.

BRIEF DES TRYPHON AN APOLLONIOS.

Inv. Nr. 61. Höhe 14 cm, Breite 16 cm. Schöne große und deutliche Schreiberhand.

Der Briefschreiber befindet sich wohl im Hermopolites; vgl. unten zu Z. 10f.

Τ̣ρύφων [Ἀ]πολλωνίωι τῶι
ἀδẹλ̣[φῶι] χαίρειν.
Πολλάς [σοι ἐπ]ιστολὰς ἔγραψα με-
τὰ τὸ ἀ̣[παναχω]ρῆσαί σε ἐμοῦ καὶ με-
5 *τὰ τ[ὰ πράγματ]α ἐκεῖνα ἐν ọἷς ἐγε-*
νόμε̣[θα? ὁμοῦ] ọὐδ' ὅλως πρὸς οὐδεμί-
αν τ[. . . . .]ṿ ἐπέστειλάς μοι ἀλ-
λ' οὐδὲ̣ [ἐκεῖν]α πράγματα διευθύ-
νει[ς, ἵ]να γε κατὰ τοῦτο ἐν Χάκοις
10 *ὄντες ἡσθῶμεν ἐπὶ σοί. Ἡράκλει-*
ον οὖν ὃν πάντοτε ἐφίλησας̣ πα-
ρὰ σ̣οὶ γενόμεν[ο]ṉ τοῦτο γ' ἀ̣π̣έ-
γν[ων . . . .]
στ̣η[. . . . .]
15 *σοṉ[. . . . .]*

Der Papyrus bricht ab.

Verso:

Ἀπολλ̣ωνίωι στρα(τηγῶι) Ἀπολλω[νοπολ(ίτου) (Ἑπτα)κωμίας].

4 Der erste Buchstabe von *ἀ̣[παναχω]ρῆσαι* ist nur in einem winzigen Rest erhalten. 6 Schluß ist in *ουδεμι* zwischen dem *μ* und *ι* die Tinte verlaufen. 7 *ṿ* nach der Lücke sehr unsicher, da nur eine Längshasta erhalten ist. 9 Ende vermutet Wilcken Verschreibung für *κακοῖς*. 12 Ende sind nur die oberen Enden der Buchstaben erhalten.

Übersetzung.

Viele Briefe schrieb ich Dir seit Deiner Heimkehr von mir und nach jenen Geschäften, bei denen wir zusammen(?) waren, aber Du antwortest mir in keiner Weise auf irgend eine . . . . ., ja Du bringst nicht einmal jene Geschäfte in Ordnung, daß



wir wenigstens in dieser Hinsicht bei unserer Anwesenheit in Chakoi(?) über Dich uns hätten freuen können. Daß Herakleios nun, den Du stets liebtest, solange er bei Dir sich befand, ... daran wenigstens verzweifelte ich . . . .

EINZELBEMERKUNGEN.

9 *Χάκοι* begegnet nur hier; ich vermute darin einen Ortsnamen, wenn die folgenden Ausführungen das Richtige treffen, wohl im Hermopolites; über eine andere Lösung vgl. Wilcken oben im Apparat.

10f. Zu Herakleios vgl. die Einleitungen zu *Nr. 26, Nr. 27* und zu *Nr. 67*. Die Bemerkung in unserm Briefe über das nahe Verhältnis des Adressaten zu H. läßt vermuten, daß auch hier derselbe Mann gemeint ist, der aus jenen Briefen als *ἐπίτροπος* in der Gutswirtschaft des Apollonios im Hermopolites uns bekannt ist. Im gleichen Gau dürfte wahrscheinlich auch der Briefschreiber zu suchen sein.

Kornemann.

Nr. 73.

BRIEF DES ANTONIOS DEIOS AN APOLLONIOS.

Inv. Nr. 62. Höhe 11 cm, Breite 15 cm. Recto. Große etwas gezierte Schrift.

Ἀντώνιος Δῖος Ἀπολλωνίωι τῶι
τιμιωτάτωι χαίρειν.
Ἐκομισάμην σου τὴν ἐπιστο-
λὴν ἡδέως καὶ περιμένω σε.
5 *Ὄφελον δὲ καὶ τὸ πρὸς Ἀκύλ̣α̣ν*
ἐπισ[τ]ό̣λιον π̣επομφὼς ἦ . .
Der Papyrus bricht ab.

Verso:

Ἀπολ̣λων̣ίω[ι . . . .]

1 l. *Δεῖος*. 5 l. *ὤφελον*. — Die Lesung des Eigennamens am Schlusse ist unsicher. **Verso:** Die Schrift ist verwischt.

Kornemann.

Nr. 74.

BRIEF DES MARKOS AN APOLLONIOS.

Inv. Nr. 94. Höhe 9 cm, Breite 10 cm. Recto. Deutliche, aber etwas hölzerne Schrift.

Μᾶρκος Ἀπολλωνίωι
τῷ τιμιωτάτωι χαίρ[ειν].



Γείνωσκε πεντεκα[ι]δεκά[τ]η
τοῦ ἐνεστῶτος μηγ[ὸς . . . .]
5 Χαιρήμονα ἐξεληλυθ[έναι]
εἰς Ὕπαντα σὺν Οὐλπιανῶι
ἐ[μο]ῦ κ . [.]φ. Ὅταν οὖν ἐπαγ-
[έλθη] μο[ι . . . .]ι . α . δ . . [. . .]
Der Papyrus bricht ab.

Verso:

Ἀπολλωνίωι στρατ[ηγῶι . . . . . .]

4 Da am Schluß höchstens vier Buchstaben zu ergänzen sind, kommen nur die Monate Θώθ, Ἀθύρ, Τῦβι oder Ἐπείφ zur Ergänzung in Betracht. 5 ἐξεληλυθ[έναι] füllt die Lücke besser als ἐξεληλυθ[ότα]; der Inf. statt Part. auch sonst in den Pap. 7 Anfang ἐ[μο]ῦ wohl sicher; dann κυ[ρί]ῳ?

EINZELBEMERKUNGEN.

5 Dieser Chairemon ist vielleicht identisch mit den in *Nr. 69* genannten; s. daselbst Einzelbem. zu Z. 3.

6 Zu εἰς Ὕπαντα kenne ich keine Parallelen. Wahrscheinlich handelt es sich auch hier um eine Ortschaft des Hermopolites. — Οὐλπιανῶι: Beachtenswert sind die vielen lateinischen Eigennamen; vgl. *Nr. 16* Longus, *Nr. 65* und *65a* Cornelius, *Nr. 73* Antonius und Aquila, hier Marcus und Ulpianus, *Nr. 88* Claudius. Es sind das fast lauter Urkunden aus dem zentral gelegenen Hermopolites, der, wie es scheint, einen stärkeren römischen Bevölkerungszusatz hatte.

Kornemann.

Nr. 75.

BRIEF DES [HARPOKR]ATION AN APOLLONIOS.

Inv. Nr. 27. Höhe 22 cm, Breite 11 cm. Recto. Der Text ist von Schreiberhand geschrieben; die Unterschrift mit der Grußformel von zweiter Hand zeigt eine gewandte Kursive.

[Ἁρποκρ]ατίων Ἀπολλωνίωι τῶι
[τι]μιωτάτω[ι] χαίρειν.
[Παρακ]αλῶ σε, ἄδελφε, συνλαβέσθαι
[Ἀπολλ]ωνίωι ἡμετέρῳ χειριστῆι
5 [πεμφθ]έντι ὑπ' ἐμοῦ χάριν ἀγο-
[ρασμ]οῦ γενῶν· ἐν οἷς ἐάν σου προσ-

5 [πεμφθ]έντι ὑπ' Wilcken. 5/6 ἀγο[ρασμ]οῦ Wilcken.



[δέητ]αι, ἐπο̣ίησας μεγ̣άλως χάρι-
[τας].
2. Hd. *Πρὸ πάντων ἐρρῶσθαί σε εὔχ(ο)μ(αι)*
10 *τιμιώτατε πανοικεί.*
3. Hd. *Ἔρρωσο.*

Vom Verso ist nichts erhalten.

7 *μεγ̣άλως* ist sicher. 10 *πανοικεί* Wilcken. 11 in einem Abstand von 6 cm am unteren Ende des Pap.

Übersetzung.

Ich ersuche Dich, mein Bruder, unserm Gehilfen Apollonios, der von mir wegen Einkaufs von Waren geschickt wurde, beizustehen. Wenn er hierbei Deiner bedürfen sollte, bewiesest Du ihm große Wohltaten. Vor allem wünsche ich Dir Wohlergehen, Verehrtester, mit dem ganzen Hause.

EINZELBEMERKUNGEN.

4 Wenn der hier genannte Apollonios mit dem Schreiber des Briefes *Nr. 26* identisch ist (was aber keineswegs sicher ist; ein Apollonios *ὑπερέτης Nr. 67*, 13), so bezieht sich auch der Inhalt dieses Briefes auf Vorgänge im Hermopolites. — Zu *χειριστής* vgl. *Nr. 94*, 3 nebst Einl. P. M. Meyers.

5 Über die Voranstellung des präpositionellen *χάριν* (s. auch *Nr. 98*, 2) vgl. A. Deißmann, *Licht vom Osten*[2/3] S. 129 Anm. 7.

5f. Zu *ἀγο[ρασμ]οῦ γενῶν* vgl. *Nr. 47*.

Kornemann.

Nr. 76.

FRAGMENT EINES SCHREIBENS DES LYSI[MACHOS?] AN APOLLONIOS.

Inv. Nr. 54. Höhe 13 cm, Breite 24 cm. Recto. Sehr unbeholfene große Schrift in zum Teil schiefen Zeilen, die in weitem Abstand voneinander stehen. Nach der Adresse auf der Rückseite zu schließen, fehlt ein großes Stück am Anfang des Briefes, vielleicht fast die Hälfte.

Es handelt sich um den Brief eines Angestellten im Privatdienst des Apollonios. In Z. 6 wird als Mitgrüßender Herodes genannt; das ist der Schreiber des Briefes *Nr. 67*. Da in diesem letzteren Brief (Z. 9) von Herodes der *ἐπίτροπος* Herakleios (vgl. *Nr. 26. 27. 72*) erwähnt wird, dürfte wohl auch der Schreiber unseres Briefes im Hermopolites zu suchen sein. Fraglich ist, ob die Erwähnung der verschiedenen



Kleidungsstücke mit der Weberei im Besitze des Apollonios (s. *Nr. 12, Nr. 68, Nr. 69, Nr. 78*) zusammenhängt.

ϑ[. . . . .] . επ[. . . . . .]
δα[. το]ῦ αὐτοῦ [. . . . . ζ]εῦ[γ(ος) στο]λ[ῆς λ]ευ[κῆς ᾱ], τρίβωνα[ς]
ῥυπαρὰς β̄ καὶ στολὴν ὁμοίως λευκὴν, τρίβωνα ῥυ[π]αρὰν ᾱ
καὶ ζεῦγ(ος) βίρρου ᾱ κ[α]ὶ πεπ τεριον πανων τρίβωνα ᾱ.
5 Ἔγραψάς μοι περὶ λημ́νης ὧν εὑρέθη ἐν τῇ οἰκίᾳ . . . Ἀσπά-
ζομαί σε πολλά, ἴσως καὶ Χαιρᾶς καὶ Ἡρώδης. Ἀσπάζ(ομαι)
Ἀλινὴν τὴν ἀδελφήν σ[ου] καὶ τὰ π[αιδί]α κ[α]ὶ [τὸν]
Ἡρακλείδην τὸν ἀβάσκ[αν]τον [. . . . . λ . [. . . . . . .]
ἱματίων σου κα[ὶ . . . .]ευται[. . . . . .] . . [. . . . . .]
10 [. . .]μ ιω αὐτὰ [. .]τ[. . . . . .]ουν ϑ[. . . . .] . . . [. . . .].
Ἔρρω[σο κύριε].
[(Ἔτους) . Ἀδρια]νοῦ Καίσ[α]ρος [. . . .] Τῦ[βι . .].

Verso:

[Ἀπολλωνίωι] ⨯ ἀδ[ε]λφ[ῶ]ι ἀπὸ Λυσι[μάχου?].

2 Nach dem ersten ευ sind noch schwache Spuren von zwei Buchstaben vorhanden; sie passen zu dem Ergänzungsversuch. 3 λευκήν P. M. Meyer. 4 Vielleicht πέπ(λωμα) τέριον (= ϑέριον?) πᾶν ὤν. 5 Der oder die Buchstaben nach οἰκίᾳ sehr unsicher: Zunächst ein wagrechter Strich und dann α(?). 6 Χαιρᾶς Wilcken. 12 In kleinerer Schrift aber von derselben Hand. — Der Raum für [τοῦ κυρίου] etwas zu klein. **Verso:** Λυσι[Lesungsversuch von Wilcken.

EINZELBEMERKUNGEN.

3 τρίβων spartanischer Mantel.

4 βίρρος (βύρρος), lat. birrus, auch *BGU.* III 814, 8 und 20; 845, 23; *Edict. Diocl.* VII 42f.; XIX 32—42, dazu H. Blümner, *Maximaltarif* S. 113 und 153f.: ein mit einer Kapuze versehener Mantel, eine Form des sagum, vgl. auch Marquardt-Mau, *Privatleben der R.*[2] S. 567; Blümner, *Röm. Privataltert.*, München 1911, S. 218.

5 ληίνη = λαῖνα, χλαῖνα, lat. laena, ebenfalls ein sagum, aber wärmerer Art, Marquardt-Mau S. 569; Blümner a. a. O. S. 217.

6 Ein dürftiges Brieffragment an Apollonios (ohne Inv. Nr.), scheinbar von derselben Hand und mit ähnlichem Inhalt (Z. 3 wohl auch [ζ]εῦγος zu lesen), schließt Z. 5f.: Ἀσπάζεταί σε [6][Χαιρ]ᾶς καὶ Ἡρώδης κτλ.

8 Über Herakleides vgl. Einl. zu *Nr. 77—80* am Schluß.

Kornemann.

Nr. 77—80.

BRIEFE AN ODER VON FAMILIENMITGLIEDERN DES APOLLONIOS.

Die vier folgenden Stücke und *Nr. 85* ergänzen die in Heft 1 unter *Nr. 19—24* veröffentlichten Familienbriefe. Es ergibt sich daraus vor allem, daß Heraidūs nicht, wie wir früher annahmen, das jüngste, sondern wahrscheinlich das älteste Kind ihrer Eltern ist; sie weilt, wie sich auch schon aus *Nr. 21*, 18f. ergab, außerhalb des Elternhauses (*Nr. 77*, 3; *78*, 7; *85*, 10. 15) am Wohnort der Großmutter Eudaimonis (darüber Heft I S. 63) und genießt bereits den Unterricht eines Lehrers (*Nr. 80*, 7; vgl. Einzelbem. dazu und *Nr. 85*, 13—15). Sie allein pflegt auch schon brieflichen Verkehr mit den Eltern (*Nr. 78*, 7).

Schwieriger ist eine andere Frage zu beantworten. Ich habe oben (Heft I S. 58) die Ehe zwischen Apollonios und Aline im Anschluß an Wilcken als Geschwisterehe aufgefaßt, insofern Eudaimonis als die Mutter der beiden Ehegatten angesehen wurde. Wilcken stützt sich dabei auf einen unveröffentlichten, in der Bremer Sammlung befindlichen Brief des Apollonios an den Präfekten Lupus (Inv. Nr. 63), in welchem der Stratege die Worte *Εὐδαιμονίδι μητρί μου* gebraucht. Nun erwähnt aber *Nr. 80*, 8 eine *Ἑλένη* mit dem Zusatz *ἡ μήτηρ Ἀπολλωνίου* und *Nr. 85*, 10f. spricht von *Ἑλένη σου ἡ μήτηρ*. Leider fehlt der Anfang von *Nr. 85*, aber die Wahrscheinlichkeit, daß Apollonios der Adressat des Briefes ist, dürfte bei dem durchaus familiären Inhalt desselben als sehr groß bezeichnet werden (vgl. P. M. Meyer in der Einl. dazu). Ist diese Annahme richtig, dann ist Helene die Mutter unseres Strategen und die frühere Ansicht von der Geschwisterehe muß fallen. Wilcken bemerkt hierzu, daß er an seiner früheren Auffassung festhält, solange nicht der strikte Beweis erbracht ist, daß *Nr. 85* an den Strategen Apollonios gerichtet ist, zumal auch *Nr. 80*, 8 bei der großen Häufigkeit des Namens Apollonios in unserem Gau nicht durchschlagend sei. Auch scheint es ihm unmöglich, daß Apollonios in einem offiziellen Schreiben an den Präfekten seine Schwiegermutter *μήτηρ* nennen könne, während ich dies nicht für ausgeschlossen halte.

Erweist sich aber die neue, hier vorgetragene Ansicht als die richtige, dann ist der *Nr. 80*, 9 genannte Sohn der Helene, mit Namen Hermaios (abermals erwähnt *Nr. 85*, 11), der Bruder des Strategen, und zwar ist es wahrscheinlich derselbe Bruder, von dem in *Nr. 19*, 21 — der Name muß ergänzt werden — die Rede ist (vgl. P. M Meyer in der Einleitung zu *Nr. 79*).

Endlich ist es sehr wahrscheinlich, daß die *Nr. 80*, 2f. hinter Heraidūs genannten *Ημο̣υ̣ . . ήτης* und *Ἑλένη* die Namen der übrigen Kinder des Apollonios und der Aline sind (vgl. Einzelbem. zu der Stelle), die anderswo wohl erwähnt (z. B. *Nr. 76*, 7), aber nirgends mit Namen genannt werden.



Wer der in *Nr. 76,* 8 nach den Kindern des Ehepaares genannte Herakleides ist, bleibt dunkel.

Die neuen Aufstellungen ergeben folgenden Stammbaum:

	Helene Nr. 80, 8 u. 85, 10.			Eudaimonis Nr. 21—24; *P. Flor.* bei Vitelli; *P. Brem.* 63.
Hermaios Nr. 80, 9 u. 85, 11; vgl. auch 19, 21; 79.		Apollonios—Aline		Suerus Nr. 23, 27; *P. Brem.* 18
	Heraidūs Nr. 21, 19; 23, 28 u. 32; 24, 6; 77, 2; 78, 7; 80, 2 u. 5; 85, 10 u. 15.	Ἡμου . . ήτης Nr. 80, 2 f.	Helene Nr. 80, 3.	

Nr. 77.

BRIEF DER TEEUS AN ALINE.

Inv. Nr. 14. Höhe 20 cm, Breite 13,5 cm. Recto. Der Text ist sehr lückenhaft, weil der Papyrus z. T. stark zerfetzt und an anderen Stellen die Schrift abgescheuert ist. Der Lesung sind dadurch enge Grenzen gesteckt.

Τεεὺς [Ἀ]λινῆ τῇ κυρίᾳ χαίρειν.
Πρὸ πάντων σε ἀσπάζε[τ]αι ⟨σε⟩ Ἡραιδοῦς
καὶ ἀσπά[ζ]ομαι πάντας τοὺς σο[ύς]. Ὅτε δὲ πα-
ρεγένοντ[ο ἐ]ντά[δε] ἡμῖν ο . [.]ηωτ[.] ἐμαυτῆς,
5 *ὅτε λείπω τ[. . .] . [.]της γέγονε, τότε ἔγνων,*
ὅτι ἔπεμ[ψ]άς μοι τὸν κιθῶναν. Λεῖαν δέ σοι
εὐχαριστ[ή]σω π[α]ρὰ πᾶσι τοῖς θεοῖς, ὅτι σύ
με ἐνδέδυκ[ας] ⟨με⟩. Γένοιτο δ' ἐμέ σε επτα
θ[. . .] προςκυνῆσαι ἔχουσα ἀρσένιον καὶ
10 *διο . . [. . .] . . [. . . . .] παρακληθεῖσας υπ[.]*
ρια δι[ὰ] Χ . . . . . [. πρὸ]ς Ἀμοῦνιν. Δόξον ὅτι
ἐγώ εἰμ[ι] ἔχομ[. .] . [. .] καὶ εἴ τι μέλλεις μοι
δοῦναι προσ . . [. .]λυη παροφιδιν η[. . . .]χ

2 Nach *πάντων* vermutete ich [γ]ε, Wilcken σε; vgl. das doppelte *με* in Z. 8. 3 Anfang: κ in ein vorher aus Unachtsamkeit geschriebenes α hineinkorrigiert. 4 l. [ἐ]νθά[δε]; doch ist die Lesung sehr unsicher. — Im Folgenden statt ωτ auch ωπ (P. M. Meyer) möglich. 5 *γέγονε, τότε* Wilcken. 6 Ende σό Pap. 8 *ἐνδέδυκ[ας]* Wilcken. 8 Schluß und 9 Anfang wohl éin Wort; *ἐπελθ[οῦσαν]* — P. M. Meyer — unmöglich. 9 l. *ἔχουσαν* 10 *παρακληθεῖσας* P. M. Meyer. 13 *δοῦναι* Wilcken. — *παροφιδιν* oder *παραφιδιν*, da ο in α oder umgekehrt korrigiert ist; auch *παροψίδι(ο)ν* ist möglich. — Der letzte Buchstabe der Zeile ist hochgestellt.

ṣιαγα . . . . . . [. . .] . . . ους ἀντ' ἐμοῦ
15 καὶ πέμ[ψον] μ[οι ἃ] ἔχεις.
Ἔρρωσο κυρία.
Ἀθὺρ $\overline{κγ}$.

Verso:

Ἀπόδος ✕ Ἀλινῇ.

16 folgt erst nach einem Abstand von 3 cm.

EINZELBEMERKUNGEN.

3 Heraidūs weilt nicht bei ihren Eltern; vgl. Einl. zu *Nr. 19—24* und *Nr. 77—80.*
9 Zu ἀρσένιον vgl. *P. Oxy.* IV 744: ἄρσενον.

Kornemann.

Nr. 78.

BRIEF DER ALINE AN TETES.

Inv. Nr. 11. Höhe 11 cm, Breite 18 cm. Dünne Kursive auf stark gedunkeltem Papier. Der Brief ist wahrscheinlich im Hermopolites geschrieben (vgl. Einzelbem. 1).

Ἀλινὴ Τετῆτι τῆι μητρὶ χαίρειν.
Περὶ τῆς πράσεως τῶν ἱματίων ἐδήλω-
σάς μοι. Καλῶς δὲ ποιήσεις καὶ περὶ τὰ λοιπὰ
ἐνεργήσασα. Πέπεισμαι ὅτι [. .]ṿευν ṣου ἀπέ-
5 σπακα, ἀναγκαίως δὲ ὡς οἶδας καὶ διὰ τὸν
. ειḳιον, ἕως ἂν ἐπ' ἀγαθῷ πο . . ως ṣ[. .]ρεφθῃ.
Ἡ μικρά μου Ἡραιδ[ο]ῦς γράφουσα τῶι πα-
τρὶ ἐμὲ οὐκ ἀσπάζεται κ[α]ὶ διά τι οὐκ οἶδα.
2. Hd. Ἐρρῶσθαί σε εὔχ(ομαι).

Verso:

Τε[τ]ῆτι μητρί.

2 Nach πράσεως ein kleines Spatium. 4 Nach ὅτι ist eine definitive Lesung nicht gelungen. Stand da [σύ]νευν(όν) σου? oder ein Eigenname? 6 Anfang ist der Papyrus stark abgescheuert; der Rest des ersten Buchstaben deutet auf λ oder ν. — In dem Wort nach ἀγαθῷ ist vor ως noch ein Buchstabe erhalten, am ehesten σ oder τ. 7 Der Endstrich von μου ist sehr lang gezogen. 8 Schluß: Lesung unsicher. 9 Die Schrift der zweiten Hand ist ganz zart und klein.

EINZELBEMERKUNGEN.

1 Den Namen *Τετῆς* führt Kretschmer, *Einleitung in die Gesch. der griech. Spr.* S. 349 unter den kleinasiatischen Lallnamen auf.

1 und Verso: *μήτηρ* ist hier Kosename für eine alte Dienerin; vgl. *τέκνον* in *Nr. 12*, 6 und *υἱός* in *Nr. 68*, 2 (dazu Einleitung S. 53 Anm. 1). Da in Z. 2 der Verkauf von *ἱμάτια* erwähnt wird, ist die Annahme möglich, daß Tetes die Frau des in *Nr. 12* (und *Nr. 68*?) genannten *ἱστωνάρχης* Chairemon ist, der bezw. dessen Mutter Arsis den Apollonios als *τέκνον* bezw. *υἱός* anredet. Die Weberei befindet sich wie alle Privatbesitzungen des Apollonios im Hermopolites. In diesem Gau weilt auch Aline, die in Abwesenheit des Gatten dessen Güter verwaltet.

Kornemann.

Nr. 79.

BRIEF AN HERMAIOS, DEN BRUDER DES APOLLONIOS.

Inv. Nr. 74. Höhe 11 cm, Breite 31,5 cm. Kursive. Hermopolites. Um die Wende des Trajan und Hadrian.

Der Brief ist in zwei Fragmenten erhalten; das erste besteht aus spärlichen Zeilenenden einer verlorenen Kolumne, aus einer zweiten Kolumne und Bruchstücken des Anfangsbuchstabens zweier Zeilen einer dritten (Kol. III 10. 11), das zweite Fragment aus dieser dritten Kolumne und einer vierten. Wie Kol. III 10/11 erweist, sind die beiden Fragmente ganz nahe aneinander zu rücken, und zwar das zweite eine Zeile höher als bei der Bearbeitung im Museum geschehen ist: darauf machte mich Wilcken aufmerksam. Danach entspricht die erste erhaltene Zeile der Kol. I und II: Kol. III 8 und IV 3. Der obere Teil aller Kolumnen fehlt.

Briefschreiberin ist eine Frau (II 6f.), sie befindet sich im Hermopolites. Das zeigt die Erwähnung des *Ἐπαφρόδειτος* (II 8), der Verwalter des Strategen Apollonios in diesem Gau ist (s. *Nr. 13. 14*). Der III 12 erwähnte ὁ θε[ό]ς (vgl. *Nr. 19*, 22; *23*, 11) ist der Gaugott Hermes (s. *Nr. 14*, 5; *24*, 3; *85*, 8).

Die Schreiberin spricht von einem Bruder des Adressaten mit Namen Apollonios (IV 4f.). Da der Brief sicher zu den Familienpapieren des Strategen Apollonios gehört, werden wir diesen und den *ἀδελφός* IV 5 identifizieren können. Aus *Nr. 80* und *Nr. 85* läßt sich nun mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit als Bruder des Apollonios Hermaios erschließen, beider Mutter ist Helene (vgl. *Nr. 80*, 8f. mit *Nr. 85*, 10f., s. die Einl. zu *Nr. 77—80*). Hermaios[1]) ist daher wohl der Adressat unseres Briefes.

Er ist im Hermopolites, dem Heimatsgau der Familie, ansässig, hat ihn aber nicht in voller Harmonie verlassen. Darauf weist IV 5ff. und das *ὑποδραμ[εῖν]* IV 1

1) Er ist verschieden vom *Ἑρμαῖος* in *Nr. 15*.



hin. Nähere Aufklärung hierüber geben wohl die Worte in dem Briefe der Aline *Nr. 19* Z. 20 f.: *καὶ γὰρ τὸ ὄνο[μα Ἑρμαίου? τοῦ ἀ]δελφοῦ προετέθη*, die sich zweifellos auf den Adressaten unseres Briefes beziehen. Sie werden uns verständlich durch einen Paragraphen im Edikt des Ti. Iulius Alexander (Dittenberger, *OGI.* II 669, 22 f.), in dem es heißt: *κελεύωι οὖν, ὅστις ἂν ἐνθάδε ἐπίτροπος τοῦ κυρίου ἢι οἰκονόμος ὕποπτόν τινα ἔχηι τῶν ἐν τοῖς δημοσίοις πράγμασιν ὄντων, κατέχεσθαι αὐτοῦ τὸ ὄνομα ἢι προγράφειν, ἵν[α μηδ]εὶς τῶι τοιούτωι συμβάλληι, ἢι μέρηι τῶν ὑπαρχόντων αὐτοῦ κατέχειν ἐν τοῖς δημοσίοις γραμματοφυλακίοις πρὸς ὀφείλημα*[1]). Hermaios ist danach Schuldner des Fiskus; daß er (liturgischer?) Staatsbeamter war, ist nicht erforderlich (s. Mitteis a. a. O. 371), aber nicht unwahrscheinlich. Als solcher ist er inter debitores fisci relatus und durch öffentlichen Anschlag bekannt gemacht — das ist das *τὸ ὄνομα προετέθη* in *Nr. 19* —, sein Besitz ist ganz oder zum Teil gesperrt. Durch Flucht (IV 1: *ὑποδραμ[εῖν]*) hat er sich allen Ungelegenheiten entzogen, den Fiskus und seine privaten Gläubiger geschädigt (*παραγρά]φειν* IV 2), die Ordnung seiner Angelegenheiten der Briefschreiberin überlassend (II 3 ff.), der Epaphroditos zur Seite steht (II 8 ff.).

Die Briefschreiberin ist wohl nicht eine Schwester des Hermaios und des Apollonios; es ist auch nicht Aline, die Frau des Apollonios, eher die Frau des Hermaios: dafür spricht vielleicht *τῶν̣ ἡ̣με̣τ̣έρων* II 5, nicht dagegen *ἄδελφε* IV 10. Wir erfahren aus dem Briefe, daß Apollonios vorübergehend in Alexandreia war.

Kol. II.

Der obere Teil fehlt.

. . [. .] . . [. . . . .]ο̣ . [.]σοι [. . . . . .]
δέξαι αὖ τὸ [πλ]είω· ἐὰν γὰρ λ̣[. . . . .] . . ε[.]
ἡμ̲ῖν οἰν̲[ά]ρ̣[ι]α̣ ἔχ̣ουσ̣ι [. . . .] . . Εἰ
δυ̲νατόν̲ μ̲[οι] ἦ̣ν δ̲ιατρ[έ]χ̲[ει]ν π̲ρὸς
5 τὴν οἰκονομίαν τῶν̣ ἡ̣με̣τ̣έρων,
οὐκ ἂν ὠ[κ̣]νήκειν, ἀλλ' ὅμω̲ς ὡς εἰ-
μὶ γυνὴ [π]ᾶ̣σαν σπουδὴν περιτίθε-
μαι. Ἐπαφ̲ρόδειτος ἕως τούτου οὐ̲-
δὲν ἀμελέστ̣ερον ποιεῖ, ἀλλὰ π̲ροσκαρ̲-
10 τερεῖ ἡμῖν καὶ πᾶσι τοῖς πρ̲ά̣γμ̲ασί σου.

Kol. III.

Die oberen Zeilen fehlen.

[. . . . .]ν̣ [. . . . .]
[. . . . .]θημ̲[. . . . .]

II 2 [πλ]είω Crönert. 3 οἰν̲[ά]ρ̣[ι]α̣ Crönert.

1) S. dazu Mitteis, *Röm. Privatrecht* 370 ff.; Eger, *Grundbuchw.* 75 f.; Preisigke, *Girowesen* 481 f.

[. . . . .]μι εξ [. . . . .]
[. . . . .]ν δι' ημ . [.] . ν . [.]ρ[. . .]
5 [. . . . .] ἔλεγέν μοι δ[ι'] ἐπιστο-
[λῆς . . . .] ἐστιν ἤδη ἐκδε-
[. . . . .] γράψεις δὲ καὶ σὺ
[. . . . . .] . νειτηι ἵν' ἐπιγνοῖ σε σπουδά-
[σαι εἰ]ς [πά]ντα. Ἄρτι μὲν ⟨πλείστης⟩ τιμῆς ἐστιν ὁ οἶ-
10 νος καὶ πρὸς τρεῖς στατῆράς ἐστιν, οὐ
χ[άρι]ν οὐδ[εὶ]ς ἀθυμεῖ πωλεῖν κτῆμα.
['Εὰν δ]ὲ ὁ θε[ὸ]ς ἐπιτρέψῃ πολλὴν ῥύσιν
[ἔσεσθα]ι εἰς ἔτους, τάχα διὰ τὴν ἐσομέ-
[νην εὐ]ωνίαν τοῦ γενήματος ἀθυμή-
15 [σουσι οἱ γ]εοῦχοι, δι' ἣν ἔξομεν εὐω-
[νεῖν κατ' ἐπ]ιθυμίαν σου. Πέπεισμαι
[περὶ τῆς φρον]τίδος ἧς ἐποίου περὶ τῆς

Kol. IV.

Der obere Teil fehlt.

[. . . . . .]σα σε ὑποδραμ[εῖν]
[καὶ παραγρά]φειν αὐτούς. Τοὺς φαι-
νο[ύ]λας σου τεθεραπευμένους
ἤνεγκεν ἀπ' Ἀλεξανδρείας Ἀπολ-
5 λώνιος ὁ ἀδελφός σου. Δίκαιον
δοκῶ εἶναί σε φίλον πᾶσι ὥσ-
περ καὶ ἧς τοῖς ἀπὸ τοῦ νομοῦ,
ἵνα μετὰ φιλίας καὶ ἀπροσκό-
πως ἐξέλθωμεν ἀπ' αὐτῶν
10 ἐπ' ἀγαθῶι. Ἔρρωσο ἄδελφε.
Παῦνι γ̄. 28. Mai.

III 6 f. Etwa ἐκδε- | [δομένος (Crönert). 8 Vor νειτηι stand wohl ein η oder υ; erwartet wird ein Ethnikon auf -ίτης. 13 Crönert weist auf den adverbialen Gebrauch von εἰς ἔτους (= εἰς ἔτους ὥραν) hin. 14 εὐ]ωνίαν scheint mir jetzt mit Crönert besser als das zuerst von mir ergänzte κάρπ]ωνίαν. IV 2 παραγρά]φειν Crönert.

Übersetzung.

II. . . . Nimm vielmehr das Plus. Denn wenn . . . uns, die wir Wein haben . . . . Wenn es mir möglich gewesen wäre zur Ordnung unserer Angelegenheiten abzukommen, hätte ich nicht gezögert es zu tun; trotzdem, obwohl ich eine Frau bin, verwende ich allen Eifer auf sie. Epaphroditos läßt sich bis jetzt keine allzugroße

Nachlässigkeit zuschulden kommen, sondern harrt bei uns und allen deinen Geschäften aus.

III. . . . Wolle aber auch selbst an den . . . schreiben, damit er es erkennt, daß du dich um alles kümmerst. Jetzt ist der Preis des Weines ⟨sehr hoch⟩ und beträgt 3 Silberdenare (pro *κεράμιον* = *μονόχωρον*). Deshalb hat jeder Lust, sein Weingut zu verkaufen. Wenn aber der Gott einen reichlichen Auslauf der Trauben zur Zeit beschert, werden die Weingutsbesitzer wohl wegen des dann eintretenden billigen Preises des Weines keine Lust mehr verspüren und dann werden wir, wie du wünschst, wohlfeil kaufen können. Fest überzeugt bin ich von der Sorgfalt, die du verwendest auf . . .

IV. . . . Daß du heimlich entwichen bist und sie prellst. Deine Kapuzenmäntel hat dein Bruder Apollonios sorgfältig behandelt aus Alexandreia mitgebracht. Ich halte es für billig, daß du allen Freund bist, wie du es den Leuten im Gau warst, damit wir in Freundschaft und ohne Ärger und Anstoß von ihnen im Guten fortgehen. Leb' wohl, mein Bruder. 3. Payni.

EINZELBEMERKUNGEN.

II 9 *οὐ̣δὲν ἀμελέστερον ποιεῖ*: vgl. *Nr 13*, 23; *41* II 2f.

9 f. *π̣ροσκαρ̣τερεῖ ἡμῖν*: s. dazu *P. Hamb.* I 4 Einzelbem. 7ff.

III 10 *πρὸς τρεῖς στατῆράς ἐστιν*: vgl. *P. Flor.* II 143, 7f.: *ὡς τοῦ μονοχώρου πρὸς δραχμὰς δεκατέσσερας*; 146, 7f.; 160, 5ff.; 202, 7f.; 254, 9ff.; 123 Anm. 5.

11 *ἀθυμεῖν* c. inf. = zögern, unentschlossen sein; vgl. z. B. Thukyd. 7, 21. — *Κτῆμα* hier = *ἀμπελών* Weingut; s. Rostowzew, *Kolonat* 14; *P. Flor.* II 143, 6; 156, 3f.; 136, 7; 134*, 10 usw. Vgl. auch *Nr. 13*, 10ff. 20.

12 *ῥύσις* = Auslauf der Trauben, Weinlese-Ertrag; vgl. bei Oliven Theophrast., *h. plant.* 4, 14, 10. S. *P. Teb.* I 108 Einl.; 120, 8ff.; Wessely, *Stud. Pal.* X 103; *P. Oxy.* VI 940, 2ff.; *P. Flor.* I 65, 11; *BGU.* 368, 22.

IV 2 f. *φαι̣νο[ύ]λας* von *φαινούλης* (statt *φαινόλης*) paenula, Mantel mit Kapuze; s. *Nr. 12*, 4 Einzelbem.; *P. Hamb.* I 10, 19 Einzelbem.

8 f. *ἀπροσ̣κόπως* s. *Nr. 17*, 7; *22*, 8.

Paul M. Meyer.

Nr. 80.

FRAGMENT EINES BRIEFES, DIE FAMILIE DES APOLLONIOS BETREFFEND.

Inv. Nr. 48. Höhe 14 cm, Breite 13 cm. Recto. Die Schrift ist vielfach abgescheuert, stellenweise auch ganz verblaßt. Bei der Lesung des schwierigen Stückes hat mich Wilcken unterstützt.

Leider ist nicht festzustellen, wer Schreiber und wer Adressat des Briefes ist. Aline und Apollonios kommen weder für das eine, noch für das andere in Betracht,

weil von ihnen als von dritten Personen gesprochen wird (vgl. Z. 4f. und Z. 8f). Da aber Heraidūs und andere Kinder des Ehepaares Grüße senden, können nur der Familie nahestehende Persönlichkeiten als Schreiber bezw. Adressat in Frage kommen.

Der Wert des Briefes beruht außerdem darauf, daß er uns einen interessanten Einblick in die soziale Stellung der Hauslehrer in der Kaiserzeit gewährt (vgl. Einzelbem. 7).

[. .] . [. .] . . . . [ἄδε]λφε[. . . . . . .]
[. .]σου. Ἀσπάζεταί σε [Ἡρα]ιδοῦς κα[ὶ] Ἡμου-
[.] . ήτης κα[ὶ] Ἑλένη καὶ Τινοῦτις κα[ὶ ὁ] πάπας
[α]ὐτῆς καὶ πάντες ἐν οἴκῳ καὶ ἡ μήτηρ
5 [τῆς γλυκυ]τάτης Ἡραιδοῦτος. Τὰ [π]εριστερίδι-
[α καὶ ὀ]ρνυθάρια, ἃ οὐκ ἤωθα ἐσθεῖν, πέμ-
[ψον . .] . . . [.]τῷ καθηγητῇ Ἡραΐδο[ῦτ]ος.
[? Παρεκάλεσ]έ σε Ἑλένη ἡ μήτηρ Ἀπολλωνίου
διὰ χερ[ὸς] ἔχειν Ἑρμαῖον τὸν υἱὸν αὐτῆς.
10 Ὅσα ποτὲ οὐκ ἔφαγον παρὰ σοῦ ἀφ⟦οσ⟧εστια
[. .] . . [. .]ας, πέμψον τῷ καθηγητῇ τῆς θυγ[ατρό]ς
μου, ἵνα φιλοπονήσῃ εἰς αὐτήν.
Ἐρρῶσθαί σ[ε εὔ]χομαι.
Χοίακ ιξ. 13. Dezember.

Vom Verso ist nichts erhalten.

2/3 Lesung des Namens am Ende von Z. 2 unsicher. 3 Ende πάπας Wilcken. 4 ἐν οἴκῳ Wilcken; zwischen den Buchstaben von εν ein Spatium. 6 ὀ]ρνυθάρια Wilcken; l. ὀρνιθάρια; — l. ἐσθίειν. 7 Nach πέμ[ψον] stand wohl der Name des Lehrers. 8 Die Ergänzung am Anfang sehr unsicher. 9 διὰ χερ[ὸς] ἔχειν Wilcken. 10 ος ist durch zwei Punkte über der Zeile getilgt (Wilcken); dahinter las ich ειτα, Wilcken εστια. 11 Anfang bleibt offen. 12 Pap. φιλοπονη ση; Lesung von Wilcken.

Übersetzung.

. . . . . Es grüßt Dich Heraidūs, Hemu . . etes(?), Helene, Tinutis, ihr Vater und alle im Hause, endlich die Mutter der süßen Heraidūs. Die Täubchen und die Vögel, die ich nicht zu essen pflege, schicke an . . . . . ., den Lehrer der Heraidūs. Es bat(?) Dich Helene, des Apollonios Mutter, ihren Sohn Hermaios in Obhut zu nehmen. Was ich jüngstens nicht gegessen habe, als ich von Dir . . . ., sende dem Lehrer meiner Tochter, damit er fleißig um sie bemüht ist.

EINZELBEMERKUNGEN.

3 Die hier erwähnte Ἑλένη ist eine andere Person wie die Z. 8 genannte gleichnamige. Zur Unterscheidung hat die zweite den Zusatz ἡ μήτηρ Ἀπολλωνίου. Wenn



unsere oben (Einl. zu *Nr. 77—80*) ausgesprochene Vermutung richtig ist, daß hier eine weitere Tochter des Apollonios und der Aline genannt ist, so hat diese ihren Namen nach der Großmutter väterlicherseits. — Der Name *Τινοῦτις* kehrt wieder *P. Amh.* II 72, 3 und 17; *P. Lond.* III Nr. 1217, 4 S. 61. — Zu dem Worte *πάπας* vgl. P. Kretschmer, *Einleitung in die Gesch. der griech. Spr.* S. 344 und 355f.; A. Dieterich, *Mithrasliturgie* S. 147; über den Gebrauch im Christentum s. *Nr. 55*, 2 nebst der Einl. P. M Meyers.

6 *ὀρνιθάρια* ist hier neben *περιστερίδια* offenbar für eine bestimmte Vogelart gebraucht, wie in *P. Grenf.* II 14b, 3 und 4 *ὄρνιθες* in prägnanter Bedeutung neben *χῆνες* und *περ[ι]στριδεῖς* steht, worauf mich Wilcken hinweist.

7 Hier und in Z. 11 handelt es sich um Privatlehrer und zwar offenbar um zwei verschiedene Lehrer; zum Unterricht der Heraidūs in einer Privatschule vgl. *Nr. 85*, 14f. Über den Elementarunterricht durch Privatlehrer s. Wilcken, *Grundzüge* S. 136ff. und *Chrestom.* Nr. 138 (= *P. Oxy.* VI 930) Einl. Die Abwesenheit der Heraidūs von Hause (vgl. zu *Nr. 77*, 3) hängt vielleicht auch mit der Notwendigkeit des Unterrichts für sie zusammen, wie das gleiche auch in dem *P. Oxy.* VI 930 der Fall ist.

9 Über Hermaios vgl. die Einleitung zu *Nr. 77—80* und zu *Nr. 79*.

11 Der hier erwähnte Lehrer ist ein anderer als der in Z. 7 genannte (s. o.). Denn sonst müßte entweder Apollonios oder Aline den Brief geschrieben haben, was nach der Einleitung nicht möglich ist.

Kornemann.

Nr. 81.

DOPPELBRIEF AN TËUBAIS.

Inv. Nr. 70. Höhe 16 cm, Breite 10 cm. Recto. Sehr schlechte, unregelmäßige Schrift mit vielen Korrekturen.

Der Papyrus enthält zwei Briefe, von derselben Hand geschrieben, die nur durch ein Spatium von knapp 1 cm getrennt sind. Die Namen des Schreibers und der Adressatin des ersten Briefes sind verloren. Auf der Adresse des Verso ist aber nur Tëubais genannt und kaum Raum für einen zweiten Namen. Daher ist wohl auch der erste Brief an Tëubais gerichtet und dementsprechend im Eingang (Z. 1) ergänzt. Da die Adressatin das erste Mal *ἀδελφή* (Z. 1), das zweite Mal *μήτηρ* (Z. 9) angeredet wird, geht wohl der Doppelbrief von dem Gatten und einer Tochter der Tëubais, Temis mit Namen, aus, während die Z. 13/14 genannte Tëubais wohl eine zweite Tochter der Adressatin darstellt. Das Ganze aber ist vom Gatten oder der Temis bezw. von einem Dritten geschrieben. Über die Ausdehnung des Analphabetentums vgl. jetzt Wilcken, *Grundzüge* S. 136f. Ganz ausgeschlossen ist allerdings auch die Möglichkeit nicht, daß die Bezeichnungen „Schwester" und „Mutter" nicht



wörtlich zu nehmen sind (vgl. dazu *Nr. 68* Einl. Anm. 1). Dann ständen die Briefschreiber gar nicht in verwandtschaftlichen Beziehungen zu Tēubais.

[. . . . Τεουβαῖτι τ]ῇ ἀδ[ελ]φῇ
πλεῖστ[α] χα[ί]ρειν. Ἀσ-
π[άζ]ομαί σε π[ολ]λὰ κα[ὶ] τὸ προσ-
κύνημά σου πο[ι]ῶι παρὰ [τ]οῖς θεο[ῖς].
5 Μέμφομαί σε ὅτι οὐ γέγραφάς
μοι περὶ τῆς σωτηρία(ς) σου. Πέμ-
ψον μοι οὖν περὶ τῆς σωτηρία(ς) σου,
ἵνα καὶ ἐγὼ εὐτυχήσω.
Spatium.
Τέμις Τεουβαῖτι τῆι μητρὶ
10 χαίρειν.
Ἀ[σ]πάζομαί [σ]ε πολλ[ὰ καὶ]
τὸ προσκύνημά σου πο[ι]ῶι
παρὰ τοῖς [θ]εοῖς πᾶσ[ι]. Τ[ε]ου-
βαῖν πέμψον μοι ⟦[ὅτι]⟧ περὶ τῆς σω-
15 τηρίας. Δεδ[ώκα]σίν μοι δύο
στα[τ]ῆρες [. . .] . . . τῶι Ἀ[μ]-
μωνᾶτι . . [. . . . .]
σου[.] απ[. . . . .]
τεταιτιπε[. . . . .]
20 περ[ὶ] τῆς σ[. . . . .]
. ε . πο . . [. . . . .]
Der Papyrus bricht ab.

Verso:

[Α]ΠΟΔΟΣ ⨯ ΤΕΟΥΒΑΙΤΙ

4 l. ποιῶ, ebenso 12. 5 οὐ steht über der Zeile. 6 (ebenso 7) σωτηρία Pap. 7 ου^ν Pap. 8 ευτυχη^σω Pap. 9 Τε^ουβαιτι Pap. 13 θεοι ς Pap., weil schon bei der Beschreibung ein Loch vorhanden war. 14 Hinter πέμψον μοι ursprünglich ὅτι, das aber durchgestrichen und durch übergeschriebenes περί ersetzt ist. 15 δεδ[ώκα]σιν Wilcken; das erste δ ist in ein ι hineinkorrigiert. 16 l. στατῆρας. 16/17 Ἀ[μ]μωνᾶτι Wilcken. 20 σ[ωτηρίας? Verso: [Α]ΠΟΔΟΣ nur in ganz schwachen Resten vorhanden.

Kornemann.

AUSZÜGE UND BESCHREIBUNGEN.

Nr. 82. EINGABE VON STAATSBAUERN AN DEN STRATEGEN APOLLONIOS.

Inv. Nr. 44. März/April 117. Die Urkunde ist in zwei Fragmenten erhalten. Das größere (24,5 cm Höhe, 14,3 cm Breite) enthält die rechte Seite, das kleinere (13,3 cm Höhe, 8,4 cm Breite) den Anfang der unteren Zeilen (Z. 16—29). Die ganze Mitte fehlt; die letzten Zeilen (Z. 26—29) mit den subscriptiones sind fast ganz verwischt. Eine vollständige Transkription ist bei dem Erhaltungszustand der Urkunde, besonders der nur in wenigen Buchstaben vorhandenen Zeilen 8—15, nicht geboten. — Das Gerippe der Anfangszeilen ist etwa folgendes:

1 [*Ἀπολλωνίωι στρατηγῶι Ἀπολλωνο*]*π*(*ολίτου*) (*Ἑπτα*)*κωμίας*
[*παρὰ τοῦ δεῖνα* Patronymikon *καὶ τοῦ δεῖνα Ὀννώ*]*φ̣ριος καὶ N* . . . [. . . . .]
Ἰναρῶτος καὶ Βήσιο(*ς*) *πρ*(*εσβυτέρου*)
[Patronymikon *καὶ τοῦ δεῖνα* Patronymikon] *τ̣ῶν ἀπὸ κώμης* [. . . . .] . [. .].
Ἐμισθωσάμεθα τῶι
[. . (*ἔτει*) . . . . . . *παρὰ* . . . .] . . . *λει*^o *α* . .) [. .] . . . . . .
[*καὶ*] *Ὡριγένους Διδύμου*
5 [*καὶ* . . . .] . . . *ἀ̣π̣ὸ̣ τ̣ῶν περὶ Ἰβιῶνα̲ Νεβνᾶ*
κώμην τοῦδε τοῦ̣
[*νομοῦ δημοσίων ἐδαφῶν ἀρού*(*ρας*) . . . . .] . *ς̣ νήσων ἀναγρα*(*φομένων*)[1]) *περὶ*
τὴν α(*ὐτὴν*) *Ἰβιῶνα ἀποτάκ*[*του*]
[*ἐκφορίου πυροῦ ἀρταβῶν* . . . .] cet.

Petenten sind fünf Afterpächter von Staats-Inselland (Z. 6. 22; s. *Nr. 60* IV 12ff. V 1ff.) in dem Katasterbezirk des Dorfes *Ἰβιὼν Νεβνᾶ* (s. *Nr. 58* Einl. S. 6f.). Anlaß der Eingabe ist ein Angriff und Überfall auf die Petenten und ihre Kameraden durch Bewohner des Dorfes *Ὑψηλῆς κ̣*[*α*]*ὶ̲ ἄ̲λλων κωμῶν* (Z. 9), dem Sachmaterial und eine beträchtliche Zahl der *γεωργοί* zum Opfer fielen (Z. 11: *κ̣ατ*[*έ*]*σφαξα*[*ν* . .; 15ff.:] *τῶν ἄλλων* [*τῆ*]*ς γεωργίας* | *ἐργαλίων*[2]) *ἔκαυσαν* [*τὰ πλεῖστα* etwa 10 Buchstaben *διαπ*]*ε-πορθημέν*[*ο*]*ι*[3]) | *ὑ̣πὸ τῶν ἀπὸ Ὑψηλῆς καὶ οὐκ ἔχομ̣*[*εν* . . . .). Das Petitum lautet:

1) Zur Bedeutung von *ἀναγράφεσθαι* s. Lewald, *Grundbuchrecht* 74ff.; Rostowzew, *Kolonat* 158ff.

2) Vgl. *P. Amh.* II 93, 20; *P. Flor.* II 158; 185, 15; *P. Lond.* IV 1334, 10; 1336, 11; *P. Cairo byz.* 67001, 24 (*γεωργικὰ ἐργαλίδια*); Wilcken, *Chrestomathie* Nr. 13, 8.

3) Vgl. *P. Cairo byz.* 67002 II 24 (*διαπορθέω*). III 3. 20 (*ἐκπορθέω*).

19 ἀξιοῦμεν τοῦτο[υ τοῦ ὑπ(ομνήματος) ἀντίγρα(φον) πεμφθῆναι τ]ῶι τοῦ Λυκο-
πολ(ίτου) στρατηγῶι ὅπως
20 μεταδῷ τοῖς προ[κ(ειμένοις) παραγγελίαν πᾶσαν φροντί]δα καὶ πρόνοιαν ποιεῖσ-
θαι τῶν
καρπῶν ἡμῶν τ[ῶν etwa 10 Buchstaben ἀπο]λ[ε]γομένων καὶ ἀπειπομένων πάσας
τὰς μέχρι νῦν δαπά[νας etwa 10 Buchstaben], διότι καὶ αἱ προκείμεναι νῆσοι
⟦. . . μενυ .⟧
σχεδόν εἰσι τῶν Ὑψη[λιτῶν καὶ τῶν λοιπ]ῶν, πρὸς τὸ ἡμᾶς τοὺς ἔτι περιλειπομέ-
νους καὶ οὐδὲ τὴν [ἀναγκαίαν ἡμῖν τροφὴ]ν[1]) πορίζον[τας ἀ]νευθύνους[2]) εἶναι ἀπὸ
25 παντός. ∟κ Αὐτο[κράτορος Καίσαρος] Νερούα Τραιανοῦ Ἀρίστου Σεβαστοῦ Γερ-
μανικοῦ Δακικοῦ
Παρθικοῦ Φαρμο[ῦθι . .]. März/April 117.

Die Eingabe ist an den Strategen des Apollonopolites gerichtet, in dem das (nicht erhaltene) Heimatsdorf der Petenten und Ἰβιὼν Νεβνᾶ liegen. Er wird ersucht, dem Strategen des Lykopolites, des Gaues der Beklagten, als der kompetenten Instanz eine Kopie zu übermitteln, damit dieser den Beklagten eine παραγγελία (Befehl)[3]) des Inhalts zustelle, an die Stelle der Kläger, die auf Ersatz aller Auslagen verzichten, als Staatsafterpächter zu treten. Ein Antrag auf Einleitung des Strafverfahrens gegen die Übeltäter wird nicht gestellt.

Die Urkunde ist in topographischer Hinsicht wertvoll, da sie zeigt, daß im Jahre 117 Ὑψηλή (s. auch *Nr. 83*) noch ein Dorf des Λυκοπολίτης νομός war, ebenso wie in augustischer Zeit.[4]) Der Hypselites, der auch bei Plinius (*n. h.* 5, 49) fehlt, wird als selbständiger Gau unter Hadrian, also bald nach unserer Urkunde, vom Lykopolites abgesondert. Das bezeugen die der hadrianischen Zeit angehörigen Gaumünzen.[5]) Das Dorf Ἰβιὼν Νεβνᾶ liegt, wie unser Papyrus weiter erweist (s. bes. Z. 22f.), ebenso wie Ταννaῖθις, Πῶις, Τερῦθις, Ναβοώι und die Metropole Ἑπτακωμία, dicht an der Grenze des damaligen Lykopolites, später des Hypselites, im Nordbezirk unseres Gaues (s. *Nr. 58* Einl. S. 5f.).

1) S. *P. Cairo byz.* 67002 III 10.

2) Vgl. *P. Hamb.* Inv. Nr. 19, 23 (6. Jahrh.): ἀνεύθυνον ἐμαυτὸν ἀποδεῖξαι πάντων τῶν μάτην κατ' ἐμοῦ κατηγορημένων; s. auch *P. Oxy.* VI 906, 8: γάμῳ ἀνευθύνῳ ὄντι.

3) Vgl. *P. Lond.* III p. 109, 16f.; *Nr. 87*, 10. Παραγγελία bedeutet hier nicht „Vorladung", litis denunciatio: s. dazu Mitteis, *CPR.* I S. 84ff.; *P. Lips.* I S. 92. 116 (Nr. 33 II 1—29) und jetzt *Grundzüge* 36ff. 40.

4) S. *BGU.* 1170 IV 54 (19 v. Chr.); 1130, 8 (4 v. Chr.): ἐν κώμῃ Ὑψηλῇ τοῦ Λυκοπολεί[του τῆς Θηβαΐδος (?)].

5) S. Poole, *Catalogue of the Coins of Alexandria and the Nomes (in the Brit. Mus.)*, London 1892, p. 363. — Der im *P. Teb.* II 347, 27 (saec. II) genannte Ἀρθ[ο]ῶνις Ὑψηλίτης läßt sich nicht als Beweis dafür anführen, daß Hypsele zur Zeit der Urkunde Metropole war; s. Jouguet, *La vie municipale dans l'Égypte romaine* 91 Anm. 3.

Paul M. Meyer.

Nr. 83. EINGABE AN DEN STRATEGEN APOLLONIOS.

Inv. Nr. 68. Höhe 15 cm, Breite 10,5 cm. Wende des Trajan und Hadrian. Der Papyrus ist sehr zerfetzt, die Schrift, eine steile Kursive, z. T. verwischt. Der Schluß und der linke Teil der Urkunde fehlen. 20 Zeilen sind in Bruchstücken erhalten. Die Eingabe hat Briefform; s. Z. 1f.: [*Ἀπολλωνίωι στρατ*]*ηγῶι* [*Ἀπολλ*]*ωνοπ*(*ολίτου*) (*Ἑπτα*)*κ*[*ω*]*μ̣ί̣ας̣* | [*ὁ δεῖνα χαί*]*ρειν*; Z. 19:] . *σ̣ου* . *Ἔ*[*ρ*]*ρωσσο κ̣*[*ύ*]*ρ̣ι̣ε*. Veranlassung des Schreibens bilden wohl, wie in *Nr. 82*, tätliche Übergriffe von Bewohnern des Dorfes *Ὑψηλή* im Lykopolites; s. Z. 9: *δύο εὐσχήμονες τ*[*ῆ*]*ς Ὑψηλ*(*ῆς*); Z. 13f.:] . . *εἰς Ὑψ*[*ηλὴ*]*ν καὶ ἀπέσπασαν ζῶν*[*τας τοὺς ἀν*]*θρώπου*[*ς*]. Auch Soldaten scheinen beteiligt zu sein; s. Z. 8:] *τῶν στρατιωτῶν* . . . . Wer der Schreiber ist, läßt sich nicht feststellen. Er gehört aber sicher, sei es in amtlicher sei es in privater Eigenschaft, einem Grenzdorfe des Apollonopolites an, vielleicht, wie in *Nr. 82*, *Ἰβιὼν Νεβνᾶ*. Streitigkeiten zwischen den Grenzbewohnern der beiden benachbarten Gaue waren an der Tagesordnung.

Paul M. Meyer.

Nr. 84. PROZESSVERHANDLUNG.

Inv. Nr. 73 Recto. Höhe 23 cm, Breite 25 cm. Unzialkursive; ziemlich verblaßte Schrift vom Anfang des zweiten Jahrhunderts n. Chr. Reste zweier Kolumnen sind erhalten, von der ersten nur die Zeilenenden; von der zweiten fehlen auch in den am besten erhaltenen Zeilen mindestens noch 15 bis 20 Buchstaben, die meist nicht mit Sicherheit ergänzt werden können. So ist der Zusammenhang durchaus nicht klar.

Λ̣α̣βερίου Μαξίμ̣[*ον* II 2 ist sicher mit dem für das Jahr 83 n. Chr. als praef. Aeg. bezeugten L. Laberius Maximus[1]) gleichzusetzen. Der Prozeßverhandlung vor einem nicht genannten Beamten liegen Streitigkeiten zwischen Angehörigen verschiedener Dörfer und Gaue (vgl. auch *Nr. 82* und *83*) zu Grunde, die geraume Zeit — doch nicht mehrere Jahrzehnte — zurückliegen. Erwähnt werden *οἱ ἀπὸ Ναβοώι* (II 19; s. I 15; II 9) und das Dorf *Κρῆκις* (II 9) im Antaiopolites (s. dazu *Nr. 58* Einl. S. 6: *P. Oxy.* III 488; *Nr. 65*, 11). Es handelt sich um *ἔφοδοι* (I 21; II 11. 12. 13. 20), durch die auch *ἡ Ἑπτ̣α̣κωμί̣α̣* in Mitleidenschaft gezogen wird (II 11). Nationale Differenzen spielen offenbar auch eine Rolle; dafür spricht das *ἐπῳδαῖς τ̣ι̣σ*[*ι*]*ν Αἰγυπτείαις κατὰ τῶν ἡμετέρ̣ω̣*[*ν* . . (II 8)[2]). Hauptschuldige sind wohl ein

1) S. Cantarelli, *Prefetti di Egitto* I p. 36; als tempus post quod seiner Präfektur ergibt sich der 12. II. 82 (*CIL.* III 35), als t. ante quod der 8. II. 85 (*P. Flor.* I 61). Die Präfektur des Ursus, die Grenfell-Hunt und Cantarelli (a. a. O. 36f.) ins Jahr 84/85 setzen, ist durchaus nicht sicher.

2) Vgl. als Gegensatz *Nr. 99*, 8f.: *καὶ ὕμνοι μὲν αἴ*[*δονται*] *γλώττῃ ξενικῇ ὡς* [. . . . .] . . [*Α*]*ἰγυπτίους ἡμᾶς*.



gewisser *Ἀσκλᾶς* (II 3. 5. 18) und *Ὀσαρπασᾶς Ὥρου ἀπὸ Κρήκεφ[ς* (II 9). Der Verhandlungsleiter gibt am Schluß des erhaltenen Textes einem *εἰρηνοφύλαξ* und einem zweiten Manne auf, sich eidlich zur Gestellung des Osarpasās (vgl. II 9 f.) innerhalb von 30 Tagen zu verpflichten (II 16 f.)[1]; den *Ἀσκλᾶς* läßt er ins Gefängnis werfen (II 18).

Kol. I.

Spuren weniger Buchstaben.

1 . . . . *τ]οῖς περί* | *]ος ῥήτωρ* |] . . [. . .] . . *σι[ν] ὅτι* |] . . . [. . . . . . .]*φν* | 5 *]ς ὑμῖν ἄλλον* | *]ντων ἀπὸ του-* | . . . . *τ]οῦ μὲν Πανούριος* | . . . *κ]αὶ Παβοῖτος Ψενπεχ-* | *]τοι Πχῆρις* . [. . .] . | 10 . . . . . *γ]ὰρ δύναται ηγησ-* |] *τοῖς ἡμετέροις* | . . . . . *ἐξε]ταζόμενος ὑπό* | *]μονιος καὶ* | . . . . *ἀδε]λφὸς ὅτε ἐβασ-* | 15] *τῆς Ναβοῶι κώ-* | . . . . *Διοσ]κοῦριν Ψενα* . . . . | . . . . . *λά]βοι τοὺς ἐν τῆι* | . . . *τ]ῆς κώμης* |] *ἀπὸ τῆς κώμης* | 20] *αὐτῆς γενο-* |] *ἡ ἔφοδος* | . . *φ]αμένους*

Schluß der Kolumne.

Kol. II.

ὅταν δὲ ἐξέτ[ασις ἐγείνετο τῷ . . . . ἔτει ὑπὸ τοῦ ἡγεμονεύσαντος]
Λαβερίου Μαξίμ[ου . . . . . .
ἐξητῆσθαι Ἀσκ[λ]ᾶν υἱὸν Πουέριος δ[. . . . .
ὁ τότε ἐπιζητηθεὶς ου . . εν. Αἰτία δὲ . . . . . α[. .]αφ[. .]τ . [. . .
5 *ὤφθης οὔτε τοῖς [πε]ρὶ τοῦτον. Ἀσκλᾶς οὗτός με ταῖς γεγο[νυίαις . . . .*
ἐπίτηδες ἐν ταῖς λ[ει]τουργείαις ἐγείνετο ἵνα λανθάνῃ δ[. . . .
βουληθῶσι κατὰ τῶν ἡμετέρων τι διαπράξεσθαι ο[.] . [. . . .
λις τοὺς ἐπῳδαῖς τισ[ι]ν Αἰγυπτείαις κατὰ τῶν ἡμετέρω[ν . . . . . .
Ψεντευάρις τις ἀπὸ Ναβ[ο]ῶι· Ὀσαρπασᾶς Ὥρου ἀπὸ Κρήκεω[ς τοῦ Ἀνταιοπολείτου]
10 *μέχρι τούτ[ο]υ σοι οὐ πα[ρ]εστάθη καίτοι πρόγραμμά σου . [. . . . . .*
ἐφόδοις ἡ Ἐπτακωμία ησυρισκοντο ὄντας ἀνθρ[ώπους . . . .
Ὀννῶφρι[[ν]] ἱερεῖ τι . ι [.] . [.]ες περὶ τῆς ἐφόδου εἶπε Ὀνν[ῶφρις . . . .
ἱερέων μόνον ὠνόμασαν. Ὀννῶφρις· ἐγὼ πε[ρὶ τ]ῆς ἐφ[όδου . . . ., φι]-

I 9 s. II 16. **14/15** *ἐβάσ-* | *[τασε* oder *[τάχθη*. **15/16** *κώ-* | *μης*. **II 1** Das 1. bis 4. Jahr Domitians kommt eventuell in Betracht; s. S. 78 A. 1. **4** *ουιον* oder *ουκεν*, wohl nicht *ουισεν*. **6** *ἐπίτηδες* korrigiert aus *επιδητες* (vgl. *Nr. 27*, 7). **9** Zwischen *ωρ* und *ου* ein freier Raum, ebenso Z. 10 *προ γραμμα*, Z. 12 *εφοδ ου*, Z. 13 *ε γω*. — *Κρήκεω[ς τοῦ Ἀνταιοπολείτου]*: s. die Einl. **10** Etwa *πρόγραμμά σου π[ροσετέθη κελεῦον*. **11** *ησυρισκοντο* steht da, nicht *ηυρισκοντο*. **12** *τινι* steht nicht da. — *εἶπε* Wilcken.

1) S. Wenger, *Rechtshistorische Papyrusstudien* 1 ff., bes. 86 f. 14. 25. 84; *P. Oxy.* VIII 1121, 25; *Nr. 65*, 5; vgl. auch das *ὁ τότε ἐπιζητηθεὶς* II 4.

λοῦσι νῦν οὗτοι τὴν ἀλήθ[ε]ιαν εἰπεῖν καὶ δοκεῖ κ[. . . .
15 ἀποθανόντος καὶ ἐκείνου ἐξελασθέντ[ος διε]λέγξου[. . . . . Ὁ δεῖνα]
ἐκέλευσεν Πχῆριν εἰρηνοφύλ(ακα) καὶ Πνᾶσιν [Πετεμεν]εκύσιος [ἱκανὰ παρασχεῖν]
μετὰ χειρογραφείας, ἐντ[ὸ]ς ἡμερῶν τριά[κοντα πα]ρα[στῆσαι τὸν Ὀσαρπασᾶν, καὶ]
Ἀσκλᾶν εἰς τὴν φυλακὴν παρ[α]δοθῆναι[. . . .
τι ἐπέγνωσι περὶ τ[ῶ]ν [ἀ]πὸ Ναβοώι [. . . .
20 μηδεμίαν ἔφοδον γεγονέναι, ἐκέλε[υσεν . . . .
. . [.]ωριος Πρισκίλλης ἐκέλευσεν α . [. . . .

15 *Λεγξου* steht, soweit ich sehe, da; nicht *λεγξον* (s. *P. Lips.* I 40 III 23). 18 Vgl. *BGU.* 388 III 7f.: *ἐκέλευσεν Σ. καὶ Ε. εἰς τὴν τήρησιν παραδοθῆναι.*

Paul M. Meyer.

Nr. 85. BRIEF DES HERMAIOS AN APOLLONIOS.

Inv. Nr. 66. Höhe 14 cm, Breite 14,5 cm. Runde Kursive. Der obere Teil fehlt. Hermupolis. Wende des Trajan/Hadrian. Nach dem ganzen Zusammenhang spricht eine große Wahrscheinlichkeit dafür, daß der Stratege Apollonios der Adressat des Briefes ist. Schreiber ist *Ἑρμαῖος* (Z. 11), sein Bruder (s. die Einl. zu *Nr. 79*). Er befindet sich im Hermopolites, zusammen mit Helene, ihrer Mutter (s. die Einl. zu *Nr. 77—80*), und Heraidūs, der Tochter des Strategen (Z. 10. 15). Daß er Helene als *σου ἡ μήτηρ* (Z. 11), den Adressaten als *κύριός μου* (Z. 16) bezeichnet, widerlegt m. E. nicht unsere Auffassung. Hermaios bittet den Adressaten, seinen *ἐπίτροπος*, wohl Herakleios (s. *Nr. 67* Einl.), zu veranlassen, ihm das für die Schule geeignete, wie z. B. ein Buch zum Lesen für Heraidūs, zu verschaffen (Z. 12 ff.). Ich gebe im folgenden den im Anfang sehr verstümmelten Text von Z. 6 an:

[6] τοιοῦ-|τό σοι μόνῳ εὐχαριστῶ παρὰ τῷ κυρί-|ωι Ἑρμῇ [κ]αὶ οὐ διαλείπω τὸ προσκύνη-|μά σου ποιῶν καθ' ἑκάστ[η]ν ἡμέραν. Ἀσπά-|[10] ζεταί σε Ἡραιδοῦς ἡ με[ικρ]ὰ καὶ Ἑλένη | σου ἡ μήτηρ. Ἑρμαῖος [ὁμοί]ως σε ἀσπάζο-|μαι. Παρ[α]-καλῶ δέ σε [. . .] . . ειν τῷ | ἐπιτρόπῳ ἵνα μοι παρέξσῃ τὰ ἐπι-|τήδια τῇ σχο-λῇ⟨ς⟩, οἷον βυβλίον εἰς ἀνα-|[15] γεινώσκειν Ἡραιδοῦτι. | Ἔρρωσο κύριέ μου. Θὼτ β̄. 30. Aug.

11 [ὁμοί]ως Wilcken. 12 [γρ]άφειν steht nicht da, auch nicht [κελ]εύειν oder [μη]νύειν. 13 Der Querstrich des ε von *παρέξσῃ* (l. *παρέξῃ*), der fortgefallen ist, war sehr weit nach rechts gezogen. 13/14 l. *ἐπιτήδεια.* 14/15 Die Trennung *εἰς ἀναγει(* l. *-γιγ)νώσκειν* auf Vorschlag Wilckens, der *σχολή* mit Recht als „Schule“ faßt.

Paul M. Meyer.

Nr. 86. PRIVATBRIEF DES STEPHANOS AN APOLLONIOS.

Inv. Nr. 28. Höhe 23,5 cm, Breite 12 cm. 20 Zeilen. Der Kontext des Briefes zeigt eine gewandte, nach rechts geneigte Kursive; der Schluß, wohl von Stephanos

selbst geschrieben, eine schöne Halbunziale. Oben und unten ist der Brief vollständig; es fehlt aber von Z. 9 ab die rechte Seite. Apollonios wird in der Anrede und der Adresse des Verso *κύριος* genannt. Der Brief beginnt mit den Worten: *Λι̣α̱ν ἐλυπήθην ἐ̱πὶ τῶι Παρ̣θε-|νίωι ὅτι ἐξέφνης ἀπέστιλας* | . . . . *ἄρτο̣[ν]* cet.

Paul M. Meyer.

Nr. 87. FRAGMENT EINER EINGABE AN APOLLONIOS.

Inv. Nr. 51. Höhe 21 cm, Breite 9,5 cm. Feine Kursive von Schreiberhand. Auf der linken Seite fehlen in den noch am besten erhaltenen Z. 4—18 mindestens je 10—12 Buchstaben in jeder Zeile. Bei diesem starken Verlust erscheint die Wiederherstellung des Ganzen aussichtslos.

['Απολλωνίωι στρατηγῶι 'Απολλωνοπολε]ίτου
[παρὰ . . . .]

[. . . . . ἐντ]ε̱ῦθεν προλα-
[. . . . .]ε̣[. .]πλ . [. . . .]α̣ τωγ̣ ἐπίτηδες
5 [. . . . .]φερόντων τὴν δέουσαν φρον-
[τίδα . . . . . . ἐκ]α̱στωι ἐπιστή̣σωσι γεούχωι
[. . . . .]η̣ι̣ . 'Επ̣εὶ οὖν ὥσπερ τις υ . η
[. . . . .]λακ . ς̣ ἀπονοίαι χρῶνται
[. . . . .]τ̣ο̣ν το̣ι̣ς κἂν αὐτοὶ βλάπτων-
10 [ται . . . .] παραγγέλλειν ἀνακοπῆναι
[. . . . .] . ν σα̣[. .] δε ἀμφισβητεῖν ἀλ-
[. . . . .]τ̣ε κατὰ πόλιν· ἐν δὲ τῆι τῶν
[. . . . . α]ὐτῶν ἐπιμελητῶν καταλεί-
[. . . . .] ἐξουσίαν καὶ πάντα με
15 [. . . . .]σον ὡς ἐμπειρότερον
[. . . . .]τ̣ρῶσαι εἰς τοῦτο γὰρ η̱ρη̣
[. . . . .] δύνα̣[τα]ι προστῶσι τοῦ
[. . . . .]ε̣ι καὶ μετὰ πάσης εὐστα-
[θείας . . . .]ι̣ας ἐπιδείξασθαι
20 [. . . . .]το τῶν ἐπιμε-
[λητῶν . . . .] τῆς πρ̱οσ-
[. ἐπιστ]ήμη δὲ

1—3 Zwischen dem Rest von 1 und 3 ist ein unbeschriebener Raum von $1^1/_2$ cm Höhe. 6 *ἐπιστήσωσι* in der Mitte verschmiert. 8 am Ende ein Füllstrich.



[. . . . .]μαι[. .]
[. . . . .]ω καὶ
25 [. . . . . τ]ὴν πληροφο-
[ρίαν . . . .] ἐπὶ τούτοις καὶ
[. . . . .] ἃ ἐπιστ[ή]σω

Hier bricht das Fragment ab.

25/26 Zu πληροφο|[ρίαν] vgl. die Zusammenstellungen von Deißmann, *Licht vom Osten*[2/3] S. 56f. über das Verbum πληροφορεῖν.

Kornemann.

Nr. 88. BRIEFFRAGMENT: KLAUDIOS APOLLONIOS, STRATEGE DES THINITES, AN APOLLONIOS.

Inv. Nr. 47. Höhe 18 cm, Breite 18 cm. Schöne Schreiberhand. Der Brief beginnt: *Κ[λαύ]διος Ἀπολλώνιος Ἀπολλωνίωι | τῶι τιμιωτάτωι χαίρειν. | Ἀπολλωνοῦν τὴν ἀναδιδοῦσάν σοι | τὸ ἐπιστόλιον οἰκιακήν μου οὖσαν, |* [5]*ἄδελφε, παρατίθε[μ]αί σοι, ἵν' ἐν οἷς ἐάν | σου δέηται κατατει[. . . . .* Folgen noch die Anfänge von drei Zeilen; Z. 7 beginnt: *Μέλει γάρ μ[οι . . . . .* Mit Z. 9 ist der Brief zu Ende. Auf dem Verso steht: *Ἀπολλωνίωι στρατηγῶι (Ἑπτα)[κωμίας]* und unter dem Namen des Adressaten von zweiter Hand in kleiner Schrift: *Ἀπὸ Κλαυ[δίου Ἀπολλωνίου στρα(τηγοῦ)] Θινίτου.*

1 Κ[λαύ]διος mit Hilfe des Verso, dessen Entzifferung Wilcken gelungen ist. 2 οἰκιακήν Wilcken. 7 Μέλει Wilcken.

Kornemann.

Nr. 89. FRAGMENT EINES BRIEFES ZWEIER PERSONEN AN APOLLONIOS.

Inv. Nr. 21. Höhe 10 cm, Breite 12 cm. Flüchtige Kursive, die nur stellenweise erhalten ist. Die Adresse umfaßt drei, der eigentliche Brief zehn Zeilen. Der Anfang des Ganzen lautet: *Ἀπολ[λ]ώ[νιο]ς καὶ Αγατ[.]τιω . | Ἀπολλωνίωι τῶι τιμιωτάτωι | χαίρειν. | Ἀσπαζόμεθά σε, ἄδελφε, |* [5]*καὶ δηλοῦμεν παρὰ Σαραπίω|νος τοῦ . . ηρατ . . [.]λα . ὅτι . . . |* Von Z. 7 ab fehlen die Anfänge der Zeilen, jedesmal etwa 3—4 Buchstaben. Die Z. 10—13 enthalten die Grüße und zwar nehmen diese Zeilen von der Hand des Briefschreibers nur die linke Hälfte des Papyrus ein. Rechts von diesen vier Halbzeilen stehen auf dem freien Raume drei Halbzeilen von zweiter Hand, offenbar die Grußformel des zweiten Briefschreibers.

Kornemann.



Nr. 90. FRAGMENT EINES BRIEFES.

Inv. Nr. 95. Höhe 8 cm, Breite 11 cm. Schrift ähnlich wie in *Nr. 74*. Erhalten sind nur 11 Zeilen aus der Mitte des Schreibens. Der Verlust am Anfang und am Ende scheint etwa gleich groß zu sein. Das ergibt sich aus dem Verso, von dem nur die Mitte erhalten ist:

. . . . . .]ν̣ι̣ο̣ς verschmierte Stelle Ἱέρ̣α̣[κι . . . . .

Seinem Inhalt nach erinnert das Stück an *Nr. 47*; es ist die Rede von einzukaufenden Gegenständen und deren Preis. *Βρακαρία* in Z. 6 ist wohl nur Weiterbildung des keltischen Wortes *βράκα*, lat. braca (bracca); vgl. *Edict. Diocl.* VII 42 u. 46, Blümner, *Maximaltarif* S. 113, Mau, *P. W.* I 2100, Blümner, *Röm. Privataltertümer* S. 220. Der Nominativ *βρακέλλα* steht *BGU.* III 814, 29. Auch sonst ist das Fragment in sprachlicher Hinsicht interessant.

[. . .]ι̣δία̣ δὲ ἀτῆ τε ἤ σοι ἢ
[. . . .]μοι ἴς τ̣ιναν ε̣ἰδώτα ἀ-
γόρασε δραχμῶν ὀκτώ
σ̣α̣χ̣ουτες ∫ α ſ ἐκ πάντων
5 παχήας δὲ τὰ̣ς λέγωμεν
βρακαρίας δραχμῶν δύο
μ . . σ̣ λ̣επ̣τ̣ὰς δὲ δραχμῶν
δ[ύ]ο̣ λ̣επ̣τὰς δὲ τ̣ὰς π̣ρω-
τρίδα̣[ς δ]ραχμω̣̃[ν . . ὀβ]ολ[οῦ]
10 . ε ει[. . .]στες τ̣[. . . . ὀ]βολοῦ
[. . . . .]ἐμο[ὶ . . . .]ας καὶ

1/2 Die Lesung von P. M. Meyer. — l. αὐτῇ. 2 τ von τ̣ιναν hat doppelte Längshasta; ich las daher ισπιναν. — l. εἴς τινα εἰδότα. 2/3 l. ἀγόραζε. 3 δ von δραχμῶν korrigiert aus ∫. ſ = 3 ὀβολῶν. 5 δὲ τά̣ς P. M. Meyer. — l. ἃς λέγομεν. — l. παχέας. 6 δρα von δραχμῶν nach P. M. Meyer korrigiert aus με̣ε̣(?), nach meiner Ansicht aus μα̣σ̣. Dasselbe Wort wohl auch am Anfang von 7; nach Meyer μ[ε]ε̣ς, meiner Ansicht nach vielleicht μ̣[α]ς, wohl kaum Abkürzung für μάσ(τιγας)? 8 Anfang: Meyer.

Kornemann.

Nr. 91. REST EINES BRIEFES AN APOLLONIOS.

Inv. Nr. 84. Höhe 20 cm, Breite 13 cm. Sehr kräftige Schrift. Erhalten ist nur der letzte Teil des Briefes, im Ganzen neun Zeilen und zwei Kurzzeilen mit dem Schluß der Grußformel; darunter ist das Blatt (noch 10 cm lang) unbeschrieben. Wie sich aus dem Zustand des Verso ergibt, ist an Schrift fast genau soviel verloren, wie erhalten ist. Der Schluß des Briefes (von der erhaltenen Z. 5 am Ende ab)



lautet: *τοῦ ἀδ[ελ]|φοῦ μετα[δ]όντος ὅτι μιμνή[σκει] | ἡμῶν συνεχῶς. Παρακαλ[ῶ σε], | ἄδελφε, καὶ δι' ἐπιστολῆς τοῦτό | μοι φανερὸν ποιῆσαι. Ἐρρῶσθαί | σε εὔχομαι, τειμιώτα[τε] | ἄδελφε Ἀπολλώνιε.* In einem Abstand von 3 cm (gerechnet von der letzten Vollzeile) steht dann links ausgerückt: *Ἐδόθ(η) Ἐπεὶφ η̄.* Das Verso lautet: *[Ἀπολλωνίωι] στρατηγῶι Ἑπτακωμίας.*

Kornemann.

Nr. 92. FRAGMENT EINES BRIEFES, WAHRSCHEINLICH AN APOLLONIOS.

Inv. Nr. 63. Höhe 19 cm, Breite 6 cm. Recto. Erhalten sind die Enden von 23 Zeilen. Von Z. 20 ab schreibt eine zweite Hand den Gruß *[ἐρρῶσθαί] σε εὔχομαι κύριέ μου* und das Datum. Der Anfang des Briefes ist verloren; von den erhaltenen Zeilen fehlt außerdem sicher mehr als die Hälfte. So ist eine Herstellung des Ganzen unmöglich. Der Brief gehört zu der Korrespondenz des Apollonios. Es ist wohl ein amtliches Schreiben an den Strategen. Darauf weist hin Z. 7 *ἐπιγράφεσθε*, Z. 10 *[παρακαλ]ῶ σε [ε]ἰδότα οὖν*, vor allem aber die Reste der Z. 13—15 *[ἀ]πέδωκα τῶι κρα|[τίστωι ἡγεμόνι (?) ἀντίγραφον ἀν]αφορίου· πρὸ δὲ | [. . . . . τει]μιώτατε κα[ὶ] | [. . . . . κτλ.* Von der Adresse des Verso ist nichts erhalten.

Kornemann.

Nr. 93. FRAGMENT: ABRECHNUNG ÜBER EIN GASTMAHL?

Inv. Nr. 71. Höhe 12 cm, Breite 5,5 cm. Recto. Am rechten Rand eine Klebung. Das Stück ist mit den Heptakomia-Papyri erworben.

Erhalten sind die Anfänge von 14 Zeilen. Unten ist der Papyrus vollständig, oben dagegen fehlt ein Stück. Die beiden ersten erhaltenen Zeilen mit nur je einem Wort und dahinter, wie es scheint, einer Zahl in der Zeile erwecken den Eindruck, daß eine Aufstellung oder eine Abrechnung vorliegt. Alle folgenden Zeilen sind nur zum Teil erhalten; die einzelne Zeile bildet meist ein nicht in sich abgeschlossenes Ganze, sondern mehrfach sind Worte durch Trennung auf die neue Zeile hinübergeschrieben (s. Z. 4/5, 6/7, 8/9, 11/12), was man bei einer Abrechnung nicht erwarten sollte. Wie viel von den einzelnen Zeilen fehlt, liegt ganz im Dunkeln. Der Inhalt erinnert stellenweise an eine Speisekarte für ein feines Diner.

ἰχθύσιν [.]
ταριχεῖν ⊂
καυλίων ἔξοχα ε[. . . .
λοπὰς ἰχθύος μ[. . . .

3 ἔξοχα sehr unsicher.



5 *νου ἰσχθῦς κέρα[ς*
ὀπτοῦ δέλφακος [. . . ἀλε]-
κτόρων ἀπὸ πε .[
ἀκρείων [.] . α̲χ̲η[. . . ἀρ]-
νῶν ἀπὸ κεφαλ̲[ῆς . . . .
10 *πεῖν φοίνικες δὲ [. . . .*
πρων γάλον διὰ [. . . .
φαλος κάνδυλος [. . . .
μα . . ι̣αν σφν ι̣σ̣[. . . .
μύρον αὐλητήν̣[. . . .

5 *νου* wohl Rest eines Wortes von der vorigen Zeile. — l. *ἰχθῦς* oder gar *ἰχθύος*(?). **6** *ὀπτοῦ δέλφακος* Wilcken. Hinter *δέλφακος* offenbar ein Spatium. **6/7** [*ἀλε*]*κτόρων* Ergänzung von Wilcken. 8 *ἀκρείων* für *ἀγρείων*? Der erste erhaltene Buchstabe des nächsten Wortes vielleicht ein *ε*. **10** *πεῖν* = *πιεῖν* vgl. Wilcken, *Archiv* III S. 307 und *Nr. 31*, 11. — l. *φοίνικας*. **11** *πρων* Wortrest? **12** [*τετρά*]|*φαλος*? **13** unklar; Schluß statt *ι̣σ̣* auch *η* odor *κ̣* möglich. **14** Ist vielleicht *Μύρον* (als Eigenname) zu schreiben?

Kornemann.

II. PAPYRI AUS ANDEREN FUNDPLATZEN.

Nr. 94.

QUITTUNGSBOGEN DER *συντάξιμον*-ABGABE.

Inv. Nr. 39. Höhe 13 cm, Breite 13,5 cm. Kursive (6 Hände). Faijum (Soknopaiu Nesos). 66/67 n. Chr.

Die Zahlungen auf dem Quittungsbogen (s. *P. Hamb.* I 9 Einl.), die für das Jahr 66/67 geleistet werden, erstrecken sich über die Zeit vom 21. Oktober 66 bis 21. März 67. Zahler ist der Weber *Ψεναμοῦνις Ἁρπαγάθου* aus Soknopaiu Nesos (Z. 5f.), Erheber der *χειριστής* Terion (Z. 3), der, wie die Parallelurkunden zeigen, Gehilfe der *πράκτορες ἀργυρικῶν* des Dorfes ist. Ein *χειριστής* begegnet uns als Erheber des *συντάξιμον* auch in *P. Teb.* II 349 (a. 28); 473 (a. 99) und *P. Lond.* II Nr. 181 (a. 64).[1])

1) Zur Bedeutung des *χειριστής* s. Wilcken, *Ostr.* I 619. 637; vgl. auch *P. Hawara* 321 (*Archiv* V 394: ist hier etwa *συνταξίμων* statt *συντάξεων* zu lesen?); *Nr. 75*, 4.



Quittungen über Zahlung des *συντάξιμον* — in unserer Urkunde steht der Plural *συντάξιμα* — enthalten sonst *P. Fay.* 45 (a. 10/11, Theadelphia); *P. Teb.* II 349 (a. 28, Tebtynis); 464 (a. 48/49, Heraklia); 473 (a. 99); 558 (a. 100); *P. Fay.* 53 (a. 110/111, Theadelphia); 54 (a. 117/118, Euhemeria); 256 (Trajan/Hadrian, Euhemeria); 316 (Trajan/Hadrian, Theadelphia); 315 (a. 152/153, Theadelphia); *BGU.* 881 (a. 153/154, Soknopaiu Nesos); *P. Lond.* III 844 p. 54 (a. 174, Soknopaiu Nesos); *BGU.* 791 I (a. 205/6, Karanis). Listen eingezogener Steuern, darunter auch des *συντάξιμον*, sind *P. Fay.* 230 (a. 26, Theadelphia); *P. Lond.* II 181 b p. 147 (Kol. II 18, a. 64). — *P. Fay.* 153 (= Preisigke, *Archiv* IV 95 ff.: zwischen Nero und Domitian, Bakchias) ist ein Kontoauszug des *συντάξιμον*[1]) aus dem Kassentagebuch einer Bank.

Alle angeführten Urkunden stammen aus Faijumdörfern, wie auch unser Papyrus. Der Betrag der jährlichen Abgabe beläuft sich in den der Zeit von Augustus bis Marcus angehörenden Urkunden *P. Fay.* 45, 53, 54, 153[2]), *P. Lond.* III 844 auf 44 Dr. ½ Obole 2 *χαλκοῖ*, in unserer Urkunde auf 44 Drachmen ½ Obole 1 *χαλκοῦς*. In *BGU.* 881 scheint die Summe der Teilzahlungen 48 Drachmen zu betragen, in *BGU.* 791 I (a. 205/6) mindestens 48 Drachmen. Teilzahlungen von 4, 8, 12; 20; 24 Dr.; 25 Dr. 2 Obolen, 5 Dr. 2 Obolen, 1 Dr. 2 Obolen; 32 Dr.; 30 Dr. 1 Obole 2 *χαλκοῖ* bescheinigen die übrigen Quittungen.

Was die Bedeutung des *συντάξιμον* betrifft, so scheint mir die Annahme Ottos[3]) recht wahrscheinlich zu sein, der diese Abgabe als einen kopfsteuerartig auferlegten, allgemeinen Zwangsbeitrag für die staatlichen *συντάξεις* erklärt und sie mit der in den Ptolemäerurkunden *P. Teb.* I 103, 2; 189 und im *P. Grenf.* I 45 vom Jahre 19 v. Chr. begegnenden *σύνταξις* (s. Wilcken, *Archiv* II 395) identifiziert.

Ἔτους τρισκαιδεκά[τ]ο̣υ Νέρωνος
Κλαυδίου Καίσαρος Σεβαστοῦ Γερμανι̣κοῦ
Αὐτοκράτορος Φαῶφι κδ. Δι(έγραψεν) Τηρίωνι χι(ριστῆι) . — 21. Okt. 66.
συνταξίμων τ̣οῦ ἐνεστ(ῶτος) (ἔτους) Σοκονο̣παίου
5 Νήσου Ψεναμοῦνις Ἁρπαγάθ(ου) ἐξ Ψεναμο̣(ύνιος)
μητρὸ(ς) Ταώπιος τῆς Ἑριέως γέρδ(ιος) δραχμαὶ
ὀκτώι /<η. 2. Hd. Καὶ μηνὶ Νέωι Σεβα̣σ(τῶι) ε̅ δραχ(μαὶ) ὀκτώι /<η. — 1. Nov. 66.
3. Hd. Καὶ μη(νὸς) Νερωνείου Σε̣β̣α̣σ̣τοῦ κ̅ϛ̅ δι(έγραψεν) [δ] α̣(ὐτὸς) τ̣ῶι προ̣(κει- — 22. Dez. 66.
μένωι) ἀ̣ργ(υρίου) (δραχμαὶ) ὀκτώι

3 χ^ι Pap.; l. χειριστῆι. 4 l. Σοκνοπαίου. 5 Das ϑ von αρπαγα^ϑ stand ursprünglich auf gleicher Höhe mit den übrigen Buchstaben, ist dann nachträglich hochgesetzt. 6 l. δραχμάς, ebenso in den folgenden Zeilen. 7 /<η = γίνονται δραχμαὶ ὀκτώ. 8 Auf δι folgt

---

1) Die Beziehung auf das *συντάξιμον* hat Kenyon (*P. Lond.* III p. VII) erkannt.

2) Das ʃ ist = ∟, d. h. = *ἡμιωβέλιον* (s. Z. 11), nicht = ½ Drachme, wie Preisigke (a. a. O. 103) schreibt.

3) *Priester und Tempel* I 382 Anm. 1; s. auch Grenfell-Hunt, *P. Teb.* II 349 Einl.

/ς η. 4. Hd. *Καὶ Τῦβι $\overline{κβ}$ ἀργ(υρίου) (δραχμαὶ) ὀκτώ[ι] /ς η.* 5. Hd. *Κ̣α̣ὶ̣ Μ̣εχ̣ε̣ὶρ* 17. Jan. 67.

10 *$\overline{κα}$ ἄ(λλαι) (δραχμαὶ) τ̣έσαρες /ς δ.* 6. Hd. *Φαμ̣[ε]ν̣ὼθ κε (δραχμαὶ) ὠκτώι* 15. Febr. 67. 21. März 67.

/ς η ∟ χ.

sehr wahrscheinlich [ο] $\bar{α}$ τ̣ωι πρ°, was ich in den Text gesetzt habe; die Buchstaben sind sehr verwischt. 10 α ς Pap. — l. *τέσσαρας, ὀκτώ*. — Am Schlusse ist das (*ἡμιωβέλιον*) *χ(αλκοῦς) α* (s. Z. 11) ausgelassen; vgl. *P. Fay.* 54, 7. 14. 11 ∟ χ = *ἡμιωβέλιον χαλκοῦς α*; χ ist 1 *χαλκοῦς*, niemals 2 *χαλκοῖ*.

EINZELBEMERKUNG.

8 Durch *P. Fay.* 321 und unseren Papyrus wird die Gleichsetzung des *Νερώνειος Σεβαστός* mit dem *Χοιάκ* zur Gewißheit erhoben; s. Grenfell-Hunt, *P. Fay.* 153 p. 297; Preisigke, *Archiv* IV 106 f.

Paul M. Meyer.

Nr. 95.

BESCHEINIGUNG ÜBER EMPFANG VON GELDZINS FÜR PACHT EINER ÖLMÜHLE.

Inv. Nr. 199. Höhe 11 cm, Breite 15 cm. Faijum (Euhemeria). Die Schrift ist stellenweise stark abgescheuert. Die Lesung ist außerdem dadurch erschwert, daß der Papyrus ein Palimpsest ist; vgl. *Nr. 57. 105. 106.* 95 n. Chr.

Die Quittung lautet auf 60 Silberdrachmen, gezahlt am 19. Februar 95 n. Chr., die einen Teil des Zinses für Pacht einer Ölmühle in Euhemeria für das Jahr 94/5 bilden. Angeschlossen sind dann Z. 11 ff. Quittungen über weitere Zahlungen (20 + 20 + 24 + ... Drachmen), die in der Zeit vom 23. Februar bis zum Juli oder August desselben Jahres auf dasselbe Konto erfolgt sind. Das Ganze stellt also einen Quittungsbogen (s. *Nr. 94*) dar und zwar, da der Papyrus von einer Hand geschrieben ist, eine Kopie (P. M. Meyer).

Parallelurkunden sind 1) *BGU.* II 612, ebenfalls aus dem Faijum — wie zu erwarten ist, da nach Strabo XVII p. 809 *ἡ ἄλλη Αἴγυπτος ἀνέλαιός ἐστι πλὴν τῶν κατ' Ἀλεξάνδρειαν κήπων*, — für das Jahr 56/7. Die Höhe des *φόρος* wird nicht angegeben; die Zahlung erfolgt, offenbar auf einmal, in Geld (?), am 6. Sept. 57, also nach Ablauf des Pachtjahres; 2) *P. Fay.* 96 (= Wilcken, *Chrestom.* 313; zur Interpretation Preisigke, *Girowesen* S. 222 f.), aus Theadelphia im Faijum für das Jahr 142/3. Der *φόρος* beträgt fünf Metretai Öl ($2\frac{1}{2}$ Metr. Olivenöl und $2\frac{1}{2}$ Metr. Rettigöl) und ist gezahlt worden am 25. November 143.

Während demnach in diesen beiden Urkunden der Pachtzins als Ganzes nach beendetem Pachtjahr gezahlt wird, zeigen uns die beiden erhaltenen Pachtverträge, die sich auf Ölmühlen beziehen, *P. Amh.* 93 (= Wilcken, *Chrestom.* 314) vom J. 181 n. Chr. und *P. Fay.* 95 aus dem zweiten Jahrh., daß auch ratenweise Zinszahlung



vorgesehen wurde: nach *P. Amh.* 93, 14ff. monatliche Zahlung, nach *P. Fay.* 95, 20ff. in zwei Zahlterminen, für je die Hälfte des vereinbarten Zinses, und zwar im *Φαμενώθ* und im *Παῦνι*. In den beiden Verträgen handelt es sich, wie in *P. Fay.* 96 (s. o. S. 87), um Naturalzinszahlung. Unsere Urkunde ist das erste Beispiel, daß auch bei Vereinbarung eines Geldzinses Zahlung in mehreren Raten vorgesehen wurde.

Ἀφροδισία Ἀπολλωνίου μετὰ κυρίου τοῦ υἱοῦ
Ἀ . . [μ]ωνος το[ῦ] Θεο[γίτ]ωνος . . . . . . Ὀν[ν]ώ-
φρεως χαίρειν. Ἀ[πέχ]ω π[α]ρὰ σοῦ [ἀ]φ' οὗ [ὀ]φί-
λεις [μο]ι φ[ό]ρου οὗ ἐμίσθωσά σ[οι] ἐλαιουργίου
5 [ἐν] Εὐημερείᾳ τοῦ ἐν[ε]στῶ[το]ς τεσ[σα]ρες- — 94/5 n. Chr.
κ[αι]δέτου (sic) ἔτους ἀργυρίου δ[ραχμὰς] ἑξήκον-
τα γ[ίνονται] ⳨ ξ. Ἀ . . μων ἔγ[ραψα] ὑπὲρ τῆς
μητρός μου μ[ὴ] ε[ἰ]δυίης γρ[άμ]ματα. Ἔτ[ου]ς
τεσσαρεσκαι[δε]κάτου Α[ὐτ]οκράτορος Καίσαρος
10 Δομιτιανοῦ Σεβαστοῦ [Γ]ερμανικοῦ μηνὸς
Μεχεὶρ κε. Καὶ τῇ κθ ἄλ[λ]αι ἐ[π]ὶ λόγου — 19. u. 23. Febr. 95.
δραχμὰς εἴκοσι γ(ίνονται) ⳨ κ [. .] . ⳨ [.]π[. .] Φαμενὼθ — 25. Febr. — 26. März 95.
[. . .] . . η ἄλλας ἐπὶ λόγου [δρα]χμὰς [εἴκ]οσ[ι] γ(ίνονται) ⳨ κ
[καὶ Ἐ]πεὶφ ιθ ἄλλας ἐπ[ὶ λ]όγου δρ[αχ]μὰς τέσ- — 13. Juli 95
15 [σαρας καὶ] εἴκ[οσ]ι καὶ Κα[ισαρείου (?) . .] ἄ[λλ]αι ἐπὶ — 25. Juli — 23. Aug. 95.
[λόγου δραχμὰς . . . .]

Der Papyrus bricht ab.

2 Nach Z. 7 scheint es, als wenn der Name des Sohnes der Empfängerin auf *ημων* oder *ηκων* endigt. — Vom Namen des Zahlers sind Spuren vorhanden, die aber zu vieldeutig sind; am Anfang vielleicht *Ισ . β*. **3** Zur Ergänzung [ἀ]φ' οὗ vgl. *P. Lond.* III S. 169 Nr. 840, 4. **4** σ[οι] sehr unsicher. **5** Εὐημερείᾳ P. M. Meyer. **5/6** l. *τεσσαρεσκαιδεκάτου*. **6** Schluß nur in schwachen Spuren sichtbar, ebenso **7** Schluß. **11** ἄλ[λ]αι Wilcken; l. ἄλλας. **12** Schluß Φαμενώθ sehr ineinander gedrängt geschrieben. Was vorher stand, bleibt unsicher: nach Wilckens Ansicht steht zwischen ⳨π kein weiterer Buchstabe. **14** Anfang nicht ganz sicher. **15** Abgesehen von καί in der Mitte und den beiden Worten am Schluß nur ein Versuch. — l. ἄ[λλ]ας.

EINZELBEMERKUNGEN.

4 Zu οὗ ἐμίσθωσά σ[οι] ἐλαιουργίου vgl. die etwas anders lautende Fassung in den Parallelurkunden *BGU.* II 612, 3: ὧν ἔχετέ [μο]υ ἐν μισθώσει; *P. Fay.* 96, 11: οὗ ἔχει ὁ Σύρος ἐν μισθώσει ἐλαιουργίου.

5 Εὐημέρεια im Faijum ist das heutige Qasr el Banât, vgl. Grenfell-Hunt, *P. Teb.* II S. 377. Eine andere Ölmühle dieses Dorfes, im Besitz des Römers L. Bellenus Gemellus, erwähnt zum Jahre 99 *P. Fay.* 91, 16ff.: ἐν [τ]ῶι ὑ[πά]ρχοντι τῷ Λουκίωι Βελλήνωι Γεμέλ[λ]ῳ [ἐν] Εὐημερείᾳ ἐλαιουργίωι.

Kornemann.



Nr. 96.

GELDDARLEHNS-SCHULDSCHEIN.

Inv. Nr. 201. Höhe 12 cm, Breite 9 cm. Recto. Herkunft unbekannt. 160 n. Chr.

Die ersten zwei Zeilen der Urkunde und von der dritten Zeile der Anfang sind ausgewischt und nur an ganz wenigen Stellen noch lesbar. Durch das Verwischen sind auch noch Z. 4—6 gegen das Ende hin in Mitleidenschaft gezogen. Die Schrift ist eine flüchtige Kursive, mit tiefschwarzer Tinte geschrieben.

Inhaltlich ist an der Urkunde auffallend, daß an der Stelle, wo sonst die bekannte Exekutivklausel gegen die Person und das Vermögen des Schuldners (vgl. L. Mitteis, *Grundzüge* S. 119 ff.) zu lesen ist (s. *Nr. 53*, 6), nur die Worte stehen (Z. 12 ff.): [ἔ]ξεστί σοι λαβ̲εῖν ἐκ τῶν ὑπαρχόντων̲ μοι πάντων ε[.]τε.ου τρόπου. Ich kenne keine Urkunde, wo an dieser Stelle das Verbum λαβεῖν steht; erwartet wird πράττειν (lat. exigere). Außerdem fehlt die Vollstreckungsklausel bezüglich der Person des Schuldners.[1]) Dies hängt wohl, worauf neuerdings A. B. Schwarz, *Hypothek und Hypallagma*, Teubner 1911, S. 67 f. aufmerksam macht, mit dem Zurücktreten der Personalexekution in dieser Zeit zusammen, selbst wenn die „zugrundeliegende Schuldurkunde auch das Recht der πρᾶξις ἔκ τε αὐτοῦ zugesichert hatte“.

So liefert unsere Urkunde einen weiteren Beitrag zur formlosen Stilisierung der Schuldscheine in Cheirographon-Form, von denen wir schon wußten, daß sie sogar häufig der πρᾶξις-Klausel ganz entbehren (Schwarz a. a. O. S. 74).

Ἀ̣ . . . ου[.]ι̣α̣ . τομ̣ . . . .
εοχ̣ . [.]ε̣ . . . . ι̣α̣ .
Ἁρπο̲[κρ]ά̣[το]υ χαίρειν. Ὁμολογῶ
ἔχειν παρὰ σοῦ χρῆσιν ἔντο-
5 κ̲[ο]ν̲ ἀργυρίου δραχμὰς
ἑκ̲α̲τὸν εἴκοσι ⟆ ρ κ, ἃς καὶ ἀπο-
δόσο σο̲ι ἐν μ̲ηνὶ Ἁθὺρ τοῦ
ἐνεστῶτος τετάρτου καὶ εἰκοσ̲-
τοῦ ἔτους Ἀν[τ]ω̲νίνο[υ]
10 Καίσαρο̲ς̲ το̲ῦ κύρου. Ἐὰν δ̲[ὲ μ]ὴ

3 ὁμολογῶ ist gegen Schluß aus Raummangel sehr klein geschrieben. **6/7** l. ἀποδώσω, ebenso Z. 11. **9** Die Zeile war offenbar nicht so lang wie die anderen. **10** l. κυρίου.

1) Falls diese nicht in den folgenden Worten steckt, die der Lesung und Erklärung große Schwierigkeiten bereiten, s. den Apparat zu der Stelle.



ἀποδόσω σοι ἕως τῆς πρ[ο]θεσ-
μίας, [ἔ]ξεστί σοι λαβεῖν ἐκ
τῶν ὑπαρχόντων μοι πάν-
των ε[.]τε . ου τρόπου. Τὸ χιρό-
15 γραφ[ον τ]οῦτο δισσόν σοι ἐξε-
[δόμην ἀπὸ ἐπι]γραφῆς καὶ
[ἀλείφατος . . . .]

Der Papyrus bricht ab.

11/12 πρ[ο]θεσμίας P. M. Meyer. 12 λαβεῖν ist sicher; s. dazu die Einl. 14 ἔ[κ] τ' ἐμοῦ τρόπου, woran ich dachte, scheint Wilcken unmöglich, da für κ und μ der vorhandene Raum nicht genüge. 16 Da γραφῆς καὶ mir genügend gesichert erscheint, habe ich diese Ergänzung gewagt nach *BGU.* II 578, 14 (vgl. Add. S. 357) und 666, 31. Ἀπὸ ἐπι]γραφῆς κτλ. ist = [καθαρὸν ἀπὸ ἐπι]γραφῆς καὶ [ἀλείφατος . . . .]; vgl. *Nr. 100*, 19 f.

EINZELBEMERKUNGEN.

11 f. Zu ἕως τῆς πρ[ο]θεσμίας vgl. *P. Oxy.* I 57, 13 f.; 133, 24; III 485, 19 f. 27; IV 728, 18; VII 1040, 47 f.; 1041, 25; *P. Teb.* II 390, 9; *BGU.* I 8 II, 2; 50, 10. 16 f. 24; 314, 22; 323, 14; II 366, 15; 373, 11; 403, 3; 660, 2; III 751, 10; *P. Lips.* I 10, II, 1; 64, 6 usw.; auch E. Mayser, *Gramm.* I S. 428.

12 ff. Vgl. die Einleitung.

Kornemann.

Nr. 97.

PRIVATBRIEF.

Inv. Nr. 38. Höhe 15,5 cm, Breite 10 cm. Große runde Unzialkursive (2 Hände).
Faijum. 2. Jahrhundert.

Absenderin (Tasucharion) und Empfänger (Neilos) des Briefes sind die gleichen wie in den Faijumbriefen *BGU.* 601. 602. 714. 801. Tasucharion nennt den Neilos ἀδελφός, bezeichnet sich in unserem Briefe und *BGU.* 801 als seine ἀδελφή, in *BGU.* 601. 602 als ἀδελφὴ Τασάχου. Dieser Τάσαχος erscheint in *BGU.* 801 (Verso) als Vater des Neilos. Ein sicheres Verwandtschaftsverhältnis der Tasucharion und des Neilos läßt sich aber daraus nicht entnehmen.

Schwierig und durchaus nicht sicher ist auch die Erklärung des Passus Z. 6—11; wahrscheinlich bezieht sich *BGU.* 601, 6 ff. auf dasselbe Objekt. Das καταχωρίζειν[1]) der ἀσφάλειαι (s. die Einzelbem. zu Z. 6) kann m. E. nur auf eine Einreichung an das Grundbuchamt oder an eine Bank bezogen werden. In ersterem Falle fasse ich die Worte so auf: Neilos hat seinen Anteil an einem Grundstück (οἰκία: s. *BGU.* 601, 10), das im Grundbuch auf seinen und des Sarapion Namen gebucht war, an diesen

1) Zur Bedeutung von καταχωρίζειν s. Preisigke, *Girowesen* 455 f.

verkauft und den Kaufpreis erhalten. Die Verkaufsquittung und sonstige auf den Kauf bezügliche Papiere[1]), die sich in den Händen der Tasucharion befinden, vielleicht auch die *προκτητικαὶ ἀσφάλειαι* (die Vorerwerbsurkunden), sendet ihm nun diese zur Einreichung an das Grundbuchamt, damit es die Umschreibung auf den alleinigen Namen des Sarapion vornähme[2]). — Beziehen wir das *καταχωρίζειν* auf die Einreichung an die Bank, dann hätten wir eine durch diese erfolgte Giroüberweisung zu Lasten des Sarapion an Neilos anzunehmen (vgl. *Nr. 100*). Die hierüber von ihm ausgestellte Empfangsbestätigung, die sich in den Händen der T. befindet (woher?), sendet diese dem N., damit er sie der Bank zu den Akten des Sarapion einreiche.[3]) Diese zweite Erklärung scheint mir aber nicht wahrscheinlich, zumal das *μόνος* Z. 9 hierbei unverständlich bleibt.

1. Hd. *Τασουχάρειν ⟨Ν⟩ίλωι τῶι*
ἀδελφῷ πλεῖστα χαίρειν.
Πρὸ μὲν πάντων εὔχομαί
σε ὑγειαίνειν μετὰ τῶν σῶν
5 *πάντων καὶ ἐγὸ αὐτή⟨ς⟩ μετὰ τῶν*
τέκνων. Τὰ⟨ς⟩ ἀσφαλεία⟨ς⟩ τὰ⟨ς⟩ σὺ ἔ-
πεμψα διὰ Λογγεινιανοῦ. Κα-
λῶς οὖν πυήσεις ἐπ' ὀνόμα-
τος Σαραπίωνο[ς] μόνος
10 *καταχωρή[ση]ς, [τα]ύτα⟨ς⟩ καὶ*
δηλώσῃς μοι. 2. Hd. *Πέμψῃς δι-*
ὰ Ἡερακληνιανοῦ στρατι-
ώτου κεράμεια ἐλέας δύο.
Ἄζπασε τοὺ⟨ς⟩ ἡμετέρους
15 *πάντες κα[. . .]ν [.]. εβ.*
Ἐρρῶσθαί συ εὔχομαι.

Verso.

Ἀπόδος Νείλῳι × *[ἀπ]ὸ Τασουχάρειν ἀδελφ[ῆς].*

1 l. *Τασουχάριον*; vgl. *BGU.* 602, 1. **5** *ἐγὸ* (l. *ἐγώ*) Wilcken. **6** l. *σου.* **8** l. *ποιήσεις.* **9** l. *μόνου.* **10** l. *καταχωρίσῃς*; vgl. z. B. *P. Lond.* II p. 119, 15f.; p. 147, 14. **12** l. Ἡ(oder Ἰε?)ρακλινιανοῦ. **13** l. *κεράμια ἐλαίας.* **14** l. *ἄσπασαι.* **15** l. *πάντας.* — Der Schluß der Zeile ist unklar; steckt darin das Datum? **16** l. *σε.* **Verso:** Das *ω* von *Νείλωι* ist korrigiert.

1) Zu *BGU.* 601, 6ff. s. Kukulis, *Παρατηρήσεις καὶ διορθώσεις εἰς τοὺς Ἑλληνικοὺς παπύρους* S. 10.

2) Zu *ἐπ' ὀνόματος* s. Preisigke a. a. O. 152; vgl. auch die auf die Eintragung im Dorfkataster bezügliche Bemerkung *ἀναγράφονται ἐπ' ὀνόματός μου = εἰς ὄνομά μου Nr. 5*, 4f.; *6* I 4. III 4f.; *P. Brem.* 34, 4f.; bes. *Nr. 6* II 7: *ἐ[π' ὀνόμα]τος Βοκῶτος μόνου.*

3) Vgl. etwa *P. Fay.* 100, 19 und dazu Preisigke a. a. O. 208.

EINZELBEMERKUNG.

6 *Ἀσφάλεια* bedeutet Sicherung, Sicherstellung. Die über ein mit Geldhingabe verbundenes Rechtsgeschäft ausgestellte Urkunde wird *πρὸς ἀσφάλειαν* (*ἐπ' ἀσφαλείᾳ*) des Geldgebers ausgefertigt. So wird z. B. *πρὸς ἀσφάλειαν* (*π. ἀ. τῆς ὀφειλῆς*) des Darlehnsgebers ein Pfand bestellt (s. jetzt B. Schwarz, *Hypothek und Hypallagma*, 1911, S. 7 f. 105 Anm. 1); *πρὸς ἀσφάλειαν* des Zahlenden wird vom Zahlungsempfänger eine *ἀποχή* ausgestellt. Diese Sicherungsurkunde selbst erhält öfters die Bezeichnung *ἀσφάλεια*: Die Quittung über den Empfang eines pfandlosen Darlehns wird so genannt (s. *BGU.* 472 II 11; 751, 1; 1135, 9; 1151, 48; 1169, 27; 1170 IV 54. 60; *P. Amh.* II 110, 18; *P. Flor.* I 43, 11; *P. Lips.* I 11, 14; 120, 6; *P. Oxy.* I 68, 12; 104, 21. 30; II 286, 12; *P. Grenf.* II 75, 13; 89, 6; 90, 5. 18), ebenso die Darlehnsurkunde mit Pfandbestellung (*BGU.* 1149, 24; 1167 II 32. III 45. 53; *CPR.* I 228; *P. Lips.* I 10 I 4. II 19; *P. Oxy.* VII 1027, 12), weiter die Verkaufsquittung (wie wahrscheinlich in unserer Urkunde, so *BGU.* 1148, 33; *P. Lips.* I 4, 15. 17; 6 II 4. 9; *P. Oxy.* II 252, 9; 253, 6; III 488, 28; *P. Flor.* I 25, 28; *P. Lond.* III p. 164, 14; 165, 27; 232, 16), Empfangsbestätigungen mannigfacher Art: über Mitgift (*BGU.* 970, 15), über Erbstücke (*BGU.* 419, 16), über *ἐκφόριον* (*P. P.* III 32 g Verso 12), über den Preis für die von der Regierung requirierten Kamele (*P. Flor.* II 278 II 18), Ammenverträge (*BGU.* 1110, 9; 1111, 7) und deren Auflösung (*BGU.* 1139, 11), Mietsverträge (*P. Lond.* III p. 259 Nr. 1003, 5), endlich Verträge im umfassenden Sinn (*P. Oxy.* I 34 Verso III 6), um von den Beweispapieren über priesterliche Abstammung (*P. Teb.* II 291, 47; 293, 19) u. ähnl. nicht zu reden.

Paul M. Meyer.

Nr. 98.

BRIEF DES KRATES AN DIE FISCHER VON THEBEN.

Inv. Nr. 368. Ostrakon aus Theben. Höhe 8 cm, Breite 10 cm. Schöne regelmäßige Kursive. Der Schrift nach aus dem zweiten Jahrhundert.

Κράτ̣ης τοῖς ἁλιεῦσι. Ἔπεμψα πρὸς
ὑμᾶς τὴν Σενμαριάνην χάριν
ὀλίγων. Τὰ τέσσερα οὖν κολο-
φώνια τὰ ἐπιβάλλοντά μοι
5 *δότε αὐτῇ ἀμέμπτως, ἀλλ' ἐν*
τάχει καὶ μὴ κατάσχητε
αὐτήν.

1 *Κράτ̣ης* Wilcken; der Querstrich des *τ* ist nur zum kleinsten Teil erhalten.



EINZELBEMERKUNGEN.

1 Die Fischer, an die der Brief gerichtet ist, bilden einen Verein; vgl. die Zusammenstellung des Materials aus den Papyri bei B. Stöckle, *Spätrömische und byzantinische Zünfte*, *Klio*, 9. Beiheft, 1911, S. 46 (l. aber *BGU*. I 220 und 221).

2 Zum vorangestellten *χάριν* vgl. *Nr. 75* Einzelbem. 5.

3/4 *κολοφώνια*· über dieses Maß Wilcken, *Ostr.* I S. 764 f. und *Grundzüge* LXXII Anm. 1.

Kornemann.

Nr. 99.

AUS DEN AKTEN EINES KULTVEREINS DES APOLLON.

Inv. Nr. 136 Verso (Recto s. *Nr. 109*). Höhe 21 cm, Breite 11 cm. Gewandte Kursive des 2./3. Jahrhunderts. Hermupolis Magna. Veröffentlicht *Klio* VIII, 1908, 427—439 mit Tafel. Besprochen von Wilcken, *Archiv* V 250.

Ein unten abgebrochenes und oben verstümmeltes Blatt aus einem Prozeßprotokoll liegt uns vor. Es enthält die Reste der in gesucht attizistischer Sprache gehaltenen Rede eines Anwaltes gegen Mitglieder einer Kultgenossenschaft des Apollon in Hermupolis Magna. Sie hat daselbst im Jahre 80/79 v. Chr., im zweiten Jahre des Ptolemaios XIII. Neos Dionysos (Z. 20ff. 28), dem Apollon einen eingefriedigten Tempel mit Zubehör geweiht (Z. 16ff. 24ff.). Vor dem Tempel stehen zur Zeit des Prozesses zwei Steininschriften (Z. 15f.). Die erste, die, wie Wilcken bemerkt hat, vollständig erhalten ist (Z. 20—29), ist die Stiftungsurkunde vom Jahre 80/79. Auf die zweite wird in der letzten erhaltenen Zeile (Z. 29, s. den Apparat) Bezug genommen. Kopien beider Inschriften läßt der Anwalt zur Erhärtung seiner Behauptungen verlesen (Z. 18f.).[1] „Die Kulthandlungen," sagt er, „waren und sind noch heute denen der eingeborenen Ägypter entgegengesetzt; sie singen Hymnen in einer uns Ägyptern fremden Sprache[2]), sie bringen Lamm- und Ziegenopfer dar[3]), die der ägyptische Kult nicht kennt (Z. 5—13)." Leider ist der die Landsmannschaft enthaltende Name des Kultvereins verstümmelt (Z. 25 nebst Apparat). Nur das scheint mir wahrscheinlich, daß es sich um Kleinasiaten handelt (*Klio* VIII 433). Daß aber die *γλώττῃ ξενικῇ* (Z. 9) ihrer Hymnen das Griechische, die offizielle Amtssprache

1) Unser Papyrus und das Konzept einer christlichen Grabinschrift aus dem 4. Jahrhundert (*P. Hamb.* I 22) bilden bisher m. W. die einzigen Beispiele von Inschriften, die auf Papyri erhalten sind.

2) Vgl. als Gegensatz die *ἐκῳδαί τινες Αἰγυπτεῖαι Nr. 84* II 8.

3) Vgl. Lidzbarski, *Deutsche Literaturzeitung* 1911, 2968 f. zum *P. Aram.* Nr. 5 (ed. Sachau).



des ptolemäisch-römischen Ägyptens war, wie Crönert meint, glaube ich auch jetzt noch nicht.

[. . . . . .]ΥΠΟ[.]Ρ. ΦΕ[.]ΘΥΡ[. . . .]Υ
[. . . . . .]ΟΝΤΙ[.]. ΟΠΟΥΤΗΣΑ[. . .]ΑΣ
[. . . . . .]. ΡΙΩΣΕΓΩ[.]. [. . .]ΟΥ
[. . . . . . .]. Ο. [.]. ΩΝΤΑΙ . . . ΘΕ
5 [. . . . . .]Ι . . . κατὰ τὸ τῶν αὐτο-
[χθόνω]ν Αἰγυπτίων ἀλλότρια ταῦ-
[τα ἦν], ἐδρᾶτο δὲ ὅμως· ἀλλὰ καὶ
[ἔτι νῦ]ν δρᾶται· καὶ ὕμνοι μὲν ἄι-
[δονται] γλώττῃ ξενικῇ ὡς
10 [. . . . . . .] . . [Α]ἰγυπτίους ἡμᾶς,
[οἵων δὲ κ]αὶ αἰγ[ῶ]ν θυσίαι τε-
[λοῦνται] ἐπιχωρίοις ἱε-
[ροῖς ἐνα]ντιώ[τ]ατα. Καὶ τού-
[των πίστεις] ἔχω [τῶ]ν ἀνδρῶν
15 [τὰ γράμματα ἐ]ν στή[λαι]ν δυοῖν
[ἔ]μπροσθεν ἱδρυμέ[ν]αιν τοῦ
[ν]εώ, ὃν ἤγειραν ἐκε[ῖν]οι τῷ Ἀ-
[πό]λλωνι. Καί μοι λαβὼν ἀνά-
[γν]ωθι ταῖν στήλαιν τὰ ἀντίγραφα·
20 [Ὑπὲρ βασι]λέως Πτολεμαίου
[καὶ βασιλί]σσης Κλεοπάτρας
[τῆς καὶ Τρ]υφαίνης θεῶν Φιλο-
[πατόρων] καὶ Φιλαδέλφων οἱ
[ἐφεδρεύ]οντες ἐν Ἑρμοῦ πόλ(ει)
25 [τῇ με(γάλῃ) . . . .]αται Ἀπόλλωνι κα[ὶ]
[τοῖς συνεσ]τίοις θεοῖς τὸ ἱερὸ[ν]
[ἀνέθηκαν κ]αὶ τὸν περίβολ[ον]

1 ὑπο[γ]ράφε[ι] wäre möglich. 2 τόπου, das Crönert vorschlägt, scheint ausgeschlossen. 3 Crönert vermutet κ]υρίως. 4 Schluß: Das ελε[.]θε der editio princeps ist ausgeschlossen. 8 [ἔτι νῦ]ν ergänzt von Crönert. 10 Meine ursprüngliche Ergänzung [πρός] wird mit Recht von Wilcken a. a. O. beanstandet. 11 [οἵων δὲ κ]αί s. *Klio* VIII 428. 431 Anm. 1. 13 ἐνα]ντιώ[τ]ατα, 13/14 τού[των πίστεις], 15 [τὰ γράμματα] ergänzt von Crönert. 18/19 ἀνά[γν]ωθι Crönert. 20 ff. Zur Ergänzung vgl. Dittenberger, *OGI.* I 182. 25 Ich habe *Klio* VIII 431 ff. die Ergänzung [τῇ με(γάλῃ) Κιβυρ]ᾶται vorgeschlagen, Wilcken a. a. O. hält das von mir (a. a. O. 433) abgelehnte [τῇ μεγάλ(ῃ) Γαλ]άται für ebensogut möglich. 26 συνεσ]τίοις von Wilcken a. a. O. vorgeschlagen. 27 Die Ergänzung ἀνέθηκαν vor den folgenden Objekten ist nach Wilcken a. a. O. gegen den Stil. Ich weiß aber keinen anderen Ergänzungsvorschlag.

[*καὶ τὰ συν*]*κ̣ύρο*[*ν*]*τ̣*[*α*]. (*Ἔτους*) *β̣̄* [. . .] 80/79 v. Chr.
[. . . . .]. *Καὶ ἔ̣*[*σ*]*τ̣ι̣ν̣* . [. . . .]

Der Papyrus bricht ab.

28 Ende, 29 Anfang stand Monat und Tag. 29 Etwa *καὶ ἔ̣*[*σ*]*τ̣ι̣ν̣ ἀ̣*[*ντί-*|*γραφον τῆς ἄλλης στήλης?*

EINZELBEMERKUNGEN.

18f. *Καί μοι λαβὼν ἀνά*[*γν*]*ωθι*: s. *Klio* VIII 429 mit Anm. 1.

20—23 Wir haben hier das früheste datierte Zeugnis aus der Regierungszeit des Ptolemaios XIII. Neos Dionysos und seiner Gemahlin Kleopatra Tryphaina. Die weiteren Belege habe ich *Klio* VIII 430 Anm. 1 zusammengestellt.

Paul M. Meyer.

Nr. 100.

IMMOBILIARKAUFVERTRAG.

Inv. Nr. 143. Höhe 18,5 cm, Breite 4,5 cm. Kursive. Oxyrhynchites. 3. Jahrh. Nur ein geringer Teil der Urkunde, etwa 12 bis 16 Buchstaben jeder Zeile sind erhalten; die von mir in den Text gesetzten Ergänzungen erheben nicht durchweg den Anspruch, den genauen ursprünglichen Wortlaut wiederzugeben.

Kaufobjekt sind *σειτικαὶ ἄρουραι* (Z. 9)[1]), belegen in einem Dorfbezirk des Oxyrhynchites (*Τανάις*?: s. Z. 2. 8 Apparat). Die Käuferin, Aurelia Kopria aus Oxyrhynchos (Z. 4), hat ihre Bank angewiesen, der Verkäuferin, Aurelia Sarapūs, deren origo in dem genannten Dorfbezirk liegt (Z. 1f.), den Kaufpreis im Girowege durch Umbuchung von einem Konto auf das andere zu überweisen (s. die Einzelbem. zu Z. 13). Diese Giroanweisung legt die Bank nach vollzogener Überweisung der Verkäuferin vor, die sie mit einer durch die Stipulationsklausel bekräftigten Empfangsbestätigung versieht.[2]) Auf sie nimmt unsere Urkunde mit den Worten (Z. 13ff.) Bezug: (*δραχμάς*), *αἳ με̣*[*τεβλήθησάν μοι διὰ τραπέζης, καὶ περὶ τῆς μ*]*ε̣ταβολῆς ἐπερωτηθε̣*[*ῖσα ὑπὸ τῶν ἐπιτηρητῶν τραπέζης ὡμ*]*ο̣λόγησα*. Auf Grund dieser Giroanweisung stellt dann Aurelia Sarapūs der Käuferin das vorliegende Kaufvertrags-*χειρόγραφον* aus, das zugleich als Quittung dient.[3])

1) Ein Verzeichnis der Kaufverträge über Grundstücke in *χειρόγραφον*-Form gibt Eger, *Grundbuchwesen* 95f.

2) Vgl. *P. Fay.* 100, 18ff. (a. 99); dazu Preisigke, *Girowesen* 206ff. 227. — Zur entarteten Stipulation s. Mitteis, *Grundzüge* S. 76.

3) S. Preisigke a. a. O. 203ff. Vgl. das auf eine selbständige Girobankbescheinigung folgende Kaufvertrags-*χειρόγραφον* über einen Webstuhl *P. Oxy.* II 264 (a. 54) und dazu Preisigke a. a. O. 230ff.



[Αὐρηλί]α Σαραποῦς Πλουτά[μμωνος μητρὸς Name der Mut-]
[ter ἀπὸ] . ᾳ . . εως μετὰ συν[εστῶτος τοῦ ἀνδρὸς(?) Αὐρηλίου]
[. . . . . .] Ἀτρῆτος μητρὸς Ταπ[. . . . . . ἀπὸ . . . .]
[Αὐρηλίᾳ] Κοπρίᾳ Μώρου μητ[ρὸς . . . . ἀπὸ τῆς λαμπρᾶς καὶ]
5 [λαμπρο]τάτης Ὀξυρυγχειτῶν [πόλεως χαίρειν. Ὁμολογῶ]
[πεπρακέ]ναι καὶ παρακεχωρη[κέναι σοι ἀπὸ τοῦ νῦν διὰ παντὸς]
[τὰς ὑπαρ]χούσας μοι πρότερ[ον τοῦ δεῖνα . . . .]
[. . . . . .] . . Σαραπάμμωνος περὶ τὴ[ν αὐτὴν . . . . ιν ἐκ τοῦ δεῖνα]
[καὶ Πυ]θαγόρου κλήρου σειτικ[ὰς ἀρούρας . . . . ὧν αἱ γειτ-]
10 [νίαι δ]ιὰ τῶν κατ' ἀγρὸν τοποθ[εσιῶν δηλοῦνται. Τὰς δὲ συμπεφω-]
[νημένας] πρὸς ἀλλήλους ὑπὲρ τε[ιμῆς τῶν προκειμένων ἀρουρῶν ἀρ-]
[γυρίου Σ]εβαστῶν νομίσματ[ος δραχμὰς . . . . / ἀργ(υρίου)]
[(δραχμὰς) . . α]ὐτόθι ἀπέσχον, αἳ με[τεβλήθησάν μοι διὰ τραπέζης, καὶ]
[περὶ τῆς μ]εταβολῆς ἐπερωτηθε[ῖσα ὑπὸ τῶν ἐπιτηρητῶν τραπέ-]
15 [ζης ὡμ]ολόγησα. Διὸ ἀπὸ τοῦ νῦ[ν εἰς τὸν ἀεὶ χρόνον ἀκολούθως]
[ταῖς τα]κταῖς παρὰ σοῦ μεταβ[ολαῖς κρατεῖν σε καὶ κυριεύειν]
[αὐτῶν] καὶ ἐξουσίαν ἔχειν χρᾶ[σθαι καὶ διοικεῖν καὶ ἐπιτελεῖν]
[περὶ αὐ]τῶν ὡς ἐὰν αἱρῇ. Ἅσπερ [ἀρούρας . . . . . παρέξομαί σοι βε-]
[βαίας διὰ] παντὸς ἀπὸ πάντων [πάσῃ βεβαιώσει καὶ καθαρὰς ἀπὸ]
20 [γεωργί]ας [β]ασιλικῆς καὶ οὐσιακ[ῆς καὶ ἑτέρου τινὸς εἴδους, ἀπὸ]
[δὲ πάσης] δημοσίας τε [ὀ]φε[ιλῆς καὶ ἰδιωτικῆς . . . .]
[. . . . . .] . . . τε καὶ ἀπ[ὸ c. 34 Buchstaben]
[. . . . . .] . . . τῶν ὑπὲρ αὐτ[ῶν c. 28 Buchstaben]
[. . . . . . . αὐ]τῶν πάντων . . [c. 30 Buchstaben]

Der Papyrus bricht ab.

2 Möglich wäre die Lesung ἀπὸ] Ταγάεως. 3 Etwa ἀπὸ τῆς αὐτῆς Τανάεως(?). 8 περὶ τὴ[ν αὐτὴν Τανάιν(?). 9f. Zur Ergänzung s. die Einzelbem. 11 Das auf ὑπὲρ folgende τε ist sehr wahrscheinlich, π[αραχωρητικοῦ ist ausgeschlossen. 18f. Zur Ergänzung s. die Einl. und Einzelbem. 18ff. Zur Ergänzung s. *Nr. 51*, 9ff. und die im Apparat daselbst angeführten Parallelen.

EINZELBEMERKUNGEN.

2 Über die Zuziehung eines συνεστώς (= συμπαρών) als Beistand bei Rechtsgeschäften seitens einer im Besitz des ius liberorum befindlichen civis Romana s. Wenger, *Stellvertretung* 103. 179ff.; *Gött. Gel. Anz.* 1907, 292f.; Kübler, *Ztschr. Savignyst. R. A.* 1909, 182; Mitteis, *Grundzüge* S. 252. Zur Bedeutung von συνιστάναι s. Partsch, *Arch.* IV 499.

6 Zum Terminus παραχωρεῖν in Immobiliar-Kaufverträgen s. Mitteis, *Grundzüge* S. 179. 181. Um Katökenland scheint es sich hier trotz des παραχωρεῖν und des καθαρὰς ἀπὸ γεωργίας cet. (Z. 19f.) nicht zu handeln; vgl. Wilcken, *Grundzüge* S. 303. 315, anders S. 296.

9 f. Zur Ergänzung *ὧν αἱ γειτνίαι δ]ιά* cet. *δηλοῦνται* s. die Ptolemäerurkunden *P. Lond.* III 1201 p. 4, 2; 1202 p. 5, 3; 1204 p. 11, 28; 882 p. 13, 5; 883, p. 21, 12; *P. Grenf.* II 15 III 3; 32, 13; 35, 15; *P. Amh.* II 51, 16, die Urkunden der römischen Zeit *P. Oxy.* III 504, 12 (auch hier ist wohl *γει]τ[νίαι* statt *γεί]τ[ονες* zu ergänzen); *P. Lond.* III 1179 p. 146, 62 f.; *P. Flor.* I 56, 16; *BGU.* 901, 11; 917, 8; *CPR.* I 4, 10; 187, 4. 10; *P. Thead.* 1, 18. *Γειτνίαι* s. sonst *P. Teb.* I 14, 10; *P. Amh.* II 31, 14; *P. Lond.* II 15 p. 225, 2; — *BGU.* 94, 25; *P. Amh.* II 68, 4. 9; *P. Lips.* I 3 I 5; *P. Lond.* III 1157 Verso p. 110, 10; 1168 p. 136, 5; 1158 p. 151, 4; 1298 p. 153, 5; *P. Flor.* I 1, 13; 81, 9. *Γειτνιᾶν* s. *P. Lond.* I 45 p. 36, 11; *P. Teb.* I 105, 3. 19. 60; II 410, 6; *BGU.* 775, 15; 915, 12.

Das Wort *τοποθεσία* = Situationsplan, Liegeplan (Schriftstellerbelege s. *Thesaur.* s. v.) findet sich sonst in den Papyri *P. Oxy.* I 75, 21 (a. 129); 100, 10 (a. 133: *ὧν ἡ τοποθεσία καὶ τὸ κατ' ἄνεμον διὰ τῆς καταγραφῆς δεδήλωνται*); III 505, 7. 9. 10 (saec. II); *P. Flor.* II 148, 13 f. (a. 266/7: *τὴν ἑκάστου φροντιστοῦ καὶ κτήματος τοποθεσίαν*); *P. Lond.* III p. 268, 29 (?, saec. V/VI). Analog wird gebraucht *χωροθεσία*, auch *χωρογραφία*; vgl. auch *P. Amh.* II 68, 57: *ἐκ τῆς νυνεὶ κατ' ἀγρὸν θεωρίας.*

13 (s. auch Z. 14. 16). Das Verbum *μεταβάλλειν* bedeutet „Zahlen im Girowege durch Umbuchen, Überschreiben (*μεταβολή*) vom Konto des Zahlers auf das des Empfängers, ohne Barzahlung"; s. Preisigke, *Girowesen* 236 f. Das Aktivum bezeichnet meist die Tätigkeit der umbuchenden Bank, das Medium wird von dem die Giroanweisung erteilenden Kontoinhaber gebraucht. Beispiele s. *CPR.* I 3 (saec. III: Die Verkäuferin eines Hausteiles läßt den Kaufpreis durch die Käuferin direkt an den Gläubiger auf dem Girowege überweisen; s. Mitteis, *Trapezitica*, 1898, 55 f.); *P. Lond.* III p. 190 Nr. 1121 b, 6 ff. (saec. II; s. Preisigke a. a. O. 236); *BGU.* 1064 (a. 277/78; s. Preisigke 204); *P. Oxy.* III 520 (a. 143); 532 (saec. II); *CPR.* I 183. Öfters wird aber auch das Wort bei Barzahlung (so *P. Oxy.* VI 934, 3; IV 728, 13; ev. auch III 512, zweifelhaft VIII 1153, 8) und sonst (s. Preisigke a. a. O. 237) verwandt.

19 f. *καθαρὰς ἀπὸ γεωργί]ας [β]ασιλικῆς καὶ οὐσιακ[ῆς* cet.: Das Grundstück ist frei von Zwangserbpacht auf Staats- und Patrimonialland; s. Wilcken, *Archiv* V 267; Rostowzew, *Kolonat* 200 f.; Wilcken, *Grundzüge* 295 f.

Paul M. Meyer.

Nr. 101.

BLATT AUS EINEM WIRTSCHAFTSBUCH.

Inv. Nr. 133 Verso (s. *Nr. 113*). Höhe 23 cm, Breite 10,5 cm. Große steile Kursive. Oxyrhynchites. 3. Jahrhundert.

Das Blatt trägt die Nummer *λγ*, war also das 33. des Wirtschaftsbuches (vgl. *Nr. 10. 31. 125*); es enthält die Ausgabeposten der ersten acht Tage eines Monats. Auf

die Gesamtsumme der Einnahmen des Monats (Z. 2), die in den vorhergehenden Blättern spezifiziert waren, und den Passivübertrag ([ὑπ]ό̣λοιπαι) des vergangenen Monats (Z. 3) folgen die einzelnen Ausgabeposten (Z. 4ff.). Die rechte Seite mit dem Geldbetrag ist nicht erhalten.

Unter den Ausgabeposten figurieren verschiedene Zahlungen an *φροντισταί* resp. *προνοηταί*: an einen *φροντιστὴς Ψώβθι*[*ως*] (Z. 4), einen *προνοητὴς Πετρφ*[(Z. 6), einen *φροντιστὴς Ἀρταπ*[*άτου* (Z. 11). Es sind Verwalter von *οὐσίαι*, die, wie die Erwähnung von *Ψῶβθις*[1]) und *Ἀρταπ*[*άτου*[2]) zeigt, in Dorfbezirken des Oxyrhynchitischen Gaues liegen. Daß die Bezeichnungen *φροντιστής* und *προνοητής* (= *προνοούμενος, προνοῶν*) identisch sind, erweist die Heroninos-Korrespondenz (s. Comparetti, *P. Flor.* II p. 59). Zweifel kann über den Charakter dieser *οὐσίαι* bestehen; sind es private[3]) oder in kaiserlichen Domanialbesitz[4]) übergegangene *οὐσίαι*? Ergänzen wir Z. 6 *Πετρφ*[(*νιανῆς*), wie ich es im Texte getan habe, dann handelt es sich zum mindesten hier um eine kaiserliche Domäne: daß sich auch im Oxyrhynchites eine *Πετρωνιανὴ οὐσία* befand, wie im Faijum (s. *BGU.* 650, 3), wäre an sich nicht auffallend; der praef. Aeg. C. Petronius kann sehr wohl in verschiedenen Gauen Grundbesitz gehabt haben.[5]) Auch die *φροντισταί* der Heroninos-Korrespondenz faßt Comparetti m. E. mit Recht als Verwalter eines Domanialgroßpächters.

Damit ist aber noch nicht die Frage entschieden, wer der Inhaber dieses Wirtschaftsbuches ist. Ist es ein Vorgesetzter[6]) oder ein Kollege[7]) der genannten Verwalter oder ein in bloßen geschäftlichen Beziehungen zu ihnen Stehender? Die übrigen Ausgabeposten (Z. 10. 13ff.) scheinen mir das erstere mit ziemlicher Sicherheit auszuschließen. Wir werden das Wirtschaftsbuch eines kleinen Privatgrundbesitzers oder eines *φροντιστής* vor uns haben.

---

1) S. zu *Nr. 115.*

2) S. *Report of the Egypt Explor. Fund* 1904/5 S. 15; hierauf verweist mich Preisigke.

3) S. Rostowzew, *Kolonat* 132. Schon in den Beginn des 3. Jahrhunderts fallen die Anfänge der Neubildung eines privaten Großgrundbesitzes in Ägypten. Über den Latifundienbesitz des 4. Jahrhunderts und der folgenden Jahrhunderte s. Gelzer, *Studien zur byz. Verwaltung* 63ff.; Wilcken, *Grundzüge* 314ff.

4) Zu den seit dem 3. Jahrhundert von den Städten bestellten *φροντισταί* und *προνοηταί* kaiserlicher *οὐσίαι* (s. zu *Nr. 102*, 7) vgl. Rostowzew, *Kolonat* 132 Anm. 2 und die daselbst angeführten Belege, jetzt auch Wilcken, *Chrestomathie* Nr. 177. 378.

5) S. dazu *P. Hamb.* I 3 S. 11 und Wilcken, *Grundzüge* 299.

6) Als Vorgesetzte von *φροντισταί* kaiserlicher *οὐσίαι* kommen in Betracht:

a) Domanialgroßpächter, wie Alypios, Appianos in der Heroninos-Korrespondenz (s. Comparetti, *P. Flor.* II 61f. 255f. und P. M. Meyer im *Anhang zu d. Abh. d. Berl. Akad.* 1910: *Libelli d. decianischen Christenverfolgung* Nr. 16), oder ihre Wirtschaftsdirektoren (*οἰκέται*);

b) Städtische Beamte: s. Rostowzew a. a. O. 132 Anm. 2; Comparetti a. a. O. 59f.

Als Vorgesetzte von *φροντισταί* privater *οὐσίαι* wäre an die Großgrundbesitzer oder ihre *οἰκέται* zu denken; vgl. Gelzer a. a. O. 83. 86ff.

7) S. Comparetti a. a. O. p. 254f. Nr. 278 Verso; 174; 192; 193; 197; 219; 222; 228; 234; 235; 243; 246; 253.

λγ

		[Λή]μματος ὁμοίως	[ς . . .]
		[Ὑπ]όλοιπαι (προτέρου) μηνὸς	[ς . .]
	[α̅	Κο]λλούθῳ φροντιστῇ Ψώβθε[ως]	
5		διὰ Ὑακίνθου	[ς . .]
	[β̅	ἔσ]χεν Λέων προνοητὴς Πετρῳ[(νιανῆς) κατὰ]	
		χειρόγραφα δύο Ωμ . . [. . .]	
		υἱοῦ Ζωΐλου μαγείρο[υ καὶ]	
		Ἀριστίωνος υἱοῦ Ἀρι[στίωνος	ς . .]
10	[γ̅]	Ἑρμάμμωνι διάκονι . [.	ς . .]
	δ̅	Πατᾶ φροντιστῇ Ἀρταπ[άτου διὰ]	
		Φραυθωμε . . [. .	ς . .]
		Πετ̅σειρᾶ ἀμπελουργῷ διὰ Τε[. . .	ς . .]
	ε̅	τειμῆς χάρτου εἰς ἀπο[χὰς	ς . .]
15	ϛ̅	Πέτρωνι Λουκίου τειμῆ[ς	ς . .]
		Χρυ[σ]αντᾶ δαπάνης κ[. . . .	ς . .]
		[Σα]ραπίωνι Βουβάμ . [. . .	ς . .]
	[ζ̅]	τῷ αὐτῷ τῇ αὐτῇ	
		νο . . [.	ς . .]
20	[η̅]	Ἀπίωνι ἀμ[πελουργῷ	ς . .]
		Ἐκώρυ[ι	ς . .]
		Πανο[.	ς . .]
		Πατε[.	ς . .]

Der Papyrus bricht ab.

2 α' Pap. = προτέρου. **6** Zur Ergänzung s. die Einl. **11** S. die Einl. **13** l. Πετ̅σεῖρι? Vgl. z. B. *P. Oxy.* VII 1044, 19. **14** Die Ergänzung ἀπο[χάς ist wahrscheinlicher als ἀπο[γραφάς, ἀπό[δειξιν. **17** Βουβάμο[νος (sic)? **21** Ἐκώρυ[ι: das υ ist sicher; Preisigke verweist mich auf Ἐκ[ῶρι (statt Ἀκῶρι) *BGU.* 526, 29.

EINZELBEMERKUNGEN.

7 *Χειρόγραφα* Schuldscheine in Form eines Handscheines.

10 Zur Form *διάκονι* s. *Nr. 54* Einl.: Heft 2 S. 87 Anm. 1.

13 *Ἀμπελουργός* Weinbauer; s. *Nr. 56* Einl.: Heft 2 S. 95; *P. Hamb.* I 23.

14 *Χάρτης* ist das noch unbenutzte Schreibmaterial aus Papyrus; s. Dziatzko, *Untersuchungen über ausgewählte Kapitel des antiken Buchwesens* 39 ff.

15 *Πέτρων Λουκίου* ist Sklave; vgl. *Nr. 68*, 17.

Paul M. Meyer.

Nr. 102.

BRUCHSTÜCK MILITÄRISCHER VERRECHNUNGEN NACH RÖMISCHEN MONATEN.

Inv. Nr. 18. Höhe 25 cm, Breite 14 cm. Kanzleischrift. 317 n. Chr.

Eine oben und rechts unvollständige Kolumne ist erhalten, von einer vorhergehenden sieht man im Abstand von etwa 4 cm geringfügige Buchstabenreste. Die vorhandenen Reste umfassen die Zeit vom Juli 316 bis Anfang 317. Jeder Monat enthält meist nur einen Ausgabeposten, dessen Betrag mit dem rechten Teil der Kolumne verloren gegangen ist. Über die Person des Rechnungsführers lassen sich nur unsichere Vermutungen aufstellen. Am wahrscheinlichsten erscheint mir, daß es sich um militärische Verrechnungen handelt.

μ̣ηνὶ Ἰ̈ου̣λ̣[ίῳ] Juli 316.
τοῖς περὶ Μακρῖνον . . [. . .
μηνὶ Σεπτεμβρίῳ
τοῖς αὐτοῖς ἀνεμουρ[. . .
5 μηνὶ Ὀκτωμβρίῳ
Παύλῳ Ὠριγένους
[διὰ τ]αμιακοῦ ἐξυπ̣[ηρέ-]
[του ε]ἰς ἐπισκευὴν [. . .
Spatium von einer Zeile.
μηνὶ Ν[οουεμβρίῳ]
10 τοῖς π̣ε̣ρ̣ὶ Μ̣α̣κ̣ρῖ̣ν̣ο̣ν̣ [. . .
π̣[. . . . .
μηνὶ̣ Δεκεμ̣[βρίῳ]
τοῖς περ[ὶ Μακρῖνον . . .
⁄ Ὑπ(ατείας) Γαλ̣λ̣ι̣κ̣ανοῦ [κ]α̣ὶ Βάσσο[υ τῶν λαμπροτάτων]
15 μηνὶ Ἰ̈ανουαρίῳ Januar 317.
τ̣οῖς περὶ Μακρῖν[ον . . .
[. . . . . . .] . [.] . ν̣ω
[.] . . ι̣ Ἀ̣νούφει α[

2 (s. Z. 10. 13. 16). Die auf τοῖς περὶ Μακρῖνον folgenden zwei Buchstaben sind nicht mit Sicherheit zu erkennen. Da aber als nächster Posten in Z. 4 τοῖς αὐτοῖς ἀνεμουρ[folgt, so haben wir wohl dieses letztere Wort auch Z. 2. 10. 13. 16 zu ergänzen. Die Buchstabenspuren in Z. 2 sprechen nicht dagegen. 4 ανεμουν[ist in ανεμουρ[korrigiert, nicht ρ in ν. 17 [μηνὶ Ἀπρ]ι̣λ̣λ̣ί̣ῳ (resp. -ι̣λ̣λ̣ί̣ῳ) oder [μηνὶ Φεβρου]α̣ρ̣ί̣ῳ stand nicht da, die Reste weisen überhaupt nicht auf einen Monatsnamen hin.

EINZELBEMERKUNGEN.

2 *Τοῖς περὶ Μακρῖνον* sc. *πραιπόσιτον*.

4 Die Bedeutung des *ἀνεμουρ*[(s. den Apparat zu Z. 2) ist mir unklar. *Ἀνεμούριον* ist Windfahne. Handelt es sich um *Ἀνεμουριεῖς*, Einwohner von Anemurion in Cilicien (s. Pauly-Wissowa I 2182)?

7 Vgl. die *ταμιακαὶ οὐσίαι P. Oxy.* I 58, 5. 21 (a. 288), *P. Lips.* I 101 II 21 (saec. IV) und die fundi tamiaci iuris *Cod. Iust.* 11, 69, 2 (dazu Wilcken, *Grundzüge* 155. 311); *ταμιακὸς γενόμενος P. Flor.* I 29 Einl. (saec. IV); *ταμιακοὶ ἄνδρες P. Thead.* 17, 6 (a. 332); *ταμιακὸς λόγος P. Lond.* III 985 p. 229, 6. 13 (saec. IV); *ταμιακοὶ λόγοι P. Lips.* I 64, 22. 48 (etwa a. 368); *ταμιακαὶ ψῆφοι* ebendort Z. 7. 37 (vgl. *κυριακαὶ ψῆφοι* Dittenberger, *OGI.* II 669, 13); *ταμιακὸν πλοῖον P. Amh.* II 138, 5 (a. 326).

14 Zum Konsulat des J. 317 s. Ruggiero, *Diz. ep.* II 1053; Mommsen, *Cod. Theod.* I p. CCII; Liebenam, *Fasti consulares* p. 34; s. auch *P. Thead.* 57.

Paul M. Meyer.

Nr. 103.

BRIEF EINES CHRISTEN.

Inv. Nr. 126 Verso. Höhe 26 cm, Breite 8 cm. Kursive. Große Oase (el-Khargeh). 4. Jahrhundert (nach 309).

Die Vorderseite des Papyrus enthält Quittungsabschriften, die dem Gelasios, dem *στρατηγὸς ἤτοι ἐξάκτωρ Ὀάσεως Μεγάλης*, als Chef der Steuererhebung des Gaues[1]) eingereicht und ins Jahr 309[2]) zu setzen sind. Ich behalte sie einer späteren Publikation vor. Nachdem der Papyrus von oben nach unten in mehrere Teile zerschnitten war, ist der vorliegende Brief auf die Rückseite des allein erhaltenen mittleren Teiles geschrieben.

Über die Papyri und Topographie der zur Thebais gehörenden[3]) Großen Oase vgl. Grenfell-Hunt, *P. Grenf.* II p. 104; Deißmann, *Ein Originaldokument aus der diokletianischen Christenverfolgung* (1902) 3 f. 22; Wilcken, *Archiv* IV 478 f. Die bisher veröffentlichten Papyri dieser Provenienz enthalten zum größten Teil Urkunden, die zur Gilde der Totengräber (*νεκροτάφοι*) in Beziehung stehen und der Zeit von etwa 240 bis 310 n. Chr. angehören (s. Sayce, *Revue des Ét. gr.* VII, 1894, 300 ff.;

1) S. dazu Gelzer, *Studien zur byz. Verwaltung* 50 f.; Wilcken, *Grundzüge* 77; *Chrestomathie* Nr. 43 Einl. 240. 379.

2) *Ὑπατείας τῶν δεσποτῶν ἡμῶν Οὐαλερίου Λικιννιανοῦ Λικιννίου Σεβαστοῦ καὶ Φλαουίου Οὐαλερίου Κωνσταντίνου υἱοῦ Ἀγούστων*; s. *P. Thead.* 41, 1 ff.

3) S. Gelzer a. a. O. 3.

P. Grenfell II Nr. 68—78).[1]) Daneben besitzt die Leipziger Papyrussammlung einige Oasen-Papyri amtlichen Charakters aus der zweiten Hälfte des 4. Jahrh. (*P. Lips.* I 36 und Inv. Nr. 348: a. 376 oder 378[2]); I 64: a. 368/9[3]); Inv. Nr. 362: a. 369/70[4])).

Unser Brief steht als Schreiben eines Christen unter den Oasen-Papyri am nächsten dem bekannten Brief des Presbyters Psenosiris (*P. Grenf.* II 73), um dessen Erklärung Deißmann sich große Verdienste erworben hat.[5]) Er bestätigt die Existenz christlicher Gemeinden in der Oase im 4. Jahrhundert.[6]) Der Schreiber scheint erst vor kurzem dorthin gekommen zu sein; das können wir wohl den Worten der Z. 34f.: *πρὶν τοῦ ἐμὲ ἐλθεῖν εἰς Ὄασιν* entnehmen. Der Adressat, der Diakon Stephanos, dessen Ankunft am augenblicklichen Aufenthaltsort des Schreibers erwartet wird, erhält verschiedene geschäftliche Aufträge und befindet sich wohl zusammen mit den Z. 5f. 28ff. 38f. Genannten an einem größeren Orte, etwa in der Metropole *Ἱβιτῶν πόλις*.

Ἀπ[. . . . . .] . . Στεφάνῳ
δι[ακόνῳ ἀγ]απητῷ υἱῷ
[ἐν κ(υρί)ῳ χαίρειν. Π]ροηγού-
μ[ενος πολλά σ]ε ἀσπάζο-
5 *μα[ι καὶ τὸν ἀδ]ελφόν σου*
Ἱέ[ρακα πάντω]ς. Ἀναγκαί-
ω[ς δὲ γράφω σοι ὅ]πως ταχέως
ἡ[μᾶς κατάλ]αβε πρὸ τοῦ
ε . [. . . . . Ἔ]νεγκον δέ μοι
10 *ἐρχόμ[ε]νος τὰς τρῖς λίτρας*
τῶν σιππίων καὶ τὰ ἀργύ-
ρια ἀπὸ [το]ῦ παστοφόρου
δέξαι καὶ ἀγόρασόν μοι

Über Zeile 1 in der Mitte ein Diagonalstrich. 1 *απ[. . . . .] . .*: vielleicht sind die beiden letzten Buchstaben *ος*; dann wäre etwa *Ἀπ[ολλώνι]ος* zu lesen, vgl. den Adressaten des Psenosiris-Briefes. 7 Zur Ergänzung vgl. u. a. *Nr. 68*, 8. 8 l. *καταλήψῃ*; vgl. Z. 22f. 9 Der Anfang ist unleserlich; *ἔρ[γου* steht nicht da. 10 l. *τρεῖς*. 11 l. *στιππίων = στυππίων*; s. die Einzelbem.

1) *P. Grenf.* II 70 (= Mitteis, *Chrestomathie* Nr. 191) fällt in das Jahr 287 (nicht 269 oder 270): s. Paul M. Meyer, *Hermes* 33, 269 Anm. 1; *P. Grenf.* II 72 und 75 gehören ins Jahr 308: s. Mommsen, *Hermes* 32, 544f.

2) S. Wilcken, *Archiv* III 564; IV 266f. 466ff.; Mitteis, *Chrestomathie* Nr. 78.

3) S. Wilcken, *Archiv* III 566; IV 478; *Chrestomathie* Nr. 281.

4) Wilcken, *Chrestomathie* Nr. 43 Einl.

5) S. seine im Text angeführte Monographie und *Licht vom Osten* 2/3, 149ff. (mit Abb. 32) nebst der Zusammenstellung der Literatur daselbst S. 25 Anm. 1, jetzt auch Wilcken, *Chrestomathie* Nr. 127.

6) Auch *P. Lips.* I 111 (saec. IV) ist wohl von einem Christen in der Oase geschrieben (s. Z. 14—18).

αὐτὰ ἐν πορφύραις. Ὁ ἀδελ-
15 φός σου Ἱ̣έραξ δέδωκεν
Θεοδώρῳ Ἱ̣έρακος κολό-
βιον ἵνα πω̣λήσῃ. Ἐ̣ὰν οὖν
δ⟨έ⟩ῃ σοι, αὐτὸ ἢ τὴν τιμὴν
ἀγόρασον αὐτο̣ῦ̣ ἐν πορφύ-
20 ραις. Ἔνεγκον δὲ τὸν
ἀδελφόν σου Ἱέρακα σὺν
σοί, ἀλλὰ πάντως ταχέ-
ως ἡ̣μᾶς κατ̣άλαβε.
Ἐρρ̣ῶ̣σθαί σε ἐν κ(υρί)ῳ
25 εὔ̣χ̣ομαι τέκνον
ἀγαπητὲ πολλοῖς
χρόνοι̣ς̣.
Ἀ̣σπάζομαι πολλὰ τὸν
ἀδελφ[ὸ]ν Σινέα καὶ τὸν
30 υ̣[ἱὸ]ν̣ α̣[ὐ]τοῦ καὶ Ταχοῦ-
μ̣[ι]ν̣ τ̣ὴ̣ν̣ ἀδ̣ελφὴν αὐ-
[το]ῦ̣ μ̣ε̣τὰ τῶν̣ τέκνων
αὐ̣τ̣ῆ̣ς̣. . εα . εγω δὲ ὅ̣τι
πρὶ̣ν̣ το̣ῦ̣ ἐ̣μὲ ἐλθεῖν εἰς
35 Ὄασιν ἐ̣κ̣ε̣ῖ̣ π̣ροσεγένε-
το . ισ̣αρημι . . . οὐκ ἐπε-
. ρ . . . ν αὐ̣τούς.

Quer geschrieben am linken Rand:

38 Τὸν ἀ̣δελφὸν Ὠριγένην π[ο]λ̣λ̣ὰ̣ ἀ̣σπάζομαι γ̣εν . . . . . . Ἱ̣έραχ̣α καὶ Σιν̣έα̣ . .
εκ . . ι̣ . . . ε̣υρ[. .]

39 καὶ . . . . ος τὰ̣ ἀ̣ργύρια̣ α̣ . . θε̣ . . . αυ̣ . . [. . . . . . .].

17 *ἐ̣ὰν οὖν* Wilcken. **19** *εν* korrigiert aus *αν*. **33—37** Der Zusammenhang läßt sich schwer erkennen; die Schrift ist z. T. verwischt. **33** *τ̣εαε̣*(oder *π̣*)*εγω*(?): ein Eigenname steckt hierin wohl nicht. **36** Auf *το* folgt *ε̣ι* (vielleicht auch *κ̣α̣ι*), dann wäre statt *σ* auch *γ* möglich: *ε̣ἰ* (oder *κ̣α̣ὶ*) *γὰρ* (oder *σ̣αρ*), hierauf nicht *ἡμῖ̣ν̣*. **36/37** *ἐπέδ̣ρα̣με̣ν*, das Crönert vorschlägt, ist nicht ausgeschlossen. **38** Nicht *γενόμενος*. **39** ist erst von der Mitte der Zeile an beschrieben. — *ἀ̣π̣ό̣δ̣ος* steht nicht da.

EINZELBEMERKUNGEN.

31 f. Vgl. das *προηγούμενος εὔχομαι* *P. Gen.* 53, 5; 56, 3; s. auch *P. Lond.* III 1244 p. 244, 3.

8 Zu *κατάλαβε* s. *Nr. 54*, 8 und Wilcken, *Chrestomathie* Nr. 297, 6f. Anm.; 420, 8 Anm.

11 *Σίππιον* ist die vulgäre Form für *στίππιον* (von *στίππη*) = *στύππιον* (von *στύππη*, *στύπη* stuppa), linum impolitum Werg; s. Wilcken, *Archiv* I 556 zu *BGU.* 873 und *Grundzüge* 254. *Σίππιον* findet sich auch *BGU.* 1080, 18; *P. Lond.* II 239 p. 298, 18; III 979 p. 234, 13. 17 (a. 346); *P. Rainer* A. N. 310, 6 (s. Wessely, *Sitzungsber. Wien. Akad.* 149, 5 S. 29: saec. IV); *P. Oxy.* VIII 1130, 12. 29. 31 (a. 484). Vgl. *σιπποινόμεστον P. Cairo byz.* (ed. Maspero) 67006, 60 und ⲥⲓⲡⲉⲛ *P. Copt. Rylands* (ed. Crum) Nr. 267. *Στίππον* s. *P. Goodspeed* 30 XXXVII 11 (a. 191/2); *στίππιον P. Lond.* IV 1442, 3. 21 (arab.); *στιππουργός BGU.* 682, 1 (arab.); 873 fr. I 3 (byz.); *P. Lond.* II 387 p. 332, 20; 450 p. 334, 1 (saec. VI/VII); *στιπποτιμητής P. Oxy.* I 103 Verso (a. 316); *στιπποπραγματευτής P. Oxy.* VI 893, 3 (saec. VII). Der Genitiv *στιππέων* begegnet *P. Lond.* II 450 p. 334, 3.

12 Die Erwähnung eines *παστοφόρος* (s. Otto, *Priester und Tempel* I 94ff.) in dem Briefe eines Christen des 4. Jahrhunderts mutet eigenartig an.

14 Zu *πορφύρα* s. *Nr. 47*, 13 Einzelbem.

16f. *Κολόβιον* ist ein Unterkleid (tunica) ohne Ärmel, im Gegensatz zur Ärmeltunika, der dalmatica. Das Wort (*κολόβιον, κολοβίων*) wird gebraucht im *Ed. Diocltet.* c. 26 (s. S. 170 der Ausgabe von Mommsen-Blümner). Im *Cod. Theod.* 14, 10, 1 pr. (a. 382) bezeichnet colobum das nichtoffizielle Untergewand der Senatoren; s. den Kommentar des Gothofredus zu dieser Stelle. „Bei den Christen ist colobium das den Arm nur bis zum Ellenbogen bedeckende Gewand der Mönche“ (Mau bei Pauly-Wissowa, *R.-E.* IV 483). In griechischen Papyrusurkunden finden wir das Wort *P. Teb.* II 406, 17 (etwa a. 266); 413, 14 (*κλουβιν*: saec. II/III); *P. Oxy.* VI 921, 6. 16 und VII 1051, 4. 8. 14 (saec. III); I 109, 3. 5 (saec. III/IV). — Als Flüssigkeitsmaß wird *κόλοβον P. Grenf.* II 90, 13 (saec. VI), ebenso *κολόβιον P. Cairo byz.* (ed. Maspero) 67001, 31 (a. 514) gebraucht.

Paul M. Meyer.

Nr. 104.

SCHIEDSGERICHTSVERTRAG (KOMPROMISS).

Inv. Nr. 57. Höhe 18 cm, Breite 20 cm. Schwer lesbare Kursive. Hermupolis. 30. Juni 399.

Die Urkunde enthält einen Schiedsvertrag (compromissum), in dem zwei streitende Parteien übereinkommen, ihren Streit einem privaten Schiedsgericht zu unterbreiten und sich dem Schiedsspruch zu fügen. Während alle sonst bekannten Verträge dieser Gattung auf Papyri dem 6./7. Jahrhundert angehören[1]), liegt hier eine

1) *P. Lond.* III Nr. 992 p. 253 (a. 507); *BGU.* 315 (arabische Zeit): s. zu diesen beiden Urkunden Wilcken, *Archiv* IV 558f. Weiter *BGU.* 309 (a. 602); *P. Monac.* Inv. Nr. 102 Z. 30ff.

Urkunde der vorjustinianischen Zeit vor. Leider fehlen gerade Z. 5—8, die uns über den Inhalt des Streites und die Person und Zahl der compromissarii (*διαιτηταί*)[1]) aufklären würden. Der Charakter der Urkunde als compromissum ist aber durch die übrigen Kompromißverträge, besonders *P. Lond.* III Nr. 992 p. 253 (= Mitteis, *Chrestomathie* Nr. 365) und *BGU.* 315 gesichert.

Kontrahenten sind *Αὐρήλιος Κῦρος*, Sohn des *Φιλάμμων* (Z. 3. 14), und *Αὐρήλιος Ἑρμῆς*, Sohn des *Ἀμμώνιος* (Z. 15). Ersterer fungiert in seiner Eigenschaft als *ποιούμενος τ[ὸ]ν λόγον τῆς κουρατορίας τοῦ ἀναπαυσαμένου μου πατρὸς Φ.* (Z. 3f.). Seine Stellung läßt sich m. E. nur als die eines Nachlaßkurators seines verstorbenen Vaters resp. Testamentsvollstreckers auffassen. Daß der Sohn, der doch wohl das Erbe des Vaters angetreten hat und sein Rechts- und Vermögensnachfolger ist, sich so bezeichnet, ist eigenartig.[2]) Aurelius Cyrus ist uns übrigens aus *P. Lips.* I 39, 42, 56, 65 für die Jahre 390 bis 398 als *νυκτοστράτηγος* von Hermupolis bekannt. Er, wie sein Vater Philammon, sind Ratsherren der Stadt. Philammon fungiert in den Jahren 374/75 bis 389/90 als Steuererheber verschiedener Ressorts (*P. Flor.* I 95; *P. Lips.* I 62; *BGU.* 1025).[3])

Die Struktur der Urkunde ist folgende:

a) Präskript, enthaltend das Datum ohne Angabe des Ortes (Z. 1f.). Die Anwendung der Postkonsulatsdatierung ist auffällig (s. die Einzelbem.).

b) Adresse (Z. 3ff.). Ihr Schema lautete wohl: *A. Κῦρος* .... [*καὶ Ἑρμῆς* ... (*ποιούμενοι πρὸς ἑαυτοὺς τόδε τὸ κομπρόμισσον*[4])) *ἀλλήλοις χαίρειν*].

c) Kontext (bis Z. 13 inkl.). Der fehlende Anfang ist in seinem Aufbau nach *P. Lond.* III p. 253, 10ff.[5]) etwa folgendermaßen zu ergänzen:

(a. 594; s. Wenger, *Sitzungsber. Bayr. Akad. d. W.* 6. Mai 1911, S. 15f.); Wessely, *Prolegomena* p. 57. 61 (a. 616); *Wiener Denkschr.* 37, 127, 37; 128, 37; *P. Lond.* II Nr. 456 p. 335 (saec. VII); *Stud. Pal.* III Nr. 402 (s. dazu Wilcken, *Archiv* V 295). Vgl. noch *P. Lond.* I 113, 1 p. 199ff. und event. auch *P. Monac.* Inv. Nr. 96 (dazu Wenger a. a. O. S. 11 Anm. 1).

1) Ob einer oder mehrere *διαιτηταί* fungieren, läßt sich nicht ersehen (s. Z. 9 Apparat). — Vgl. auch *P. Eleph.* 1, 7. 10 mit Anm.; Menandri *Ἐπιτρέποντες* v. 2: *ἐπιτρεπτέον τινί ἐστι περὶ τούτων*; v. 20f.: *ἐμμενεῖτ' οὖν . . οἷς ἂν δικάσω*; Lipsius, *Das attische Recht u. Rechtsverfahren* I 220ff.

2) Zum Testamentsvollstrecker im griechischen und römischen Recht s. Mommsen, *Juristische Schriften* I 435 mit Anm. 1; Kübler, *Zeitschr. d. Savignyst. R. A.* 28, 184f.; Mitteis, *Röm. Privatrecht* I 105 Anm. 30; *Grundzüge* S. 240.

3) S. dazu M. Gelzer, *Studien z. byz. Verwaltung* 46f.

4) S. *P. Lond.* III p. 253, 3. In *BGU.* 315 und 309; Wessely, *Prolegomena* p. 57. 61 folgt auf das Präskript: *Τόδε τὸ κομπρόμισσον ποιοῦνται* (resp. *ποιούμεθα*) *πρὸς ἀλλήλους ἑκουσίᾳ γνώμῃ οἱ δεῖνες. Ἔδοξεν* cet. Im *P. Lond.* II p. 335 und *Stud. Pal.* III 402 fehlt der betr. Teil.

5) Im *P. Lond.* III p. 253 lautet das Schema: *ἐπειδὴ ἠμφισβητήσαμεν πρὸς ἑαυτοὺς περὶ* .... *καὶ* ... *ἔδοξεν ἡμῖν κοινῇ γνώμῃ ἀπαντῆσαι εἰς δίαιταν πρὸς* (Namen) *καὶ στοιχεῖν καὶ πείθεσθαι τοῖς ὁρισθησομένοις* ..., *κατὰ τοῦτο ὁμολογοῦμεν ὀμνύντες* .... *ἀπαντᾶν ἡμᾶς πρὸς τοὺς* ... *διαιτητὰς καὶ διαιτᾶσθαι ἐπ' αὐτοὺς ἕως* .... *καὶ πείθεσθαι ἡμᾶς τοῖς ὁρισθησομένοις* cet. Für die *ὁμολογία* ist in unserer Urkunde kein Platz; ich beginne daher den Nachsatz mit *ἔδοξεν ἡμῖν* (s. Anm. 5); vgl. *Cod. Iust.* 2, 55 (56), 4, 6.



[*Ἐπειδὴ ὁ πατήρ μου καὶ σὺ ἠμφισβητήσατε περί . . . ., ἔδοξεν ἡμῖν κοινῇ γνώμῃ ἀπαντῆσαι εἰς δίαιταν*[1]) *πρὸς* (folgen die Namen der *διαιτηταί*) *ἕως . . . καὶ στ*]*οιχεῖν* cet. (Z. 9ff.).

In dem erhaltenen Teile verpflichten sich die Parteien durch wechselseitige Strafstipulation, sich dem Schiedsspruch (*ὅρος* Z. 10. 14f., *τὰ ὁρισθησόμενα* Z. 9) zu fügen, ihn nicht zu übertreten, im Übertretungsfalle dem Kontrahenten (*τῷ ἐμμένοντι* Z. 11) eine Konventionalstrafe (*πρόστιμον*) von drei Solidi zu zahlen (s. die Einzelbem. zu 10 und 11).

d) Subskriptionen der Parteien (Z. 13—16).

e) Die Beglaubigung des Privatnotars, in dessen Bureau der Vertrag aufgesetzt ist (Z. 17; s. *Nr. 53* Einl.).

Μετὰ τὴν ὑπατείαν τοῦ δεσπότου ἡμῶν Ὀνωρίου τοῦ [αἰ]ωνί[ο]υ Αὐγούστου
τὸ δ̄ καὶ Φλ(αουίου) Εὐτυχιανοῦ τοῦ λαμπροτάτου Ἐπεὶφ ς̄. **30. Juni 399.**
Αὐρήλιοι Κῦρος Φιλάμμωνος ποιούμενος τ[ὸ]ν λόγον τῆς κουρατορίας
4 *τοῦ ἀναπαυσαμένου μου πατρὸς Φιλάμμ[ωνος]* . [. .] . . . [.] . . [. . . .]*νκ* . [.] .
Von Z. 5 sind geringe Buchstabenreste erhalten, Z. 6 bis 8 fehlen ganz.
9 [. . . . *καὶ στ*]*οιχεῖν καὶ [ἐμ]μεῖ[ν]αι τ[οῖς ὁρ]ι[σ]θ[ησομέν]οις [παρ' αὐτῶν]*
10 *καὶ μὴ παραβῆναι τοῦτον τὸν ὅρον ο*[. . . .] . [.] . [.]*αι*[. .]*ν, τὸν [δὲ παρα]-*
βάν[τα]
αὐτὸν παρέξειν τῷ ἐμμ[έν]οντι ὑπ[ὲ]ρ λόγου προστί[μ]ου χ[ρυ]σ[ο]ῦ νο-
μισμάτια τρία καθὼς τοῦτο . ετ . . . . πιμεν[.]ι ημ . ν ἢ [ἔνο]χοι ε[ἴ]η-
μεν τῷ θείῳ ὅρκῳ καὶ τῷ περὶ τούτου κινδύνῳ καὶ ἐπερ(ωτηθέντες) ὡμολ(ο-
γήσαμεν). 2. Hd. *Αὐρήλιος*
14 *Κῦρος Φιλά[μμ]ωνος ὁ προκ(ίμενος) πίθομε τῷ γενησομένῳ ὅρῳ ὡς πρόκ(ιται).*
3.Hd. *Αὐρήλιος Ἑρμῆς Ἀμμωνίου ὁ προκ(είμενος) πείθομαι τῷ [γεν]ησομέν[ῳ ὅρῳ]*
ὡς πρόκει[τα]ι.
4. Hd. *Δι' ἐμοῦ Σιλβανοῦ ἐγράφη.*

4—9 Anfang: Zur Ergänzung des Fehlenden s. die Einl. **9** [*παρ' αὐτῶν*], wenn zwei oder mehr Schiedsrichter vorhanden sind; [*παρ' αὐτοῦ*], wenn nur einer. **12** . . . . *πιμέν[ο]ι* (?) *ἡμεν* oder . . . . *ἐπιμέν[ε]ι ἡμῖν* (?) **14** l. *πείθομαι.*

EINZELBEMERKUNGEN.

1f. Als Konsuln des Jahres waren am 1. Januar 399 im Osten publiziert Eutropius und Fl. Theodorus. Eutropius, der Konsul des Ostens, der (wohl im Herbst des Jahres) verbannt und seiner Ämter entsetzt wurde (s. *Cod. Theod.* 9, 40, 17), ist im Westen über-

1) Vgl. zu *δίαιτα* außer *P. Lond.* III p. 258 (= Mitteis, *Chrestomathie* Nr. 365) auch *P. Grenf.* II 99a, 6f. (Wilcken, *Archiv* III 126); *P. Lips.* I 43, 3. 5. 7 (= Mitteis a. a. O. Nr. 98); *P. Straßb.* I 20, 7f. (= Mitteis a. a. O. Nr. 94); *P. Oxy.* VI 943, 3; VIII 1164, 8f.; *P. Monac.* Inv. Nr. 102, 32 (s. S. 104 Anm. 1).



haupt nicht publiziert worden. Wir finden seinen Namen weder auf Inschriften noch in den Subscriptionen der Rechtsquellen, nur beim *Chronogr. Pasch.* (Mommsen, *Chron. min.* I p. 64), in den *Fasti Heracl.* (Mommsen a. a. O. III p. 402) und bei *Marcell.* (Mommsen a. a. O. II p. 66). Der Konsul des Westens, Theodorus, bleibt bis zum Ende des Jahres alleiniger Konsul und wird als solcher auch in den Konstitutionen des Ostens genannt (s. *Cod. Theod.* I p. CCLXXX sqq.). Postkonsulatsdatierung wie in unserer Urkunde begegnet uns nur in den Inschriften bei de Rossi, *Inscr. chr. u. R.* Nr. 473 (26. VIII. 399). 478 (18. XII. 399). S. de Rossi a. a. O. p. XXXI sq. und zu Nr. 473; Ruggiero, *Diz. ep.* 1129; Liebenam, *Fasti consulares* S. 40.

3 f. Vgl. *P. Lond.* III p. 253, 6 f.: *τὸν λόγον ποιούμενος ὑπὲρ ἑαυτο(ῦ) καὶ ὑπὲρ [τῶν κληρο]νόμων Τυράννο(υ) τοῦ ἀπογενομένου ἡμῶν ἀδελφο(ῦ)*; *P. Monac.* Inv. Nr. 97, 10 ff. 75 f. (s. Wenger a. a. O. 13 Anm. 1). — Das Wort *κουρατορία* ist m. W. bisher nicht bezeugt — ich kenne nur *κουράτωρ*, *κουρατορεύειν* —; es entspricht, worauf Kornemann mich hinweist, dem lateinischen curatura (*CIL.* XIII 1954). Analoge Bildungen sind *κουδουκτορία*, *προβατορία*: s. die *ἀποχὴ προβατορίας τῆς στρατίας* *P. Monac.* Inv. Nr. 105 (Wenger a. a. O. 24 ff. und jetzt Wilcken, *Chrestomathie* Nr. 470). — *Ἀναπαυσάμενος* (= *ἀπογενόμενος*) begegnet in den christlichen Grabinschriften sehr häufig (*ἀναπαυσάμενος ἐν κυρίῳ*; aktiv *ὁ θεὸς ἀναπαύσει τὴν ψυχήν*); s. auch *P. Oxy.* VIII 1121, 12 f.: *τὸν βίον ἀναπαυσαμένης*.

9 Vgl. *Cod. Iust.* 2, 55 (56), 4, 6; *P. Lond.* III p. 253, 13 f. 254, 19.

10 f. Zu den Ausdrücken *παραβαίνειν*, *ὁ παραβάς*, *ὁ ἐμμένων* vgl. Berger, *Die Strafklauseln in den Papyrusurkunden* S. 3. Sie finden sich, wie unsere Urkunde und die Londoner zeigen, auch noch in den Urkunden der byzantinischen Zeit. — Der Schiedsspruch wird als *τὰ ὁρισθησόμενα*, wie im *P. Lond.*, und als *ὅρος* bezeichnet. Im Sinne von „Festsetzung, Bestimmung, Anordnung" findet sich *ὅρος* auch in einem von Wilcken (*Ztschr. f. äg. Sprache* 48, 168 = *Chrestomathie* Nr. 110 A) veröffentlichten Ostrakon aus Theben vom Jahre 110 v. Chr. (Z. 15 ff.: *περὶ δὲ ἑτέρου τινὸν πράγματος ὅρος οὐθεὶς γέγονεν*), weiter im *P. Lips.* I 10 II 19; *CPR.* I 19, 8 f.; *BGU.* 1035, 15 f.; *Leontios v. Neapolis* (ed. H. Gelzer) p. 67, 8 (s. Wilcken, *Archiv* IV 186; *Chrestomathie* Nr. 23, 15); *Nov. Iust.* 88 c. 1; *Basil.* 28, 4, 21 (s. Mitteis, *P. Lips.* I S. 43 f.); *P. Lond.* IV 1343, 6 (a. 710). S. auch *P. Monac.* Inv. Nr. 96, 23. *P. Thead.* 15, 20 (a. 280/1) bedeutet *ὅρον δώσω* „ich werde einen Termin ansetzen".

11 *ὑπ[ὲ]ρ λόγου προστί[μ]ου*: unsere Urkunde ist die älteste bisher bekannte, die den Terminus *πρόστιμον* für „Konventionalstrafe" gebraucht. Alle sonstigen Belege gehören dem 6./7. Jahrhundert an. S. Berger a. a. O. 4 ff., dessen Beobachtung, daß *ἐπίτιμον* in dieser Bedeutung nur bis zur Mitte des 4. Jahrh. vorkommt, durch unsere Urkunde bestätigt wird.

Paul M. Meyer.



Nr. 105.

GESCHÄFTSBRIEF.

Inv. Nr. 2. Höhe 28 cm, Breite 9 cm. Palimpsest (s. *Nr. 57. 95. 106*). 5. Jahrh.

Δυσκόλιος̣ (sic)
παρὰ Λύ̣χα̣ς̣.
Πώλησον ἀφ' ὧ̣[ν]
ἔ̣χεις καὶ χρ̣ε̣ωστε̣[ῖς]
5 *τῆς παραλήμψεώς σου*
ἀκολούθως τοῖς νότοις
κατὰ τὴν πολιτευομέ-
νην τῆς ἀρτάβης ταλάν-
των χειλίων ὀκτακο-
10 *σίων πεντακοσίας*
ἀρτάβας πωλ̣ή̣σας
ἐκ χειλίων ἑ̣πτ[α]-
κοσίων καὶ ἀπάντησο[ν]
ἐπιφε̣ρ̣όμενος τὸ
15 *ἀργύριον τῶν προει-*
ρημένων ἀρταβῶν
πεντακοσίων ἀράκου̣,
ἵνα τὴν καταβολὴν πο̣ι̣-
ήσῃς τῶν ἀργυρίων ⟨καὶ⟩
20 *λήμψῃς ἐπιστολάς.*
Καὶ ὅτι ἐδέξου Φαῶφι α — 28. Sept.
διὰ Δωροθέου βοηθοῦ
δήλωσον, ἵνα μὴ ⟨εν⟩
ἐ̣ν̣ε̣δ̣ρε[ύ]σῃς τὴν διά-
25 *πρασιν.* 2. Hd. *Ἐρρῶσθαί σε*
εὔχομαι
πολλοῖς
χρόνοις.

1 Das ς von *Δυσκόλιος* ist unsicher: ist *Δυσκόλιος̣* verschrieben für *Δυσκολίῳ*? Vgl. etwa den Dyscolus im lateinischen Empfehlungsbrief *P. lat. Argent.* 1, 9 (*Archiv* III 168) und de Rossi, *Roma sotterranea* III 322. **2** Das υ und ας von *Λύ̣χα̣ς̣* sind wahrscheinlich, aber nicht sicher; der Name ist mir nicht bekannt. **5 f.** Konstruiere *ἀκολούθως τοῖς νότοις τῆς παραλήμψεώς σου.* **7 f.** *κατὰ τὴν πολιτευομένην* sc. *τιμήν.* **18** *καί* ist über der Zeile geschrieben. **20** l. *λήμψῃ.* **25** Das *θ* in *ἐρρῶσθαι* ist aus *ε* korrigiert.

Übersetzung.

An Dyskolios von Lycha(?). Verkaufe von dem Quantum, das du laut deiner Empfangsbestätigung zum üblichen Satze von 1800 Talenten pro Artabe hast und schuldest, 500 Artaben zu 1700 Talenten und komm und bringe das Geld für die vorgenannten 500 Artaben der Arak-Hülsenfrucht mit, um die Zahlung zu leisten und Quittung zu erhalten. Und was du am 1. Phaophi durch Dorotheos den Gehülfen empfangen hast, gib an, damit du nicht dem völligen Verkauf Schwierigkeiten in den Weg legst. Möge es dir allzeit gut ergehen.

EINZELBEMERKUNGEN.

1f. Zur Grußformel *τῷ δεῖνα παρὰ τοῦ δεῖνα* vgl. die Quittung *Nr. 106* Einl.

6 *Νότοι* fasse ich als Latinismus = notae; vgl. *ἐπιστολάς* Z. 20. Zu *νότοι τῆς παραλήμψεως* (Mayser, *Grammatik* 194f.; *Nr. 69*, 5. 7) vgl. *γράμματα τῆς παραλήμψεως P. Flor.* II 136, 9; 141, 9; 164, 6; 174, 8; 234, 9 usw. (s. Index und 193 Anm.).

7 Zum Gebrauch von *πολιτεύεσθαι* = in usu, in consuetudine esse vgl. *Ed. Iust.* XI pr. und c. 1.

8ff. Eine Artabe *ἄρακος* kostet normal 1800 Talente, wird für 1700 verkauft: das sind 10 800 000 resp. 10 200 000 Denare = 1080 resp. 1020 Myriaden Denare. Im *P. Oxy.* VII 1056 vom Jahre 360 wird eine Artabe *ἄρακος* mit 180 Myriaden = 1 800 000 Denaren berechnet (Z. 5: *ὡς τῆς ἀρτάβης μιᾶς λογιςζομένης ἐκ δηναρίων μυριάδων ἑκατὸν ὀγδοήκοντα*). Unsere Urkunde zeigt also gegen das 4. Jahrhundert ein weiteres beträchtliches Fallen des Talent(Denar)-Wertes im Verhältnis zum Goldsolidus. Wir werden sie daher, dem Schriftcharakter entsprechend, ins 5. Jahrhundert zu setzen haben. Zu dieser Entwickelung und der sich daraus ergebenden Myriadenwährung s. Wessely, *Sitzungsber. Wien. Akad., phil.-hist. Kl.* 149, 1904: Ein Altersindizium im Philogelos S. 44 ff. (jetzt auch Wilcken, *Grundzüge* S. LXVII); *P. Oxy.* VII 1026. 1037; VIII 1133, 8/9.

22 Zu *βοηθός* s. *Nr. 57* Verso Einzelbem.

24 Zu *ἐνεδρεύειν* vgl. *P. Lond.* II 234 p. 286 (etwa a. 346), 19f.: *ὡς σοῦ τὴν ἀπαίτησιν τοῦ δεσποτικοῦ οἴκου ἐνεδρεύσαντος* und das Edikt des Mettius Rufus.

Paul M. Meyer.

Nr. 106.

QUITTUNG ÜBER ZAHLUNG DES ERBPACHTZINSES.

Inv. Nr. 118. Höhe 16 cm, Breite 35 cm. Antinoupolis. 6. Jahrhundert. Der Papyrus ist ein Palimpsest (s. zu *Nr. 105*). Nur die linke Hälfte ist wieder beschrieben. Die Breite der Schriftkolumne beträgt 17 cm, die Höhe 13 cm. Die Schrift des Kontextes ist eine steile Majuskelkursive, untermischt mit Minuskelbuchstaben. Die subscriptio ist koptisch, worauf mich Wilcken aufmerksam macht, dem ich ihre Erklärung verdanke. Sie zeigt zwei Hände: die erste schreibt mit kleinen Buchstaben ⲁⲛⲟⲕ (= ich), die zweite das übrige; das ganze heißt: „Ich G. bin einverstanden".



Die Quittung hat die Form: *παρὰ τῶν δεῖνα τοῖς δεῖνα. Δεδώκατε καὶ ἐπλη-[ρώ(σατε)] τὸ πάκτον*. Zu vgl. sind die Urkunden bei Wessely, *Stud. Pal.* III/VIII Nr. 268. 271 A. B, die noch die ältere Form des Präskriptes *ὁ δεῖνα τῷ δεῖνα* zeigen (s. dazu Wilcken, *Ostraka* I 104f.; *Archiv* V 293f.).

Die Erben der Secuntilla stellen den Erbpächtern (emphyteutae), den Erben einer anderen Frau — beide Parteien stammen aus Hermupolis —, eine Bescheinigung (*πληρωτικὴ ἀπόδειξις*: Z. 8. Verso) über die Zahlung des Erbpachtzinses, des canon emphyteuticarius (Z. 3: *τ̣ὸ πάκτον τ̣ὸ ἐμφυτευτ(ικ)ό(ν)*), für ein nicht näher zu bestimmendes 15. Indiktionsjahr aus. Der Umfang des Erbpachtlandes wird nicht angegeben; die Höhe des Zinses beträgt 1 solidus 12 siliquae (Z. 4f.).

Daß die Zahlung nicht direkt an die Eigentümer stattfindet, zeigen die Worte: *τ̣ὰ καὶ λο[γ]ι̣[σ]θ(έντα) ἡμῖν ἀπὸ ἐμβολῆς πεντε̣και[δ]ε̣κ̣άτ̣[η]ς ἰνδ̣(ικτι)ό(νος) ἐ̣ν̣ [τῷ τῆς] λ̣α̣μπρ(οτάτης) [Ἀν]τι[νόου (πόλεως)] κοιν̣[ῷ] λογιστηρ(ίῳ)*: Die für den Erbpachtzins gezahlte Summe wird den Erben der Secuntilla von dem Betrag des auf sie fallenden (adärierten)[1]) canon frumentarius (der *ἐμβολή*) bei der Stadtkasse (*κοινὸν λογιστήριον*) von Antinoupolis in Abzug gebracht. Die Zahlung hat also daselbst durch die emphyteutae im Namen der Eigentümer unter der Rubrik „Embola" (*εἰς λόγον ἐμβολῆς*) stattgefunden. Das Domizil der Parteien wird nicht angegeben; daß sie in Antinou selbst wohnhaft waren, ist durchaus nicht notwendig. Das betr. Erbpachtland lag aber zweifellos im Territorium von Antinou; die embola wird an die Stadtkasse jedes Territoriums gezahlt und dort berechnet.

\+ *Π(αρὰ) τῶν κλ(ηρονόμων) Σ̱εκουντίλλας ἀπὸ Ἑρμο(υπόλεως) τοῖς κληρονόμο(ις)*
[.] . . ρα̣[.]μιωκᾶς ἀπὸ τῆ̱ς α(ὐτῆς) μ̱η(τροπόλεως). Δεδώκατε καὶ ἐ̱πλη̱-[ρώ(σατε)]
τ̱ὸ πάκτον τ̣ὸ ἐμφυτευτ(ικ)ὸ(ν) καρπῶ̣ν̣ [π]ε̱ν̱τεκαιδεκάτη̱[ς]
ἰνδ(ικτι)ό(νος) χρυσοῦ νόμισμ̣α̣ ἓν εὔστ(α)θ(μον) καὶ κεράτια δώδεκα [ἁπλᾶ]
5 *γί(νεται) χρ(υσοῦ) ν̱ό(μισμα) α κ(εράτια) ι̱β̱ ἁ̣πλ(ᾶ) τ̣ὰ καὶ λο[γ]ι̣[σ]θ(έντα) ἡμ̣ῖν ἀπὸ ἐμβολῆς*
πεντε̱και[δ]ε̱κ̣άτ̱[η]ς ἰνδ̣(ικτι)ό(νος) ἐ̱ν̱ [τῷ τῆς] λ̱α̱μπρ(οτάτης) [Ἀν]τι[νόου (πόλεως)] κοιν̣[ῷ]
λογιστηρ(ίῳ). Καὶ πρὸς ὑ̣μῶν ἀσφάλ(ειαν) π(ε)ποιήμεθα ὑ̱μῖ̣[ν]
τὴν παροῦσαν πληρωτικὴν ἀπόδειξιν ὡς πρόκι(ται).
2\. Hd. \+ ΑΝΟΚ 3. Hd. ΓΑΒΡΙΗΛΙΑ ΤΙϹ-
10 ΤΟΙΧΕΙ \+

2 Die volle Lesung des Namens ist mir nicht geglückt. — $\overline{\alpha\mu\eta}$ Pap. 3 εμφυτευτ/ο̄ Pap. 4 ινδ— ευστ Pap. 5 γ/ χ/ ν α κ ιβ απλ/ καὶ λο[γ]ι̣[σ]θ̄ Pap. 6 Zu den Ergänzungen s. die Einl. 7 π̂[π]οιημεθα Pap

1) Über die adaeratio (*ἀπαργυρισμός*) bei der *ἐμβολή* s. Bell, *P. Lond.* IV p. XXVII und den Index seiner Ausgabe s. v. *ἀπαργυρισμός*. Vgl. auch *P. Cairo byz.* 67062, 7; dazu M. Gelzer, *Archiv* V 348f.

Verso.

Ἀπόδειξ(ις) κλ(ηρονόμων) Σεχου[ν]τίλλας ὑπ(ὲρ) ἐμφυτ(ευτικοῦ) ιε ἰνδ(ικτι)ό(νος) χρ(υσοῦ) νο(μίσματος) α κ(ερατίων) ιβ.

Verso: ⳨ = ὑπ(ὲρ); vgl. ⳨ und ⳨.

EINZELBEMERKUNGEN.

2 Ist die Auflösung ἀπὸ τῆς α(ὐτῆς) μη(τροπόλεως) richtig — und eine andere weiß ich nicht —, dann wäre die Bezeichnung von Hermupolis als „Metropole" in einer Urkunde des 6. Jahrh. sehr merkwürdig. Der Gau existiert nicht mehr, die ehemaligen Gaumetropolen sind jetzt civitates, πόλεις. S. Wilcken, *Grundzüge* 78.

3 Das gräzisierte Wort πάκτον findet sich auch sonst in Urkunden dieser und späterer Zeit (Wilcken, *Ostr.* II 1224, 7; Wessely, *Stud. Pal.* III/VIII Nr. 79, 3; 878; *Wiener Studien* 1902, 142; *P. Lond.* IV 1436, 38(?); 1586; s. auch *Stud. Pal.* III/VIII Nr. 1086: πακτάριος), und zwar häufig gerade in Erbpachtsquittungen in der Verbindung ἐμφυτευτικὸν πάκτον oder ähnlichem, so Wessely, *Stud. Pal.* III/VIII Nr. 316 (saec. VI, Hermupolis). *P. Lond.* III 1072b p. 274 (saec. VII, Hermupolis) ist zu lesen: ὑπ(ὲρ) πάκτ(ου) ἐμφ(υτευτικοῦ) ὑπ(ὲρ) κλ(ηρονόμων) Α.; Wessely, *Stud. Pal.* III/VIII Nr. 47, 2 (saec. VI, Hermupolis) ist ὑπ(ὲρ) [πάκτου] τοῦ ἐμφ(υτευτικοῦ) zu ergänzen, ebenso wahrscheinlich Nr. 271 A, 3 (saec. VI, Hermupolis) ὑπ(ὲρ) ἐ[μφ(υτευτικοῦ)] (statt ε[ἰσφ(ορᾶς)], das Nr. 271 B, 9 steht) πάκτου. Vgl. weiter *P. Lond.* II 483 p. 323 (a. 616, Apollonopolites Magnus), 93: ἐμφύτευμα τοῦ ἐτησίου πάκτου; 47 ff.: λόγῳ ἐνανσίου καὶ αἰωνίου (s. Z. 52) πάκτου; *BGU.* 1020, 11 (saec. VI, Hermupolis): τοῦ [αἰων]ίου π[ά]κτου. — Ἐμφ(υτευτικὸς) κανών s. Wessely, *Stud. Pal.* III/VIII Nr. 272. 314, τέλος ἐμφυτευτικόν H. Gelzer, *Leontios* 134.

5 Zu λο[γ]ι[σ]θ(έντα) vgl. *P. Lips.* I 61, 12 f.: τὰ λογισθέντα ὑπὲρ [τ]ῆς με[γά]λης Ἑρμουπόλεως εἰς λόγον χρυσο[ῦ τ]ειρώνων. Das Wort wird in unserer Urkunde im Sinne von ὑπολογίζεσθαι gebraucht.

Zur ἐμβολή embola = canon frumentarius (annona civica) in römisch-byzantinischer Zeit s. Wilcken, *Ostr.* I 364 f.; *Grundzüge* 370 f., in byzantinischer Zeit M. Gelzer, *Studien* 37 f.; *Archiv* V 348 f., in arabischer Zeit C. H. Becker, *Ztschr. für Assyriologie* 20, 102; Bell, *P. Lond.* IV p. XXVI.

6 f. κοινὸν λογιστήριον = δημόσιον λογιστήριον, Amtsgebäude der Stadtkasse (δημόσιος λόγος); s. M. Gelzer, *Archiv* V 358 f. (der den λογιστής als Chef der Stadtkasse auffaßt). Zur Bezeichnung des λογιστήριον als κοινόν vgl. *BGU.* 727, 13: τὰ καὶ μερισθέντα ἐκ τοῦ κοινοῦ τῆς πόλεως; s. ebendort Z. 3: β[οη]θῷ καθόλου τῆς αὐτῆς πόλεως (vgl. den βοηθὸς λογιστηρίου *P. Cairo byz.* 67057, 10 und dazu M. Gelzer a. a. O. 357).

8 πληρωτικὴ ἀπόδειξις s. z. B. *P. Grenf.* II 100, 16 f. Verso (a. 683).

9 ΓΑΒΡΙΗΛΙΑ: vgl. Γαβριήλιος *P. Cairo byz.* 67002, 1; 67008, 1 und dazu M. Gelzer a. a. O. 359 A. 5. — ΤΙϹΤΟΙΧЄΙ: „ΤΙ steht für das übliche ϯ, mit dem das Praesens I gebildet wird; vgl. z. B. Crum, *Coptic Ostraca* Nr. 404" (Wilcken).

Paul M. Meyer.

AUSZÜGE UND BESCHREIBUNGEN

von **Paul M. Meyer.**

Nr. 107. THEOLOGISCHES FRAGMENT.

Inv. Nr. 142. Höhe 7 cm, Breite 4 cm. Unzialkursive. 4. Jahrhundert.

. . . *αὐ*]|*τίκα̣ ἔφη̣*[| *τίς πάντω̲*[*ν* . . . ¦ ⌐*τὸν πάντ*[*ων* etwa *σωτῆρα* . . . | *εἰ ἀκο-λουθο̲*[*ῦσι* . . . . | [5] *οὔσας συμ*[| *γείνεσθαι*[| *εἶναι τὸ σύ̲*[*μπαν*? . . . . ¦ ⌐*λόγον καὶ* [. . . . cet. *ἀν*]- | *θρώπων τ̣*[. . . Das Zeichen ⌐ unter dem Anfang der 3. und 8. Zeile ist die Koronis, die zur Bezeichnung eines neuen Satzanfanges steht.

Nr. 108. PROZESSAKTEN.

Inv. Nr. 187. Höhe 28,5 cm, Breite 19 cm. Gebelên. Euergetes II. Große Kursive, die aber z. T., besonders am Ende der Zeilen, verwischt ist. Der obere Teil des Papyrus und der Anfang der Zeilen fehlt; eine Wiederherstellung des ganzen Zusammenhanges ist kaum möglich.

Der Papyrus enthält wie *Nr. 36. 37. 38* Abschriften von Aktenstücken, die als Beweisurkunden für einen Prozeß angefertigt und dem Gericht eingereicht sind. Es handelt sich um Akten eines Erbstreites, dessen Objekt ein Grundstück von 35 Aruren, gelegen in der *πρόσοδος* der Hathor in Pathyris, bildet. Die Gießener Urkunden gehören zu demselben Aktenbündel wie die von Gradenwitz, Preisigke, Spiegelberg unter dem Titel *Ein Erbstreit aus dem ptolemäischen Ägypten* soeben herausgegebenen griechisch-demotischen Papyri der Wissenschaftlichen Gesellschaft zu Straßburg i. E. und *BGU.* 992 (s. die Addenda und Corrigenda zu *Nr. 36. 37*).

Unsere Urkunde umfaßt drei Aktenstücke:

1) Die griechische Übersetzung eines demotischen Kaufvertrages (*συγγραφὴ ὠνῆς*; Z. 1—10), von der nur der Schluß erhalten ist. Für Z. 1—5 verweise ich auf *Nr. 39* nebst Einzelbemerkungen, für Z. 6—10 auf meine Aufstellungen im Heft 2 S. 3 oben.

καὶ ἀπὸ τῆς]
1 [*σήμερον ἡμέρας ἕως τοῦ ἀεὶ χρόνου μὴ ἐ*]*π̲ελεύσεσ̣θ*[*αι μηδ' ἐμὲ*]
[*μηδ' ἄλλον μηδένα τῶν παρ' ἐμοῦ ἐπὶ σὲ*] *περὶ τῶν λε* [*ἀρουρῶν*] .
[c. 14 Buchstaben][1] *ε . ε ἔχο̣μεν καὶ . ε .* [.]*ι̣ ει̣σε̣χ̲στήσο̣*[*μεν* (sic) *αὐτόν*]

1) Erwartet wird *ἐὰν δέ τις ἐπέλθῃι ἐπὶ σέ.*



[ἀπὸ σοῦ περὶ αὐτῶ]ν τῶν προγεγρα(μμένων) πάντων· ἐὰν μὴ ποιῶμε[ν [1], ...]
5 [c. 16 Buchstaben [1] ἀ]νεπιεικὲς καὶ ἀναμφίλεκτον πάντ[ως. Μονογρά-]
[φος Θοτορταῖος] Νε[χ]θμίνιος ὁ γρά(φων) παρὰ τῶν ἱερέων τῆς
[Ἀθερνεβενταί]εως καὶ θεῶν Ἀδελφῶν καὶ θεῶν Εὐεργτῶν (sic)
[καὶ θεῶν Φιλοπ]ατόρων καὶ θεῶν Ἐπιφανῶν καὶ θεῶν Φιλομητόρων
[καὶ θεοῦ Εὐπά]τ[ο]ρ[ο]ς καὶ θεῶν Εὐερτῶν (sic) [[καὶ θεῶν]] τῶν πέντε
10 [φυλῶν. Μάρτ]υ(ρες) ις.

Es folgen 2) 3) Abschriften zweier Briefe des Διονύ(σιος) ὁ ἐπιστά(της) τοῦ ν[ο]μοῦ (sc. τοῦ Παθυρίτου ν.) an Νεχούθης ὁ ἐπιστά(της) [Παθύρεως oder φυλακιτῶν oder ἱεροῦ], der nicht identisch ist mit dem gleichnamigen γραμματεύς in *Nr. 36* und *37*. Z. 11 enthielt wohl die Rubrik: [Ἀντίγρα(φα) ἐπιστο]λῶν ὧν ἔ[γ]ρα(ψεν) Διονύ(σιος) ὁ ἐπιστά(της) τοῦ ν[ο]μοῦ Νεχούθει (sic) τῶι ἐπιστά(τηι) | [. . . . .

Der erste Brief (Z. 12—17) ist datiert ∟λξ Φαῶφι (korrigiert aus Φαρμοῦθι) [. . (= Oktober/November 134 v. Chr.), also bald nach der Gerichtsverhandlung vor den συνακολουθοῦντες Βοήθωι συγγενεῖ καὶ ἐπιστρατήγωι καὶ στρατηγῷ τῆς Θηβαίδος ἡγεμόνες in Diospolis Magna (*Nr. 37*, 20 ff. [s. die Corrigenda] = *Erbstreit P. Straßb.* 277, 34 ff.). Auf sie wird Bezug genommen mit den Worten der Z. 13 f.:] . . . . ἐπὶ τῶν συνακολουθούντων [[τῶν γ]] [ἡγεμό|νων . . . In Z. 16 lese ich: μηδ]ενὶ ἐ[πιτ]ρέπειν εἰσβιάζειν [ἐπ]ὶ πάσης α[. . .] . ε[.

Nach einem Spatium von zwei Zeilen beginnt die Abschrift des zweiten Briefes (Z. 18—23), dessen Adresse wohl lautet: [Διονύσιος Ν]εχού[θ]ηι χα(ίρειν) und der datiert ist: ∟λξ Φαῶφι ιε (= 9. November 134).

Nr. 109. ÜBERWEISUNG VON GELDSTEUERN AN DIE STAATSKASSE DURCH DIE DORFÄLTESTEN ALS STEUERERHEBER.

Inv. Nr. 136 Recto. Höhe 21 cm, Breite 11 cm. Nach links geneigte ovale Kursive. Hermupolis (s. das Verso der Urkunde: *Nr. 99*). Beginn der Regierung des Pius. Der untere Teil der sehr beschädigten Urkunde ist abgebrochen; links fehlen etwa 7 bis 10 Buchstaben. 21 Zeilen sind erhalten. Die einzelnen Posten waren wohl in chronologischer Reihenfolge aufgeführt; am Anfang stand das Datum, das nirgends mehr vorhanden ist. Die Überweisung findet, soweit es sich erkennen läßt, διά (folgen ein oder mehrere Namen) καὶ τῶν λοιπῶν πρεσβ(υτέρων) τῆς κώμης statt (s. Z. 7 ff. 11 ff. 16 ff. 20 ff.). Z. 13 ff. ist wahrscheinlich zu lesen: (διά) . . . . κ[αὶ] τῶν | [λοιπῶν π]ρ[εσ]β(υτέρων) κα ς θε[ο]ῦ | [Ἀδριανοῦ] ς τλς. Die Überweisung ist also durch die Dorfältesten des 21. Jahres des divus [Hadrianus] — auf ihn weist dieses Jahr, da er am 10. Juli seines 22. Jahres stirbt — geschehen (vgl. *P. Lond.* II 255 p. 117, 7 ff.). Danach ist die Urkunde in den Beginn des Pius zu setzen. Die

1) Vgl. etwa *P. Lond.* I p. 46, 27 f.

eingezahlten Posten betragen, soweit sie erhalten sind, 360, 664, 336, 412 Drachmen. Während sonst nur ϛ steht, ist Z. 6 αργ̄ϛ υ gesetzt. — Über die Dorfältesten als Steuererheber ihres Dorfes s. Wilcken, *Ostraka* I 613 f.; Preisigke, *P. Straßb.* I 23, 69 Anm. und *Girowesen* 14 f.; Rostowzew, *Kolonat* 157.

Nr. 110. FRAGMENT EINES PACHTANGEBOTES.

Inv. Nr. 141. Höhe 11 cm, Breite 3 cm. Kleine runde, aufrechte Kursive. 2. Jahrh. Geringe Reste von 20 Zeilen sind erhalten. Pachtobjekt ist ein Dritteil einer Parzelle Getreidelandes *ἐκ τοῦ Σοκρ[άτους* (sic) *κλήρου* . . . (vgl. *Nr. 100,* 8f.). Die Pachtdauer soll ein Jahr betragen. Das Pachtgesuch ist an einen *φροντιστής* gerichtet (s. zu *Nr. 101*).

Nr. 111. BRUCHSTÜCK EINER PROZESSVERHANDLUNG (ABSCHRIFT EINES AMTSPROTOKOLLS).

Inv. Nr. 134 Recto. Höhe 18,5 cm, Breite 7 cm. Runde aufrechte Kursive. Ende des 2. Jahrh. 25 vorn und hinten verstümmelte Zeilen sind erhalten; der obere und untere Teil der Urkunde fehlt. Daß eine Prozeßverhandlung vorliegt, zeigt vor allem Z. 23:]*ν ρ̣ ει' =*]*ν* (*ἑκατοντά*)*ρ*(*χης*) *εἶπ*(*εν*). Als Datum findet sich neben anderen Jahresangaben Z. 21: *ιβ* ϛ *Παχὼν ιγ*. Zu Grunde liegt wohl ein Streit um Immobiliarbesitz. Das geht aus Z. 3 ff. hervor: [3] . . *τῶν διακατεχόντ*[*ων* (= bonorum possessorum; s. Eger, *Ztschr. d. Savignyst. R. A.* 32, 378 ff. und zu *Nr. 122*) etwa 20 Buchst. [4] *α̣ὐ̣τὸν μὲν κατὰ διαδ̣*[*οχὴν κληρονόμον* (vgl. z. B. *BGU.* 907, 13) *τῆς ἑαυτ*][5]*οῦ μητρὸς Οὐαλερίας ἀ*[*πογεγράφθαι διὰ τῆς*] [6]*τῶν ἐνκτήσεων β*[*ιβλιοθήκης* . . . . S. auch Z. 12:]*μ̣έ̣νων ἐκ διαστρώμ*(*ατος*) . [. . . .; Z. 16:] . *ν ἐπὶ τῶν ὑπαλλα*[*χθέντων*.

Nr. 112. FRAGMENT EINER EINGABE.

Inv. Nr. 134 Verso (Recto: *Nr. 111*). Deutliche Unzialkursive. 3. Jahrhundert. Reste von 24 rechts und links verstümmelten Zeilen sind vorhanden. Z. 18 f. ist etwa zu ergänzen:]*ς τὴν γυναῖκα, ἵνα* [*μηδὲν παραπόληται τῶν διαφερόντων τ*]*ῷ ταμε̣ίῳ. Τοῦτο δὲ β*[. . . . Vgl. dazu *Nr. 61,* 18 f. Einzelbem.

Nr. 113. KATASTERFRAGMENT.

Inv. Nr. 133 Recto (Verso: *Nr. 101*). Höhe 23 cm, Breite 10,5 cm. Nach rechts geneigte, gewandte Kursive. Oxyrhynchites. 3. Jahrh. 22 verstümmelte Zeilen sind erhalten. Wie in *BGU.* 563 bis 566; 776 und *P. Teb.* II 343 fehlt die Angabe der Steuer-



summe. Dem Umfang der einzelnen Parzellen geht die Bezeichnung der rechtlichen Natur des Grundstücks voraus. Es findet sich *βασι*^{λ} (Z. 6. 9), *ιδι*^{ω} (Z. 1: *ιδι*^{ω} *Ἀνουβίωνος Πτολ(εμαίου)* ⊢ *αη̄*[; Z. 4) resp. *ιδιωτι*^{κ} (Z. 3. 12) oder *ιδιω*^{τ} (Z. 9) mit dem Namen des Eigentümers im Genitiv; Z. 12 steht der Name des Vorbesitzers (] *ιδιωτι*^{κ} *α'* [= *πρότερον*] *Ἀθηναρίου Ἀλ̣[εξάνδρου . . .*). Daneben begegnet *δι'* (= *δι(ά)*; s. *Nr. 117*) mit folgendem Namen (z. B. Z. 11:] *δι' Ἡρακλᾶτ̣(ος)* $χ^{ο}$ ⊢ *γ ηλο*, *δι' Τιβερίου̣*[; vgl. auch Z. 2. 4. 7. 8. 16). Es weist darauf hin, daß die betreffende Parzelle von Pächtern (im Gegensatz zu den Eigentümern als *ἰδιοσποροῦντες*: *P. Flor.* I 64, 33 [s. Wilcken, *Archiv* IV 449]; *P. Amh.* II 131, 10) bebaut wird; vgl. *BGU.* 563—566; *P. Teb.* II 343; *P. Brux.* 1; Rostowzew, *Kolonat* 159.

Nr. 114. BRUCHSTÜCK EINER RECHNUNG.

Inv. Nr. 120. Höhe 8 cm, Breite 11 cm. Oxyrhynchos. 3. Jahrh. Geringe Reste von acht Zeilen, die z. T. verwischt sind. Z. 4 und 7: *τοῦ διελθόντος ιϛ* weist auf Oxyrhynchos hin (s. zu *Nr. 51* Einl.).

Nr. 115. PACHTZINSQUOTEN-LISTE VON STAATSBAUERN NACH PAGI UND DÖRFERN.

Inv. Nr. 145. Höhe 19 cm, Breite 16 cm. Deutliche Kursive. Oxyrhynchites. 4. Jahrh. Reste zweier Kolumnen sind erhalten, von der ersten der Schluß der Zeilen 1—9 und 16—24, von der zweiten der größte Teil der Zeilen 1—4 und der Anfang der folgenden. Die Kolumnen ergänzen sich aber gegenseitig.

Die Urkunde enthielt Listen aller pagi des *Ὀξυρυγχίτης νομός*, erhalten sind die des 8. bis 10. pagus. Innerhalb des pagus nimmt jede *κώμη* eine Zeile ein: auf den Namen folgt die Angabe der Aruren, sodann der Einnahmetitel *δη(μοσίων)*, d. i. Zahlung für *δημόσια*, den Pachtschilling (*ἐκφόριον*) für das Staatsland, seitens der *δημόσιοι γεωργοί* (s. Preisigke, *Girowesen* 163 ff.; Rostowzew, *Kolonat* 155 f. 404), darauf die Ziffern der Artaben (das Artabenzeichen fehlt immer, doch erweisen dies die Brüche $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{6}$, $\frac{1}{12}$ usw.).[1])

Über die Einführung der pagi als kommunale Teilbezirke unter praepositi pagorum in der Zeit zwischen 307 und 310 s. M. Gelzer, *Studien z. byz. Verwaltung* 57; Kornemann, *Klio* XI 391 f.; Wilcken, *Grundzüge* 76 f.

Als Dörfer des 8. pagus des *Ὀξυρυγχίτης* werden genannt: *Τῆις* (s. *P. Oxy.* I 64, 2. IV 808. VI 989), *Πασῶμις* (s. *P. Oxy.* III 532, 18), *Παλῶσις* (*P. Oxy.* I 46, 18. IV 808. VI 922, 23; 998), *Κεσμοῦχ[ις]* (*P. Oxy.* I 141, 2. 3. IV 740, 40; 808),

1) *P. Flor.* I 71; *P. Cairo* ed. Preisigke 46; *P. Cairo Katalog* 10266. 10487 sind Parallelen zu *Nr. 117*, nicht zu dieser Nummer.

als solche des 9. pagus: *'Ισῖον Κερκ[εύρων* oder *-ευρώσεως* oder *-εθύρεως*], *'Ιβιὼν Κ̣[* , *'Ισῖον Τρύφ[ωνος]* (*P. Oxy.* III 492, 2; 533, 4. IV 719, 10. 14. VI 989. VIII 1124, 10; 1145 Einl.), *Ψῶβθις* (*P. Oxy.* I 74, 10. 21. II 239, 4; 343; 348. III passim; VI 905, 2. VII 1064, 5. VIII 1113, 2. 5; *P. Lond.* III 1162 Verso p. 252 Z. 11; *Nr. 101*), *Κ̣ο̣υ̣ψβε̣μ̣[*(?).

Von den Dorfnamen des 10. pagus (s. *P. Oxy.* VI 900, 6: a. 322) ist mit Sicherheit nur *Σέ̣σ̣φθ[α]* zu erkennen (*P. Oxy.* I 79 R., 1. 4. 8, *Σέφθα P. Oxy.* III 484, 5. I 125, 7; 153, 2).

Als Beispiel der Anlage gebe ich Kol. II 1 ff.:

η' πάγου ⳨ ρ̣ιβ L η̄ [δη(μοσίων) ⟨-⟩ . . .]
ὧν
Τήεως ⳨ μ̣ d ῑς̄ [δη(μοσίων) ⟨-⟩ . . .]
Παώμεως ⳨ ξ α ῑς̄ [δη(μοσίων) ⟨-⟩ . . .]
5 *Παλώσεως* ⳨ [. . .
Κεσμούχ[εως ⳨ . . .
θ' πάγου [⳨ . . .
ὧν
'Ισῖον Κερ̣κ[(s. die Einl.) usw.

Nr. 116. EINGABE AN DEN STATTHALTER DER THEBAIS.

Inv. Nr. 56. Höhe 13 cm, Breite 22 cm. Schrift eines gewandten Schreibers. 4. Jahrh. (vor dem Jahre 357). Nur die rechte Hälfte der ersten sieben Zeilen ist erhalten. Der Statthalter (praeses) der Thebais wird als *δ̣ι̣α̣σ̣ημότατος ἡγεμ̣ών* bezeichnet, er führt also noch den Titel vir perfectissimus (s. M. Gelzer, *Studien zur byz. Verw.* 7). Petent ist wohl ein officialis der *ἡγεμονικὴ τάξις* (Z. 2). Es scheint so, als ob er sich im Gefolge des praeses nach Alexandreia (zum praef. Aeg.) begeben soll. Näheres läßt sich aus dem Fragment nicht ersehen.

Nr. 117. GRUNDBESITZERLISTE DES HERMOPOLITISCHEN GAUES.

Inv. Nr. 4 A—H. Papyrusbuch. Jetzige Höhe des einzelnen Blattes etwa 25 cm, Breite etwa 29 cm. Große aufrechte Rundkursive. Mitte des 4. Jahrhunderts. Das Papyrusbuch enthielt 11 Blätter zu 4 paginae. Die paginae waren numeriert. Erhalten sind 32 paginae, p. ϛ (A Recto II) bis λη (A Recto I); verloren sind also 3 Blätter mit p. α bis ς, λθ bis μδ. Diese letzteren waren unbeschrieben, ebenso wie die drei letzten unter den erhaltenen (λς bis λη = B Recto I, A Verso II, A Recto I). Der Inhalt des Buches entspricht dem des *P. Flor.* I 71 (s. dazu Wilcken, *Archiv* III



536 f. IV 451 f. und jetzt *Grundzüge* 310 f. 316. 322). Es sind alphabetisch geordnete Listen von Grundbesitzern des Hermopolitischen Gaues, die in Hermupolis Magna und Antinoupolis wohnen. Bei jedem Namen, zu dem nur gelegentlich der Stand hinzugefügt wird, finden wir die Lage (nach pagi; s. zu *Nr. 115*), rechtliche Natur (*ἰδιω(τικῇ), δημ(οσίᾳ γῇ)*; s. zu *Nr. 113*) und den Umfang des Besitzes angegeben. Beide Listen, unsere und die Florentiner, gehören derselben Zeit an, nennen im großen und ganzen dieselben Personen. Zuerst werden die in Hermupolis Magna wohnenden Grundbesitzer aufgeführt: p. ζ, die erste erhaltene pagina, beginnt mit *Ἑρμόδωρος* (= *P. Flor.* 71 XII 197). Es folgen dann — p. ιθ ist unbeschrieben — von p. κ (G Verso I = *Flor.* 71 XXIV 488) an die *Ἀντινοϊτικὰ ὀνόματα*. Im einzelnen bestehen aber große Verschiedenheiten zwischen den beiden Listen; viele Namen der einen fehlen in der anderen. Die Angaben über Lage und Umfang des Grundbesitzes der gleichen Personen differieren sehr häufig. Das scheint mir eine im Hinblick auf den *Florentinus* von Wilcken (a. a. O. 322) ausgesprochene Vermutung aufs treffendste zu bestätigen: Der *Flor.* wie der *Giss.* bieten kein vollständiges Grundbesitz-Verzeichnis, sondern stellen zwei verschiedene Auszüge aus diesem (mit beiderseitigen Fehlern) dar. — Für eine genaue Kollation der beiden Urkunden in ihrem Gesamtumfang ist hier kein Platz; ich gebe nur Stichproben für den Anfang der Namen aus Hermupolis (p. ζ und η = A Recto II, A Verso I) und Antinoupolis (p. κ und κα = G Verso I, H Recto II) mit wichtigeren Abweichungen oder Richtigstellungen.

ζ 1 f. = *Flor.* XII 197—200 (199 *ιδ⁻ ⊢ α∫′ δημ ⊢ γd ι⊂ λβ] ιδι*^{ω} *⊢ γd η ι⊂ δη*^{μ} *⊢ α∟ Giss.*); 3 f. = *Flor.* XI 182 f. (183 [.] *παγου] η π̣α̣γο̣*^{υ} *Giss.*); 5—10 = *Flor.* XII 201—205. 208 f. 214 f. (206 f. 210—213. 216 f. fehlt *Giss.* — 203 f. *⊂′ παγου* bis *⊢ ε* fehlt *Giss.*): 205 *πα[υ]η̣τ̣ος] πασιτος Giss.* — *⊢ 𐅹] ⊢ ∟η ι⊂ Giss.*; 209 *⊢ ιζ] ιδι ⊢ ι⊂ 𐅹η ι⊂ Giss.*; 214 *ε′] ιε Giss.*; 215 *ι*[. . .] . . *ι*ε̣′ *παγου ⊢ ζ] ϊατρος ια παγ ιδι ⊢ δ* *Giss.*; 11—13 fehlt im *Flor.*, gibt den in 3 pagi belegenen Grundbesitz eines Mannes, dessen Name nur z. T. erhalten ist ( ] . *ης αμμωνιου*); 14 = *Flor.* XII 218 (*τ̣ι̣υ̣* . . . .′] *π̣ινουτιωνος ⊂ Giss.*); 15—25 = *Flor.* XII 220 — XIII 234 (219. 223. 235—240 fehlt *Giss.*): 220 *ιβ′ παγου ⊢ . β̣]* ^{ιβτι}*μ̣εριδ′ [αν?]τ̣ινο̣ε̣ι̣τ̣ι̣κ̣ων* . [. .] | *ιδι*^{ω} *⊢ ξ⊂* *Giss.*; 222 *ερμ[α]ι̣ο[υ]] ερμινου Giss.*

η 1—8 (fehlt im *Flor.*): *ερμινος ϊερακος δι′ νουπ̣ιος ιε π̣α̣γ ιδι ⊢ ηd* [. .] | *ερμινος δι′ παυλο*^{υ} *η παγο̣*^{υ} *ιδιω ⊢ ηd ι⊂ λβ* (vgl. etwa *Flor.* X 171) | *ευλογιος αρτεμιδωρο*^{υ} *⊂″ παγο̣*^{υ} *ιδι*^{ω} *⊢ β𐅹′* | *ελενη θεογνωστο*^{υ} *η π̣α̣γ ιδι ⊢ ε⁄* | [5] *ερμινος σοιτος η παγ ιδι ⊢ εd η ι⊂ δη*^{μ} *dη* | *ερμοδωρος παριδος* (so wohl auch *Flor.* X 168) *η παγο̣*^{υ} *ιδι ⊢ λd′* | *⊂ παγο̣*^{υ} *ιδι ⊢ νβ δη*^{μ} *⊢ ιεd′ ⁄ ιδι*^{ω} *⊢ πβ δ̣η*^{μ} *⊢ ιεd′* | *ερμινος μουσητος ⊂ παγο̣*^{υ} *ιδι*^{ω} *⊢ μγ [δη*^{μ} . . . .].

9—14 = *Flor.* XIII 241 ff. Der *Giss.* lautet (danach ist der *Flor.* herzustellen): *ηρακλει̣ων υπηρεχιο*^{υ} *δι′ ευπρ̣επ̣[ι]ου* | *ητοι ανατολιου ⊂′ παγο*^{υ} *ιδι ⊢ ρμη̣[. ι]⊂ λβ* | *δη*^{μ} *⊢ ξ⊂∟ηλβ η″ παγο*^{υ} *ιδι*^{ω} *⊢ ∽ ι ι⊂* | *δη*^{μ} *⊢ μθ γ″ παγο*^{υ} *ιδι*^{ω} *⊢* [. . .] | *δ″ παγο̣*^{υ} *ιδι*^{ω} *⊢ βd ι″ παγο*^{υ} *ιδι ⊢* [. . . .] | *⁄ ιδι*^{ω} *⊢ φξι̣⊂ λβ″ δη*^{μ} *⊢ ριε*[. . .] cet.



κ 1 ff. = *Flor.* XXIV 488 ff. (489 *ουτως* fehlt *Giss.*; 490 f. fehlt *Giss.*; 493 ʅ *γηλβξο*] ʅ *γηι⊂* / *ιδι* ʅ *πδηι⊂ δημ* ʅ *β∟ηλ[β]* *Giss.*).

κα 1 ff. = *Flor.* XXV 527 ff.: 1 *αννσιος απο ηγεμονιων* (sic) *ε παΥ ιδι* ʅ *ρκβd′ δημ* ʅ ⊂ = *Flor.* XXV 527 f. *αννσιος τριαδελφου ḳạị κληρ' γεννạδιου* cet. — *Flor.* 529 *αβρεβις*] *αβρεβ′* *Giss.* κα 3 (= a breviis); 5 = *Flor.* 531: *αυῒτις οφ*; 7 = *Flor.* 499; 10 f. fehlt im *Flor.*: *αντινοος απο̱ σ̱κριβων* (vgl. *Flor.* 600) cet. — *αντινοος οφ* cet.; 12 = *Flor.* 496; 13 = *Flor.* 536 f.: *απο βφ/*] *βφ* *Giss.*; 14 f. = *Flor.* 539 f.: *βασιλιτης*] *βασιλιδης* *Giss.*; 16 = *Flor.* 541: *Β. η και ισιδω̱ρ̱α*] *β. και ισιδωρος* *Giss.*; 18 = *Flor.* 543 ist zu lesen: *βησας δημοσθενους* ϛ *παΥ ιδι* ʅ *ιζ δημ* ʅ *α* cet.

Nr. 118. FRAGMENT EINES GELDDARLEHNSSCHULDSCHEINS.

Inv. Nr. 152. Höhe 9 cm, Breite 6,5 cm. Große Kursive. 4. Jahrh. Erhalten ist nur der Anfang der vier Schlußzeilen, darunter ein freier Raum von 5,5 cm. Zu vgl. ist *Nr. 53.*

Nr. 119. MIETE VON HAUSTEILEN.

Inv. Nr. 146. Höhe 9,7 cm, Breite 5,8 cm. Große, nach rechts geneigte Kursive. Hermupolis. 5. Jahrhundert. 15 Zeilen, von denen meist nur wenige Buchstaben erhalten sind. Anfang und Ende der Urkunde fehlen. Die ersten erhaltenen Zeilen sind ungefähr folgendermaßen zu ergänzen:

(*τὸ αἱροῦν σοι μέρος τῆς οἰκείας*) . . . *κα*]*ὶ τῆς*
[*εἰσόδου καὶ ἐξόδου καὶ ἀν*]*όδου̣ καὶ καθόδου*
[*καὶ χρηστηρίων πάντων ἐκ τῆς*] *οἰκείας διακειμέ*(*νης*)
[*ἐπὶ τῆς αὐτῆς Ἑρμουπολ*(*ειτῶν*) *ἐπ' ἀμ*]*φόδου Φρουρίου*
5 [*Λιβός* oder *Ἀπηλιώτου* etwa 15 resp. 11 Buchst. *νευού*]*σης εἰ*[*ς*] *λίβα*
[. . . . . *πρὸς χρῆσιν ἐμὴν καὶ ο*]*ἴκησιν, ἐνοικείου*
[*τούτου κατὰ μῆνα ἀργυρίου ταλάν*]*τ̣ων δύο* cet.

Ob ein Mietsangebot (vgl. *Nr. 52*) oder ein Mietsvertrag (vgl. z. B. *P. Lond.* III 1023 p. 267) vorliegt, ist nicht zu ersehen. Zu den Währungsverhältnissen s. *Nr. 105*, 8 ff. Einzelbem.

Nr. 120. BRIEFFRAGMENT.

Inv. Nr. 151. Höhe 8 cm, Breite 4,5 cm. Gewandte, deutliche Schrift. 5. Jahrh. Spärliche Reste von zehn Zeilen.



Nr. 121. VERTRAGSFRAGMENT.

Inv. Nr. 150. Höhe 7,3 cm, Breite 6,6 cm. 17. März 534. Der Text lautet, soweit er erhalten ist: [῾Υπ(ατείας) τοῦ δεσπότου ἡμῶν] | [Φλα]ο̣υ̣ί̣ου Ἰο̈υσ̣τ̣ι̣ν̣[ια]-| [νοῦ Α]ὐγούστου τὸ δ̅ κ̣α̣ὶ̣ | Πα̣υ̣λίνου τοῦ λαμπρ(οτάτου) | [5] Φαμενὼθ κ̅α̅ ἰνδι(κτιόνος) ι̅γ̅. | Αὐρήλιος Ἰω̈σήφ | υἱὸς Ἀνοὺπ μητρὸς | Νοα̣ι̣ν̣ὰθ δρμώμε-|νος ἀπὸ κώμη[ς] | [10] Νεσμ . . . (Νεσμί̣ν̣ε̣ω̣ς̣ — s. *P. Oxy.* VII 1053. VIII 1134 — steht nicht da). Das Konsulat des Jahres 534 ist bemerkenswert. Fl. Decius Paulinus iunior ist der letzte weströmische Konsul (s. Ruggiero, *Diz. ep.* II 1124; Liebenam, *Fasti consulares* 55).

Nr. 122. IMMOBILIARVERKAUFSQUITTUNG.

Inv. Nr. 194. Höhe 17 cm, Breite 14,5 cm. Hermupolis (?). 6. Jahrh. 15 unvollständige, zerfetzte Zeilen mit z. T. verwischter Schrift. Das Schema der ersten Zeilen der Quittung (Z. 13: τῆς̣ ἀποχῆς) ist etwa folgendes: [Datum. ῾Ο δεῖνα] [1] ἀ̣π̲ὸ τῆ̲[ς ῾Ερμουπολιτῶν(?) τῷ δεῖνι υἱῷ τοῦ τῆς] [2] μακαρίας μνήμ̲[ης Name origo χαίρειν. ῎Εσχον κα][3]ὶ̣ π̲επλήρω̲μαι παρ[ὰ σοῦ τῆς πρὸς ἀλλήλους συμπεφωνημένης τελ][4]ε̣ία̲ς καὶ ἀξίας τιμ̣ῆς (vgl. *P. Lond.* III p. 270, 6f.) τῶ[ν πωλουμένων σοι ὑπ' ἐμοῦ ἀρουρῶν (s. Z. 11) . . . . διακ][5]ει̣μέ(νων) ἐν τόπῳ λεγομέ(νῳ) Πτο̣ͮ [μετὰ πάντων κινητῶν τε καὶ ἀκινήτων ἀκολούθ][6]ως τῇ δυνάμει (vgl. etwa *P. Lond.* III p. 264, 14f.) τῆς̣ γεγενη[μένης ἡμῖν πράσεως τῆς καὶ τὴν ἰδίαν ἰσχὺν καὶ] [7] δ̣ύ̣ναμιν ἐχούσης (vgl. *P. Lond.* III p. 272, 5f.) cet. Es folgen Bestimmungen, die dem Käufer das volle Eigentumsrecht verbürgen; s. bes. Z. 10: (οὔσης . . . καὶ ἐξουσίας . . . . .) [καὶ καταλιμπάνειν τοῖς κληρονόμοι]ς διαδόχο[ι]ς κα̲ὶ διακ[α]τόχο[ις (= heredibus successoribus et bonorum possessoribus, vgl. Ruggiero, *Bull. Ist. dir. R.* XIV 102f.; Naber, *Archiv* III 13; *Nr. 111*, 3f.; *P. Monac.* Inv. Nr. 98, 77. 79 [s. Wenger a. a. O. 19] und bes. Mitteis, *Röm. Privatrecht* I 104 Anm. 28; *Chrestomathie* Nr. 319, 43 Anm.) cet.

Nr. 123. QUITTUNGSBOGEN.

Inv. Nr. 193. Höhe 33 cm, Breite 16,5 cm. 6. Jahrh. Vier Hände sind auf zehn Zeilen zu unterscheiden. Zwischen der 2. und 3. Hand ist ein freier Raum von 7 cm, der untere Teil des Papyrus in Höhe von 12,5 cm ist unbeschrieben. Es liegen Zahlungen vom 6. Φαρμοῦθι bis 6. Παῦνι (1. April bis 1. Mai) vor. Gezahlt werden am 6. Φαρμοῦθι ἀπ(ὸ) προτ(έρου) λόγ(ου) 9 νομίσματα 1 κεράτιον, außerdem 16 νομίσματα δι(ὰ) χιρ(ός), am 11. Φαρμοῦθι δι(ὰ) χιρ(ὸς) 17 νομίσματα 5(?) κεράτια, ohne Datum 1½ κεράτια (ϛ' ἕνα ὅμουσοι [= ἥμισυ?]), wieder ohne Datum 22⅛ νομίσματα (ν̊ . . . κβ η' εἴκοσι δύ̲[ο ὀγδ]όων), endlich am 6. Παῦνι wird der Empfang von 279 νομίσματα bescheinigt (+ ἀφέχω δι(ὰ) μ̅ο̅ [= μό(νου) oder μο(νάχου)?] Ἀνδρέα λ̣ό̣γ(ου) ᾿Ιο̣υ̣σόα διακόσια ἑδωμίκοντα ἐ̣ν̣έ̣α νομί̣σ̣(ματα) Παῦνι ϛ).



Nr. 124. BRIEFFRAGMENT.

Inv. Nr. 147. Höhe 12,5 cm, Breite 12,5 cm. Deutliche Schrift eines Schreibers. 6. Jahrh. Erhalten sind Reste von zehn Zeilen mit höchstens je 19 Buchstaben. Bemerkenswert ist Z. 7 *κτητορικόν*; s. die *κτήτορες* possessores (M. Gelzer, *Studien z. byz. Verwalt. Ägyptens* 64 f.; *Archiv* V 374; Rostowzew, *Kolonat* 226 f.; Wilcken, *Grundzüge* 220).

Nr. 125. FRAGMENT EINES WIRTSCHAFTSBUCHES.

Inv. Nr. 119. Höhe 16 cm, Breite 15,5 cm. 6. Jahrh. Elf am Schluß verstümmelte Zeilen sind erhalten mit Zahlungen verschiedener Personen in Geld (*νομίσματα* und *κεράτια*) und in natura (*ἀρτάβαι* und *χοίνικες*) für drei Indiktionenjahre. Wofür die Zahlungen geleistet werden, läßt sich nicht ersehen.

Nr. 126. BRIEFFRAGMENT.

Inv. Nr. 149. Höhe 13,2 cm, Breite 9,5 cm. Große Kursive. 6./7. Jahrhundert. Elf Zeilen mit wenigen Buchstaben sind erhalten. Die Schrift ist etwas verwischt. Z. 5 steht *κώμαρχον*.



INDICES.

I. PERSONENNAMEN.

S. = Sohn, T. = Tochter, V. = Vater, M. = Mutter, F. = Frau, Ma. = Mann.
Add. weist auf die „Zusätze und Berichtigungen“ hin.





II. KÖNIGE UND KAISER.



Gallienus.

Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ Πούπλιος Λικίννιος Γαλλιηνὸς Γερμανικὸς Μέγιστος Εὐσεβὴς Εὐτυχὴς Σεβαστός (265/66) **84**, 4f.

Ὁ κύριος ἡμῶν Γαλλιηνὸς Σεβαστός (265/66) **84**, 9.

Diocletianus und Maximianus.

Ἀπὸ β (ἔτους) καὶ α (ἔτους) τῆς εὐτυχεστάτης ταύτης βασιλείας(?) (285/6) **85**, 6.

Honorius s. Index III.

Iustinianus s. Index III.

III. KONSULN, INDIKTIONEN.

Δυσὶ Ἄσπροις ὑπάτοις (212) **40** II 12.

Ὑπατείας Γαλλικανοῦ καὶ Βάσσου τῶν λαμπροτάτων (317) **102**, 14.

Ὑπατείας Καισαρίου καὶ Ἀττικοῦ τῶν λαμπροτάτων (397) **52**, 1.

Μετὰ τὴν ὑπατείαν τοῦ δεσπότου ἡμῶν Ὀνωρίου τοῦ αἰωνίου Αὐγούστου τὸ δ̄ καὶ Φλ. Εὐτυχιανοῦ τοῦ λαμπροτάτου (399) **104**, 1f.

Ὑπατείας τοῦ δεσπότου ἡμῶν Φλαουίου Ἰουστινιανοῦ Αὐγούστου τὸ δ̄ καὶ Παυλίνου τοῦ λαμπροτάτου (534) **121**, 1ff.

Dez. 397	11. Ind.	**52**, 6.
4. Jahrh.	unbestimmt	**58**, 1.
4./5. Jahrh.	*ἡ νέα ἰνδικτιών*	**54**, 16.
6. Jahrh.	11. Ind.	**56**, 5.
6. Jahrh.	15. Ind.	**106**, 3. 6. Verso.
17. März 534	13. Ind.	**121**, 5.

IV. MONATE, TAGE

(außer den ägyptischen).

Makedonische: *Περίτιος*	**2** I 7.
Kaiserliche:	
Ἀδριανός (= *Χοίακ*, 27. Nov. — 26. Dez.)	**82**, 2.
Καισάρειος (= *Μεσορή*, 25. Juli — 23. Aug.)(?)	**95**, 15.
Νέος Σεβαστός (= *Ἀθύρ*, 28. Okt. — 26. Nov.)	**94**, 7.
Νερώνειος Σεβαστός (= *Χοίακ*, 27. Nov. — 26. Dez.)	**94**, 8.
Römische: *Δεκέμβριος*	**102**, 12.
Ἰανουάριος	**102**, 15.
Ἰούλιος	**40** II 12; **102**, 1.
Νοουέμβριος	**102**, 9.
Ὀκτώμβριος	**102**, 5.
Σεπτέμβριος	**102**, 3.
πρὸ ε̄ Εἰδῶν Ἰουλίων	**40** II 12.
τῇι α ἡμέρᾳ τοῦ νέου ἔτους	**19**, 10f.

V. GEOGRAPHISCHES.

A) Länder, Völker, Gaue, Pagi, Toparchien, Städte.



B) Dörfer.

a) Im Antaiopolites.

b) Im Apollonopolites Heptakomias.

c) Im Arsinoites.

d) Im Hermopolites.

e) Im Lykopolites.

f) Im Oxyrhynchites.

g) Zweifelhafte oder nicht näher zu bestimmende Dörfer.

C) *Τόποι, οὐσίαι, κλῆροι, διώρυγες.*

D) Straßenquartiere, öffentliche Gebäude.

VI. BEAMTE, ÄMTER, TITEL, MILITÄRISCHES.

VII. GÖTTER, PRIESTER, FESTE UND KULTHANDLUNGEN, HEILIGTÜMER, CHRISTLICHES.

A) Götter.

B) Priester.

C) Feste und Kulthandlungen.

D) Heiligtümer.

E) Christliches.



VIII. ABGABEN, STEUERN, PACHTVERPFLICHTUNGEN.

IX. MASSE, GEWICHTE UND MÜNZEN.

A) Maße und Gewichte.

B) Münzen.

X. ABKÜRZUNGEN, ZAHLZEICHEN UND BRÜCHE, SYMBOLE.

Es sind nur seltenere und paläographisch instruktive Abkürzungen, sowie Zahlzeichen und Brüche in Auswahl verzeichnet.

A) Abkürzungen.



B) Zahlzeichen und Brüche.

C) Symbole.

XI. WORTINDEX.

1. Literarische Papyri (Nr. 1 und 107).

2. Urkunden.

XII. SACHINDEX ZUM KOMMENTAR UND DEN EINZELBEMERKUNGEN.

Die römische Ziffer bezeichnet das Heft, die folgende arabische die Seite. Durch eine hochgestellte Ziffer wird auf die Anmerkungen der Einleitungen verwiesen. Die durch ein Komma getrennte Ziffer bezieht sich auf die Einzelbemerkungen.

XIII. INDEX DER BEHANDELTEN STELLEN.

1. Autoren.

2. Inschriften.

3. Papyri.

4. Ostraka.

XIV. KONKORDANZEN DER INVENTAR-NUMMERN MIT DEN NUMMERN DER AUSGABE.

Inv.-Nr.	Nr.
2	105.
3	54.
4	117.
5	52.
6	55.
7	12.
8	61.
9	43.
10	18.
11	78.
12	15.
13	4.
14	77.
15	40 (Taf. VI).
16	6.
17	68.
18	102.
19	8.
20	3 (Taf. s. Klio VII 278).
21	89.
22	69 (Taf. X).
23	10.
24	41.



Inv.-Nr. 25 = Nr. 47.
„ 26 = „ 21.
„ 27 = „ 75.
„ 28 = „ 86.
„ 29 = „ 71.
„ 30 = „ 13.
„ 31 = „ 11.
„ 32 = „ 65.
„ 33 = „ 19.
„ 34 = „ 16.
„ 35 = „ 17.
„ 36 = „ 27.
„ 37 Verso = „ 58.
„ 38 = „ 97.
„ 39 = „ 94.
„ 40 = „ 7 (Taf. s. Klio VIII 404).
„ 41 = „ 20.
„ 42 = „ 5.
„ 43 = „ 66.
„ 44 = „ 82.
„ 46 = „ 42.
„ 47 = „ 88.
„ 48 = „ 80.
„ 49 = „ 25.
„ 50 = „ 14.
„ 51 = „ 87.
„ 53 = „ 64.
„ 54 = „ 76.
„ 55 = „ 9.
„ 56 = „ 116.
„ 57 = „ 104.
„ 60 = „ 26.
„ 61 = „ 72.
„ 62 = „ 73.
„ 63 = „ 92.

Inv.-Nr. 64 = Nr. 65 a.
„ 65 = „ 53.
„ 66 = „ 85.
„ 67 = „ 67.
„ 68 = „ 83.
„ 69 = „ 70.
„ 70 = „ 81.
„ 71 = „ 93.
„ 72 = „ 63.
„ 73 Recto = „ 84.
„ 74 = „ 79.
„ 75 = „ 46.
„ 76 = „ 45.
„ 77 = „ 44.
„ 84 = „ 91.
„ 85 = „ 62.
„ 94 = „ 74.
„ 95 = „ 90.
„ 96 = „ 23.
„ 97 = „ 22.
„ 98 = „ 24.
„ 100 Recto = „ 60 (Taf. IX).
„ 100 Verso = „ 59 (T. VIII).
„ 118 = „ 106.
„ 119 = „ 125.
„ 120 = „ 114.
„ 123 = „ 32 (Taf. III).
„ 124 = „ 33.
„ 125 = „ 28.
„ 126 Verso = „ 103.
„ 132 Recto = „ 30.
„ 132 Verso = „ 31.
„ 133 Recto = „ 113.
„ 133 Verso = „ 101.
„ 134 Recto = „ 111.
„ 134 Verso = „ 112.

Inv.-Nr. 135 Recto = Nr. 49.
„ 135 Verso = „ 50.
„ 136 Recto = „ 109.
„ 136 Verso = „ 99 (Taf. s. Klio VIII 428).
„ 137 = „ 34 (Taf. IV).
„ 138 = „ 35.
„ 140 = „ 56 (T. VII).
„ 141 = „ 110.
„ 142 = „ 107.
„ 143 = „ 100.
„ 145 = „ 115.
„ 146 = „ 119.
„ 147 = „ 124.
„ 148 = „ 51.
„ 149 = „ 126.
„ 150 = „ 121.
„ 151 = „ 120.
„ 152 = „ 118.
„ 175 = „ 1 (Taf. I).
„ 186 = „ 36 (Taf. V).
„ 187 = „ 108.
„ 188 = „ 37.
„ 189 = „ 39.
„ 190 = „ 38.
„ 193 = „ 123.
„ 194 = „ 122.
„ 197 = „ 57.
„ 198 = „ 48.
„ 199 = „ 95.
„ 201 = „ 96.
„ 212 = „ 29.
„ 215 = „ 2 (Taf. II).
Ostr. Inv.-Nr. 368 = „ 98.

ZUSÄTZE UND BERICHTIGUNGEN.*)

Die den Herausgebern bekannt gewordenen Besprechungen des ersten und zweiten Heftes sind folgende:

A. Stein, *Lit. Centr.-Bl.* 1910, 959 f.; Th. Reinach, *Comptes Rendus de l'Ac. des Inscr. et des B.-L.* 1910, 132 f.; A. Bouché-Leclercq ebda. 159 f.; W. Schubart, *Dtsche Lit.-Ztg.* 1910, 1312 ff.; 2269 ff.; A. Berger, *Eos* XVI, 1910, 181 ff.; L. Mitteis, *Zeitschr. der Savignyst. R.-A.* XXXI, 1910, 386 ff.; P. Viereck, *Byzantinische Zeitschr.* XIX, 1910, 679 f.; Festa, *La Cultura* XXIX, 1910, 676 ff.; N. Hohlwein, *Musée Belge* XV, 1911, *Bull.* Nr. 1, 20 ff.; L. Wenger, *Vierteljahrschr. für Soz. und Wirtsch.-Gesch.* IX, 1911, 191 ff.; E. Goodspeed, *University of Chicago Press* 1911 April; U. Wilcken, *Archiv f. Papyrusforsch.* V, 1911, 426 ff.; P. Viereck, *Berl. phil. Wochenschr.* 1911, 548 ff.; V. Arangio-Ruiz, *Rivista di papirologia giuridica per l'anno 1910* (*Bull. dell' Ist. di dir. R.* XXIV, 1912, fasc. I—VI) p. 12 sqq.

HEFT I.

Nr. 2. Kol. I Z. 8 zu *ἐξέδοτο ἑαυτήν* mit Einl. S. 6 ff.: Gegenüber meiner Vermutung, daß hier eine Beeinflussung durch den ägyptischen Landesbrauch vorliege, nehmen Mitteis (a. a. O. S. 389; *Grundzüge* S. 216) wie Th. Reinach (s. Heft 1 S. 8 Anm. 2) eine Eigentümlichkeit des makedonischen Rechts, Schubart dagegen (a. a. O. Sp. 2270) eine Wandlung der griechischen Rechtsanschauung in der späteren Zeit an, indem er auf die alexandrinischen Eheverträge der augustischen Zeit, besonders auf *BGU.* IV 1051, hinweist. Derselben Ansicht ist laut brieflicher Mitteilung R. Herzog, dem ich die folgenden zwei Stellen aus Chariton von Aphrodisias verdanke. In seiner Geschichte des Chaireas und der Kallirrhoe III 2, 8 (*Erotici scriptores graeci* rec. Hercher II S. 48) sagt Dionysios bezüglich der Kallirrhoe: *ἐγὼ γυναῖκα ἐλευθέραν ἐπιδημήσασαν οὐκ οἶδ' ὅπως ἤκουσα· ἐκδομένην ἑαυτὴν ἐν τῇ πόλει φανερῶς κατὰ νόμους ἔγημα*, und ebda. V 8, 5 (*Erotici scr. gr.* a. a. O. S. 99) erklärt Chaireas: *ἐμοὶ πατὴρ ἐξέδωκεν*, worauf Dionysios antwortet: *ἐμοὶ δὲ ἑαυτήν*. Hierzu vgl. man auch Ovid, *Epist. Heroid.* XIX [XX], 157 f. (ed. R. Ehwald I S. 164):

Haec mihi se pepigit, pater hanc tibi, primus ab illa:
Sed propior certe quam pater ipsa sibist

und Lucian, *Deor. dialogi* 20, 13, wo Aphrodite von Helena zu Paris sagt: *ἐκείνη γὰρ δὴ εἰ καὶ μόνον θεάσαιτό σε οἶδα ἐγὼ πάντα ἀπολιποῦσα καὶ παρασχοῦσα ἑαυτὴν ἔκδοτον ἕψεται καὶ συνοικήσει.* Diese freiere Form der Eheschließung in der späteren Zeit paßt zu dem stärkeren Hervortreten der griechischen Frau und der

*) Von den Herausgebern der betreffenden Urkunden zusammengestellt.



höheren Stellung, die sie in derselben Zeit im Gesamtbereich der hellenistischen Kultur einnimmt, vorzüglich und es bedarf nicht der Annahme fremder Beeinflussung.

Zu Z. 9: Zum Femininum *Μακέτα* bez. *Μάκετα* vgl. *P. Magd.* 27, 1 und Verso 2; *P. P.* III 4, 2, 23 nebst Anm.; *IG.* XII 322. 515 (Wilcken, *Archiv* III S. 309; Mayser, *Gramm.* I S. 423); Inschrift aus Thermos *'Εφ. ἀρχ.* 1905, 91.

Zu Z. 15 f. mit Einzelbem. (S. 11): Über die Konstruktionen von *πειθαρχεῖν* in der *Κοινή* handelt auf Grund dieser Stelle ausführlicher E. Nachmanson, *Eranos* X, 4 S. 201 ff.

II Z. 8: l. *ἱπ(παρχίας)*.

S. 14 Z. 4 v. u.: l. **1902** statt 1901.

Nr. 3 = Wilcken, *Chrestom.* Nr. 491. Wilcken meint, daß die uns erhaltene Kolumne „nur der Anfang eines längeren Textes ist", doch vermisse ich hierfür den Beweis. Ein Gegenstück zu Nr. 3 bildet *P. Oxy.* VII 1021 (= Wilcken, *Chrestom.* Nr. 113) vom 17. Nov. 54 mit der Aufforderung zur Feier der Thronbesteigung des Nero seitens des Strategen des Oxyrhynchites.

Meine Vermutung (S. 18), daß im Jahre 117 der Personenwechsel in der Präfektur mit dem Thronwechsel zusammenfiel, wird jetzt durch *P. Oxy.* VII 1023, 6 ff., wonach Q. Rammius Martialis schon vor dem 29. August 117 als praef. Aeg. bezeugt wird, zur Gewißheit erhoben; s. auch P. M. Meyer Heft III S. 17 Anm. 1.

Nr. 4—7. Zur Einl. S. 22: Rostowzew, *Archiv* V S. 299 f. = *Studien zur Gesch. des röm. Kolonates* S. 165 f. 175 f.; vgl. auch Wilcken, *Chrestom.* Einl. zu Nr. 351.

S. 23 Anm. 1: Über den Unterschied der *βασιλικὴ γῆ* und *δημοσία γῆ* vgl. jetzt Wilcken, *Grundzüge* S. 288 f.; auch Heft III S. 26 Anm. 3, dazu aber die Berichtigung zu *Nr. 60* II 22 (S. 167).

Nr. 4 = Wilcken, *Chrestom.* Nr. 351; *P. Brem.* 34 = Wilcken, *Chrestom.* Nr. 352.

Nr. 8 = Mitteis, *Chrestom.* Nr. 206; dazu Mitteis, *Grundzüge* S. 110; L. Wenger a. a. O. S. 195 f.

Nr. 10. Z. 18: Der hier erwähnte Epistratege ist Flavius Philoxenus, der in *P. Brem.* Inv. Nr. 17, 4 (Wilcken, *Archiv* IV S. 386) genannt wird (A. Stein a. a. O. Sp. 960).

Nr. 11 = Wilcken, *Chrestom.* Nr. 444. Gegen Rostowzews Auffassung des *ναυκλήριον* als Liturgie (S. 46) wendet sich Wilcken a. a. O. in der Einl.; zustimmend dagegen L. Wenger a. a. O. S. 197.

Einzelbem. 6 Z. 9 (S. 48) l. statt ein Schiff von 1000 Artaben Inhalt: **10000** Artaben (Wilcken a. a. O. Z. 17—18).

Einzelbem. 11 (S. 48): L. Wenger a. a. O. S. 197 akzeptiert bei *χειρισμός* die Interpretation von Rostowzew, Wilcken dagegen (a. a. O. zu Z. 11) denkt an einen Verein der Kyberneten, nähert sich also meiner Übersetzung „Verband", „Gewerkschaft".

Zu 17 f.: Wilcken schlägt jetzt vor, statt *μυριάδες* etc. *μυριάδος* anzunehmen und zu übersetzen: „ich habe noch 8 andere zu 10000 Artaben unter den Schiffen,



die ich besitze", genauer: zu *je* 10000 Artaben. Seine Ansicht deckt sich also mit derjenigen von W. Schubart a. a. O. Sp. 2270.

Z. 23: ergänze *K[αίσαρος τοῦ κυρίου* (statt *Σεβαστοῦ*)].

Nr. 12. Einzelbem. 6 (S. 50): Ph. Kukulis, *Παρατηρήσεις καὶ διορθώσεις εἰς τοὺς Ἑλληνικοὺς Παπύρους*, Athen 1911, S. 8, verweist zu *ἐντύπη* oder *ἐντυπή* auf G. Goetz, *Corpus Gloss. lat.* II 246, 18: *ἄρτον ἐντυπή* exagies und Du Cange, *Gloss.* s. v. *exagies* und *exagium* und vermutet hier darunter das Warenzeichen, das die Güte der betreffenden Ware verbürgt, entsprechend dem neugriechischen „*τῆς ἴδιας μάρκας*".

Nr. 13. Zu Z. 4 ff. vgl. P. Viereck a. a. O. Sp. 552.

Nr. 17 = Wilcken, *Chrestom.* Nr. 481.

Z. 12 *μέ[γα]* (Viereck a. a. O. Sp. 552).

Nr. 19, 5: *ἐξ[άφ]νως* statt *ἐξ[ύπ]νως* (Ph. Kukulis a. a. O. S. 8 f.); vgl. *Nr. 86*, 2 *ἐξέφνης* (= *ἐξαίφνης*).

Z. 21 ist wohl *Ἑρμαίου* zu ergänzen; vgl. P. M. Meyer, Heft III S. 70, auch S. 66.

Nr. 20 = Wilcken, *Chrestom.* Nr. 94; dazu *Grundzüge* S. 118.

Nr. 24 = Wilcken, *Chrestom.* Nr. 15. Nach W. ist der Brief im Hermopolites geschrieben (vgl. P. M. Meyer, Heft II S. 47 Anm. 1).

Nr. 27 = Wilcken, *Chrestom.* Nr. 17. Wilcken, *Grundzüge* S. 392 zieht *P. Brem.* Inv. Nr. 40 = *Chrestom.* Nr. 16 und *Lex col. Iul. Genet.* c. 103 (5, 2) zur Erklärung der Teilnahme des Strategen am Judenkrieg (s. S. 74 Einzelbem. 5. 6. 8) heran. Er läßt dabei die Frage noch offen, „ob der Stratege nur persönlich an jener Schlacht im Norden teilgenommen hat, oder ob er etwa einen Teil seines Gauaufgebots ebendorthin hat führen müssen". Mir scheint, daß die Lösung entsprechend der angezogenen Bestimmung des Koloniestatuts in der zuletzt angegebenen Richtung zu suchen ist, und ich erblicke dafür in *Nr. 65*, 5 einen Beweis, falls meine Ansicht, daß es sich hier um eine militärische Gestellung handelt, das Richtige trifft.

Einzelbem. 11 ff. (S. 74): Wilcken und Viereck (a. a. O. Sp. 552 f.) bemerken mit Recht, daß die Sklavenkinder wohl nicht verschleppt, sondern angekauft worden seien, worauf Z. 14 *τ]ῆς [τ]ειμῆς ἀργυρίου* hinweisen.

Nr. 31 I 7: Das *α* unmittelbar nach *ο̣ἰ̣(νου)* ist zu streichen.

Z. 8 u. 9 gehören zusammen und lauten: *εἰς σ̲υ̲ν̲πλ(ήρωσιν) διπλῷ[μ]α̲(τός) μου δοθέντ(ος) κεράμ(ιον) α.*

Z. 16 l. *εἰς γάμ(ον).*

II 17 l. *πλάστ(η).*

Z. 23 ist vom Schreiber vor *ἐμοί* ein Wort ausgestrichen.

Nr. 34 = Mitteis, *Chrestom.* Nr. 75.

HEFT II.

Nr. 36—38.

Die unter dem Titel *Ein Erbstreit aus dem ptolemäischen Ägypten* von Gradenwitz, Preisigke, Spiegelberg (Straßburg 1912) veröffentlichten griechischen und demo-



tischen Papyri der Wissenschaftlichen Gesellschaft zu Straßburg i. E. (*P. Wiss. Ges.*) und der die linke Hälfte des *P. Grenf.* I 17 bildende *P. Heidelb.* 1280, den Gerhard unter dem Titel *Ein gräkoägyptischer Erbstreit aus dem zweiten Jahrhundert vor Chr.* in den *Sitzungsberichten der Heidelberger Akademie d. W.* 1911 (8. Abhandlung) ediert hat, gehören, wie *BGU.* 992 und unsere Nummern *36—38. 108,* zu den Aktenstücken desselben Erbstreites.

P. dem. Wiss. Ges. 16 enthält das Original unserer griechischen Übersetzung *Nr. 36* Z. 7—27 + *108* Z. 1—10 (s. unten), *P. gr. Wiss. Ges.* 277 B Z. 34—43 sind mit *Nr. 37* II 20—26, Z. 44—49 mit *Nr. 36,* 1—6 identisch. Diese Straßburger und Gießener Stücke ergänzen sich gegenseitig. Zugleich zeigt *P. gr. Wiss. Ges.* 277 B, daß unsere Nummer *36* die Fortsetzung der *Nr. 37* bildete. Der fehlende Schluß von *Nr. 36* ist im demotischen Original (*P. dem. Wiss. Ges.* 16, 13 f.), wenn auch lückenhaft, erhalten. Auf Grund dieses demotischen Textes, der mir erst nach Abschluß des Druckes des 3. Heftes zuging, ergab sich mir weiter, daß unsere *Nr. 108* die Fortsetzung der *Nr. 36* repräsentiert und in Z. 1—10 den vollständigen Schluß dieser Urkunde nebst der Beurkundung des *μονογράφος Θοτορταῖος* enthält. Danach läßt sich jetzt der Text von *Nr. 108* richtig wiederherstellen (s. unten die Berichtigungen zu Heft III *Nr. 108*). Vier Kolumnen einer Papyrusrolle sind also erhalten (Kol. I = *Nr. 37* I, II = *37* II, III = *36*, IV = *108*); zum mindesten eine Kolumne ist verloren.

Im einzelnen ist folgendes zu bemerken:

S. 1 Z. 4 l.: 2. Jahrh. **vor** (statt **n.**) Chr.

Nr. 36, 1—7 ist folgendermaßen herzustellen:

Βοήθω[ι συγγενεῖ] κ̣α̣ὶ̣ [ἐ]π̣ι̣σ̣τρατήγωι καὶ στρα(τηγῶι) τῆ[ς]
[Θηβα(ΐδος) παρὰ Θορταίου καὶ Σενν]ο̣ύ̣φ̣ι̣ο̣ς̣ [τ]ῆ̣ς γυναικ[ὸ]ς τ̣ῶν ἐκ [Παθύ(ρεως)].
[Ἀδικούμεθα ὑπὸ Πατοῦτος τοῦ Ψ]ε̣ν̣μ̣ώ̣[νθ]ο̣υ κ̣αὶ τῶν υἱῶν αὐτο̣ῦ̣
[Νεβχούνιος καὶ Ὀρσέους καὶ Πατσετο]ῦ̣τ̣ο̣ς̣ κ̣α̣ὶ̣ τῆς τούτων γυ̣ν̣[α]ι-
5 [κὸς Καλίβιος τῶν ἐκ τῆς] α̣ὐτῆς π̣ό̣[λ]εως. Ἐλ̣[πίδα (?) γ]ὰρ ἐχόντων α̣̅.

Geringes Spatium.

[Ἀντίγρα(φον) συγχ(ωρήσεως) Αἰγυπτ]ί̣[ας με]θ̣η[ρ]μ̣η̣ν̣[ευ]μ̣έ̣νης Ἑλ̣ληνιστὶ κατὰ τὸ δυνατόν.

Ἄλλης συγχ̣(ωρήσεως) ἀντίγρα(φον) cet.

4 l. *τούτου* 5 *ἐλ̣[πίδα γ]άρ* Gradenwitz (*Erbstreit* S. 6)? — Bis α̣̅ geht der wörtliche Auszug (α̣̅ = α̣(ὑτῶν) oder etwa = ἄ̣(λλα) statt *καὶ τὰ ἄλλα*?). Es folgt die Rubrik einer nicht ausgezogenen Urkunde (Gradenwitz a. a. O.) und dann von Z. 7 ab die in extenso gegebene Abschrift einer zweiten *συγχώρησις*.

Z. 12 l. *π̣ᾶ̣σαι* sṭatt *Πτο(λεμαίου)*; *P. dem. Wiss. Ges.* 16 Z. 6 hat „im Ganzen".

Z. 13/14 Einzelbem. (S. 11): Entsprechend meiner Vermutung, daß die *γυνὴ τροφῖτις* (= „Frau des Ernährens") die im *ἄγραφος γάμος* Lebende sei, faßt sie Preisigke (*Erbstreit* 31) als „Kebsfrau", die *συγγραφὴ τροφῖτις* als „Kebsehevertrag". Vgl. auch Mitteis, *Grundzüge* S. 206 f.

Z. 15: Die Lesung *τ̣ο̣ῦ̣ [Πα]ῦνι* ist ausgeschlossen. Was dagestanden hat, läßt sich nicht sagen; auch *τ̣ο̣υ̣ [. .]ο̣νι* ist nicht sicher. Auch der demotische Text bringt

uns nicht weiter; Lesung und Übersetzung der betr. Stelle sind nach Spiegelberg (a. a. O. 46) unsicher. Sethe fordert (in einer mir freundlichst zur Verfügung gestellten brieflichen Mitteilung an Spiegelberg) etwa dem Sinne nach „wir ziehen zurück“ oder „nichtig sei“, hält aber die eventuelle Deutung des Passus als „fürwahr“ (Nⲁ-Mⲉ) für möglich. Beide Mutmaßungen Sethes scheinen mir in den Buchstabenresten des griechischen Textes keine Stütze zu finden. Am nächsten läge es, an den Dativ eines Personennamens (.... *ọνι ἐνετύχομεν* ...) zu denken. Ein zeitliches Adverb auf *-νι* (vgl. etwa *P. Heidelb.* 1280, 17 f.: *ὑπὲρ ὧν πλειονάκι ἐντετευχυιῶν*) hat nicht dagestanden.

Z. 16: Das von mir nicht gedeutete Zeichen ⳨ löst Preisigke (a. a. O. 41 A. 3) in *γ(ῆς)* auf. Mir scheint das durchaus nicht sicher. Eher wäre möglich aufzulösen *γ(ῆς) ἱ̣(ερᾶς)*; vgl. *Nr. 32*, 7.

Z. 19 Schluß: Das demotische Original hat (Z. 9) „unserem Vater“. Damit bestätigt sich meine ursprüngliche Lesung: [*τῶ*]*ι π̣ατὴ*[*ρ*] (l. *πατρὶ*) *ἡ̣μ̣ῶν*.

Z. 23 l. *τῶι χ̣̅α̣̅* (statt ιϛ̅) L entsprechend dem demotischen Original (Z. 10) und *P. gr. Wiss. Ges.* 277 B, 65.

Z. 25 l. *οὐ̣δ̣ἐ̣ν* mit Gradenwitz (statt δ[*τι*]*ο̣ῦ̲ν*). Mitteis' Vorschlag (*Ztschr. d. Savignyst.* XXXI, 390), das herübergeschriebene *καὶ ὑμῖν ἐστιν* als Korrektur für *καὶ* δ[*τι*]*ο̣ῦ̲ν* zu lesen, wird damit hinfällig. Meine Auffassung der Konstituierung gemeinsamen Eigentumes beider Parteien am strittigen Grundstück ist danach und nach den Straßburger Urkunden zu korrigieren (s. schon Schubart a. a. O. 1313). Die „Schwestern“ verzichten vielmehr zugunsten der „Geschwister“ (s. Gradenwitz a. a. O. 3 ff. 10. 13).

Z. 27: Die Buchstaben nach der Lücke kann ich auch jetzt noch nicht entziffern. Im demotischen Text steht an der entsprechenden Stelle (Z. 12 Schluß): „und wir werden ein Talent zahlen für die .... („ein“ und „für die“ ist unsicher). *'Ε̣π̣ί̣(τιμον) τ̣α̣λ̣ά̣ν̣τ̣ο̣(ν)* (korr. aus *τ̣α̣λ̣ά̣ν̣των*) *ἑ̣ν̣ός* steht nicht da.

Für „die Brandopfer der Könige“ werden im demotischen Text „50 (Kupfer-)Talente“ (so nach Sethe) als Buße festgesetzt; dem entsprechen die 1000 Silberdrachmen des griechischen Textes. Es ergibt sich also 1 : 300 als Verhältnis des Kupfers zum Silber im J. 135 vor Chr.

Nr. 37.

I 26 f. l. *θε*]*ῶν 'Επιφ*⟦*ανῷ̣ν̣*⟧ | [L .. (statt *θεῶν 'Επιφαν*]*ῶν ἔ*[*τε*]*ι* ⟦[..]⟧ | [...).

II 2 Einzelbem.: Zum Genitiv *'Αθερνεβενταί(γ)εως* s. jetzt Spiegelberg, *Orientalistische Literaturztg.* 1909, 531 f.

II 7 und II 19 ist *μάρτυρες ιβ* sicher; danach ist auch I 24 so zu lesen; im Gegensatz dazu steht *Nr. 108*, 10: *ιϛ̣*.

II 8 l. *"Ετους* (statt *Ετους*).

II 20—26 ist nach *P. gr. Wiss. Ges.* 277 B 34—43 herzustellen:

20 *Ἀντίγρα(φον)* [*καταστάσεως γε*]*γεν̣*[*ημ*]*ένης ἐν Δ̣ιὸ(ς) πό(λει) τῆι μεγάλῃι, χρημα-(τισθείσης) τῆι δ̣̅ τοῦ Θώυθ*

τοῦ λξ [(*ἔτους*) *ἐπὶ τῶν συ*]*ν̣α̣*[*κολ*]*ουθούν̣των Βοήθωι συγγενεῖ καὶ ἐπιστρα(τήγωι) καὶ στρα(τηγῶι) τῆς Θηβα(ΐδος) ἡγεμ̣ό̣*[*νων*].



Κα[ταστάντος Θορταίου τοῦ Κα]μῆτος, ὃς ἦν καὶ ὑπὸ Σεννούφιος τῆς γυναικὸς α[ὐτοῦ συνεσταμένος ἔκδικος (?)], πρὸς Πατοῦν Ψενμώνθου καὶ τὸν τούτου υἱὸν [Νεβχούνιον τὸν καὶ ....]ν, τῶν δ' ἄλλων ἐνκεκλημένων ὑπ' αὐτῶν

25 *[μὴ ὑπακουσάντων, ἀνεγνώσθη τὸ δοθ(ὲν) π]αρὰ τῶν περὶ τὸν Θορταῖ[ο]ν ⟨τῶν⟩ ὑπό[μ]ν]ημα,*

[οὗ ἐστιν τὸ ἀντίγρα(φον)] (*Nr. 36*, 1a).

21 ἡγεμό[νων] zuerst von Gradenwitz vorgeschlagen; vgl. *Nr. 108*, 13 f. Add. 25 ον und υπο[μ]ν sind versehentlich durchgestrichen.

Nr. 40 I = Mitteis, *Chrestomathie* Nr. 377.

Zur *constitutio Antoniniana* vgl. vor allem Wilcken bei Rostowzew, *Kolonat* 220 ff. 407 ff.; *Archiv* V 426 ff.; *Grundzüge* 55 ff. 116; Mitteis, *Zeitschr. d. Savignyst.* XXXI 386 ff.; *Grundzüge* 288 f.; Wenger a. a. O. 192 f.; Jouguet, *Revue de phil.* XXXIV, 46. 56; *La vie municipale de l'Égypte romaine* 353 ff., dessen Zweifel unberechtigt sind; Arangio-Ruiz a. a. O. 12 ff.; Th. Reinach a. a. O.

Schubart stellt mir freundlichst seine am Original erfolgte Revision des Fragments der constitutio Antoniniana zur Verfügung. Auf Grund der Richtigstellung einzelner Buchstaben gelangt er zu einigen Lesungen und Ergänzungen, die vor den in der Edition gegebenen schon durch die klarere Gedankenfolge den Vorzug verdienen. Wichtig ist vor allem die sich ergebende enge Verknüpfung der Verleihung des Bürgerrechts mit der Ermordung des Geta, die Caracalla als νίκη (Z. 4. 10) bezeichnet. Ich gebe im folgenden Schubarts Revision von Z. 2–4 und 9–12 nebst seinen Bemerkungen:

2 *[Νυνὶ δὲ .... χρ]ὴ μᾶλλον ἀν[αβαλόμενον τὰ]ς αἰτίας κ[α]ὶ το[ὺς] λ[ιβ]έλλου[ς]*
3 *[ζητεῖν, ὅπως ἂν τοῖς θ]εοῖς τ[οῖ]ς ἀθ[αν]άτοις εὐχαριστήσαιμι, ὅτι τῇ τοιαύτῃ*
4 *[νίκῃ .... σῶο]ν ἐμὲ συν[ετή]ρησαν. Τοιγαροῦν νομίζω [ο]ὕτω με* cet.

2 Die Ergänzung der 2. Lücke in der Ed. ist zu lang (es wäre übrigens ἀναζητητέον zu schreiben). — Statt χρ]ή auch ἤδ]η möglich; die Konstruktion kann statt mit χρή auch mit βούλεσθαι, προαιρεῖν oder ähnlich gebildet werden. — Zum Thema des vorangegangenen, in dem vorliegenden Auszuge nicht mitgeteilten Abschnittes vgl. z. B. *BGU.* 611. 3 ζητεῖν, σκοπεῖν oder ähnlich. — αθ paßt besser zu den Spuren als αγ. — τη statt τι[ς] fast sicher. 4]ις ε sehr unwahrscheinlich; möglich νε oder ης (ergänze dann ἐπιβουλ]ῆς με oder dergl.). — Zu νίκη vgl. Z. 10; gemeint ist Getas Ermordung. — σαν statt σεν fast sicher; überdies spricht der Gedanke so stark dafür, daß man, selbst wenn σεν dastände, emendieren dürfte. — Zur Erg. νομίζω[ν liegt kein Anlaß vor.

Z. 7 zeigt das Spatium vor δίδωμι einen neuen Satz an; τοί[ν]υν (und dann ἅπα[σι]) scheint mir völlig gesichert, obwohl die Lücke für ν reichlich groß ist. Für den Artikel vor ξένοις ist kein Platz; er ist auch entbehrlich.

9 *Ὀ[φ]είλει [γ]ὰρ τὸ*
10 *[πλῆθος — οὐ μόνον —] . . . νειν πάντα ἀ[λλ]ὰ ἤδη κ[α]ὶ τῇ νίκῃ ἐνπεριει-*

9 ὀ[φ]είλει, nicht ὀφίλει. 10 Gedanke: Das Volk soll nicht nur am Unglück, sondern auch am Siege teilhaben. — Die Lücke für [λλ] des ergänzten ἀ[λλ]ά ist auf der Tafel ein wenig zu groß (ebenso wie die für [δεδ] Z. 9); die Fragmente sind ein wenig zu nähern. —



11 [λεῖσθαι. Ἔτι δὲ καὶ τοῦτο τὸ πρ]ᾶγμα ẹ[. .]. λώσει [τὴν] μεγαλειότητα [το]ῦ Ῥωμα[ί]-
12 [ων δήμον cet.

τῇ νίκῃ statt τηνίκα: α ist ausgeschlossen, möglich nur ν oder η; die Fragmente sind nur wenige Millimeter auseinander zu schieben. **11** Wilckens ἐνπεριειλῆφθαι ist bedenklich wegen des Perfekts, das eine Konstruktion wie διὰ τό voraussetzen würde, die sich nicht unterbringen läßt. — ẹ[. .]ẹ statt ρ̣[μ]α̣ am wahrscheinlichsten, daher auch das naheliegende ẹ[κδ]ηλώσει kaum annehmbar; Gedanke: Dies wird auch die Erhabenheit des römischen Volkes offenbaren, vermehren oder dgl. **12** Ende l. γεγενῆσθαι ἧπερ (statt ὑπὲρ), dann wohl δ[ι]ά; Konstr.: δήμον, διὰ τὸ τὴν αὐτὴν . . . . .]ν περὶ cet. ἧπερ . . .

Zu S. 28: Die Frage der juristischen Bedeutung der Publikation der Kaisererlasse in Alexandreia erörtert Wenger a. a. O. 192.

Zu S. 29 Anm. 3: Der ursprüngliche Wortlaut der interpolierten Ulpian-Stelle *Dig.* 1, 5, 17 wird nach unserer griechischen Übersetzung des Originals und *Nov. Iust.* 78, 5 (ἅπασιν ἐν κοινῷ τοῖς ὑπηκόοις) gelautet haben: 'in orbe Romano qui sunt ⟨peregrini exceptis dediticiis⟩ ex constitutione imperatoris Antonini cives Romani effecti sunt.' S. auch etwas abweichend Mitteis, *Ztschr. d. Savignyst.* XXXI 388.

Zu S. 30 ff.: Wilcken (a. a. O.) identifiziert die dediticii (= λαογραφούμενοι, Αἰγύπτιοι) mit den ὁμόλογοι.

Nr. 40 II 1—15 = Mitteis, *Chrestomathie* Nr. 378.

Z. 10 δηλωταιον l. δηλωτέον (sc. εἶναι): Crönert, Th. Reinach, Wilcken.

Nr. 40 II 16 ff. = Wilcken, *Chrestomathie* Nr. 22.

Z. 24 Anfang ist ἔ̣ρ̣[γον] sicher.

S. 41: Zum Aufenthalt Caracallas in Alexandreia s. auch Wilcken, *Chrestomathie* Nr. 245 Einl.

Nr. 41 = Wilcken, *Chrestomathie* Nr. 18.

Z. 4: [Ἧς ἤδη Wilcken (statt [ἧς ἄρτι).

Z. 12 f.: Wilcken setzt χα(ίρειν) an das Ende von Z. 12.

Nr. 42. Z. 5 und 6 l. ς' (statt ε), wie sich nach dem Vorschlage Hunts am Original bestätigt. Danach ergibt sich, daß πλάτος und βάθος nicht, wie ich S. 52 annahm, nach πήχεις (= 0,525, nicht 1,15 m), sondern nach ξύλα angegeben sind. In Z. 5 entspricht der Länge der betr. Kanalteilstrecke von 128 ξύλα, ihrer Breite von 3 und ihrer Tiefe von $\frac{1}{6}$ ξύλον in vollkommen richtiger Weise die Zahl von 64 Fuhren (ναύβια: $128 \times 3 \times \frac{1}{6} = 64$), der Angabe im metrologischen *P. Oxy.* IV 669 (s. S. 51) gemäß. Das für die meisten Kanalteilstrecken wegen ihrer geringen Tiefe nicht angegebene βάθος betrug danach Z. 3: $\frac{1}{12}$, Z. 4: c. $\frac{1}{19}$, Z. 7: $\frac{1}{24}$, 8: c. $\frac{1}{35}$, 9: c. $\frac{1}{15}$, 10: c. $\frac{1}{31}$, 11: $\frac{1}{17}$, 12 f.: c. $\frac{1}{34}$, 14: c. $\frac{1}{29}$, 15: $\frac{1}{27}$ ξύλον. Vgl. auch *P. Oxy.* VII 1053 (saec. VI/VII).

Nr. 43. Rubrik l. Tanyaithis; Z. 6 u. 13 Ταννά̣θεως (s. Heft III S. 6).

Z. 12 l. αδε̣^λ = ἀδε̣λ(φῶν) statt αυ^λ = αὐλ(ήν).

Nr. 44. Z. 8 ist wohl Σπ̱[α]τάλε̣ (statt Στ̣[.]ταλα̣ zu lesen und danach ἀπελ(ευθέρα). Spiegelberg weist auf Σπατάλη hin.

Nr. 45. Z. 8 l. [π]αρήγγειλ[α α]ὐτῶι ἐξερχόμενος: Wilcken, *Archiv* V 430.

Nr. 46. Wenger a. a. O. 194 f. faßt mit Recht die Beschwerde an den Strategen als Bitte um polizeilichen Schutz.

Nr. 47 = Wilcken, *Chrestomathie* Nr. 326.

Z. 4 l. *γνήσια*, Z. 6 *θώραξ*, Z. 16 *γνήσιον* (st. *γνησία*, *θῶραξ*, *γνησίον*).

Z. 11 Einzelbem. (S. 65): Das Wort *σαμσεῖρα* ist, worauf mich mein ehemaliger Hörer, Herr stud. jur. Schamvogel, hinweist, persischen Ursprungs und bedeutet „Schwert“, šamšēr (neupersisch, ša(m)pšēr Pehlevi), zusammengesetzt aus šam „Kralle, Klaue“ und šēr „Löwe“, also danach „Löwenkralle“. Es findet sich auch im Syrischen safsīrå und im aramaeischen und babylonischen Talmud סַפְסֵרָא in der Bedeutung „Schwert“. Vgl. dazu Suidas *σαμψῆραι· σπάθαι βαρβαρικαί* . . .; Ioseph. *A. I.* 20, 2 § 3 (auf Adiabene bezüglich). Das „Schwert“ paßt sehr gut zum „Panzer“ und „Gürteldolch“.

Z. 28: Zu *ἄσημος* = „ungemustert“ vgl. Kübler, *Ztschr. d. Savignyst. R. A.* XXIX 195 und *P. Hamb.* I 10, 15 Einzelbem.

Nr. 48 = Wilcken, *Chrestomathie* Nr. 171.

Z. 1: *Ποτάμων*, der hier noch stellvertretender *ἐκλογιστής* ist (s. S. 67), begegnet uns im *P. Oxy.* I 57 als *ἐκλογιστής*. Die in diesem Papyrus genannten Strategen Apion und Dioskoros sind Nachfolger des *Ἀρτεμίδωρος* Z. 2.

Z. 4: Stein (*Archiv* V 418 ff.) schlägt *Κλαυδίου Ἰου[λιανοῦ]* (statt *Ἰού[στου]*) vor und identifiziert diesen rationalis Aeg. mit dem gleichnamigen *διασημότατος* in dem von Zucker (*Sitzber. Berl. Akad.* 1910, 710 ff.) herausgegebenen Berliner Papyrus. Sachlich scheint mir die Ergänzung sehr einleuchtend, paläographisch ist sie nicht sicher.

Zu Z. 8 Einzelbem. (S. 70): Daß der proc. usiacus den *ὁρισμός* von Teilen der *κυριακὴ γῆ* (= Fiskalland) vornimmt, läßt sich sehr gut mit der Tatsache vereinigen, daß seit Severus das patrimonium (*οὐσιακὸς λόγος*) mit seinen *οὐσίαι* eine Unterabteilung der Fiskalverwaltung bildet; s. meine Bemerkungen in der *Hirschfeld-Festschrift* 136 und Wilcken, *Grundzüge* 155.

Z. 21 Schluß: *πρός με* ist wohl sicher (Wilcken).

Z. 25 f.: Claudius Diognetus s. jetzt auch *P. Hamb.* I 11, 6 ff. (S. 43; 45, 6; 49); *P. Oxy.* VIII 1113.

Nr. 49. Z. 17 Einzelbem. (S. 75): Das Ferkel weist wohl auf ein Fest der Demeter (nicht der Isis) hin.

Nr. 50. Z. 34 Einzelbem. (S. 79): Im *P. Straßb. gr.* 1168 Kol. II 7 (*Archiv* IV 115 ff.) vom 9. Febr. 258 (vgl. II 15) wird noch der ältere Bruder als Caesar neben seinem Vater und Großvater genannt.

Nr. 51. Die Urkunde ist nach Mitteis (*Ztschr. d. Savignyst.* a. a. O. 390) vielleicht auch die *ὑπογραφή* zu einer *διαγραφή* und keine *συγχώρησις*.

Z. 18 Einzelbem. (S. 82): Zu *τὰ πρόσφορα* s. Deißmann bei Drews, *Ztschr. f. Kirchengesch.* XX 305 f.

Nr. 53. Z. 2 fehlt die Klammer nach ἀπ von ἀπ[οδύσεως.

Nr. 54 = Wilcken, *Chrestomathie* Nr. 420.



Z. 8: *κατάλαβ' [ἐπ]ὶ̣ τõν τόπον* (= *τῶν τόπων*) Wilcken (statt *καταλαβ*[. .]. *τὸν τόπον*).

Z. 13: ⟨*τὸ*⟩ *κέρδος* Wilcken. — l. *τυπῶν* Wilcken.

Z. 16: [*δι*]*ὰ̣* . *εινουθίωνος* Wilcken (statt [*διὰ* .]*α̣* . *εινουθίωνος*).

Nr. 55. S. 93 Z. 13 l. *ἐπ̲*[*α*]*ναστρέψαι* Berger (statt *ἐπ̲*[*α*]*ναστέψαι*).

Z. 2: *συλ̣*[*λ*(*ιτουργῷ*)] Kukulis in meinen Übungen (statt *συ̣* . [. .]); s. jetzt auch *P. Oxy.* VIII 1162, 2.

Z. 13 Schluß l. *ἐγώ* (statt *ἐν κ*(*υρί*)*ῳ̣*).

Nr. 56. Vgl. jetzt *P. Hamb.* I Nr. 23 (= Inv. Nr. 18).

Z. 2: Die Klammer am Anfang der Zeile ist zu streichen (Berger).

Z. 12: Zu *φραγμός* s. auch *Ev. Math.* 21, 33; *Marc.* 12, 1 (Deißmann).

Z. 24 l. [*πρὸς τὸ* (oder *ὥστε*) *μ*]*ὴ παραβῆναι* Schubart (statt [. . . . . .]*ηγαρα* . . *ηναι*).

S. 99: 10jährige Pachtdauer findet sich auch im *P. Graz* (*Archiv* II 183: saec. VII).

HEFT III.

Nr. 60. II 22 ist nicht *δη*$^{\lambda}$ *γῆς* = *δηλ*(*ωθείσης*), sondern *δη*$^{\mu}$ *γῆς* = *δημ*(*οσίας*) *γῆς* zu lesen, was Wilcken zuerst erkannt hat. In unserer Urkunde wird also die *διοικ*(*ήσεως*) *βασιλ*(*ικὴ*) (II 17) und die *διοικ*(*ήσεως*) *δημ*(*οσία*) *γῆ* (II 22) gleichgesetzt. Die staatsrechtliche Trennung der beiden Bodenklassen, wie sie sich auf Grund der neueren Publikationen zu ergeben schien (s. Wilcken, *Grundzüge* 288 f.; Heft III S. 26 A. 3), ist dadurch wieder in Frage gestellt.

S. 31: Die Erklärung von ⊢ = (*σιτο*)*με*(*τρικοῦ*) (*ἀρταβῶν*) läßt sich, worauf mich Wilcken aufmerksam macht, nicht aufrechterhalten. Auch (*ἡμιαρταβίας*) ist ausgeschlossen.

Zu **Nr. 65** Einzelbem. 6 S. 48: *Κολλούθης* steht auch Lefebvre, *BCH.* XXVII, 1903, S. 346 Nr. 2 (Tehnéh).

Zu **Nr. 70** Einzelbem. 3 S. 59: *Ἡ τετράγωνος* findet sich auch auf zwei delischen Inschriften aus dem Anfang des 1. Jahrh. vor Chr.: Homolle, *BCH.* VIII, 1884, S. 126; Fougères ebda. XI, 1887, S. 269 Nr. 33: *οἱ τὴν τετράγωνον ἐργαζόμενοι.* Gegenüber der Beziehung des Wortes auf eine Örtlichkeit (Homolle: *τετράγωνος* sc. *στοά*, ebenso Schulten, *De conventibus* S. 41; Dürrbach: sc. *ἀγορά*: *BCH.* XXVI, 1902, S. 492) vgl. jetzt P. Roussel, *BCH.* XXXIV, 1910, S. 110 ff., der *οἱ τὴν τετράγωνον* (sc. *ἐργασίαν*) *ἐργαζόμενοι* unter Heranziehung von Thukyd. VI 27, Themist. *orat.* XXVI p. 316 Dindorf, Hesych. s. v. als „Hermenfabrikanten" erklärt, wozu noch auf *οἱ τὴν σκυτικὴν τέχνην ἐργαζόμενοι* in Mytilene (Poland, *Vereinsw.* S. 117) verwiesen sei. Wenn auch die Verbindung der „Hermenfabrikanten" mit den *ἔμποροι* in den beiden angeführten Inschriften und die Ehrung eines römischen Bankiers in der zweiten Inschrift durch die vereinigten Gilden (Hatzfeld, *BCH.* XXXVI, 1912, S. 37 f.) auffällig bleibt, so scheint mir diese Erklärung doch noch die wahrscheinlichste und es bleibt zu erwägen, ob nicht auch in unserem Papyrus mit *τετραγώνου* sc. *ἐργασίας* Hermen



gemeint sind und ob nicht die in Z. 6 erwähnten Matten zur Verpackung gedient haben. — Vgl. zum Worte auch *ἐκ τε̣τ̣[ρα]γώνω[ν]* *Nr. 56,* 13.

Nr. 75, 6 f. ist zu interpungieren *γενῶν ἐν οἷς ἐάν σου προσδέηται. Ἐποίησας κτλ.*; vgl. *25,* 4 f. und *71,* 5.

Nr. 87, 2 Anf. ist *Ἑπτακωμίας* zu ergänzen.

Nr. 108. Der Papyrus bildet die Fortsetzung von *Nr. 36* (s. die Addenda zu *Nr. 36—38*). Z. 1—5 und *P. dem. Wiss. Ges.* 16 Z. 13 f. ergänzen sich gegenseitig. Die Beurkundungsformel des *μονογράφος Θοτορταῖος* (Z. 5—10), die Spiegelberg schon nach *Nr. 37* eingesetzt hatte, ist vollständig erhalten; sie enthält am Schlusse auch die Zahlangabe der auf der Rückseite des demotischen Originals einzeln aufgeführten 16 Zeugen, während *Nr. 37* I 24. II 7. 19 nur 12 Zeugen fungieren.

Die Zeilen 1—5 sind auf Grund der neuen Erkenntnis etwa folgendermaßen herzustellen (die Zeilenlänge ist sehr ungleich):

[*Μηδ' ἡμᾶς μηδ' ἄλλον μηδένα (τῶν παρ' ἡμῶν) ἐ*]*π̣ελεύσε̣σ̣θ̣*[*αι ἐφ'*]
[*ὑμᾶς ἀπὸ τοῦ νῦν ἕως τοῦ ἀεὶ χρόνου*] *περὶ τῶν λε*
[*ἀρουρῶν . Ὅ*]*σ̣α δ̣ὲ ἔχομεν καὶ ὃ̣ ἐ̣ὰ̣ν̣ ἐ̣π̣ι̣κ̣τησώμ̣*[*εθα*],
[*ἐνέχυρο*]*ν̣ τῶν προγεγρα(μμένων) πάντων, ἐὰν μὴ π̣ο̣ιῶμε(ν)*
5 [*καθὼς πρόκ(ειται) ἀ*]*ν̣επιεικ̣ὲς καὶ ἀναμφίλεκτον πάντ*[*ως . Μονογρά(φος)*]
cet. (s. S. 113).

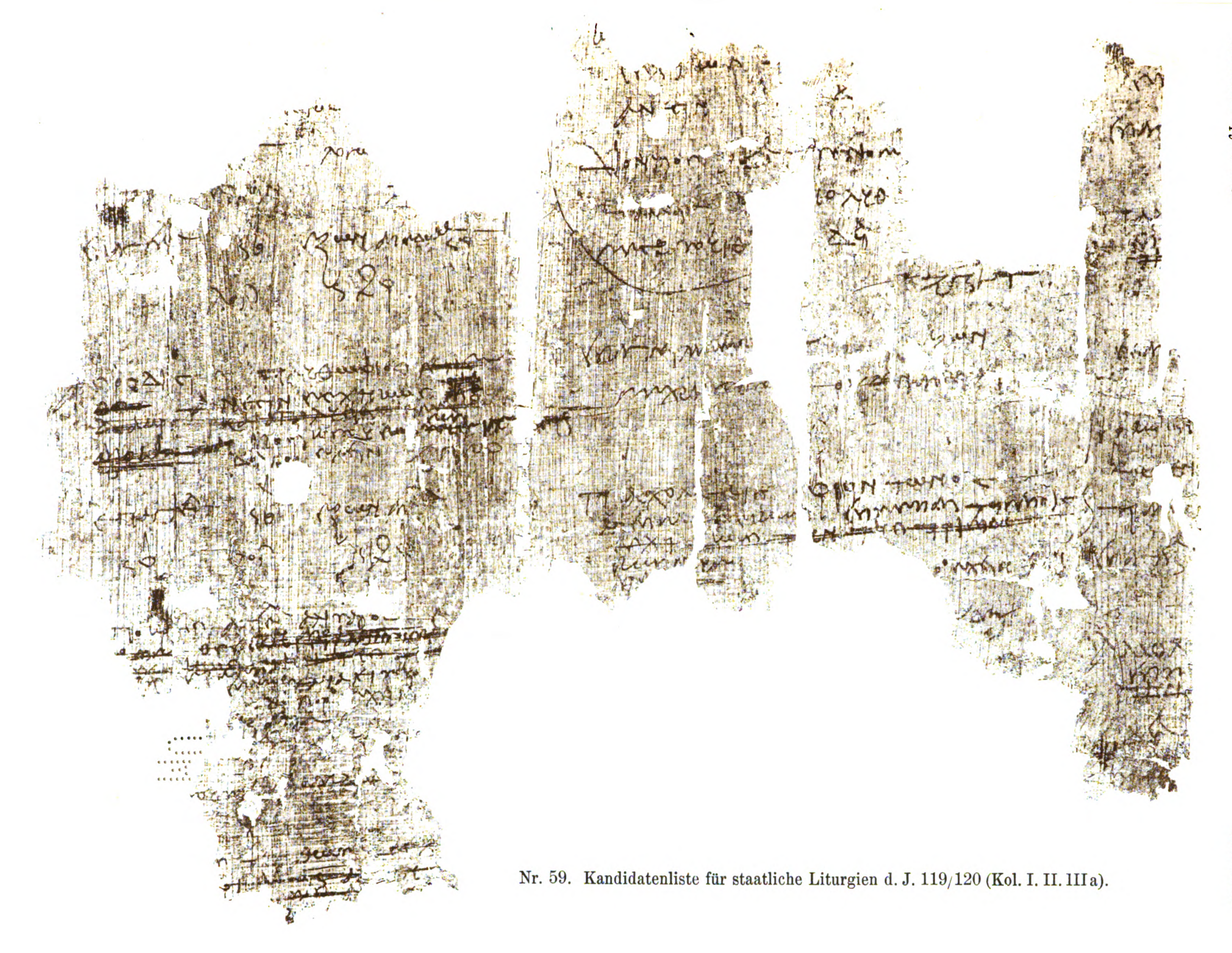
4 Zu [*ἐνέχυρο*]*ν̣* vgl. das demotische Original und *Nr. 47,* 23.

Die sehr schwer zu entziffernden Z. 11—17 lese ich mit Vorbehalt folgendermaßen:

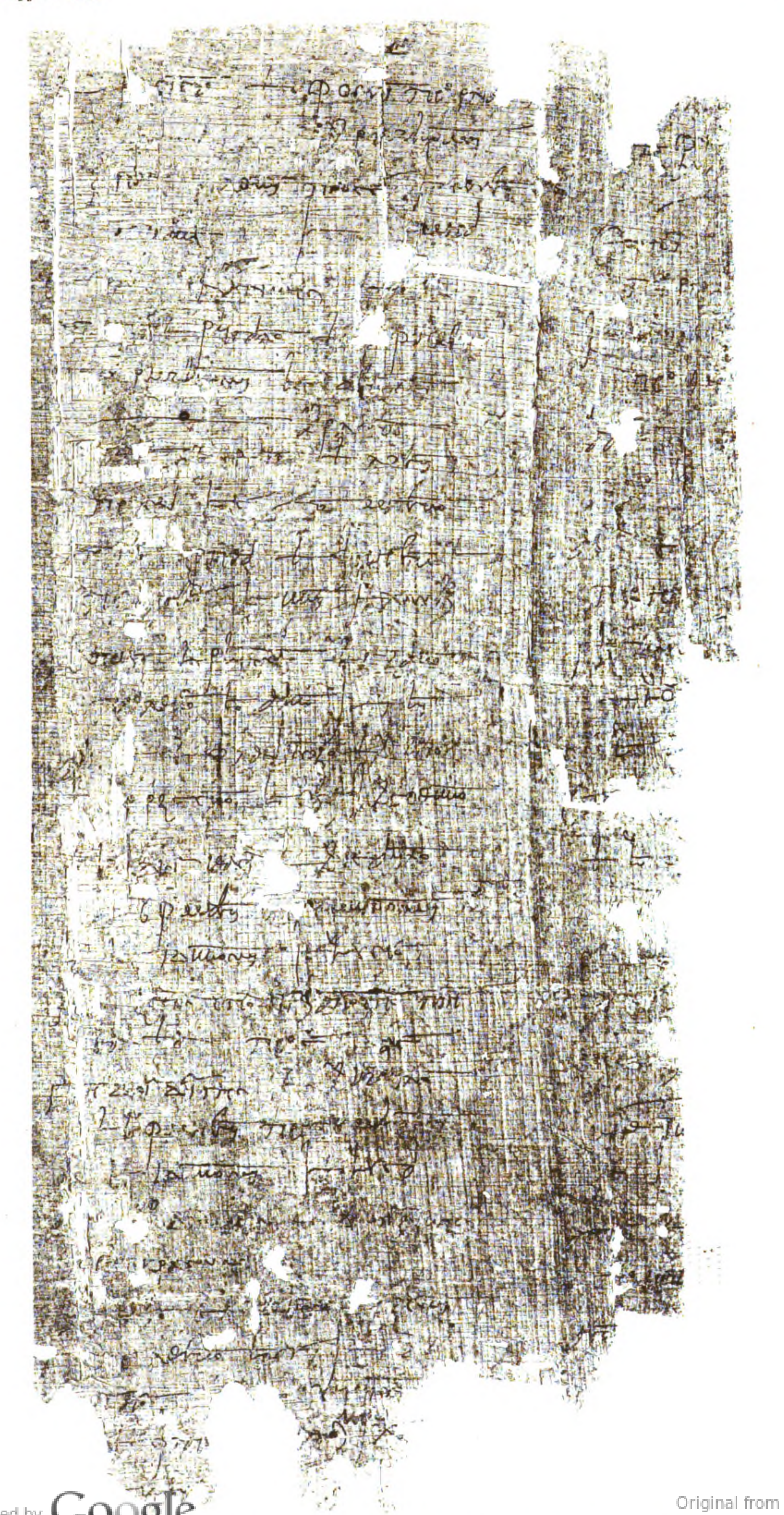
11 [*Ἀ(ντίγραφα) ἐπιστο*]*λ̣ῶν ὧν ἔ̣*[*γ*]*ρα(ψεν) Διονύ(σιος) ὁ ἐπισ̣τ̣ά(της) τοῦ ν*[*ο*]*μ̣οῦ Νε̣χούθει* (sic) *τῶ̣ι̣ ἐπιστά(τηι)*
[*Παθύ(ρεως). Διονύ(σιος)*] *Ν̣*[*εχ*]*ο̣ύ̣*[*θε*]*ι̣ χ̣α(ίρειν). Ἐ̣πέδειξεν η . . ν θ̣ . . σ̣ων ὑπο-*
[*γραφὴν*] *γ̣*[*ε*]*γενη̣μ̣(ένην) ἐ̣πὶ τῶν συνακ̣ο̣λουθο̣ύ̣ν̣τ̣ω̣ν̣* ⟦*τῶν γ*⟧ [*ἡγεμό*]-
[*νων Βοήθ*]*ω̣ι̣ ἐ*[*πιστρ*]*α(τήγωι) καὶ στρα(τηγῶι) τ̣ῆ̣ς̣ Θ̣η̣(βαΐδος), δι' ἧς σ̣υ̣*[*νεκ*]*έ-κριτο κ*[*αὶ*] *π̣ερὶ*
15 [. . . . . . .] *. ι̣α̣*[. . . .] *. ης δ̣' ἡγουμένων ἐπὶ τῶ̣ν . ρ . ωσ*[. . .]
[*μηδ*]*ενὶ ἐ*[*πιτ*]*ρέπειν εἰσβιάζεσ̣θ̣*[*αι*] *ε*[*ἰ*]*ς τὰ σημαι̣*[*νόμ*]*ενα*
[*χωρία*]. *Ἔ̣ρ̣*[*ρωσο*]. (*Ἔτους*) *λζ Φα*⟦*ρμοῦθι*⟧ (über der Zeile: *ῶφι*). Okt./Nov. 134 v. Chr.

12 Die Ergänzung *Παθύ(ρεως)* ergibt *P. dem. Wiss. Ges. Straßb.* 19, 12 f. — Zu *ἐ̣πέδειξεν* s. u. a. *P. Teb.* I 50, 20. Das folgende ist wohl nicht *ἡμ̣ῖ̣ν Θ̣ρ̣ά̣σ̣ων* zu lesen. 12/13 Zu *ὑπο*[*γραφήν*] s. Mitteis, *Chrest.* Nr. 31 VII 33 Anm.; vgl. Z. 14: *δι' ἧς σ̣υ̣*[*νεκ*]*έκριτο.* 13 *γ*[*ε*]*γενημ(ένην)* ist nicht sicher. Zum folgenden s. *Nr. 37* II 20 f. Add.

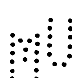
14 *θ̣η̣* ist schwer zu erkennen, aber wohl sicher. 15 Schluß: *ὁρίων* oder gar ⟨*ἀν*⟩*δρῶν* steht nicht da, als wahrscheinlichste Lesung ergibt sich mir *ὀ̣ρ̣θ̣ώσ*[*εων*] (!). 16 Vgl. bes. *P. Leid.* G 16 ff. (= H 24 f. = J 18 ff.); *P. Tor.* I 1 X 2 (= Mitteis, *Chrest.* Nr. 31).

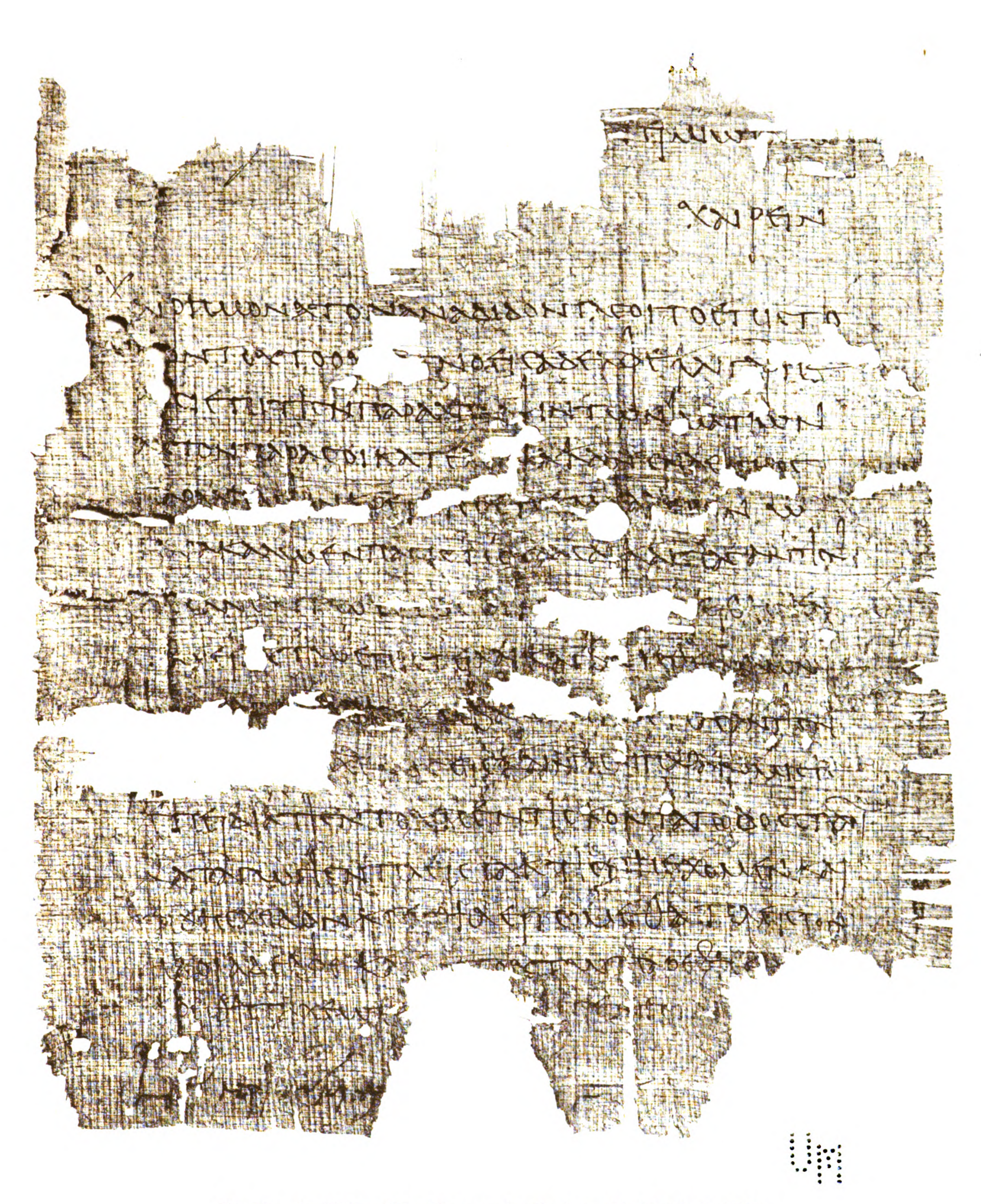


Nr. 59. Kandidatenliste für staatliche Liturgien d. J. 119/120 (Kol. I. II. IIIa).

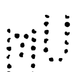


Nr. 60. Bericht über den Stand der Saaten im Katasterbezirk von Naboo (Kol. II. IIIa).





Nr. 69. Amtliches Schreiben an Apollonios. Hadrianische Zeit.



INHALTSÜBERSICHT.

(Nicht vollständig gegebene Urkunden sind durch einen Stern bezeichnet.)

I. HEPTAKOMIA-PAPYRI.



II. PAPYRI AUS ANDEREN FUNDPLÄTZEN.




UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 01058 1729